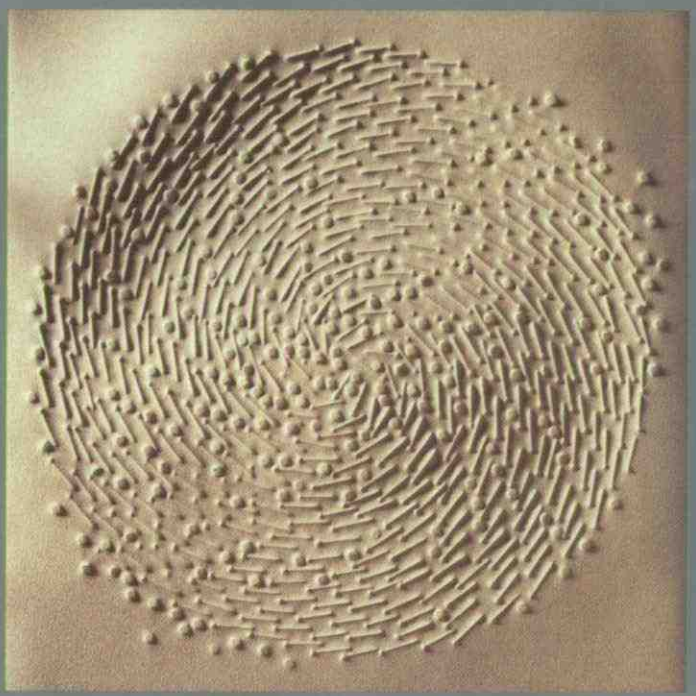
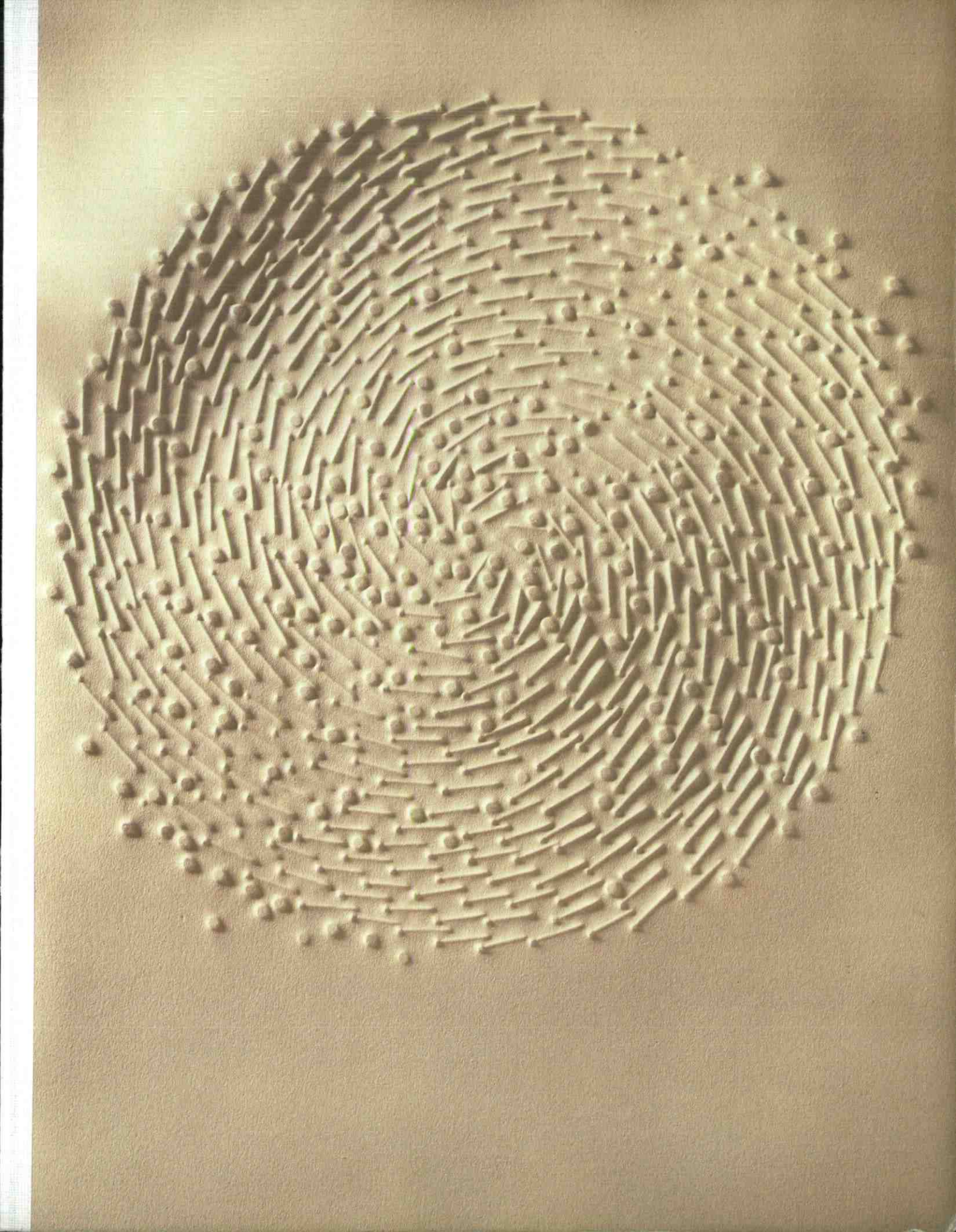


Geschäftsbericht 1984 Deutsche Bank AG

Deutsche Bank im Überblick

Deutsche Bank AG	1984	1983
	Mio DM	Mio DM
Geschäftsvolumen	143 400	122 800
Bilanzsumme	137 900	117 800
Fremde Gelder	122 100	104 200
Kreditvolumen	80 500	72 800
Eigene Mittel	6 235	5 518
Ertrag des Geschäftsvolumens	4 217	4 146
Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft	1 167	1 076
Verwaltungsaufwand	3 545	3 316
Steuern	937	940
Jahresüberschuß	503	469
Einstellungen in Offene Rücklagen	150	150
Dividendensumme	353	326
Dividende je 50-DM-Aktie	12 DM	12 DM
Aktionäre	245 000	240 000
Mitarbeiter	41 126	40 570
Kunden (ohne Banken)	5,41 Mio	5,31 Mio
Niederlassungen	1 162	1 157

Konzern	1984	1983
	Mio DM	Mio DM
Geschäftsvolumen	238 400	215 700
Bilanzsumme	232 300	210 200
Fremde Gelder	213 000	193 000
Kreditvolumen	177 300	159 100
Eigene Mittel	7 699	6 772
Ertrag des Geschäftsvolumens	5 650	5 488
Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft	1 350	1 257
Verwaltungsaufwand	4 238	3 952
Steuern	1 241	1 238
Jahresüberschuß	674	654
Mitarbeiter	47 873	47 256
Kunden (ohne Banken)	6,43 Mio	6,34 Mio
Niederlassungen	1 411	1 407



Geschäftsbericht für das Jahr 1984 Deutsche Bank AG

Inhaltsverzeichnis

Aufsichtsrat 5
Beraterkreis der Gesamtbank 6
Vorstand 7
Direktoren 8

Bericht des Vorstandes
Vom Mittelstand 13
Zur allgemeinen wirtschaftlichen Lage 21
Entwicklung des Konzerns und der Deutschen Bank AG 37
Unsere Mitarbeiter 53
Erläuterungen zum Jahresabschluß 1984 der Deutschen Bank AG 59

Bericht des Aufsichtsrats 79

Jahresabschluß 1984 der Deutschen Bank AG
Jahresbilanz 81
Gewinn- und Verlustrechnung 84
Bilanzentwicklung vom 1. Januar 1952 bis 31. Dezember 1984 . . . 86
Entwicklung der Eigenen Mittel 89

Konzernabschluß 1984
Konzerngeschäftsbericht 91
Konzernbilanz 115
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 120
Bilanzentwicklung des Konzerns 1967–1984 . . 123

Verzeichnisse
Beteiligungen der Deutschen Bank AG 128
Emissions- und sonstige Konsortialgeschäfte sowie Börseneinführungen 132
Bezirksbeiräte 136
Verzeichnis der Niederlassungen 154
Inländische Tochtergesellschaften 157
Unsere Stützpunkte in aller Welt 158
EBIC-Gruppe 161

Titel und Seite 1: Günther Uecker, Prägedruck „Spirale", 1972.

Ehrenvorsitzender

Hermann J. Abs, Frankfurt am Main

Aufsichtsrat

Hans L. Merkle, Stuttgart,
Vorsitzender (ab 3. Juli 1984)
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Robert Bosch GmbH

Konrad Reeb, München*, *stellv. Vorsitzender*
Deutsche Bank AG

Dr. Hans Feith, Frankfurt am Main

Hagen Findeisen, Hamburg*
Deutsche Bank AG

Dr. Friedrich Karl Flick, Düsseldorf
geschäftsführender Gesellschafter der
Friedrich Flick Industrieverwaltung KGaA

Jörg A. Henle, Duisburg
geschäftsführender persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Klöckner & Co KGaA

Gerd Hirsbrunner, Berlin*
Deutsche Bank Berlin AG

H.F. van den Hoven, Rotterdam

Dr. Karl Klasen, Hamburg (bis 16. Mai 1984)
Bundesbankpräsident i. R.

Karlheinz Krippendorf, Köln*
Deutsche Bank AG

Dr. Hellmut Kruse, Hamburg (ab 16. Mai 1984)
Vorsitzender des Vorstandes
der Beiersdorf AG

Karl Messing, Düsseldorf*
Deutsche Bank AG

Josef Pfaff, Köln*
Deutsche Bank AG

Dipl.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Bernhard Plettner,
München
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Siemens AG

Gerhard Renner, Hamburg*
Leiter der Bundesberufsgruppe Banken und Sparkassen
beim Bundesvorstand der Deutschen
Angestellten-Gewerkschaft

Irene Rodermund, Salzgitter*
Deutsche Bank AG

Lorenz Schwegler, Düsseldorf*
Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstandes der
Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen

Franz Heinrich Ulrich, Düsseldorf
(Vorsitzender bis 3. Juli 1984)

Dipl.-Kfm. Günter Vogelsang, Düsseldorf

Lothar Wacker, Köln*
Deutsche Bank AG

Hannelore Winter, Düsseldorf
Hausfrau

---

* von den Arbeitnehmern gewählt

Beraterkreis der Gesamtbank

Otto Wolff von Amerongen, Köln, *Vorsitzender*
Vorsitzender des Vorstandes der Otto Wolff AG

Dr. Wolfgang Schieren, München
stellv. Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstandes der Allianz Versicherungs-AG

Dr. rer. nat. Hans Albers,
Ludwigshafen (Rhein)
Vorsitzender des Vorstandes der BASF AG

Rudolf von Bennigsen-Foerder, Düsseldorf
Vorsitzender des Vorstandes der VEBA AG

Professor Dipl.-Ing. Werner Breitschwerdt,
Stuttgart
Vorsitzender des Vorstandes der Daimler-Benz AG

Roger Fauroux, Paris La Défense
Président Directeur Général de la Compagnie de
Saint-Gobain

Professor Dr. Dipl.-Chem. Herbert Grünewald,
Leverkusen
Vorsitzender des Aufsichtsrats der BAYER AG

Dr. Carl H. Hahn, Wolfsburg
Vorsitzender des Vorstandes der Volkswagenwerk AG

Dr.-Ing. Dr. rer. nat. h. c. Konrad Henkel, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Henkel KGaA

Eberhard von Heusinger, Bad Homburg v d Höhe
Mitglied des Vorstandes der ALTANA
Industrie-Aktien und Anlagen AG

Dr.-Ing. Günther Klätte, Essen
Mitglied des Vorstandes der
Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk AG

Dr. Andreas Kleffel, Düsseldorf

Hans Jakob Kruse, Hamburg
Sprecher des Vorstandes der Hapag-Lloyd AG

Reinhard Mohn, Gütersloh
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Bertelsmann AG

Dr. Heribald Närger, München
Mitglied des Vorstandes der Siemens AG

Dr. rer. nat. Dietrich Natus,
Frankfurt am Main (ab 16. Mai 1984)
Vorsitzender des Vorstandes der Metallgesellschaft AG

Dr. Egon Overbeck, Düsseldorf (bis 16. Mai 1984)
Mitglied des Aufsichtsrats der Mannesmann AG

Professor Dr. Franz Josef Weisweiler, Düsseldorf
(ab 16. Mai 1984)
Vorsitzender des Vorstandes der Mannesmann AG

Casimir Prinz Wittgenstein, Frankfurt am Main
(bis 23. Oktober 1984)

Vorstand

Werner Blessing

Horst Burgard

Ulrich Cartellieri

F. Wilhelm Christians

Robert Ehret

Wilfried Guth

Alfred Herrhausen

Eckart van Hooven

Hilmar Kopper

Klaus Mertin

Ulrich Weiss

Herbert Zapp

Rolf-E. Breuer, stellv. (ab 29. Januar 1985)

Georg Krupp, stellv. (ab 29. Januar 1985)

Direktoren mit Generalvollmacht

Dr. Siegfried Gropper
Dr. Hanns Kippenberger
Christoph Könneker
Heinrich Kunz
Christian L. Vontz
Dr. Winfried Werner
Dr. Karl Friedrich Woeste

Chef-Volkswirt
Dr. Franz-Josef Trouvain

Direktoren der Zentrale

Horst Achenbach
Dr. Klaus Albrecht
Reinhold Bandomir
Peter Beitel
Dr. Helmut Bendig
Claus-Werner Bertram
Helmut von der Bey
Dr. Dieter Bökenkamp
Dr. Dieter Boschert
Michael von Brentano
Hans Buskase
Ulrich Cutik
Dr. Jürgen Delbrück
Robert Dörner
Dr. Michael Endres
Dr. Hans-Peter Ferslev
Hans Joachim Funck
Dr. Klaus Gaertner
Josef Gerhard
Karl-Heinz Gersemsky
Dr. Peter Grasnick
Rudolf Habicht
Dr. Frank Heintzeler
Dr. Ulrich Hoppe
Henning Jess
Dr. Klaus Juncker
Hans-Joachim Kespe
Heinz Köhler
Gerhard O. Koenig
Paul Körtgen
Dr. Klaus Kohler, Syndikus
Dr. Jürgen Krumnow
Dr. Siegfried Kümpel, Syndikus
Gisela Kurtz
Peter Laube
Klaus Leukert
Horst Liefeith
Dr. Klaus Liske
Dr. Theo Loevenich
Hermann Marx
Dr. Hans Otto Mehl
Günter Meissner
Karl Miesel
Dr. Niels Minners
Dr. Martin Murtfeld
Günter Olf
Axel Osenberg
Helmut Pottgiesser
Werner Römer
Dr. Peter Rösler
Hans Rosentalski
Wilhelm Schlaus, Syndikus
Dr. Hans Walter Schlöter
Ellen-Ruth Schneider-Lenné
Dr. Karl Schneiders
Dr. Werner Schwilling
Rolf Sexauer
Günter Sonnenburg
Dr. Hans-Dieter Spanier
Heinz Starzinski
Dr. Ernst Taubner
Erhard Ullrich, Syndikus
Horst Volke
Gerd Volkemer
Walther Weber
Dr. Olaf Wegner
Johann Wieland
Claus Wreth

Direktoren der Hauptfilialen

Bielefeld
Ernst Cremer
Dr. Lothar Gruss
Dr. Axel Wiesener
Lothar Zelz

Bremen
Dr. Roland Bellstedt
Peter Hartmann
Dr. Tessen von Heydebreck

Düsseldorf
Günter Geller
Wolfgang Möller
Günter Sengpiel
Dr. Rüdiger Weber

Essen
Dr. Theodor E. Pietzcker
Karl Ernst Thiemann
Dr. Wolfgang Tillmann

Frankfurt
Carl-Ludwig von Boehm-Bezing
Dr. Bernhard Klaus Dott
Karlheinz Pfeffer
Dr. Hugo Graf von Walderdorff

Freiburg
Dr. Günther Dietzel
Dr. Dieter Eisele
Dr. Hans-Peter Hirner

Hamburg
Dr. Hanns Kippenberger
Christoph Könneker
Dr. Hans-Dieter Bartels
Dr. Harald P. Burchard
Heinrich Garbe
Dr. Jan Hiemsch
Günther Hoops
Christoph Woermann

Hannover
Wolfgang Büsselberg
Dr. Heyko Linnemann
Horst Risse
Werner Rißmann
Dr. Dieter Wefers

Köln
Dr. Karl-Heinz Böhringer
Wilhelm Clemens
Dr. Klaus Dintelmann
Karl-Heinz Fink
Friedhelm Wolff

Mainz
Karl-Heinrich Scherer
Dr. Klaus Stapper

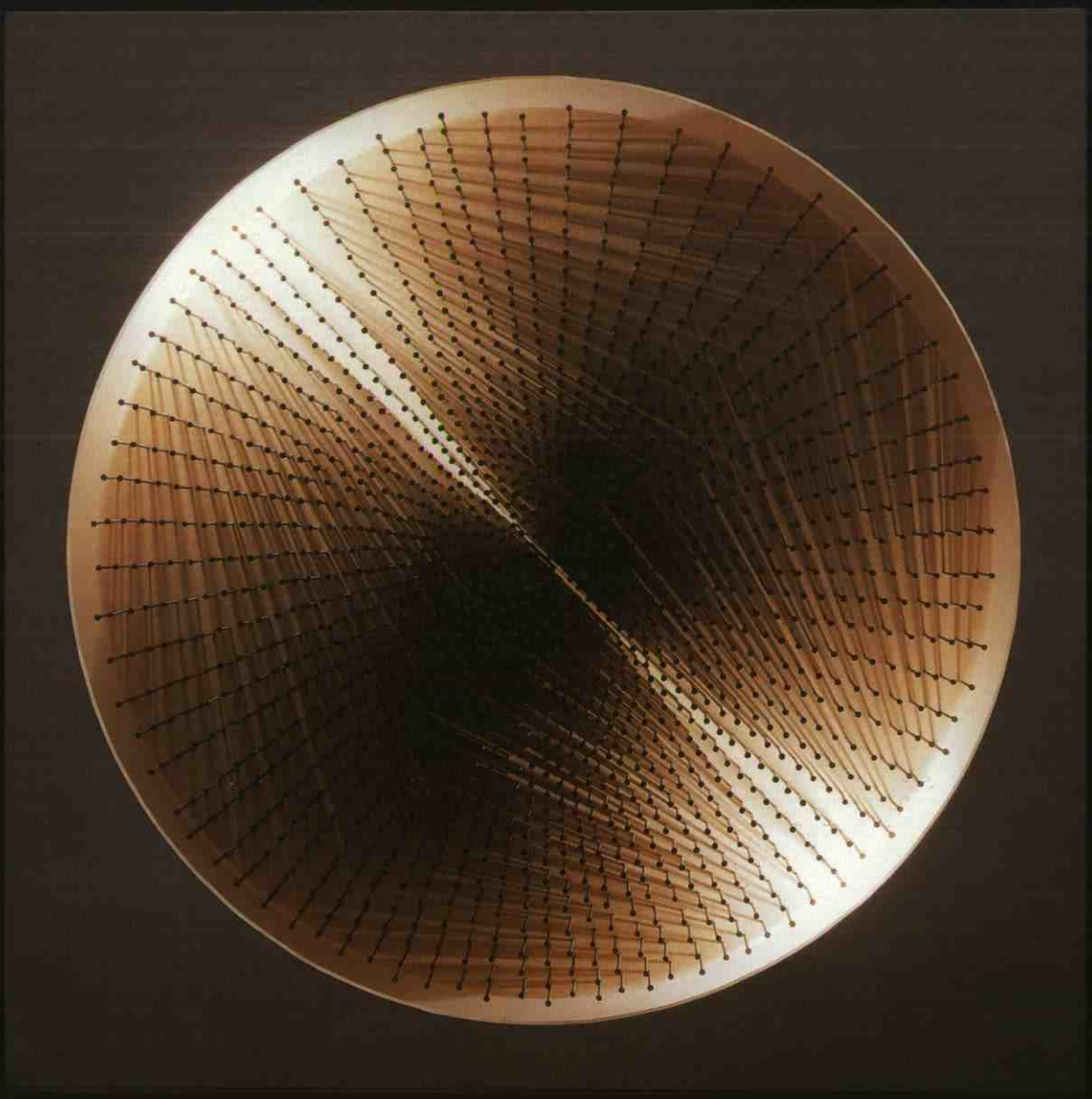
Mannheim
Karlheinz Albrecht
Dr. Fritz Lamb
Karlheinz Reiter
Gerd Schmitz-Morkramer

München
Dr. Siegfried Gropper
Dr. Hans-Peter Binder
Dr. Hans-Joachim Schniewind
Dr. Hans Sedlmayr
Hans Siegburg

Stuttgart
Hellmut Ballé
Gerhard Burk
Norbert Elsen
Dr. Wolfram Freudenberg
Dr. Nikolaus Kunkel
Michael Osterwind

Wuppertal
Dr. Hans Hinrich Asmus
Dr. Walter A. Blum
Rolf-Peter Rosenthal
Dr. Gerd Weber

Bericht des Vorstandes



Vom Mittelstand

Nach Karl Marx dürfte es ihn eigentlich nicht mehr geben. Als unmittelbare Folge einer zunehmenden Verschärfung des Klassenkampfes hätten die gesellschaftlichen Mittellagen absterben müssen. Seinem Entwicklungsgesetz der Geschichte gemäß wäre diese bürgerliche Schicht inzwischen „überwunden".[1])

Jahrzehnte nach Marx vertrat Joseph Schumpeter die Auffassung, der Klein- und Mittelbetrieb werde verdrängt, da der technische Fortschritt einseitig und zwangsläufig das Großunternehmen begünstige.[2])

Das von beiden aus entgegengesetzten Absichten vorausgesagte Untergangsszenarium ist nicht eingetreten. Im Gegenteil: Die Wirklichkeit sieht anders aus. Der Mittelstand hat an Bedeutung gewonnen. Ist die Geschichte dem vorgegebenen Sinn ihres Ablaufs nicht gerecht geworden? Hat sie das Ziel, dem sie angeblich zustrebt, verfehlt?

Karl Raimund Popper[3]) hat dazu aufgefordert, „daß wir es ablehnen sollten, vom Sinn der Geschichte zu sprechen, wenn wir damit einen Sinn meinen, der im Drama der Geschichte verborgen ist, . . .". Er sagt, „daß es keine in ihr auffindbaren Entwicklungstendenzen gibt, . . ., daß nicht nur die Fortschrittstheorien . . . , sondern genauso auch die zyklischen und die Rückschrittstheorien und Untergangsprophezeiungen unhaltbar und in ihrer Fragestellung völlig verfehlt sind".

Was die Geschichte ist, was sie zutage fördert, hängt davon ab, was wir aus ihr machen. Es ist menschenwürdiger und „sinn"voller, danach zu handeln, daß sie ihr Ziel von uns selbst gesetzt bekommt statt von mystischen, dialektischen oder organischen historischen Mächten.

So haben wir durch aktive Politik die heutige Struktur unserer Gesellschaft begründet. Nach dem Zweiten Weltkrieg haben wir gleichsam im Zeitraffer den industriewirtschaftlichen Aufbau einer Demokratie noch einmal nachvollzogen. Dabei wurde die gegliederte Leistungsgesellschaft auf fester Wohlstandsgrundlage als politisches Programm angestrebt. Sie war gewollt, und so ist sie durch politisches Handeln auch entstanden. Ein anderer Mehrheitswille hätte ein anderes Gesellschaftsmodell verwirklicht.

In dem unsrigen kommt der breiten „Schicht in der Mitte" eine besondere Rolle und Bedeutung zu. „Je kräftiger . . . nicht nur zahlenmäßig, sondern auch ökonomisch,

intellektuell, moralisch und politisch diese mittleren Schichten sind, um so besser wird diese Gesellschaft gegen ein Auseinanderbrechen im Antagonismus nur zweier Klassen gesichert sein." Dieses Wort von Oswald v. Nell-Breuning[4]) spricht die Felder an, auf denen der Mittelstand zu seiner gesellschaftspolitischen Wirkung findet:

Zahlenmäßig: *Er dürfte heute rund die Hälfte der deutschen Bevölkerung umfassen. Zu ihm zählen ein Viertel aller Arbeiter, die Mehrzahl der Angestellten und Beamten sowie das Gros der Freiberufler und Selbständigen, Wissenschaftler und Künstler. Die Entwicklung zeigt klar, daß das Verhältnis der Zahl der Industriearbeiter – wenn man sie denn überhaupt als eine gesonderte Schicht zählen wollte – zur Zahl der Angehörigen der übrigen Bevölkerungsgruppen nicht ansteigt. Vielmehr besteht die gegenteilige Tendenz.*

Zugehörigkeit zum Mittelstand ist für die meisten Bürger unseres Gemeinwesens nicht nur wünschenswert, sondern dem Trend gemäß auch erreichbar. Die heutige Gesellschaft wird in zunehmendem Maße zu einer echten Mittelstandsgesellschaft.

Ökonomisch: *99,8% aller Unternehmen sind Klein- und Mittelbetriebe. In ihnen wird die Hälfte unseres Sozialproduktes erwirtschaftet. Auf sie entfallen 40% aller Investitionen. Sie stellen fast zwei Drittel der Arbeitsplätze und – nota bene – rund 80% aller Ausbildungsplätze für jugendliche Schulabgänger, an die sie ihre spezifische Umfelderfahrung weitergeben.*

Der Mittelstand erbringt den größten Teil der privaten Ersparnisbildung. Er zahlt über 60% aller Steuern und Sozialabgaben und trägt – nach Abzug staatlicher Rückflüsse in Form von Sozialleistungen und Subventionen – über 80% der gesamten finanziellen Staatslast. Seine Nettoleistung macht ihn zum eigentlichen „Zahler der Nation".[5])

Das in diesen Daten zum Ausdruck kommende ökonomische Gewicht hat zwangsläufig große ordnungspolitische Bedeutung: Im Mittelstand zentriert sich unsere leistungsorientierte Industriegesell-

schaft. „Verschwindet der Mittelstand, dann wird auch die freie Markt- und Wettbewerbswirtschaft verschwinden, mindestens ein höchst fragwürdiges, bedrohtes Wirtschaftssystem sein."[6])

Intellektuell: *Aus dem Mittelstand stammen heute fast 80% der Studenten, ebenso 80% der Lehrstuhlinhaber. Literatur, Kunst und Wissenschaft sind aktiv und passiv mittelstandsgeprägt. Das Maß an intellektueller Interessiertheit, das die Mittelschichten besitzen, macht sie zum entscheidenden Faktor für die gesellschaftliche Entwicklung; nicht notwendigerweise in dem Sinne, daß sie diese selbst fortwährend initiieren – Initiatoren sind zumeist einzelne oder aktive Minderheiten –, vielmehr dadurch, daß sie die wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Entwicklungsanstöße aufnehmen oder verwerfen. Dazu ist kritisches Verstehen gefordert, über dessen Grad Anlage und Bildung entscheiden. Und hier wird Bildung nicht nur als Lern- und Erziehungsphase des Lebens verstanden, sondern als geistige Daseinsform, in der man intellektuelle Herausforderungen bejaht und sie als ein Mittel auffaßt, das eingesetzt werden muß, um die anstehenden Probleme zu lösen. Das wird um so besser gelingen, wenn die breite Mittelschicht unserer Gesellschaft ihre Entscheidungen wie bisher auf die Autorität der eigenen Intelligenz gründet.*

Moralisch: *Die Frage der Moralität der Bevölkerungsschicht, die gleichsam als Rückgrat unsere Gesellschaft weitgehend konstituiert, hängt eng mit zwei höchst wichtigen Grundsachverhalten zusammen: mit dem Problem der Ethik des kapitalistischen Systems im allgemeinen und dem des individuell gültigen Wertekatalogs im besonderen. Beide Bereiche haben eine enge innere Beziehung zueinander. Sie stellen entscheidende Erhaltungsbedingungen für die Soziale Marktwirtschaft dar. Dies deshalb, weil unser System als Gesellschaft freier Individuen hohe moralische Anforderungen an seine Bürger stellt, die weit über das hinaus reichen, was allein die Ökonomie verlangt. Eine leistungsstarke Wirtschaft macht als solche noch kein moralisches*

Gemeinwesen. Dabei ist Moralität nicht nur ein Gesichtspunkt neben anderen, mit dem man jeweils die einzelnen menschlichen Verhaltensweisen a u c h beurteilt. Es geht vielmehr um die Grundfrage: Kann ein Marktsystem unter den Bedingungen der menschlichen Natur und der Knappheit der Ressourcen eine menschenwürdige, moralische Wirtschaftsordnung sein?

Die Antwort hierauf erschließt sich aus den möglichen extremen Steigerungen menschlichen Verhaltens in bezug auf die begrenzte Verfügbarkeit über Güter: Unbeschränktes Gewinn- und Nutzenstreben führt zu einem Umschlagen in Geiz und Habgier und zum Verlust der Vielfalt individueller Handlungszwecke; unbeschränkte Anhäufung von privaten Kapitalrechten führt zum Machtproblem; gesellschaftliche Statuszuweisung allein nach Markterfolg und -position führt zu unkritischem, überzogenem Subjektivismus und zur Vernachlässigung zweckfreier Solidarität.[7])

Wir brauchen einen sozialen und ethischen Rahmen, der Entwicklungen, die zu derartigen Qualitätssprüngen führen, verhindert. In ihrem Rechts- und Sozialsystem hat unsere Demokratie sich einen solchen Rahmen geschaffen. Er muß aber übereinstimmen mit dem Katalog von Grundwerten, den die Demokraten individuell für verbindlich halten.

Hier tritt in den letzten Jahren immer deutlicher ein tiefgreifendes kulturelles Problem zutage. Mit der Differenzierung der Teilsysteme unserer Gesellschaft entwickeln sich die Verhaltenserwartungen an die Menschen in diesen Teilsystemen immer mehr auseinander. Ein Beispiel: Die Werte und Tätigkeitsnormen aus dem Bereich der Produktion geraten zusehends in Gegensatz zu denen der Konsum-, Freizeit- und Kultursphäre. Dort gelten Disziplin, Organisation, Leistung, Solidarität und Verzicht, hier Spontaneität, Bindungslosigkeit, Expressivität und Befriedigung. Damit taucht die Gefahr auf, daß ein gemeinsamer gesellschaftlicher Sinn nicht mehr gegeben ist, und der ein-

heitliche Wille fehlt, die unterschiedlichen Herausforderungen unserer Zeit zu bestehen. Es wäre fatal, würden wir übersehen, daß vor lauter hedonistischem Selbstverwirklichungsstreben der erforderliche Realitätsbezug zu den alltäglichen wirtschaftlichen, politischen und sozialen Notwendigkeiten verlorenzugehen droht.

Solchen Gefährdungen ist auch der Mittelstand ausgesetzt. Er hat ihnen bisher weitgehend widerstanden. Nicht zuletzt dadurch hat er seine Lebensfähigkeit bewahrt. Die Wertorientierungen, denen er folgt, sind konservativ geblieben, indem sie Bewährtes bewahren; sie sind zugleich fortschrittlich, indem sie zeitgemäße neue Sinninhalte nach dem Grundsatz der lebendigen, praktischen Verträglichkeit in die eigene Verantwortung mit hineinnehmen.

Politisch:

Die unter den vorstehenden Kategorien beschriebene Rolle und Bedeutung des Mittelstandes gipfeln in seiner politischen Relevanz. Er ist ein Hauptgarant unserer freiheitlichen und friedlichen demokratischen Struktur. Wir dürfen nicht übersehen: Der Erfolg, den die Soziale Marktwirtschaft in der Erzeugung und Verteilung von Wohlstand und wirtschaftlicher Sicherheit bisher aufweist, hat einer wachsenden Zahl von Menschen Möglichkeiten und Zeit für politische und ideologische Aktivitäten gegeben, die sich auch gegen unsere Ordnung richten können. Als Gruppe, die von innen heraus etwaige auseinanderstrebende gesellschaftliche Strömungen zusammenhält oder solche Tendenzen bekämpft, federt der Mittelstand dergestalt auftretende Spannungen ab. Er ist heute weitgehend frei von ideologischer Radikalität und geistig-politischer Intoleranz. Dies und seine Durchlässigkeit, die er aufgrund freien Zu- und Abgangs besitzt, verleihen ihm soziologisch einen integrierenden Charakter, der Gegensätze entschärft. Er wirkt gleichsam als Sammel- und Durchgangsbereich in dem immerwährenden Prozeß des sozialen Auf- und Abstiegs. Durch ihn wird Schichtung nicht zur Abgrenzung, sondern zur offenen Gliederung mit dem Anreiz der „Mobilität nach oben".

Dadurch konstituiert er demokratische Pluralität, die die Grundlage für Fortentwicklung in Freiheit darstellt.

Um noch einmal Popper zu zitieren:
„Eine pluralistische Gesellschaftsordnung ist der notwendige Rahmen für jede Zielsetzung, für jede Politik, die über die unmittelbare Gegenwart hinaussieht; für jede Politik, die einen Sinn für die Geschichte hat und der Geschichte einen Sinn geben will."[8])

Eine solche Politik erfordert einen starken verantwortungsbewußten Mittelstand. Ihn zu schaffen und zu erhalten, stellt Anforderungen, die den Rang von Ordnungsgrundsätzen einnehmen:

- *Unsere Politik muß bestrebt bleiben, eine offene Gesellschaft zu gewährleisten, deren gegliederte Struktur sich aus dezentraler Selbststeuerung und nicht aus hierarchischer Regulierung ergibt. Gerade weil unser Gemeinwesen zunehmend durch eine Vielfalt und Vielzahl von Gruppen-Zusammenschlüssen gekennzeichnet ist, deren Beziehungen untereinander oftmals auch ausgrenzend wirken können, muß dem Grundsatz der Durchlässigkeit in besonderem Maße Rechnung getragen werden.*
- *Sie darf die leistungsfähige Mittelschicht der Bürger, die Selbständigen und Unternehmer, die Betriebe nicht in einem Maße strukturell und finanziell belasten, das ihre Leistungsfähigkeit mindert und ihre Leistungswilligkeit untergräbt. Die Grenzen der Besteuerung sind erreicht, ja vielfach überschritten. Konfiskatorische Abgabenlast schwächt die Wirtschaft, überbetont das Umverteilungsziel und führt über einen unteroptimalen Einsatz von Ressourcen einerseits zum Mißbrauch staatlicher Fürsorge und andererseits zu Verdrossenheitsreaktionen gerade bei denen, die den Staat tragen sollen.*

  Die Wirtschaft muß aber auch selbst mittelstandsbewahrend agieren. So dürfen die Großformationen des Handels und der Industrie nicht mit ihrer Einkaufs- und Preismacht erdrücken, wenn sie eine gesunde Lieferanten- und Kundenstruktur erhalten wollen.

– *Der Staat muß eine Bildungspolitik betreiben, die gleiche Chancen schafft, aber ungleiche Ergebnisse will. Die Viel-falt der Begabungen soll sich ent-falten können in einem Raum möglichst großer geistiger und institutioneller Freiheit, in dem Wettbewerb diszipliniert, Leistung sichtbar auszeichnet.*

– *Nur ihre eigene Moral wird langfristig prägend wirken. Gewiß, keine demokratische Regierung kann ständig etwas tun, was ihrer Wiederwahl abträglich wäre. Sie ist auch interessengebunden. Aber es geht nicht nur um Sicherung ihrer Macht, sondern auch um Legitimation. Diese aber erfordert Glaubwürdigkeit, wie sie entsteht, wenn Handlung durch Haltung bestimmt wird. Daran sich ausrichten zu können, wünscht die Mehrzahl der Bürger als Alltagschance, nicht als utopische Sehnsucht.*

Politik und Mittelstand stehen also in einem Verhältnis ordnungs- und gesellschaftspolitischer Gegenseitigkeit: Der Mittelstand braucht politische Entscheidungen, die seine Stärken für die Fortentwicklung unseres freiheitlichen Systems aktivieren, und die Politik braucht einen Mittelstand, der sich seiner Verantwortung für das Gemeinwesen bewußt ist und ihr durch aktive Mitgestaltung unseres politischen Lebens gerecht wird. Dazu wird er um so eher bereit und in der Lage sein, wenn seine Zustimmung zu Gesellschaft und Staat tiefer verankert ist als in der bloßen Zufriedenheit mit den materiellen Verhältnissen.

---

[1]) vgl. Karl Marx, Das Kommunistische Manifest, 4. autorisierte deutsche Ausgabe (Sozialdemokratische Bibliothek, Band 33), London 1890, S. 15

[2]) vgl. Joseph A. Schumpeter, Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie, 2. Auflage, München 1950, S. 218

[3]) Karl R. Popper, Selbstbefreiung durch das Wissen, in: Auf der Suche nach einer besseren Welt, München 1984, S. 149–163, hier S. 151 ff.

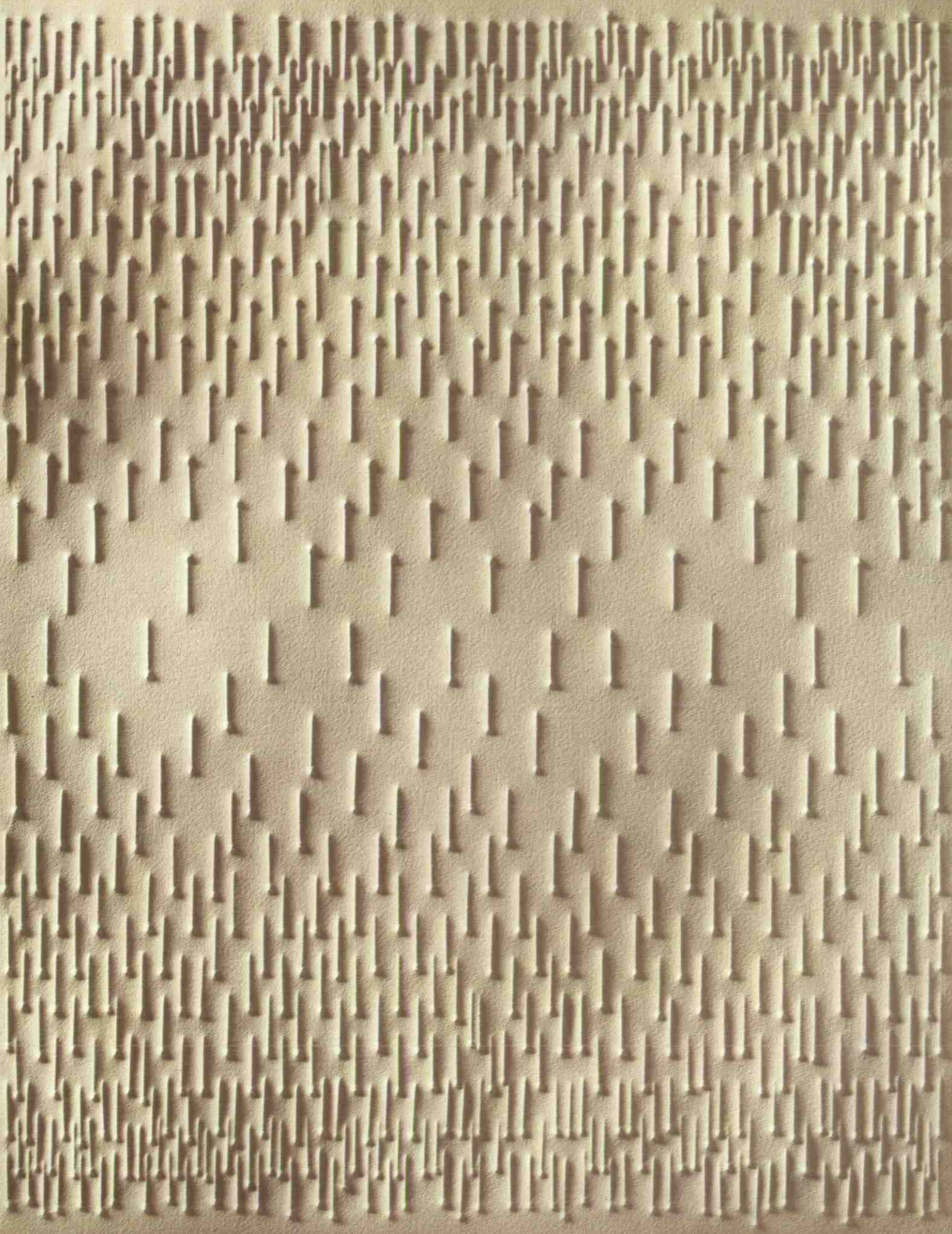
[4]) Oswald v. Nell-Breuning, Mittelstand, in: Staatslexikon, Fünfter Band, 6. Auflage, Freiburg 1960, Sp. 783–790, hier Sp. 783 f.

[5]) vgl. Eberhard Hamer, Der Mittelstand als Finanzier des Sozialstaates, in: Das Parlament, 1983, Nr. 35, S. 6

[6]) Franz Böhm, Die Bedeutung des Mittelstandes und die Ursachen seiner Gefährdung, in: Alexander Rüstow u. a., Der mittelständische Unternehmer in der Sozialen Marktwirtschaft, Ludwigsburg 1956, S. 9–20, hier S. 12

[7]) vgl. Peter Koslowski, Ethik des Kapitalismus, 2. Auflage, Tübingen 1982, S. 70 ff.

[8]) Karl R. Popper, a.a.O., hier S. 161



Zur allgemeinen wirtschaftlichen Lage

Der Aufschwung festigt sich

Die wirtschaftliche Erholung in der Bundesrepublik, die im Vorjahr in Gang gekommen war, hat sich 1984 fortgesetzt. Das reale Sozialprodukt wuchs um 2,6%, die Geldentwertung verringerte sich und der Überschuß der Leistungsbilanz nahm weiter zu. Die Zahl der Arbeitslosen blieb zwar hoch; in der zweiten Jahreshälfte hellte sich aber das Bild leicht auf.

Die Gesamtkonstitution der deutschen Wirtschaft hat sich erfreulich gekräftigt. Die Fortschritte beim Abbau der öffentlichen Defizite sowie die Verbesserungen der Rahmenbedingungen für private Investitionen haben dies entscheidend gestützt. Sie stärkten das Vertrauen in eine mittelfristig stabilere Entwicklung und trugen dazu bei, daß die zeitweiligen Belastungen durch Arbeitskampf und weltwirtschaftliche Unsicherheiten leichter überwunden werden konnten, als ursprünglich zu vermuten war.

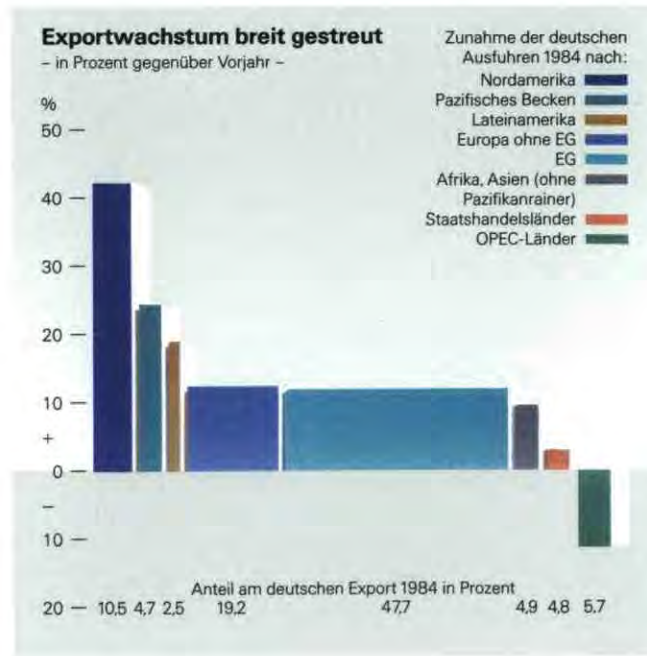
Haupttriebkraft Export

Die stärksten Impulse kamen 1984 aus dem Exportgeschäft. Die Lieferungen ins Ausland stiegen real um 9%; das war die höchste Zuwachsrate seit 1976.

Die Ausfuhr profitierte von der dynamischen Entwicklung der amerikanischen Konjunktur mit ihren Ausstrahlungen auf die Weltwirtschaft, der verbesserten Investitionsneigung in den übrigen Industrieländern und dem gestiegenen Dollarkurs.

Darüber hinaus spielte aber auch die erreichte monetäre Stabilität im Inland eine wichtige Rolle. Sie sicherte die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Exportwirtschaft von der Kostenseite ab. Die Lohnstückkosten blieben in der Bundesrepublik 1983/84 fast unverändert, während sie sich in den USA um 5%, in Japan um 3%, in Großbritannien um 9% und in Frankreich um 16% erhöhten.

Eine außergewöhnliche Exportzunahme wurde 1984 im Handel mit den USA erzielt (nominal 43%). Auch unsere Exporte nach Japan konnten erheblich gesteigert werden (24%). Die Ausfuhren in europäische Länder erhöhten sich um 12%, die nach Lateinamerika um 19%. Erfreulich war ferner der starke Anstieg der Lieferungen in die Schwellenländer des asiatisch-pazifischen Raums (28%); er ist nicht zuletzt das Ergebnis verstärkter Bemühungen, die deutsche Marktposition in diesem Wachstumsbereich der Weltwirtschaft auszubauen.



Verbesserte Investitionsneigung...

Ermutigend vor allem im Hinblick auf die Tragfähigkeit und die künftigen Beschäftigungswirkungen des Aufschwungs ist, daß sich die Investitionsneigung der Unternehmen im Verlauf des Jahres besserte. Das Investitionsgütergewerbe hat im zweiten Halbjahr real 6% mehr Aufträge aus dem Inland erhalten als in der entsprechenden Vorjahreszeit.

Der Zuwachs der Ausgaben für Maschinen und Ausrüstungen im Gesamtjahr (2%) spiegelt die verbesserte Investitionsneigung nur unzureichend wider. Das liegt zum Teil daran, daß eine Reihe von Vorhaben wegen der Ende 1983 ausgelaufenen Investitionszulage zeitlich vorgezogen worden war. Eine Rolle spielte auch, daß sich Projekte wegen des Arbeitskampfes in der Metall- und Druckindustrie verzögerten.

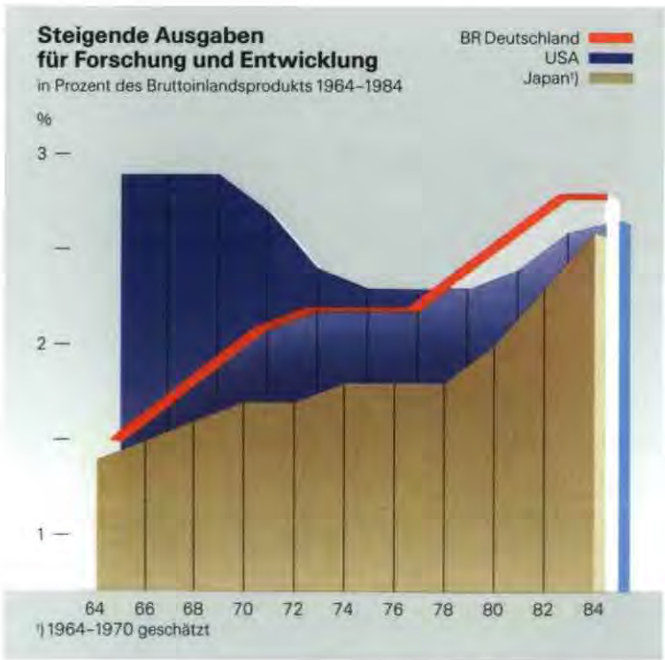
...aufgrund gestiegener Erträge

Die Festigung der Investitionsneigung hing unter anderem mit den Exporterfolgen zusammen, die die Absatzperspektiven verbesserten. Gleichzeitig wurden vermehrte Anstrengungen zur Stärkung der internationalen Wettbewerbsposition unternommen. Hinzu kam, daß die steigende Kapazitätsauslastung (in der Industrie Dezember 1984: 83% verglichen mit 81% ein Jahr zuvor) zusammen mit der günstigeren Entwicklung der Lohnkosten sowie steuerlichen Entlastungen (Sonderabschreibungen für Klein- und Mittelbetriebe sowie für Forschungs- und Entwicklungsinvestitionen, Senkung der Vermögensteuer für Körperschaften u.a.) die finanzielle Situation der Unternehmen verbesserte. Die Bruttoeinkommen der Produktionsunternehmen, die 1983 um 15% gestiegen waren, erhöhten sich nochmals um 11%.

Verstärkte Nutzung neuer Technologien

Ein großer Teil der Investitionsgüternachfrage richtete sich 1984 auf neue Technologien. Viele Unternehmen erhöhten ihre Anstrengungen, die Produktionstechniken zu erneuern und die Produktqualität weiter zu verbessern. Auch mittlere und kleine Betriebe nutzten vermehrt die Möglichkeiten der Mikroelektronik zur Automatisierung und Flexibilisierung von Betriebsabläufen. Über die Hälfte aller Investitionen in der Industrie dürfte in den letzten Jahren im Zusammenhang mit Produkt- und Prozeßinnovationen gestanden haben.

Wir sehen darin ein Zeichen dafür, daß die deutsche Wirtschaft die Herausforderung der neuen Technologien verstärkt angenommen hat. Von einer generell zu schwachen Innovationstä-



tigkeit und einer allgemeinen Technologielücke kann im Hinblick auf unser Land jedenfalls keine Rede sein. Die Bundesrepublik liegt bei den Forschungs- und Entwicklungsausgaben gemessen am Bruttoinlandsprodukt mit 2,8% knapp vor den USA und Japan (jeweils 2,6%). Sie steht in der internationalen Patentstatistik bei Auslandsanmeldungen mit einem Anteil von 21% hinter den USA (31%) auf Platz 2 in der Welt.

Sicher hat die deutsche Industrie auf einigen zukunftsträchtigen Gebieten, insbesondere in der Mikroelektronik, einiges aufzuholen. Ihre Stärke liegt aber gerade in dem breiten Spektrum des Angebots, in der intelligenten Kombination von Hochtechnologieprodukten mit klassischer Technik und in der hohen Anpassungsfähigkeit und -bereitschaft bei der Lieferung von Problemlösungen.

Einheitlicher Wirtschaftsraum in Europa notwendig

Als Nachteil gerade auch auf dem Sektor der modernen Technologien erweisen sich die Enge des deutschen Marktes und die Zersplitterung der europäischen Märkte. Während amerikanische und japanische Unternehmen gestützt auf ihren eigenen großen Binnenmarkt neue Produkte gleich für große Serien entwickeln und in einem intensiven Wettbewerb testen können, haben europäische Firmen nur eine Chance, das notwendige Absatzvolumen zu erreichen, wenn ihnen von vornherein der Einstieg in die Auslandsmärkte gelingt. Selbst in der Europäischen Gemeinschaft gibt es noch zu viele Behinderungen für den Leistungsaustausch durch unterschiedliche nationale Sicherheitsvorschriften, Industrienormen, Umweltschutzauflagen, Grenzformalitäten sowie Rechts- und Besteuerungssysteme. Auch im Hinblick auf die Sicherung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit ist es daher ein wichtiges Anliegen, daß die Europäische Gemeinschaft den Schwung und die Kraft aufbringt, noch bestehende innergemeinschaftliche Handelsschranken abzubauen und einen wirklich einheitlichen binnenmarktähnlichen Wirtschaftsraum zu schaffen.

Wohnungsbaunachfrage schwächt sich ab

Die Bauinvestitionen nahmen 1984 real um 2% zu. Die Nachfrage im Wohnungsbau schwächte sich im Verlauf des Jahres spürbar ab. Das hängt vor allem mit den hohen Realzinsen und den verringerten allgemeinen Wachstumserwartungen zusammen. Hinzu kommt, daß in der Bundesrepublik die Zahl der vorhandenen Wohnungen etwa der Zahl der Haushalte entspricht. Bei leicht rückläufiger Bevölkerung dienen Neubauten vor allem der Verbesserung der Qualität des Wohnens sowie der Deckung des Wohnraumbedarfs in solchen Teilregionen, die noch wachsen. Zudem gewinnen Altbausanierung und -modernisierung an Bedeutung. Die Bauwirtschaft steht vor der schwierigen Aufgabe, ihre Produktionskapazitäten an diese veränderten langfristigen Nachfragetrends anzupassen.

Langsam wachsender privater Verbrauch

Der private Verbrauch erhöhte sich – parallel zur Zunahme des verfügbaren Einkommens – um 3%. Real ergab sich ein Anstieg um ein halbes Prozent. Die Sparquote blieb mit 12½% per saldo unverändert.

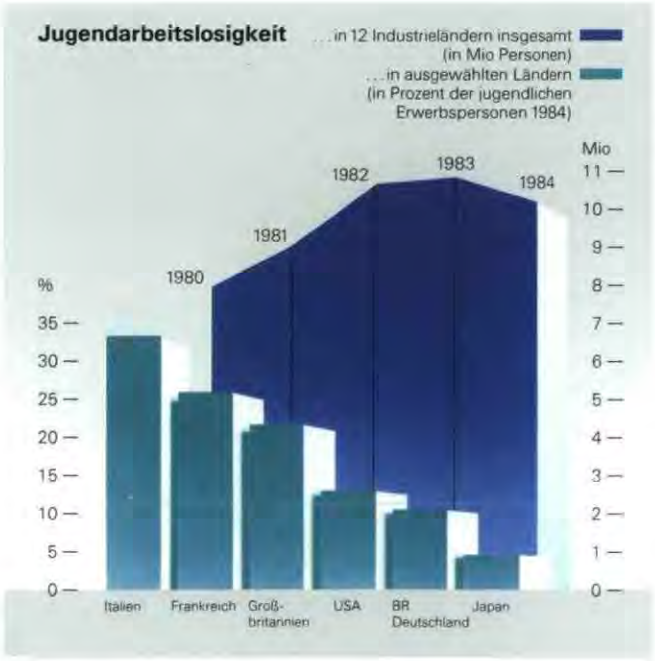
Abbau der Arbeitslosigkeit bleibt zentrale Aufgabe

Die Zahl der Erwerbslosen lag am Jahresende mit 2,33 Millionen um 24 000 unter dem Stand des

Vorjahres. Die Kurzarbeit verringerte sich von 514 000 auf 268 000. Die offenen Stellen stiegen von 64 000 auf 80 000.

Erfreulich war vor allem, daß die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen im Verlauf des Jahres um 28 000 auf 163 000 zurückging. Die Bundesrepublik hatte 1984 unter den großen Industrieländern nach Japan die niedrigste Jugendarbeitslosigkeit. Zu diesem Erfolg trug wesentlich das deutsche System der dualen Berufsausbildung in Schule und Betrieb bei. Im Berichtsjahr verstärkte die Wirtschaft ihre Anstrengungen, das Angebot an Lehrstellen nochmals zu erhöhen.

Der Abbau der Arbeitslosigkeit bleibt die zentrale wirtschafts- und gesellschaftspolitische Aufgabe. Die Entwicklung am Arbeitsmarkt im Verlauf des Jahres 1984 kann trotz der genannten positiven Tendenzen sicher nicht befriedigen, aber sie zeigt auch Hoffnungen auf eine allmähliche Besserung auf. In der zweiten Jahreshälfte ist die Gesamtbeschäftigung per saldo wieder gestiegen. Bei weiter reger Innovations- und Investitionsneigung ist eine Fortsetzung dieses Trends zu erwarten. Je mehr gleichzeitig die strukturschwachen Bereiche ihre Probleme bereinigen und den notwendigen Abbau unhaltbarer Arbeitsplätze zu Ende führen, desto stärker können die positiven Folgen hoher Investitionen zu Buche schlagen. Im übrigen bleibt immer wieder daran zu erinnern, daß die Höhe der Beschäftigung nicht nur eine Funktion der Wachstumsrate, sondern auch des Preises der Arbeit, d. h. des Lohnkostenniveaus im weiteren Sinne, ist. Alle Versuche, mit den Gewerkschaften zu einem neuen „sozialen Konsens" zu kommen, verdienen daher Unterstützung.



Mehr Flexibilität am Arbeitsmarkt notwendig

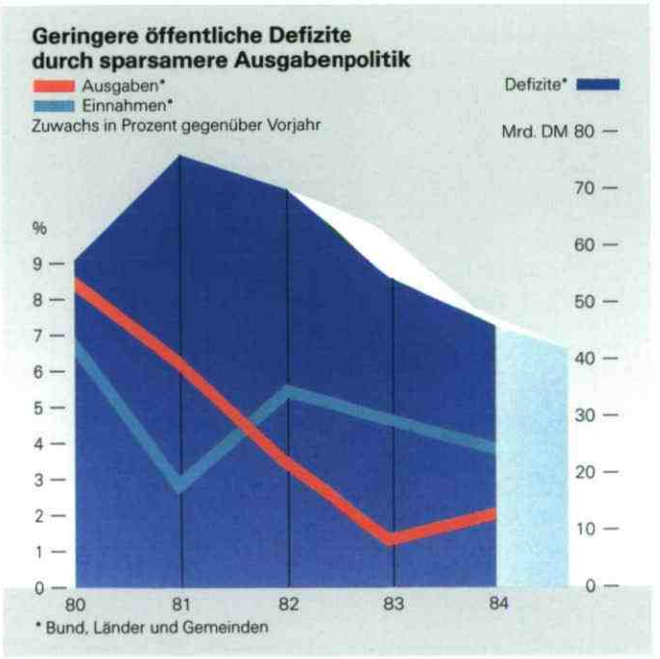
Staatliche Nachfrageprogramme zur Linderung des Arbeitslosenproblems halten wir nach wie vor für abwegig; sie schaffen keine dauerhaften Arbeitsplätze und gefährden den finanzpolitischen Konsolidierungskurs, der ein unverzichtbarer Bestandteil wachstumsfördernder Rahmenbedingungen ist.

Hilfreich wäre dagegen eine Verringerung der arbeitsrechtlichen Barrieren für die Einstellung neuer Arbeitskräfte. Das deutsche Arbeits- und Sozialrecht ist in den Zeiten der Vollbeschäftigung zu starr geworden. Wir brauchen mehr Möglichkeiten für befristete Arbeitsverträge und bessere Bedingungen für Teilzeitarbeit. Das Beschäftigungsförderungsgesetz, das die Bundesregierung im Berichtsjahr vorlegte, ist ein Schritt in die richtige Richtung.

Öffentliche Defizite erneut reduziert

Ein zentraler Aktivposten der wirtschaftlichen Entwicklung war die weitere Reduzierung der Budgetdefizite. Bund, Länder und Gemeinden hatten 1984 einen Haushaltsfehlbetrag von etwa 46 Mrd DM nach 54 Mrd DM im Jahr zuvor. Das Defizit entsprach 2,6% des Sozialprodukts (1983: 3,2%).

Erreicht wurde dies in erster Linie durch eine disziplinierte Ausgabenpolitik. Die Ausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden stiegen 1984 um lediglich gut 2% und in den letzten drei Jahren zusammengenommen langsamer (8%) als beispielsweise allein im Jahr 1980. Die sog. Staatsquote (Ausgaben von Bund, Ländern, Gemeinden und Sozialversicherungen in Prozent des Sozialprodukts), die 1982 noch bei 50% gelegen hatte, verringerte sich auf 48½%.



Konsolidierungserfolge zur Verringerung der Steuerlast nutzen

Die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte war eine unerläßliche Voraussetzung, um das Vertrauen von Sparern und Investoren in die Solidität der Staatsfinanzen wiederherzustellen und damit den wirtschaftlichen Aufschwung auf eine tragfähige Basis zu stellen. Diese Erfolge dürfen nicht aufs Spiel gesetzt werden.

Den Beschluß, die Einkommensteuer ab 1986 zu senken, sehen wir als wichtigen Schritt in Richtung auf eine leistungsgerechtere Besteuerung. Darüber hinaus sollten auch die Unternehmenssteuern weiter verringert werden, sobald dafür finanzieller Spielraum besteht. Eine Verbesserung der Abschreibungsbedingungen würde die Investitionstätigkeit fördern und käme damit auch dem Arbeitsmarkt zugute. Auf mittlere Sicht muß die Senkung der Ausgabenquote mit einer Verringerung der Abgabenquote einhergehen, wenn der nachhaltige Erfolg der Wirtschaftspolitik sichergestellt werden soll.

Verbesserte Leistungsbilanz

Die Leistungsbilanz schloß 1984 mit einem Aktivsaldo von 17,7 Mrd DM nach 10,5 Mrd DM im Vorjahr.

Der Exportüberschuß stieg um 11,9 Mrd auf 54 Mrd DM. Während die deutschen Lieferungen nominal um 13% zunahmen, erhöhten sich die Einfuhren um 11%.

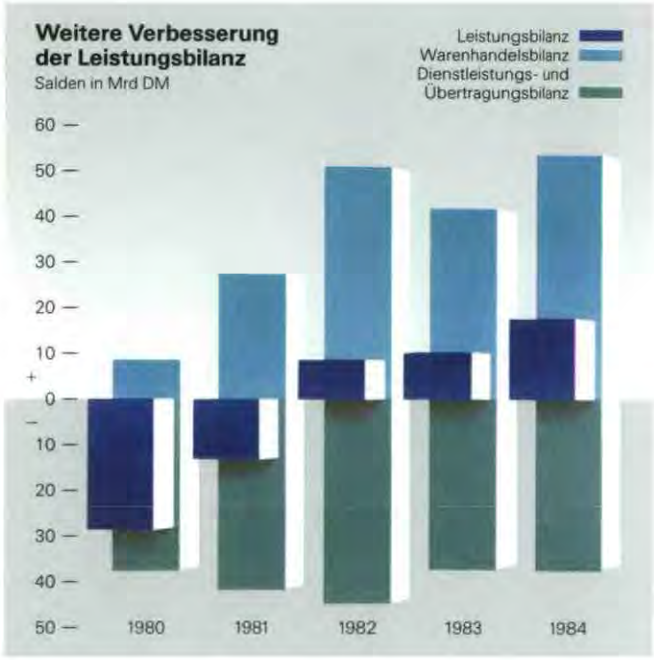
Das Defizit in der Dienstleistungs- und Übertragungsbilanz, das 1983 um 8,1 Mrd DM zurückgegangen war, nahm im Berichtsjahr erneut leicht ab (35,5 Mrd DM). Der Nettobeitrag der Bundesrepublik zum EG-Haushalt erhöhte sich von 6,0 Mrd auf 7,3 Mrd DM. Die öffentlichen Renten-, Pensions- und Unterstützungszahlungen an das

Ausland nahmen – vor allem im Zusammenhang mit Beitragsrückerstattungen aus der Rentenversicherung für rückkehrwillige Gastarbeiter – um 2,3 Mrd auf 6,2 Mrd DM zu. Das Defizit im Reiseverkehr (1984: 24 Mrd DM) ging leicht zurück. Der Überschuß in der Kapitalertragsbilanz lag mit 5 Mrd DM um 1½ Mrd DM über dem des Vorjahres.

Nochmals verringerter Preisanstieg

Der Preisanstieg verringerte sich von 5,3% in 1982 und 3,3% in 1983 auf 2,4%. Am Jahresende betrug die Teuerung nur noch 2,0%.

Bemerkenswert ist, daß die Rückführung der Preissteigerungsrate trotz des vor allem wechselkursbedingten Anstiegs der Importpreise (6%) gelang.



Die industriellen Erzeugerpreise stiegen 1984 um 2,9% (Vorjahr 1,5%), die Wohnungsbaupreise um 2,6% (Vorjahr 2,0%).

Erfolgreiche Notenbankpolitik

Die Erfolge bei der Reduzierung des Preisanstiegs bestätigen den geldpolitischen Kurs der letzten Jahre. Hätte die Bundesbank eine weniger strenge Politik verfolgt, gäbe es mit großer Wahrscheinlichkeit in der Bundesrepublik weder eine so geringe Geldentwertung noch so vergleichsweise niedrige Zinsen. Die Bundesbank leistete damit einen wichtigen Beitrag zur langfristigen Sicherung von Wachstum und Beschäftigung.

1984 setzte die Notenbank ihre undogmatische, stabilitätsorientierte Politik fort. Ihr Ziel war eine flexible Liquiditätssteuerung durch offenmarktpolitische Instrumente. Der Bundesbankgewinn wurde erstmals nicht auf einmal ausgeschüttet, sondern in Raten auf die Monate April bis August verteilt.

Ende Juni stockte die Bundesbank die Rediskontkontingente um 8 Mrd DM auf. Gleichzeitig erhöhte sie den Diskontsatz von 4 auf 4½%. Beides hatte aber keinen nachhaltigen Einfluß auf die Zinsen am Geldmarkt. Der Geldmengenzuwachs hielt sich mit 5% in der Mitte der Zielzone (4 bis 6%). Die Bundesbank hat damit im sechsten Jahr hintereinander ihr selbstgesetztes Geldmengenziel eingehalten.

Rentenmarkt: Im Jahresverlauf Zinsrückgang

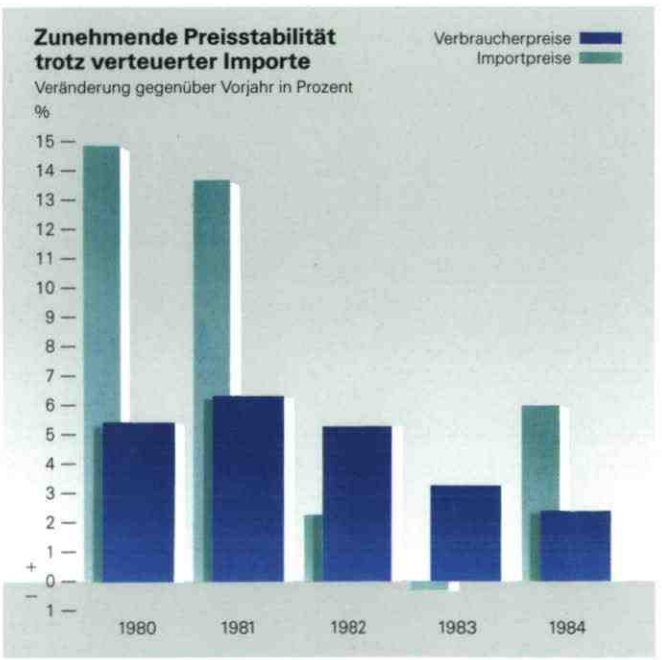
Am deutschen Rentenmarkt setzte sich der Zinsrückgang, der 1981 begonnen hatte, unter Schwankungen fort. Die durchschnittliche Umlaufsrendite inländischer Rentenwerte sank von 8,3% Ende 1983 auf 7,0% Ende 1984. Anfang Dezember wurde erstmals seit fast sechs Jahren

wieder eine Bundesanleihe mit einem Kupon von 7% emittiert. Im Zusammenhang mit dem starken Dollar und anziehenden Zinsen in den USA kam es allerdings Anfang 1985 zu neuerlichen Zinssteigerungen.

Die Zinsdifferenz gegenüber den USA hat sich 1984 im Vergleich zum Vorjahr im Jahresdurchschnitt von 2,8 auf 4,0 Prozentpunkte vergrößert.

Das Bruttoemissionsvolumen inländischer Rentenwerte betrug 227 Mrd DM. Ausschlaggebend für die erstmals seit Mitte der 70er Jahre wieder sehr geringe Zunahme war der verminderte Refinanzierungsbedarf der Pfandbrief- und Spezialkreditinstitute.

Wichtigste Käufergruppe am Rentenmarkt waren 1984 die inländischen Nichtbanken. Ihr Anteil am Absatz festverzinslicher Wertpapiere stieg auf 58% (1983: 47%).



Ausländische Investoren erwarben 1984 deutsche Wertpapiere in Höhe von 17 Mrd DM (netto). Die Kapitalertragsteuer auf Zinsen inländischer Rentenpapiere im Besitz von Ausländern, die sog. Kuponsteuer, wurde rückwirkend zum 1. August 1984 aufgehoben. Der hierdurch erleichterte Zugang von ausländischen Investoren zum deutschen Kapitalmarkt ist zu begrüßen, auch wenn dadurch die Zinsanfälligkeit gegenüber dem Ausland zunehmen könnte.

Aktienmarkt: Fortschritte bei der Börseneinführung neuer Unternehmen

Am deutschen Aktienmarkt stiegen die Kurse wegen der günstigen Ertrags- und Zinsentwicklung nochmals per saldo um 7,9% (Vorjahr 36%). Am Jahresende erreichten sie einen neuen Höchststand.

Bei der Heranführung neuer Unternehmen an die Börse wurden weitere erfreuliche Fortschritte erzielt. 1984 konnten 21 Unternehmen mit einem Plazierungsvolumen von 1,7 Mrd DM an den Markt gebracht werden.

Das gesamte Aktienemissionsvolumen börsennotierter Werte lag 1984 mit 4,1 Mrd DM (Kurswert) dank erhöhter Emissionskurse um 16,5% über dem Vorjahreswert. Von der Zunahme des börsennotierten Stammkapitals entfielen 55% auf die Chemische Industrie, die Banken und den Maschinenbau.

Zusätzliches Anlage- und potentielles Eigenkapital wurde in den vergangenen zwei Jahren durch die zunehmende Emission von Optionsanleihen mobilisiert. Die Kapitalisierung der Optionsscheine betrug Ende 1984 rd. 4,1 Mrd DM; sie hat sich damit seit Ende 1982 verzehnfacht.

Trotz der bisherigen Erfolge darf bei den Anstrengungen zur Stärkung der Eigenkapitalausstattung der Unternehmen nicht nachgelassen

werden. Wichtig ist vor allem, daß der eingetretene Wandel durch einen weiteren Abbau steuerlicher Hemmnisse unterstützt und gefördert wird. Darüber hinaus sollten rechtzeitig die gesetzlichen Rahmenbedingungen für den Ausbau des Freiverkehrs zum „geregelten Markt" geschaffen werden, denn die anstehende Umsetzung der EG-Richtlinien dürfte die Zutrittsschranken für den amtlichen Börsenhandel deutlich erhöhen.

Weltwirtschaft im Aufwind

In der Weltwirtschaft hielt der konjunkturelle Aufschwung 1984 an. Das reale Sozialprodukt der Industrieländer nahm mit rd. 5% fast doppelt so stark wie im Vorjahr zu; ein ähnlich gutes Ergebnis war letztmals vor acht Jahren erzielt worden. Entscheidend hierfür war die wirtschaftliche Dynamik in den USA, wo die reale gesamtwirtschaftliche Produktion um ca. 7% anstieg (1983: gut 3½%). In Japan kam es unter dem Einfluß eines Exportbooms zu einer deutlichen Erholung der Inlandsnachfrage, die in einen eigenständigen, von den privaten Investitionen getragenen Aufschwung einmündete.

Die westeuropäischen Industrieländer folgten der amerikanischen Wirtschaft mit einem deutlich geringeren Wachstumstempo. Etwas stärker als in der Bundesrepublik Deutschland bzw. ebenso groß war die Aufwärtsbewegung in den skandinavischen Ländern sowie in Italien. Dagegen ergab sich in Großbritannien, das im Vorjahr die Erholung der Weltwirtschaft mit angeführt hatte, infolge des Bergarbeiterstreiks eine Verlangsamung der gesamtwirtschaftlichen Expansion. In Frankreich bremsten unzureichende Stabilisierungsfortschritte sowie ungelöste Strukturprobleme das Wachstum. Auch in Belgien und den Niederlanden war das Tempo der Konjunkturerholung verhalten.

Verbessert hat sich mit dem Aufschwung in den Industriestaaten insgesamt gesehen die Situation in den Entwicklungsländern. Ihr reales Wirtschaftswachstum beschleunigte sich im Berichtsjahr auf etwa 4% (1983: weniger als 2%). Die Mehrzahl der Volkswirtschaften Lateinamerikas, die im Zuge der Anpassungspolitik in den Vorjahren Produktionseinbußen hinnehmen mußten, konnte wieder auf einen bescheidenen Wachstumskurs einschwenken.

Das Welthandelsvolumen, das 1983 erst langsam zugenommen hatte (2%), weitete sich im vergangenen Jahr um fast 10% aus. Impulse erhielt der Welthandel in erster Linie vom Anstieg der Nachfrage in den Industrieländern, hauptsächlich in den USA. Aber auch die Bezüge der nicht der OPEC angehörenden Entwicklungsländer nahmen insgesamt gesehen erstmals seit drei Jahren wieder zu (5%).

Die wirtschaftliche Belebung war in vielen Industrieländern von einer weiteren Dämpfung des Preisauftriebs begleitet. Im Durchschnitt lagen die Lebenshaltungskosten 1984 um gut 5% über dem Vorjahresniveau. Das Inflationsgefälle in der Welt blieb jedoch immer noch beachtlich (Zunahme der Verbraucherpreise in Europa im Durchschnitt gut 7½%, in den USA fast 4½%, in Japan reichlich 2%); dies gilt auch für die Entwicklungsländer (durchschnittliche Inflationsrate in Lateinamerika über 150%, in Asien 5 bis 10%).

Stark divergierende Zahlungsbilanzentwicklungen

Das internationale Zahlungsbilanzgefüge wurde 1984 noch mehr als im Vorjahr von Extrempositionen einzelner Länder bestimmt. So stieg das Leistungsbilanzdefizit der USA, das bereits 1983 um 32 Mrd auf 42 Mrd US-Dollar zugenommen

hatte, infolge der anschwellenden Importe auf ungefähr 102 Mrd US-Dollar an. Der Vergrößerung des Leistungsbilanzdefizits in den USA entsprach auf der anderen Seite vor allem eine weitere kräftige Erhöhung des Überschusses in der Außenwirtschaftsrechnung Japans; er nahm von 21 Mrd auf 35 Mrd US-Dollar zu. Das ist der bei weitem höchste Aktivsaldo, den ein Industriestaat jemals erreicht hat.

Bei den übrigen Industrieländern überwogen die Verbesserungen; global war ihre Leistungsbilanz 1984 mit etwa 5 Mrd US-Dollar aktiv. Einen beträchtlichen Überschuß haben neben der Bundesrepublik Deutschland wiederum die Niederlande, Norwegen und die Schweiz erwirtschaftet (ca. 3 bis 4,5 Mrd US-Dollar). In Frankreich wurde das Passivum, das 1983 noch fast 5 Mrd US-Dollar betragen hatte, bei einer gegenüber wichtigen Handelspartnern merklich schwächeren Expansion der Inlandsnachfrage weitgehend abgebaut. Dagegen hat sich in Italien die Leistungsbilanz im Zuge des Konjunkturaufschwungs passiviert (schätzungsweise −2 Mrd US-Dollar nach +0,5 Mrd US-Dollar im Vorjahr). Großbritanniens außenwirtschaftliche Bilanz schloß nach vier Jahren mit beträchtlichen Aktivsalden in der Berichtszeit nur noch ausgeglichen ab (1983: +3,5 Mrd US-Dollar).

Die zusammengefaßte Leistungsbilanz der OPEC-Länder hat sich 1984 erstmals seit 1980 verbessert. Der Fehlbetrag von schätzungsweise reichlich 10 Mrd US-Dollar war nur ungefähr halb so groß wie im Vorjahr. Zwar blieb der Erdölmarkt trotz des Aufschwungs der Weltwirtschaft in einer schwachen Verfassung, und die Zunahme des Ölangebots aus den mit der OPEC konkurrierenden Förderländern setzte sich fort. Auf der anderen Seite jedoch haben die OPEC-Länder ihre Ausbauprogramme und Importpläne weiterhin begrenzt. Ihre Warenbezüge aus den Industrieländern waren 1984 um schätzungsweise über 10% niedriger als im Vorjahr.

Das Leistungsbilanzdefizit der Entwicklungsländer hat nach dem starken Rückgang in den beiden Vorjahren 1984 nochmals abgenommen. Mit knapp 35 Mrd US-Dollar (nach 40 Mrd US-Dollar im Jahr 1983) lag es wieder auf dem Niveau von 1978, des letzten Jahres vor dem zweiten Ölpreisschub.

Anpassungsfortschritte der Schuldnerländer

Auffallend war die außenwirtschaftliche Verbesserung bei einer Reihe von hochverschuldeten Staaten der Dritten Welt sowie aus dem Kreis der OPEC- und Staatshandelsländer, die sich mit tiefgreifenden wirtschaftspolitischen Korrekturen darum bemühen, ihre Zahlungsfähigkeit und Kreditwürdigkeit an den internationalen Märkten wiederherzustellen. Nachdem die Anpassung zunächst vor allem über eine Drosselung der Güter- und Dienstleistungsimporte erfolgt war, tragen inzwischen zunehmend steigende Exporteinnahmen zur Entlastung der Zahlungsbilanzen bei.

Die zehn Umschuldungsländer mit der größten Auslandsverschuldung (Argentinien, Brasilien, Chile, Jugoslawien, Mexiko, Nigeria, Peru, Philippinen, Polen und Venezuela) konnten im Berichtsjahr fast durchweg ihre Exporterlöse mehr oder weniger deutlich – im Durchschnitt um gut 10% – steigern, nachdem diese in den vorangegangenen Jahren merklich abgenommen hatten. Die positiven Ausstrahlungen der Weltkonjunktur, vor allem der Importsog der USA, haben die zusätzliche Belastung der Schuldnerländer infolge des Anstiegs der Dollarzinsen im ersten Halbjahr mehr als kompensiert und ermöglichten es den meisten Ländern, einen wachsenden Teil ihrer Zinsverpflichtungen aus eigener Kraft zu bestreiten. Einige Länder konnten wieder ihre Importe

erhöhen und ihre vordem stark geschrumpften Währungsreserven aufstocken. Das zusammengefaßte Leistungsbilanzdefizit der zehn genannten Länder, das sich im Vorjahr von über 45 Mrd auf gut 10 Mrd US-Dollar vermindert hatte, ging praktisch auf Null zurück; ihre Auslandsverschuldung hat sich im vergangenen Jahr nur noch um rd. 20 Mrd auf 400 Mrd US-Dollar erhöht. Die Auslandsschulden aller Nicht-Industrieländer beliefen sich Ende 1984 auf etwa 960 Mrd US-Dollar.

Bewältigung internationaler Verschuldungsprobleme noch nicht gesichert

Die internationale Verschuldungssituation hat sich im Zeichen der günstigen außenwirtschaftlichen Ergebnisse und der aufgehellten Perspektiven wichtiger Problemländer leicht entspannt. Die Voraussetzungen für ein reibungsloses Funktionieren des Finanzsystems haben sich verbessert. Hierzu hat auch beigetragen, daß viele international tätige Banken im Berichtsjahr ihre Risikovorsorge ausgebaut und ihre Kapitalbasis verbreitert haben.

Schuldnerländer und Gläubiger haben verantwortungsbewußt zusammengearbeitet. Nach den jüngsten Erfahrungen ist die Zuversicht gewachsen, daß die Verschuldungsprobleme auf dem bisher eingeschlagenen Weg einer finanziellen Absicherung der notwendigen Anpassungsprozesse der einzelnen Länder lösbar sind. Eine durchgreifende Bereinigung der Situation kann indes noch nicht als gesichert gelten. Risiken bestehen vor allem hinsichtlich der weiteren Entwicklung von Weltkonjunktur und Zinsen. Auch sind Rückschläge bei einzelnen Schuldnerländern – vornehmlich solche politischer Art – nicht auszuschließen. In jedem Falle, also auch unter günstigen weltwirtschaftlichen Bedingungen, handelt es sich bei der Bewältigung der Verschuldungs- und Finanzierungsprobleme um einen langfristigen Prozeß, der bis in die nächste Dekade hineinreichen wird.

Wichtiges Nahziel der weiteren Bemühungen muß eine Flankierung der außenwirtschaftlichen Fortschritte der Schuldnerländer durch überzeugende Stabilisierungserfolge im Inneren sein; hieran hat es bisher noch in einer ganzen Reihe von Ländern gefehlt.

Die Anpassungsanstrengungen der Schuldnerländer wurden auch 1984 durch beträchtliche Finanzhilfen privater und öffentlicher Gläubiger sowie der zuständigen internationalen Institutionen unterstützt. Die Banken haben abermals Kreditfälligkeiten in erheblichem Umfang gestreckt. Darüber hinaus haben sie mittelfristige Neukredite in Höhe von ca. 11 Mrd US-Dollar im Zusammen-

hang mit IWF-Programmen für Umschuldungsländer bereitgestellt.

Dem Internationalen Währungsfonds (IWF) fiel weiterhin die maßgebliche Rolle bei der Koordinierung der finanziellen Stützungsmaßnahmen zu. Die vom Fonds an Entwicklungsländer herausgelegten Kredite erreichten 1984 mit 7,3 Mrd Sonderziehungsrechten (SZR) bzw. 7,5 Mrd US-Dollar knapp 60% des Vorjahresbetrags. Insgesamt waren per Ende 1984 29 Bereitschafts- und vier „erweiterte" Kreditabkommen mit zahlungsschwachen Entwicklungsländern über einen Gesamtbetrag von 14,8 Mrd SZR in Kraft.

Übergang zu längerfristigen Konsolidierungsstrategien

Im Berichtsjahr ist der Durchbruch vom bisherigen Krisenmanagement in Form kurzfristiger Finanzierungsprogramme zur längerfristigen Konsolidierungsstrategie für Schuldnerländer mit hinreichend großen Fortschritten im Anpassungsprozeß gelungen. Das neue Konzept sieht – den jeweiligen Gegebenheiten und Erfordernissen des Einzelfalls entsprechend – die Umschuldung von Fälligkeiten mehrerer Jahre und wesentlich verlängerte Tilgungsfristen vor. Den Anpassungserfolgen der Schuldnerländer wird durch eine differenzierte Rücknahme der Zinsmargen Rechnung getragen. Die Glättung des Fälligkeitenprofils soll den Ländern genügend Zeit und finanziellen Spielraum verschaffen, damit sie im Zuge eines maßvollen Wirtschaftswachstums ihre Rückzahlungskraft stärken und möglichst bald an die Finanzmärkte zurückkehren können.

Für die Gläubigerbanken aus dem Nicht-Dollar-Raum wird die Möglichkeit eröffnet, Teile ihrer Dollarforderungen in ihre zumeist niedriger verzinslichen Heimatwährungen zu konvertieren. Ein solcher Währungswechsel verringert die Abhängigkeit ihrer Obligen von Dollarkursschwankungen und verhilft ihnen zu größerer Sicherheit in der Refinanzierung. Für die Schuldnerländer bringt die Konversion unter den gegebenen Bedingungen Zinsersparnisse, allerdings teilweise auch ein Währungsrisiko.

Ein Umschuldungskonzept, das diese Elemente enthält, wurde im Berichtsjahr mit Mexiko und in der Folge mit Venezuela erarbeitet. Mit Brasilien und anderen Ländern wurden entsprechende Verhandlungen aufgenommen.

Es wird erwartet, daß langfristig angelegte Umschuldungskonzepte künftig bei einer wachsenden Zahl von Schuldnerländern mit entsprechenden Anpassungsfortschritten zum Tragen kommen können. Auch für diese zweite, strategische Phase der Problemlösung gilt, daß das angestrebte Ziel nur in enger Zusammenarbeit aller Beteiligten erreichbar ist. Die Eigenanstrengungen der Schuldnerländer bleiben in jedem Falle entscheidend. Eine kontinuierliche Förderung des Konsolidierungsprozesses durch IWF und Weltbank ist unverzichtbar. Angesichts der Verknüpfung von kurz- bis mittelfristigen Stabilisierungsaufgaben und langfristigen Strukturproblemen ist ein hohes Maß an Abstimmung und eine intensivierte Kooperation zwischen den beiden Institutionen erforderlich. Mit dem Auslaufen der IWF-Kredit- und -Wirtschaftsprogramme wird der Fonds im Rahmen seiner vorbeugenden Überwachungsaufgabe – der „surveillance" – vermehrt gefordert. Auf seiten der Weltbank und der regionalen Entwicklungsbanken, denen die Förderung des strukturellen Anpassungs- und Entwicklungsprozesses obliegt, gewinnt der wirtschaftspolitische Dialog mit den Schuldnerländern wachsende Bedeutung. Ein wichtiger Aspekt ist hierbei die Stärkung des privaten Sektors auch durch die Schaffung geeigneter Voraussetzungen für Direktinvestitionen ausländischer Unternehmen.

Die Regierungen der Industrieländer müssen in ihren bilateralen Beziehungen zu den fortgeschritteneren Schuldnerländern die weitreichende finanzielle Unterstützung der Banken durch eine entsprechende längerfristige Umschuldung ihrer eigenen Forderungen und eine konstruktive Politik auf dem Gebiet der Exportfinanzierung und -versicherung angemessen begleiten.

Der notwendige Strukturwandel in den Schuldnerländern wird nur dann in dem erforderlichen Maße gelingen, wenn er durch eine komplementäre Politik seitens der Industrieländer unterstützt wird. Das bedeutet vor allem die Absage an protektionistische Maßnahmen jedweder Art. Des weiteren bedarf es einer auf dauerhaftes und inflationsfreies Wachstum ausgerichteten Geld- und Finanzpolitik der Industrieländer, die den engen weltwirtschaftlichen Verflechtungen und Abhängigkeiten hinlänglich Rechnung trägt.

Internationale Finanzmärkte im Wandel

Die internationalen Finanzmärkte verzeichneten 1984 eine stürmische Expansion, wobei sich die einzelnen Segmente recht unterschiedlich entwickelten. Maßgeblich für das Marktgeschehen waren die hohen Liquiditätsbestände im internationalen Bankensystem, bei institutionellen Anlegern und Unternehmen sowie ein intensiver Wettbewerb der Banken um erstklassige Schuldner. Unter diesen Bedingungen eines – partiellen – „Schuldnermarktes" wurden bestehende Kreditvereinbarungen in zahlreichen Fällen zu günstigeren Konditionen restrukturiert oder durch andere Finanzierungsinstrumente bzw. -pakete ersetzt. Nicht wenige Schuldner nutzten die vorteilhafte Marktlage, um sich Fazilitäten „auf Vorrat" zu sichern. Bei der Aufnahme längerfristiger Mittel durch private und öffentliche Kreditnehmer mit entsprechendem Standing war eine Verlagerung von den internationalen Kreditmärkten auf die Geld- und Kapitalmärkte zu beobachten. Im Zuge des wachsenden Einsatzes neuer, flexibler Finanzierungsformen und -techniken haben sich die Grenzen zwischen den Märkten zunehmend verwischt.

Auf dem Anleihesektor wurde infolge der Abschaffung der US-Quellensteuer für im Ausland plazierte Emissionen im Juli und des Wegfalls der Kuponsteuer auf DM-Inlandsanleihen der Euromarkt enger mit den nationalen Märkten verkettet. Die Palette des Eurobondmarktes wurde ab Dezember durch die Öffnung des Euroyenmarktes für einen größeren Kreis nicht-japanischer Emittenten erweitert.

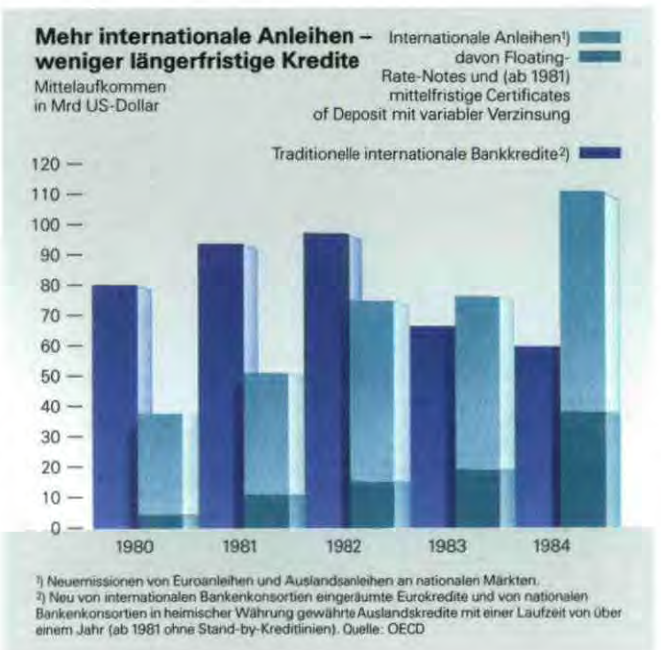
Mehr Dollaranleihen in Europa

Das Aufkommen aus Internationalen Anleihen in Europa erreichte im Berichtsjahr den Gegenwert von ca. 90 Mrd US-Dollar und übertraf damit das Vorjahresergebnis um 40%. Der Anstieg ist fast ausschließlich auf die vermehrte Begebung von Eurodollarbonds zurückzuführen, die angesichts der anhaltenden Stärke der US-Währung an den Devisenmärkten und einer attraktiven Verzinsung von Anlegern in aller Welt gesucht waren. Ihr Anteil am gesamten Emissionsvolumen erhöhte sich auf 65% (1983: 56%), während sich die Anteile der auf Schweizer Franken und D-Mark lautenden Anleihen – bei wenig veränderten absoluten Beträgen – auf 14% (21%) bzw. 7% (10%) verminderten. Pfund Sterling- und ECU-Anleihen haben 1984 mit einem Marktanteil von knapp 5% bzw. 3% weiter an Bedeutung gewonnen.

Unter der Vielfalt der Anleihetypen am Eurodollarmarkt rückten Floating-Rate-Notes im Berichtsjahr noch mehr als bisher in den Vordergrund. Annähernd die Hälfte der gesamten Neuemissionen entfiel auf diese variabel verzinsli-

fungiblen Titel, an deren Markt die Banken eine dominierende Stellung – als Anleger und Emittenten – einnehmen. Von den festverzinslichen Anleihen, die rd. 45% des Neuaufkommens am Eurodollar-Kapitalmarkt auf sich vereinigten, waren Schätzungen zufolge mehr als die Hälfte mit einem Zins- oder Währungsswap verbunden. Wandel- und Optionsanleihen hatten – ähnlich wie im Vorjahr – einen Anteil von weniger als 10% an den Dollaremissionen in Europa.

Am Mittelaufkommen in sämtlichen Euroemissionswährungen haben europäische Schuldner 1984 etwa in gleichem Maße wie im Vorjahr – mit 37% nach 39% – partizipiert. Einen neuen Akzent erhielt das Marktgeschehen durch die dynamische Anleihetätigkeit US-amerikanischer Schuldner, die ihren Anteil auf ein Viertel steigerten und ihn gegenüber dem Vorjahr verdoppelten. Die Quote japanischer Emittenten blieb mit rd. 17% praktisch unverändert. Hingegen verringerte sich der Anteil internationaler Organisationen von 17% auf knapp 10% und blieb damit deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt von ca. 15%.



¹) Neuemissionen von Euroanleihen und Auslandsanleihen an nationalen Märkten.
²) Neu von internationalen Bankenkonsortien eingeräumte Eurokredite und von nationalen Bankenkonsortien in heimischer Währung gewährte Auslandskredite mit einer Laufzeit von über einem Jahr (ab 1981 ohne Stand-by-Kreditlinien). Quelle: OECD

Weniger traditionelle Eurokredite

Die Banken haben im Berichtsjahr den Rekordbetrag von rd. 115 Mrd US-Dollar an mittel- und langfristigen internationalen Krediten bereitgestellt. Der gegenüber dem Vorjahr verzeichnete starke Anstieg der Neuzusagen um annähernd 45% war ausschließlich durch die Einräumung umfangreicher – größtenteils ungenutzter – Stand-by-Kreditlinien im Zusammenhang mit Unternehmensübernahmen (gut 26 Mrd US-Dollar) sowie durch vermehrte Kreditvereinbarungen zur längerfristigen Absicherung anderer Finanzierungsinstrumente bedingt. Die Bereitstellung solcher back-up lines, hauptsächlich für die Begebung von Geldmarktpapieren, hat sich 1984 auf rd. 29 Mrd US-Dollar verdreifacht.

Das traditionelle längerfristige internationale Kreditgeschäft hat sich hingegen abgeschwächt. Ausschlaggebend für die Gesamtentwicklung in diesem Bereich ist die Vergabe von Eurokonsortialkrediten. Sie blieb 1984 mit knapp 52 Mrd US-Dollar um fast 15% unter dem Vorjahresergebnis. Die in diesem Betrag enthaltenen „organisierten" Neukredite zugunsten von Umschuldungsländern beliefen sich, wie bereits erwähnt, auf insgesamt 11 Mrd US-Dollar verglichen mit 14 Mrd US-Dollar im vorangegangenen Jahr. Die „fresh money"-Beiträge der Gläubigerbanken kamen 1984 drei lateinamerikanischen Ländern – Brasilien, Mexiko und Chile – zugute.

Schuldner aus dem Kreis der Industriestaaten haben im Berichtsjahr traditionelle Eurokredite in Höhe von gut 27 Mrd US-Dollar (1983: knapp 30 Mrd US-Dollar) aufgenommen; ihr Anteil an

den gesamten – ermäßigten – Neuzusagen erhöhte sich von 49% auf 53%. Die entsprechende Quote der außereuropäischen Entwicklungsländer ging von 39% auf 36% zurück (jeweils einschließlich „fresh money"). Die Gruppe der OPEC-Länder hat ihre Mittelaufnahme 1984 nochmals – und zwar um die Hälfte – reduziert. Ihr Marktanteil entsprach mit gut 5% in etwa dem der Staatshandelsländer, die 1984 – aufgrund vermehrter Kreditaktivitäten der DDR, Ungarns und der UdSSR – als einzige Schuldnergruppe den Markt verstärkt beanspruchten.

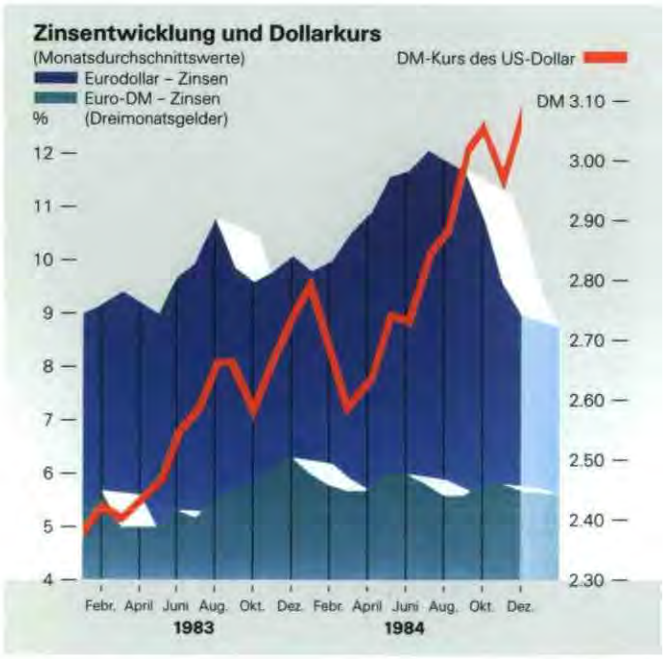
Der verschärfte Wettbewerb der Banken um erste Adressen aus Industrieländern, aber auch die verbesserte außenwirtschaftliche Position wichtiger Schuldnerländer in der Dritten Welt und Osteuropa hatten im Berichtsjahr einen generellen Rückgang der Margen zur Folge, wobei die Differenzierung nach Schuldnern und Länderrisiken anhielt. Die durchschnittliche Laufzeit für traditionelle Eurokonsortialkredite verlängerte sich von sieben auf acht Jahre.

Erneuter Höhenflug des US-Dollar

Das Geschehen an den Devisenmärkten wurde auch 1984 von der großen Anziehungskraft des US-Dollar und beträchtlichen Kursschwankungen dieser Leitwährung geprägt. Nach einer vorübergehenden Ermäßigung des Dollarkurses im Frühjahr hat sich die amerikanische Währung im Zeichen des unerwartet kraftvollen Konjunkturaufschwungs und anziehender Zinsen in den USA an allen Märkten nachhaltig befestigt. Der Kursauftrieb hielt auch im zweiten Halbjahr an, als die amerikanische Notenbank dem Nachlassen des wirtschaftlichen Wachstums bei anhaltend gedämpfter Inflationsentwicklung mit einer Lockerung ihrer Geldpolitik begegnete und sich der Zinsvorsprung des US-Dollar allgemein verringerte. Der außergewöhnlich hohe Fehlbetrag der US-Leistungsbilanz konnte 1984 erneut mühelos durch einen massiven Nettokapitalzustrom ausgeglichen werden.

Gegenüber der D-Mark erreichte der US-Dollar im Berichtsjahr mit dem am 21. September verzeichneten amtlichen Spitzenkurs von 3,16 DM einen neuen Höchststand seit der Freigabe der Wechselkurse im Frühjahr 1973. Die Deutsche Bundesbank hat ab September mehrmals mittels erheblicher Dollarabgaben zugunsten der D-Mark interveniert.

Binnen Jahresfrist büßte die D-Mark gegenüber dem US-Dollar – ähnlich wie schon im Vorjahr – gut 13% ein. Auch in Relation zum kanadischen Dollar und dem japanischen Yen, der von den kräftig steigenden Leistungsbilanzüberschüssen des Landes profitierte, erlitt die D-Mark im Berichtsjahr einen Kursverlust von 8% bzw. 6%.



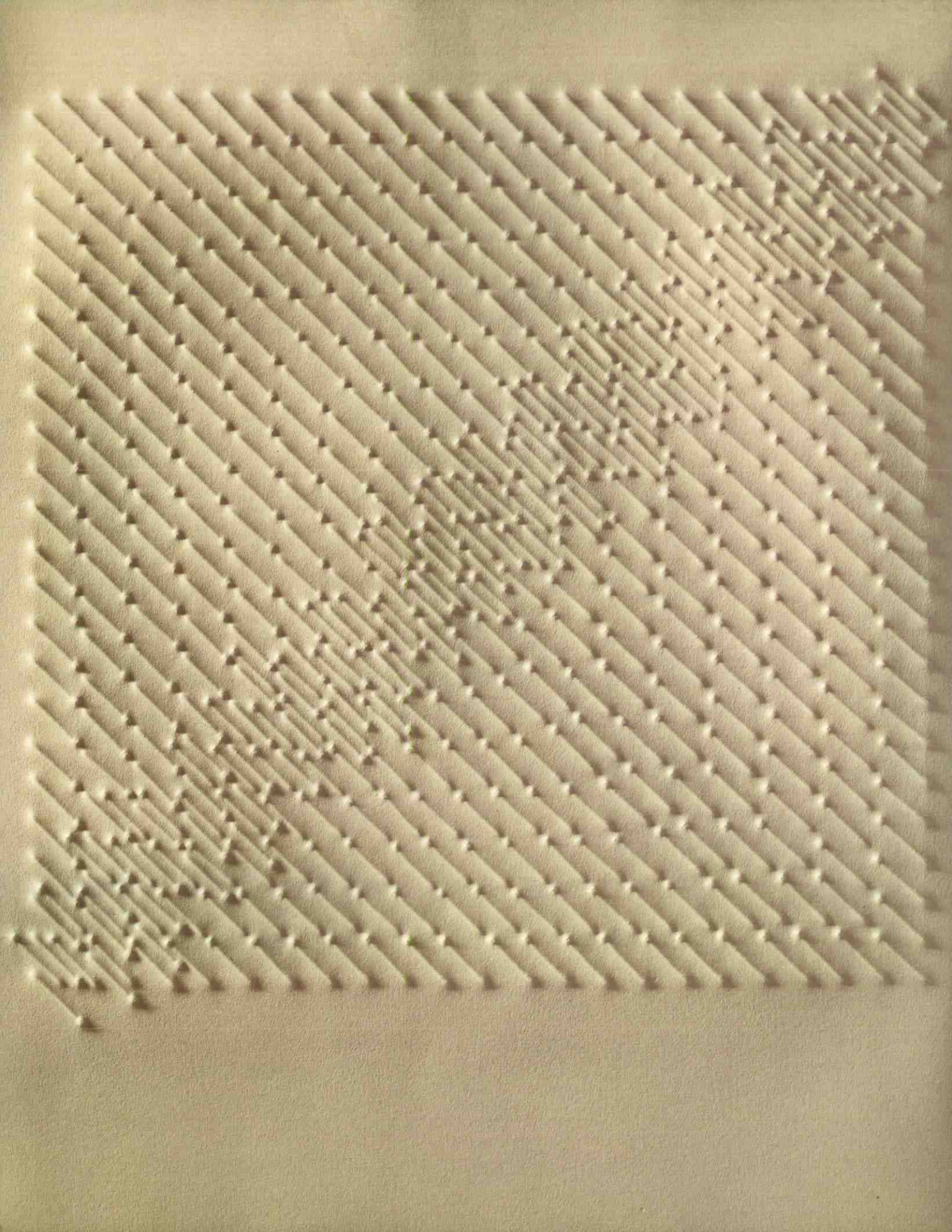
Dagegen konnte sie gegenüber dem Pfund Sterling und dem Schweizer Franken 1984 einen Wertzuwachs von 8% bzw. 3% verbuchen. Im Verhältnis zu den EWS-Währungen ergaben sich keine nennenswerten Kursverschiebungen. Der gewogene Außenwert der D-Mark gegenüber den Währungen von 14 wichtigen Handelspartnern ist auf das Jahr gesehen um 1,9% zurückgegangen, obwohl sich Preise und Kosten wie auch andere volkswirtschaftliche Grunddaten in der Bundesrepublik im internationalen Vergleich günstig entwickelt haben.

Mehr Konvergenz im EWS

Das Europäische Währungssystem (EWS) hat im Berichtsjahr reibungslos funktioniert. Die lange Periode der Wechselkursruhe seit dem Realignment vom Frühjahr 1983 war zu einem gewissen Grad dem festen US-Dollar und der relativen Schwäche der D-Mark zu danken. Gleichzeitig wurde das EWS im Berichtsjahr von innen heraus gestärkt: Bei durchweg rückläufigen Teuerungsraten hat sich das Inflationsgefälle innerhalb des Systems infolge einer konsequenten und teilweise auch mehr marktwirtschaftlich ausgerichteten Stabilitätspolitik der potentiell währungsschwächeren Länder merklich verringert; der Konsolidierungsprozeß bei den Leistungsbilanzen machte weitere Fortschritte. Einige Partnerländer haben ihre administrativen Beschränkungen des grenzüberschreitenden Zahlungs- und Kapitalverkehrs gelockert.

Vor diesem Hintergrund und im Hinblick auf die anhaltende Unsicherheit über die Entwicklung des US-Dollar hat sich die Diskussion um eine Förderung der monetären Integration in Europa erneut belebt. Entsprechende Vorschläge der EG-Kommission, die sich auf eine verstärkte Konvergenz der Wirtschaftspolitik, weitere Liberalisierungsschritte im internationalen Kapitalverkehr und den Ausbau der Verwendung der Europäischen Währungseinheit ECU im Verkehr zwischen Notenbanken erstrecken, haben im Berichtsjahr noch zu keinen konkreten Beschlüssen geführt. Im privaten Bereich wurde die ECU 1984 hauptsächlich durch Schuldner und Anleger in den währungsschwächeren Ländern vermehrt genutzt.

Im September wurde die Korbzusammensetzung der ECU turnusgemäß überprüft und erstmals revidiert. Die aufwertungsbedingt überhöhten Anteile der D-Mark und des holländischen Gulden wurden reduziert (im Falle der D-Mark von 37% auf 32%) und die Gewichte der übrigen Währungen erhöht, um sie mit Wirtschaftskraft und Außenhandelsverflechtung der Partnerländer wieder in Einklang zu bringen. Die griechische Drachme wurde neu in den Währungskorb aufgenommen.



A. Geschäftspolitik, Gesamtentwicklung und Ergebnis

Stabilisierung auf dem erreichten Niveau...

Die Entwicklung des Konzerns und des Mutterinstituts Deutsche Bank AG wurde im Berichtsjahr durch die wirtschaftliche Erholung im In- und Ausland geprägt. Die Geschäftsvolumina haben sich stärker ausgeweitet als im Vorjahr. Auch das Dienstleistungsgeschäft nahm deutlich zu. Die Erträge des Eigenhandels konnten nochmals erfreulich gesteigert werden. Andererseits hat sich die Zinsmarge leicht verengt.

Im ganzen gelang es, das gute Betriebsergebnis des Jahres 1983 wieder einzustellen. Doch blieb auch der Bedarf an neuen Wertberichtigungen und Rückstellungen für das Kreditgeschäft etwa auf der Höhe des Vorjahres. Der Hauptversammlung schlagen wir deshalb vor, auf das erhöhte Grundkapital wie im Vorjahr eine Dividende von DM 12,– je Aktie auszuschütten.

... und weitere Stärkung der Kapitalbasis

Die Offenen Rücklagen haben wir – nicht zuletzt im Hinblick auf die steigenden Kapitalanforderungen durch das neue Kreditwesengesetz – in Vorjahreshöhe (150 Mio DM) dotiert. Die Deutsche Bank AG verfügte damit zusammen mit der im Frühjahr 1984 durchgeführten Kapitalerhöhung um nominal 113 Mio DM zum Jahresende über 6,2 Mrd DM Eigene Mittel, der Konzern über 7,7 Mrd DM. In den letzten fünf Jahren wurde die Kapitalbasis der Deutschen Bank AG um 2 Mrd DM, die des Konzerns um 2,6 Mrd DM erweitert.

Konzerngeschäftsvolumen steigt um gut 10%

Das Geschäftsvolumen des Konzerns erhöhte sich im Berichtszeitraum um 10,6% auf 238,4 Mrd DM. Der Zuwachs war fast doppelt so groß wie im Vorjahr.

Anders als in den Vorjahren entfiel der überwiegende Teil der Ausweitung 1984 auf die Muttergesellschaft (+ 17%). Der Anteil der Deutschen Bank AG am addierten Geschäftsvolumen des Konzerns, der in den vergangenen Jahren zurückgegangen war, stieg daher leicht an (Ende 1984: 52,6%).

Die Hypothekenbanken des Konzerns erhöhten ihr Geschäftsvolumen im Berichtsjahr um 8,2%, die Spezialbanken und Kapitalanlagegesellschaften um 12%. Die Zunahme bei den internationalen Banken und Finanzierungsinstituten um knapp 20% war zu einem erheblichen Teil wechselkursbedingt.

Entwicklung des Geschäftsvolumens 1974–1984

Verbesserung des Leistungsangebots

Zur Festigung unserer Position auf den Märkten war unsere Geschäftspolitik darauf gerichtet,
– das Dienstleistungsangebot für die Kunden durch neue Finanzierungstechniken und Anlagemöglichkeiten zu erweitern und zu verbessern,
– die Computer- und Telekommunikationstechnologien zu nutzen, um konventionelle Bankgeschäfte rascher, effizienter und kostengünstiger anbieten zu können, und
– uns noch intensiver über unsere Auslandsfilialen, Tochtergesellschaften und Repräsentanzen in die Betreuung international operierender Kunden einzuschalten.

Im Sinne dieser Zielsetzungen wird die Zusammenarbeit der einzelnen Konzerngesellschaften intensiviert. Das geschieht nicht nur, um die Komplementär- und Synergieeffekte innerhalb des Konzerns noch besser zu nutzen. Auch im Hinblick auf die verschärften Vorschriften des Kreditwesengesetzes zur Eigenkapitalausstattung kommen wir nicht umhin, das Leistungsangebot aller Konzerngesellschaften noch stärker als bisher unter ertragsoptimierenden Gesichtspunkten zu überprüfen und zu steuern.

1 411 Niederlassungen

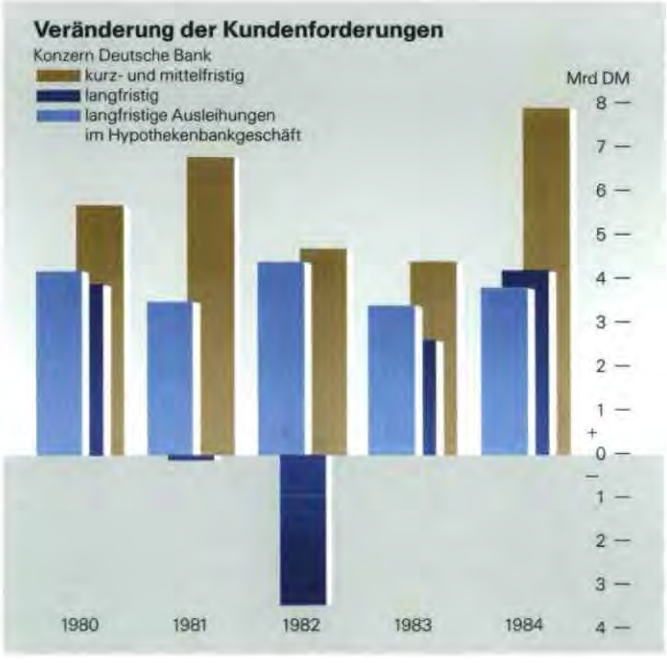
Der Konzern war Ende 1984 weltweit mit 1 411 Niederlassungen vertreten, davon 1345 im Inland und 66 im Ausland. Im Berichtsjahr wurden im Inland fünf Geschäftsstellen eröffnet und zwei geschlossen. Im Ausland eröffneten wir eine Zweigstelle (in Tokyo im Stadtteil Shinjuku).

Die Ausstattung der Geschäftsstellen mit moderner Technik wurde weiter verbessert. Zunehmenden Raum nehmen dabei die Möglichkeiten der Kundenselbstbedienung ein (Geldausgabeautomaten, Kontoauszugsdrucker, Terminals mit Abfrage- und Informationsmöglichkeiten). Mit diesen Geräten kann der Kunde Routinevorgänge ohne Beratungsbedarf schnell, kostengünstig und z.T. unabhängig von den traditionellen Schalteröffnungszeiten abwickeln.

Gleichzeitig nutzen wir diese Techniken, um künftig die eigenen Kosten zu senken und das innerbetriebliche Informationssystem zu verbessern. Zur Unterstützung der Kundenberater setzten wir 1984 erstmals auch mobile Personal-Computer ein.

Betriebsergebnis des Konzerns

Das Kreditvolumen der Konzerngesellschaften stieg um 18 Mrd auf 177 Mrd DM. Die Fremden Gelder erhöhten sich um 20 Mrd auf 213 Mrd DM.



Der Konzern erwirtschaftete ein Teilbetriebsergebnis (Überschuß des laufenden Geschäfts ohne Gewinne aus dem Eigenhandel) von 2 877 Mio DM.

Unter Einbeziehung der Eigenhandelsgewinne lag das Betriebsergebnis des Konzerns auf Vorjahresniveau (+1%)

Deutsche Bank AG: Hoher Volumenszuwachs

Bei der Deutschen Bank AG erhöhte sich das Geschäftsvolumen im Berichtsjahr um knapp 21 Mrd auf 143,4 Mrd DM. Der Zuwachs beruhte in erster Linie auf dem starken Anstieg der Interbankforderungen und -verbindlichkeiten. Hierin spiegelt sich vornehmlich die Bewegung von Mitteln wider, die der konzerninternen Refinanzierung von Tochtergesellschaften dienen. Aber auch der Anstieg des Dollarkurses trug – insbesondere bei den Auslandsfilialen – zur Volumensausweitung bei.

Die Bilanzsumme der Bank, die per Ultimo 1984 138 Mrd DM betrug, nahm etwas weniger zu als das Geschäftsvolumen. Die als Bilanzvermerk ausgewiesenen Indossamentsverbindlichkeiten waren zum Stichtag um 600 Mio DM höher als im Vorjahr, weil wir nach der Erhöhung der Rediskontkontingente vermehrt Wechsel bei der Deutschen Bundesbank einreichten.

Steigender Anteil der langfristigen Kredite

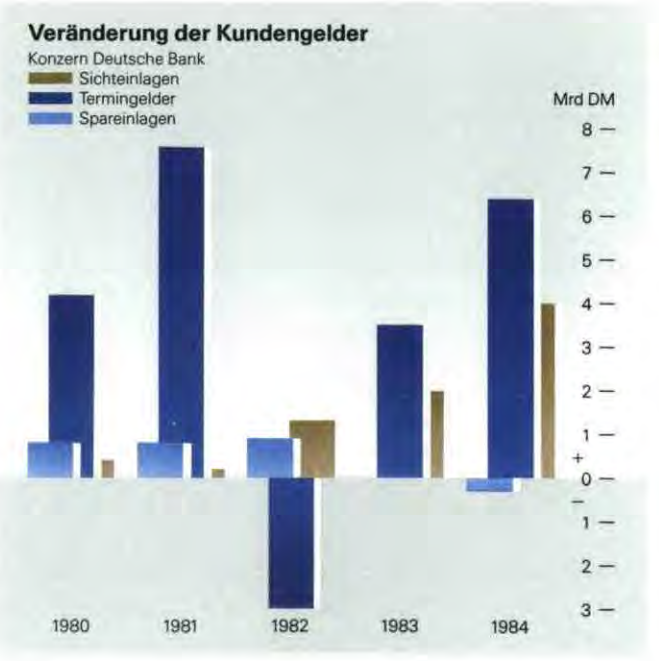
Das Kreditvolumen der Deutschen Bank AG erhöhte sich 1984 um 7,7 Mrd auf 80,5 Mrd DM. Ausschlaggebend dafür war die Zunahme der Kundenforderungen (+ 6,3 Mrd DM). Die Kredite an Banken stiegen um 0,9 Mrd auf 7,0 Mrd DM.

Die langfristigen Ausleihungen an Kunden wuchsen 1984 mit 4,0 Mrd DM fast doppelt so stark wie die kurz- und mittelfristigen. Der Anteil der langfristigen Debitoren an den gesamten Kundenforderungen nahm – wie bereits 1983 – wieder zu (von 39,5% in 1983 auf 41,8% in 1984).

Refinanzierung: Zunehmendes Gewicht der Termingelder

Im Berichtszeitraum haben wir per saldo 18 Mrd DM Fremde Gelder neu hereingenommen. Wir waren wiederum bestrebt, die Geldeinstandskosten durch Einschaltung unserer internationalen Stützpunkte so niedrig wie möglich zu halten.

Zur Finanzierung der Aktivseite wurde verstärkt auf Banken- und Kundentermingelder zurückgegriffen; auf sie entfielen rd. zwei Drittel des gesamten Zugangs an Fremden Mitteln.



Sichteinlagen von Kunden erhöhten sich um 3,5 Mrd auf 19,8 Mrd DM und damit stärker als in den Vorjahren. Dagegen hat sich der Spareinlagenbestand weiter vermindert. Der Rückgang betraf ausschließlich Guthaben mit vereinbarter Kündigungsfrist; Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist nahmen leicht zu.

Der Umlauf an Eigenen Schuldverschreibungen, der in den vergangenen Jahren zurückgegangen war, erhöhte sich 1984 um eine Milliarde auf 2,6 Mrd DM. Entscheidend hierfür war die 4%ige Wandelanleihe in Höhe von 750 Mio DM, die wir im Berichtsjahr begeben haben.

Betriebsergebnis der Deutschen Bank AG auf Vorjahreshöhe

Das Betriebsergebnis der Deutschen Bank AG, das sich in den vorangegangenen drei Jahren insgesamt fast verdoppelt hatte, nahm 1984 nur noch geringfügig zu. Während es in den ersten sechs Monaten unter der Hälfte des Vorjahresergebnisses geblieben war, lag es von Juli bis Dezember darüber.

Leicht gestiegener Zinsüberschuß

Der Ertrag des Geschäftsvolumens erhöhte sich 1984 lediglich um 1,7% (auf 4,2 Mrd DM), obwohl das durchschnittliche Geschäftsvolumen um 6,5% zunahm. Der aus der Volumensausweitung resultierende Mehrertrag wurde durch den Rückgang der Zinsmarge (auf 3,16% im Jahresdurchschnitt) zum größten Teil aufgezehrt.

Die Zinsmarge hat sich vor allem in der ersten Jahreshälfte verengt. Ursächlich hierfür waren die Verteuerung der Kundentermineinlagen sowie die niedrigeren durchschnittlichen Zinssätze für Kredite.

Steigender Provisionsüberschuß

Der Provisionsüberschuß aus dem Dienstleistungsgeschäft nahm im Berichtsjahr um 8,5% auf 1,2 Mrd DM zu. Zwei Drittel des Mehrertrags erbrachten das Wertpapier- und Konsortialgeschäft, ein Drittel das Auslandsgeschäft. Der Zahlungsverkehr wies weiterhin eine erhebliche Kostenunterdeckung auf; wir versuchen, durch verstärkten Einsatz moderner Techniken das Defizit in Grenzen zu halten.

Der Anteil des Provisionsüberschusses am Betriebsergebnis ist gestiegen. Das ist vor allem deshalb erfreulich, weil das Provisionsgeschäft keine Eigenmittel bindet.

3,5 Mrd DM Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand der Deutschen Bank AG nahm 1984 um 6,9% auf 3,5 Mrd DM zu.

Personalaufwendungen erhöhten sich um 5% auf 2,5 Mrd DM. Ab 1. März 1984 sind die Tarife um linear 3,4% angehoben worden; auch im außertariflichen Bereich wurden die Gehälter entsprechend angepaßt. Die Sozialen Abgaben stiegen um 11%; die Zunahme stand im Zusammenhang mit der vollen Einbeziehung der Sonderzahlung für Tarifangestellte in die anteilige Jahresbeitragsbemessungsgrenze.

Der Sachaufwand der Bank wuchs erheblich stärker als im Vorjahr (1984: +11% verglichen mit +5,4% im Jahre 1983). Entscheidend dafür waren der fortschreitende Einsatz moderner Techniken, steigende Leasingkosten für Bankgebäude sowie erhöhte Aufwendungen für Werbung.

Die auf Anregung des Bundesverbandes deutscher Banken in den Verwaltungsaufwand einbezogenen Normalabschreibungen auf Sachanlagen stiegen um 16%.

Teilbetriebsergebnis unter Vorjahr...

Das Teilbetriebsergebnis als Saldo aus regulären Erträgen (ohne Eigenhandel) und Verwaltungsaufwand stellte sich 1984 auf 1,8 Mrd DM. Es war um 3,5% niedriger als im Vorjahr.

...aber erneut wachsender Eigenhandelsbeitrag

Der Ertrag aus dem Eigenhandel in Effekten, Devisen und Edelmetallen, der bereits in den Vorjahren hohe Beiträge zum Betriebsergebnis geleistet hatte, konnte im Berichtsjahr nochmals gesteigert werden. Ausschlaggebend hierfür waren die Wertpapier- und Devisengewinne. Der Eigenhandel in Edelmetallen blieb angesichts der schwachen Marktentwicklung hinter dem Vorjahresergebnis zurück.

Risikovorsorge: Noch keine Entwarnung

Im Jahresabschluß haben wir die Risiken des Kreditgeschäfts mit unveränderter Sorgfalt bewertet und angemessene Wertberichtigungen und Rückstellungen gebildet. Die Grenzen zulässig vorsichtiger Bewertung wurden wie bisher in allen Fällen eingehalten. Die Vorsorge für Länderrisiken erfolgte im Konzern mit einheitlichen Risikoabschlägen.

Bei dieser Vorsorgepolitik haben wir berücksichtigt, daß sich die Risikosituation insgesamt gesehen nicht weiter verschärft hat. Die Gefährdungen unseres Kreditvolumens, die wir mit unseren Wertabschlägen auffangen, dauern jedoch im nationalen und internationalen Bereich an. Im Inland sind die Folgen der langjährigen Auszehrung vor allem auch kleiner und mittlerer Unternehmen noch keineswegs überwunden; zudem belasten ungelöste Strukturprobleme unsere Wirtschaft. Am Immobilienmarkt hat die differenzierte Wertentwicklung der Beleihungsobjekte die Risiken offenkundig steigen lassen. Im internationalen Geschäft hat zwar – wie weiter oben „Zur allgemeinen wirtschaftlichen Lage" erläutert – die akute Gefährdung wichtiger Schwellenländer nachgelassen. Die Bewältigung der Schuldenkrise erscheint uns indessen noch nicht gesichert. Unser Kreditgeschäft wird daher auch künftig mit erheblichen Risiken belastet bleiben, für die wir vorgesorgt haben. Zu berücksichtigen ist ferner, daß der Wertberichtigungsbedarf für Länderrisiken 1984 allein durch den Dollarkursanstieg erheblich zugenommen hat.

Der Abschreibungsbedarf für Verluste aus dem Kreditgeschäft war im Berichtsjahr wiederum erheblich. 90% des Abschreibungsbetrags waren durch früher gebildete Wertberichtigungen gedeckt. Dies zeigt, wie notwendig die Wertberichtigungspolitik der vergangenen Jahre war.

In Anbetracht unserer Vorsorge in den vergangenen Jahren und im Berichtsjahr halten wir es für möglich, daß der Deckungsbedarf die außerordentliche Rechnung in den kommenden Berichtsperioden weniger belasten wird. Letztlich wird das jedoch von der weiteren Konjunkturentwicklung im In- und Ausland abhängen.

Wertpapiere bewerteten wir nach dem Niederstwertprinzip; Abschreibungen darauf waren nur in geringem Ausmaß erforderlich. Im Bereich unserer Beteiligungen mußten wir Abschreibungen wegen der European American Bancorp. (EAB) vornehmen.

Im Berichtsjahr machten wir wie in den Vorjahren in vollem Umfang von der Möglichkeit Gebrauch, Gewinne und Erträge aus dem Wertpapiereigenhandel mit Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere aufzurechnen (§ 4 Formblattverordnung). Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf

Forderungen und Wertpapiere, die wir nach dieser Kompensation in der Gewinn- und Verlustrechnung der Deutschen Bank AG ausweisen, betrugen 673 Mio DM nach 826 Mio DM im Vorjahr. In den letzten fünf Jahren zusammengenommen stellte sich dieser kompensierte Betrag in der Bank auf 4,1 Mrd DM, im Konzern waren es 6,3 Mrd DM.

B. Einzelne Geschäftssparten

1. Inländische Firmenkunden: Zunehmende Kreditnachfrage...

Die inländische Firmenkundschaft hat uns im Berichtsjahr stärker als in den Vorjahren in Anspruch genommen. Die Kredite der Konzerngesellschaften an diese Kunden erhöhten sich um 8% auf 41,7 Mrd DM.

Am stärksten nahmen Eurokredite zu (+ 20,4% auf 6,6 Mrd DM).

...und mehr Einlagen

Einlagen von inländischen Firmenkunden bei der Deutschen Bank AG stiegen 1984 um 17,8% auf 17,3 Mrd DM. Sichteinlagen erhöhten sich um 22,7% (auf 9,7 Mrd DM), Termingelder um 9,3% (auf 7,4 Mrd DM). Viele Unternehmen zeigten deutliches Interesse an unseren Angeboten zur Geld- und Kapitalanlage.

Steigende Anforderungen an die Qualität der Dienstleistungen

Für international tätige Firmen und Konzerne entwickelten wir im Berichtsjahr eine umfassende Betreuung. Ziel ist es, die im Konzern vorhandenen Ressourcen noch besser einzusetzen, die Möglichkeiten des cross-selling zu erweitern und auf diese Weise unser Firmenkundengeschäft gegen die verstärkte Konkurrenz zu behaupten und weiter auszubauen.

1984 brachten wir ein internationales Cash Management-System unter dem Namen „db-direct" auf den Markt. Wir legten dabei besonderen Wert auf Wirtschaftlichkeit, Bedienerfreundlichkeit und Flexibilität. „db-direct" zeichnet sich darüber hinaus durch ein Sicherheitskonzept aus, das über

die heute üblichen Standardanforderungen für Zahlungsaufträge hinausgeht.

Das Umsatzübertragungsverfahren „db-transfer", das wir nochmals verbesserten, wird sowohl von Großkunden als auch von mittelständischen Unternehmen stark in Anspruch genommen.

Zusätzliche Mittel für mittelständische Kunden

Ein großer Teil des Kreditzuwachses entfiel 1984 auf unsere weit über 100 000 mittelständischen Firmenkunden. Wir haben unsere Dienstleistungen für diese Unternehmen in den letzten Jahren ständig ausgebaut.

Die Inanspruchnahme des Gewerblichen Anschaffungs-Kredits (GAK), mit dem wir uns speziell an kleine und mittlere Unternehmen wenden, erhöhte sich im Berichtsjahr um 19% auf 2,4 Mrd DM. Die Zuflüsse aus der 4%igen Wandelanleihe, die wir unseren Aktionären im August anboten, wurden zur Mitfinanzierung von preisgünstigen Festsatzkrediten an mittelständische Kunden verwandt.

In vielen Fällen konnten wir unser Angebot um Gelder aus Förderprogrammen des Bundes und der Länder ergänzen. Aufgrund von Globalverträgen mit der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) konnten wir im Berichtszeitraum Firmen zinssubventionierte Mittel für Investitionen beschaffen, wenn hierdurch Arbeitsplätze für Arbeitnehmer aus der Montanindustrie geschaffen wurden oder zusätzliche Kohle aus dem EG-Raum verbraucht wurde.

Venture Capital...

Im Berichtsjahr verstärkten wir unsere Bemühungen, die Versorgung der Wirtschaft mit Eigenkapital zu verbessern. Neben unseren Aktivitäten im Emissionsgeschäft (s. S. 48) engagierten wir uns weiter beim Ausbau eines Marktes für Wagniskapital (Venture Capital). Wir beobachten, daß sich die Qualität der Vorhaben, die den Venture Capital-Gesellschaften zur Finanzierung angetragen werden, allmählich verbessert.

Die beiden Venture Capital-Gesellschaften, an deren Gründung wir 1983 mitwirkten (VC-Gesellschaft für Innovation mbH, Berlin, und TVM TECHNO VENTURE Beteiligungsgesellschaften), bauten ihr Geschäft 1984 planmäßig auf.

Die Deutsche Wagnisfinanzierungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main, wurde neu geordnet. Ziel war es, das Institut auf eine privatwirtschaftliche Basis zu stellen, damit es flexibler auf die Herausforderungen des Marktes reagieren kann. Der Risikobeteiligungsvertrag mit der Bundesrepublik Deutschland wurde beendet. Die Deutsche Bank AG ist an der neuen WFG Deutsche Gesellschaft für Wagniskapital mbH mit 30% beteiligt.

...und „traditionelle" Kapitalbeteiligungen

Zusätzlich zu Venture Capital bieten wir „traditionelle" Kapitalbeteiligungen über unsere Tochter Deutsche Beteiligungsgesellschaft mbH an. Die Gesellschaft, an der auch die Schmidt-Bank in Hof (Saale) beteiligt ist, erhöhte ihren Kapitaleinsatz in mittelständischen Unternehmen im Berichtsjahr um 30 Mio auf 180 Mio DM. Die Mittel sind in 37 Unternehmen (Ende 1983: 31 Unternehmen) mit einem Gesamtumsatz von über 3 Mrd DM investiert.

Auch 1984 gelang es, ein Partner-Unternehmen, die ZANDERS Feinpapiere AG in Bergisch-Gladbach, an der Börse einzuführen. In den letzten Jahren wurden insgesamt drei Firmen aus dem Portefeuille der Deutschen Beteiligungsgesellschaft an die Börse gebracht.

Um anlagesuchendes Kapital eines breiteren Aktionärskreises auch für nicht-emissionsfähige

Unternehmen zu mobilisieren, gründeten wir Ende 1984 gemeinsam mit der Schmidt-Bank die Deutsche Beteiligungs AG Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Königstein. Das neue Institut (Eigene Mittel 60 Mio DM) wird in Zusammenarbeit mit der Deutschen Beteiligungsgesellschaft Beteiligungen an erfolgreichen mittelständischen Unternehmen erwerben. Nach Aufbau des Portefeuilles sollen die Aktien der Gesellschaft dem Publikum angeboten und an der Börse eingeführt werden.

Leasing

Wie in den Vorjahren offerierten wir der Kundschaft ein breites Angebot an Finanzierungen durch Leasing, objektgebundene Investitionskredite, Factoring und Forfaitierungen. Unsere Konzerngesellschaft GEFA-Leasing GmbH hat seit ihrem Bestehen Ausrüstungen im Wert von über 3 Mrd DM vermietet. Ein Großteil ihres Geschäfts entfällt auf Geräte der Informations- und Bürotechnik, die sich infolge der raschen technologischen Entwicklung besonders für Leasing eignen. Unsere Tochtergesellschaft GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH gewährt längerfristige objektgebundene Ratenkredite zur Finanzierung von Investitionen und kauft Forderungen aus Warenlieferungen und Leistungen sowie aus Leasinggeschäften an.

Das Immobilien-Leasing bieten wir über die dil Deutsche Gesellschaft für Immobilien- und Anlagen-Leasing mbH an. Das Institut, an dem wir mit 50% beteiligt sind, konnte bisher rd. 450 Objekte mit einem Investitionsvolumen von 5 Mrd DM ins Portefeuille nehmen.

DB Consult

Im Berichtsjahr gründeten wir die DB Consult Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main. Sie berät Kunden im In- und Ausland, die aus strategischen Überlegungen diversifizieren oder an die Abgabe von Produktionsbereichen bzw. den Verkauf ganzer Unternehmen denken. Zu ihrem Serviceangebot gehören sowohl Unternehmensdiagnosen und Marktanalysen als auch die Suche nach geeigneten Partnern und die Entwicklung von Kooperations- und Beteiligungsmodellen. Auf Wunsch schaltet sie sich auch in Vertragsverhandlungen ein und hilft bei der Finanzierung der Akquisition bzw. der Anlage von Verkaufserlösen.

2. Privatkunden: Positive Entwicklung setzt sich fort

Die Deutsche Bank AG betreibt das breite Privatkundengeschäft seit nunmehr 25 Jahren. Am 2. Mai 1959 boten wir dem breiten Publikum erstmals Persönliche Kleinkredite an (damals in Höhe von bis zu 2 000 DM). In den letzten Jahren ist das Gesamtvolumen der an die Privatkundschaft ausgereichten Kredite insbesondere durch die erhebliche Ausweitung der Baufinanzierung stark gestiegen.

1984 erhöhten sich die gesamten Ausleihungen an selbständige und unselbständige inländische Privatpersonen im Konzern um 7,5% auf 57,1 Mrd DM. Auf die Muttergesellschaft entfallen 31,5 Mrd DM der Privatkundenkredite.

Die gesamten Einlagen privater Kunden stiegen bei der Deutschen Bank AG um 0,3 Mrd auf 33,5 Mrd DM.

Verschärfter Wettbewerb

Der Wettbewerb im Privatkundengeschäft hat sich in den letzten Jahren verschärft. Gerade 1984 verstärkten sich die Anzeichen, daß Nichtbanken Überlegungen anstellen, wie sie ihre Angebots-

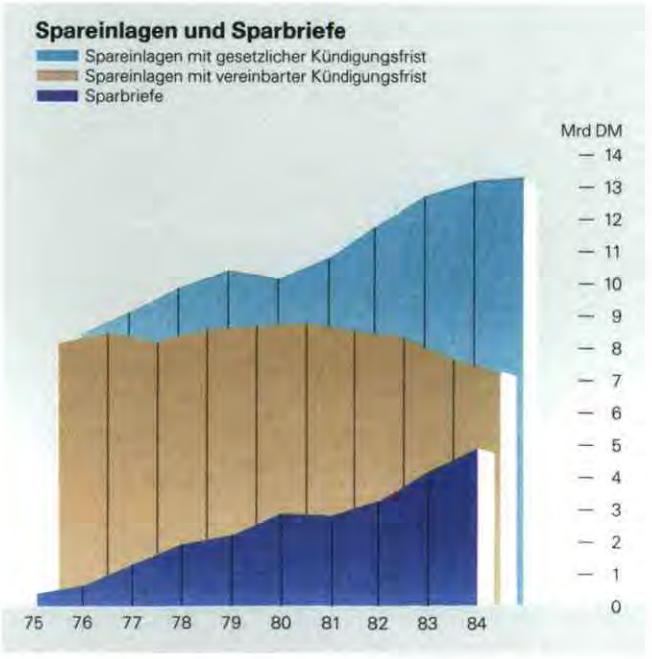
palette für den Konsumenten um typische Bankleistungen erweitern können. Insbesondere hat sich die Konkurrenz von seiten der Deutschen Bundespost erheblich verstärkt. Wir befürworten den Wettbewerb. Bedenklich ist aber, wenn er durch staatliche Monopolstellungen z.B. bei den öffentlichen Kommunikationssystemen oder andere Privilegien verzerrt wird.

Neuerungen bei Persönlichen Krediten

Die Persönlichen Kredite, die wir für die Anschaffung von Gebrauchsgütern neu ausreichten, erhöhten sich 1984 um 2,1%. Der Debitorenbestand lag mit 4,5 Mrd DM etwa auf Vorjahresniveau.

Im Berichtszeitraum ergänzten wir unser Angebot um eine Kreditform, bei der der Kunde mit uns einen Rahmen in Höhe bis zu 50 000 DM vereinbart, über den er jederzeit frei verfügen kann. Am Jahresende hatten wir in diesem Bereich insgesamt 450 Mio DM zugesagt.

Unsere Dispositionskredite zur Deckung kurzfristigen Geldbedarfs wurden weiter rege in Anspruch genommen.



Weiterer Zuwachs der Baufinanzierung

Die gesamten Baukredite des Konzerns Deutsche Bank stellten sich am Jahresende auf 50,4 Mrd DM, davon 17,9 Mrd DM in der Muttergesellschaft. Etwa drei Viertel der Finanzierungen entfallen auf Wohnbauten.

Das starke Wachstum, das wir in diesem Bereich in den letzten Jahren erzielten, hat sich im Berichtszeitraum abgeschwächt. Die Kreditzusagen gingen von 15 Mrd DM in 1983 auf 14 Mrd DM zurück. Die Debitoren erhöhten sich um 8% (Vorjahr 10%). Zwei Drittel der Zusagen entfielen auf die Muttergesellschaft. 1984 vermittelten Filialen der Deutschen Bank AG Darlehen in Höhe von 2,1 Mrd DM an unsere Hypothekenbank-Töchter.

Lebhaftes Sparbrief- und Wertpapiergeschäft

Die Gesamtsparleistung unserer Kunden (Veränderungen von Spareinlagen und Sparbriefumlauf sowie der Saldo der über Sparkonten gebuchten Effektenkäufe und -verkäufe) war mit 3,2 Mrd DM um 4,7% höher als im Jahr 1983. Im Mittelpunkt stand wie schon im Vorjahr der Erwerb von Sparbriefen und Wertpapieren. Der Bestand an Sparbriefen erhöhte sich um 16,7% auf 4,9 Mrd DM. Darüber hinaus erwarben unsere Kunden Effekten zu Lasten der Sparkonten in Höhe von netto 2,8 Mrd DM.

Die Spareinlagen stellten sich am Jahresende 1984 inkl. Zinsgutschriften auf 20,7 Mrd DM. Der

Rückgang um 1,3% ist auf das hohe Volumen fälliger Sparverträge (1984: 1,4 Mrd DM) zurückzuführen.

Auf große Nachfrage stieß unser neuer Sparplan, der auch mit Versicherungsschutz abgeschlossen werden kann. Bis Ende 1984 wurden mehr als 100 000 Verträge mit einem Vertragsvolumen von rd. 2 Mrd DM abgeschlossen. Interesse besteht vor allem bei solchen Kunden, die eine Zusatzrente für die Zeit nach dem Berufsleben anstreben oder finanzielle Vorsorge für die Familie treffen wollen. In dieser Nachfrage sehen wir ein Zeichen dafür, daß das Bankangebot bei der längerfristigen Vorsorge mit Risikoschutz ergänzungsbedürftig war. Ein genereller Einstieg in das Versicherungsgeschäft wird damit nicht beabsichtigt, zumal das Versicherungsrisiko, wie bisher schon bei anderen Bankangeboten, bei Versicherungsgesellschaften in Deckung gegeben wird.

Der Bestand an Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist stieg in den letzten fünf Jahren um 3,2 Mrd DM. Die Kunden sehen in diesen Geldern unverändert eine Reserve, über die sie kurz- und mittelfristig leicht disponieren können.

Wichtige Kundengruppen: Wirtschaftlich Selbständige...

Eine wichtige Kundengruppe unseres Privatkundengeschäfts sind wirtschaftlich Selbständige. Die Ausleihungen der Muttergesellschaft an diesen Kundenkreis betrugen Ende 1984 insgesamt rd. 11 Mrd DM. Die Einlagen stellten sich auf 5,4 Mrd DM (Sicht-, Termin- und Spareinlagen).

Unter den Leistungen, die wir wirtschaftlich Selbständigen anbieten, spielen die praxisnahe Beratung und zielgerichtete Problemlösung bei Geldanlagen und Finanzierungen eine wichtige Rolle. Darüber hinaus haben wir ein umfangreiches „Paket" von Mittelstandsinformationen entwickelt, das sowohl Broschüren zu Einzelthemen wie auch öffentliche Informationsveranstaltungen umfaßt.

...und junge Erwachsene

Jungen Menschen bieten wir speziell für ihren Bedarf zugeschnittene Leistungen an. Neben der finanziellen Beratung gehören dazu vor allem Informations- und Orientierungshilfen für die berufliche Zukunftsplanung. In öffentlichen Informationsveranstaltungen (Jugendforen) förderten wir im Berichtsjahr den Dialog zwischen Schulabgängern und Vertretern der Wirtschaft.

Gemeinsame Zahlungsverkehrssysteme

Wie in den Vorjahren beteiligten wir uns intensiv an den Bemühungen der Kreditwirtschaft um einen Ausbau einheitlicher Zahlungssysteme. Im Mittelpunkt stand dabei wieder der eurocheque. Mit der eurocheque-Karte konnte der Privatkunde am Jahresende an ca. 1 800 Geldausgabeautomaten im Bundesgebiet und in Berlin Bargeld abheben (Vorjahr 800 Automaten). Im grenzüberschreitenden Verkehr fand im Sommer 1984 ein erfolgreicher Test an Geldautomaten in Spanien statt.

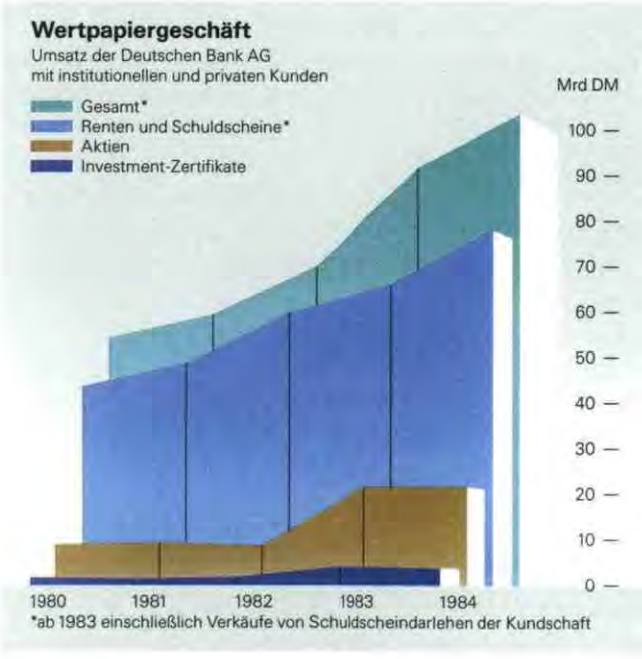
Die EUROCARD, ein gemeinsamer Service des deutschen und europäischen Kreditgewerbes, wurde im Berichtsjahr von 280 000 deutschen Bankkunden genutzt. Die Karte wird weltweit von 3,3 Millionen Hotels, Restaurants und Geschäften akzeptiert.

3. Wertpapiergeschäft: Erneut ein gutes Jahr

Das Wertpapiergeschäft entwickelte sich dank der günstigen Verfassung der Kapitalmärkte auch

1984 sehr erfreulich. Der Umsatz mit privaten und institutionellen Kunden stieg auf über 100 Mrd DM.

Im Mittelpunkt des Geschäfts mit Nichtbanken stand der Rentenhandel. Die Umsätze in festverzinslichen Werten (einschließlich Schuldscheindarlehen) erhöhten sich um 18%. Die stärkste Steigerung wurde dabei in Fremdwährungsanleihen, vor allem US-Dollar-Bonds, erzielt. Aber auch DM-Auslandsanleihen waren stark gefragt. Im Geschäft mit inländischen Rentenwerten war der Zuwachs zunächst geringer; die Umsätze belebten sich aber, als im zweiten Halbjahr die Zinsen sanken und ausländische Investoren nach der Aufhebung der Kuponsteuer verstärkt an den Markt kamen. Gleichzeitig ging der Umsatz im Schuldscheinsektor, der in den vergangenen Jahren überdurchschnittlich gewachsen war, zurück.



Die Aktienumsätze hielten sich auf dem sehr guten Vorjahresniveau (+ 0,4%). Positiv verlief vor allem das Geschäft mit inländischen Werten. Hier konnten wir im Zusammenhang mit den zahlreichen Börsenneueinführungen neue Anleger gewinnen. Zusätzliche Impulse gingen von der Nachfrage ausländischer Investoren nach deutschen Aktien aus. Eine Rolle spielte ferner, daß sich der Markt für Optionsscheine weiter ausdehnte. Flexibel disponierende Anleger nutzten zunehmend die Möglichkeiten des Optionsgeschäfts.

Die Umsätze in ausländischen Aktien, vor allem US-amerikanischen, schwächten sich dagegen etwas ab. Bemerkenswert war das steigende Interesse der Anleger für japanische Aktien sowie für die Märkte im europäischen Ausland.

Erfolgreiche Vermögensverwaltung

In unserer Vermögensverwaltung konnten wir erneut gute Wertsteigerungen erzielen. Anzahl und Volumen der von uns betreuten Vermögensverwaltungen sowie der uns für Testamentsvollstreckungen anvertrauten Werte erhöhten sich.

Die Zahl der Kundendepots konnte 1984 auf 1,1 Millionen erhöht werden. Der Kurswert stieg um 14% auf 117,7 Mrd DM.

Mittelzuflüsse im Investmentgeschäft

Der Absatz von Investmentzertifikaten war hoch, blieb aber hinter dem sehr guten Vorjahresergebnis zurück. Unsere beiden im Investmentgeschäft tätigen Tochtergesellschaften – die DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH und die Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH (DEGEF) – erhöhten das von ihnen verwaltete Fondsvermögen um 2,4 Mrd auf 17,8 Mrd DM.

Von dem Gesamtbetrag entfallen 10,5 Mrd DM auf die 15 Publikumsfonds der DWS; unter ihnen waren 1984 insbesondere die international anlegenden Rentenfonds gefragt. Bei der DEGEF, die einen stärkeren Mittelzufluß als im Vorjahr zu verzeichnen hatte, stieg die Zahl der Spezialfonds für institutionelle Anleger (Versicherungen, Pensions- und Unterstützungskassen, berufsständische Altersversorgungseinrichtungen, Sozialversicherungsträger und sonstige Kapitalsammelstellen) sowie die Zahl der Belegschaftsfonds auf 118 (Vorjahr 110).

Der offene Immobilienfonds „grundbesitz-invest", den unsere Tochter Deutsche Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH, Köln, betreut, erhöhte sein Fondsvermögen zum 30. September 1984 auf 1,77 Mrd DM. Im Berichtsjahr wurden 260 Mio DM langfristig in gewerblich genutzte Renditeobjekte an guten Standorten investiert.

Im Dezember legten wir einen geschlossenen Immobilienfonds mit einem Volumen von 465,5 Mio DM für den Neubau unserer Zentrale in Frankfurt am Main auf. Das Kommanditkapital in Höhe von 225,5 Mio DM wurde kurzfristig in unserem Kundenkreis plaziert.

4. Emissionsgeschäft: Erfolge bei Börsenneueinführungen...

Unser Emissionsgeschäft wurde 1984 von den Börsenneueinführungen am deutschen Aktienmarkt und von dem außerordentlichen Wachstum und der Diversifizierung an den internationalen Kapitalmärkten geprägt.

Am deutschen Aktienmarkt brachten wir im Berichtsjahr die Aktien von 13 Gesellschaften neu an die Börse. Das Gesamtvolumen der unter unserer Federführung plazierten Werte betrug 1,6 Mrd DM; das sind über 90% des gesamten Neuplazierungsvolumens am Markt. Zum Kreis der Börsenneulinge zählten sowohl mittelständische Unternehmen als auch weltweit bekannte Gesellschaften wie die Nixdorf Computer AG und die Dr.-Ing. h. c. F. Porsche AG.

Diese Entwicklung ist das Ergebnis langjähriger Bemühungen zur Reaktivierung der Aktie. Aus Gesprächen mit Kunden haben wir den Eindruck, daß das Eis nunmehr gebrochen ist. Mit der steigenden Zahl der Börsenneulinge nimmt bei anderen Gesellschaften die Scheu vor der Öffentlichkeit und der mit der Börseneinführung verbundenen Publizität ab. Dabei spielt auch eine Rolle, daß gerade die verstärkte Publizität in vielen Fällen neue Geschäftskontakte im In- und Ausland ermöglicht.

Im Berichtsjahr beteiligten wir uns darüber hinaus an 35 Barkapitalerhöhungen bereits eingeführter Gesellschaften (ausmachender Betrag: 2,7 Mrd DM).

...und hohes Wachstum und Diversifizierung bei Internationalen Anleihen

Im internationalen Emissionsgeschäft wirkten wir 1984 an 366 Emissionen in führender Position mit (Vorjahr 275). Damit hat sich die Zahl der Emissionen, an denen wir führend oder mitführend beteiligt waren, in den letzten fünf Jahren fast verdreifacht (1980: 128).

Der weit überwiegende Teil unseres Emissionsgeschäfts entfällt heute auf US-Dollar. 1984 nahmen wir an 185 US-Dollar-Emissionen in führender Position teil, verglichen mit 87 DM-Emissionen. Vor vier Jahren machten DM-Emissionen noch fast die Hälfte unseres Gesamtgeschäfts aus (59 von insgesamt 128 Emissionen). Im Berichtsjahr übernahmen wir erstmals auch die Federführung für ECU-Anleihen für einen französischen Emittenten; dabei handelte es sich um eine Festsatz-Anleihe und eine Anleihe mit variablem Zinssatz über je 70 Mio ECU.

Darüber hinaus verstärkten wir unsere Aktivitäten bei neuen Anleiheformen und Finanzierungstechniken wie Zins- und Währungsswaps. Im Dezember 1984 begaben wir über die Deutsche Bank Finance N.V., Curaçao, eine 100 Mio US-Dollar-Anleihe, bei der die Anleihe zu pari aufgelegt, die Zinsen bei Endfälligkeit gezahlt werden (Kapitalzuwachsanleihe).

Zur weiteren Verbesserung unseres Dienstleistungsangebots im Emissions- und Plazierungsgeschäft werden wir in London eine Tochtergesellschaft für das internationale Investment Banking errichten. Sie wird unter dem Namen Deutsche Bank Capital Markets Limited firmieren und vornehmlich das Emissionsgeschäft in Fremdwährungen sowie den Handel und die Plazierung von Euro-Anleihen betreiben.

Die Gesellschaft wird insbesondere auch mit unserem New Yorker Investment-Haus, der Deutsche Bank Capital Corporation (bis 31. 12. 1984: Atlantic Capital Corporation), eng zusammenarbeiten. Mit der Namensänderung wollen wir die Einbindung dieses Instituts in das Dienstleistungsangebot des Deutsche Bank Konzerns nach außen hin stärker verdeutlichen.

5. Devisen und Edelmetalle: Erfolgreich bei schwierigen Marktverhältnissen

Angesichts der anhaltenden Wechselkursunsicherheit haben wir uns im Devisenhandel der Betreuung unserer Kunden in Kurssicherungsfragen besonders gewidmet. Zu dieser Betreuung gehören sowohl die fachmännische Beratung als auch das Arrangieren von Kurssicherungen. Im Mittelpunkt stand dabei das Währungsrisiko des US-Dollar.

Zusätzlich zu den traditionellen Kurssicherungsinstrumenten bieten wir Exporteuren und Importeuren seit etwa zwei Jahren auch Devisenoptionen an. Sie werden jedoch bisher nur zögernd genutzt.

Unsere Devisenhandelsumsätze stiegen 1984 parallel zur Erhöhung des Dollarkurses. Das gute Handelsergebnis des Vorjahres konnte übertroffen werden.

Das Edelmetallgeschäft litt unter der schwachen Verfassung der Märkte. Zwar hat sich die industrielle Nachfrage aufgrund der besseren Konjunktur und der niedrigeren Preise günstig entwickelt. Dies glich aber das fehlende Interesse der Anleger nicht aus. Im Geschäft mit Produzenten und Verbrauchern konnten wir unsere Position erneut verbessern. Unsere Edelmetallgewinne waren, gemessen an der ungünstigen Marktsituation, befriedigend.

6. Internationales Geschäft: Marktposition gefestigt

Das kommerzielle Auslandsgeschäft, d.h. die finanzielle Abwicklung von Aus- und Einfuhren, profitierte 1984 von dem kräftigen Wachstum des deutschen Außenhandels. Wir konnten Umsätze und Erträge spürbar ausweiten.

Durch intensive Akquisition und das Angebot neuer Produkte festigten wir unsere Marktposition.

Erfreulich ist, daß der Zahlungsverkehr und die kurzfristigen Handelsfinanzierungen inzwischen auch mit den Ländern wieder weitgehend reibungslos abgewickelt werden können, die Umschuldungen vereinbart bzw. beantragt haben oder ihren bisherigen Auslandsverpflichtungen nicht ordnungsgemäß nachkamen. Das gilt sowohl für die Länder Lateinamerikas als auch für die europäischen Staatshandelsländer, die sich in Umschuldung befinden.

Mittel- und langfristige Außenhandelsfinanzierung

Bei mittel- und langfristigen Handelsfinanzierungen hat die AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH ihr Angebot im Berichtszeitraum nochmals verbessert. Sie stellte Festsatzkredite ohne betragsmäßige Begrenzung ab Vertragsabschluß (nach Entscheidung des Kreditausschusses) zur Verfügung.

In der Finanzierung von Großprojekten des Anlagenbaus, die in den Vorjahren wegen rückläufiger Aufträge in dieser Branche deutlich zurückgegangen war, hat sich die Situation leicht entspannt. Es gab wieder eine Reihe von Ländern, mit denen über neue Vorhaben verhandelt wurde. Lediglich bei Staaten mit Zahlungsproblemen blieb das Geschäft schwierig, soweit nicht entsprechende Hermes-Deckungen vorlagen. In jedem Fall waren wir nach Kräften bemüht, alle denkbaren Finanzierungsmöglichkeiten durch Co-Finanzierungen, Forfaitierungen u.a. zu nutzen.

Erfolgreiche Auslandsfilialen

Das Geschäftsvolumen unserer Auslandsfilialen weitete sich 1984 deutlich aus, teilweise bedingt durch Paritätsveränderungen.

Im Kreditgeschäft betreuten unsere Auslandsfilialen neben ortsansässigen deutschen Kunden in zunehmendem Maße auch mittlere lokale Firmen. Im Passivgeschäft haben sie die sich auf internationalen und lokalen Finanzmärkten bietenden Möglichkeiten wahrgenommen; sie leisteten auf diese Weise einen wichtigen Beitrag zur Refinanzierung unseres Konzerns.

Bei der Entwicklung unserer Auslandsfilialen sind wir bestrebt, die jeweiligen platzspezifischen Vorteile zu nutzen. In London, New York und Tokyo bauten wir unsere gute Stellung unter den Auslandsbanken aus; in Japan vor allem auf dem Gebiet der kurzfristigen Handelsfinanzierungen. In Paris begannen wir mit dem Aufbau einer Vermögensverwaltung.

Stützpunkte und Beteiligungen im Ausland

Unser Auslandsnetz umfaßte zum Jahresende 15 Filialen, 9 hundertprozentige Tochtergesellschaften sowie 14 Geschäftsstellen der European Asian Bank AG. Dazu kamen 19 Repräsentanzen im Ausland.

Im Berichtszeitraum haben wir unsere Präsenz in Japan durch eine neue Zweigstelle in Tokyo (Stadtteil Shinjuku) verstärkt. Wir arbeiten in Japan jetzt mit drei Geschäftsstellen und zwei Repräsentanzen.

Im Herbst erwarben wir eine Beteiligung von 4,99% am stimmberechtigten Kapital der Morgan Grenfell Holdings Ltd., der Muttergesellschaft der Londoner Merchant Bank Morgan Grenfell and Co. Ltd. Wir verbinden damit die Erwartung einer weiteren Intensivierung der guten Zusammenarbeit unserer beiden Gesellschaften, insbesondere im Wertpapiergeschäft am Londoner Markt, bei der Unternehmensfinanzierung sowie der Export- und Projektfinanzierung.

Unsere Beteiligungsbank Banco Comercial Transatlántico, Barcelona, eine spanische Geschäftsbank mit 100 überwiegend in der Provinz Katalonien gelegenen Niederlassungen, konnte trotz der anhaltend schwierigen Wirtschaftslage des Landes auch 1984 ihre günstige Gewinnentwicklung fortsetzen.

Das vornehmlich mit der Finanzierung und Abwicklung von Außenhandelsgeschäften befaßte Bankhaus H. Albert de Bary & Co. N.V., Amsterdam, an dem wir mit 50% beteiligt sind, stand der im internationalen Handel tätigen Kundschaft ver-

mehrt mit Krediten zur Verfügung. Mit einem starken Wachstum des Jahresüberschusses und der Bilanz knüpfte die Bank in ihrem am 30. September 1984 endenden Geschäftsjahr an ähnlich gute Ergebnisse des Vorjahres an.

Die European Asian Bank AG, an der wir mit 60% beteiligt sind, hat ihre Tätigkeit in den letzten Jahren, entsprechend der dynamischen wirtschaftlichen Gesamtentwicklung in ihrer Region, stark ausgedehnt. Der Zuwachs 1984 war wechselkursbedingt. Das Geschäftsvolumen erreichte per 31. 12. 1984 9,3 Mrd DM. Wirtschaftliche Krisenerscheinungen, nicht zuletzt durch Überkapazitäten in verschiedenen Industrie- und Handelszweigen in mehreren südostasiatischen Staaten, zogen auch den Bankensektor in diesen Ländern in Mitleidenschaft und ließen bei der Eurasbank den Wertberichtigungs- und Rückstellungsbedarf stark ansteigen; allen erkennbaren Risiken wurde, teilweise unter Mitwirkung der Gesellschafter, Rechnung getragen.

Die European American Bancorp. (EAB) hat im Berichtsjahr mit einem Verlust abgeschlossen. Grund dafür waren Abschreibungen und Wertberichtigungen, die auf technische Einrichtungen sowie auf Problemkredite vorgenommen werden mußten. Die EAB erhielt 40 Mio US-Dollar neues Kapital und 40 Mio US-Dollar zusätzliche nachrangige Darlehen. Zugleich wurden personelle Veränderungen in der Führung der Bank vorgenommen und andere Maßnahmen zur nachhaltigen Verbesserung der Ertragssituation eingeleitet.

Die Deutsche Bank (Canada) kann auf ein Jahr steigender Bilanzsumme und Erträge zurückblicken, in dem eine Reihe neuer Verbindungen geknüpft werden konnte.

Das gleiche gilt für die Deutsche Credit Corporation, die in den USA auf dem Gebiet der Absatzfinanzierung tätig ist. Ihr Finanzierungsangebot ist auch besonders für mittelständische deutsche Exporteure von Interesse.

Im Zuge der Straffung unserer Aktivitäten im Konzern haben wir eine Reihe kleinerer Beteiligungen bei ausländischen Entwicklungsbanken an zumeist lokale Interessenten verkauft.

Eurokredite: Neugeschäft in Industrieländern

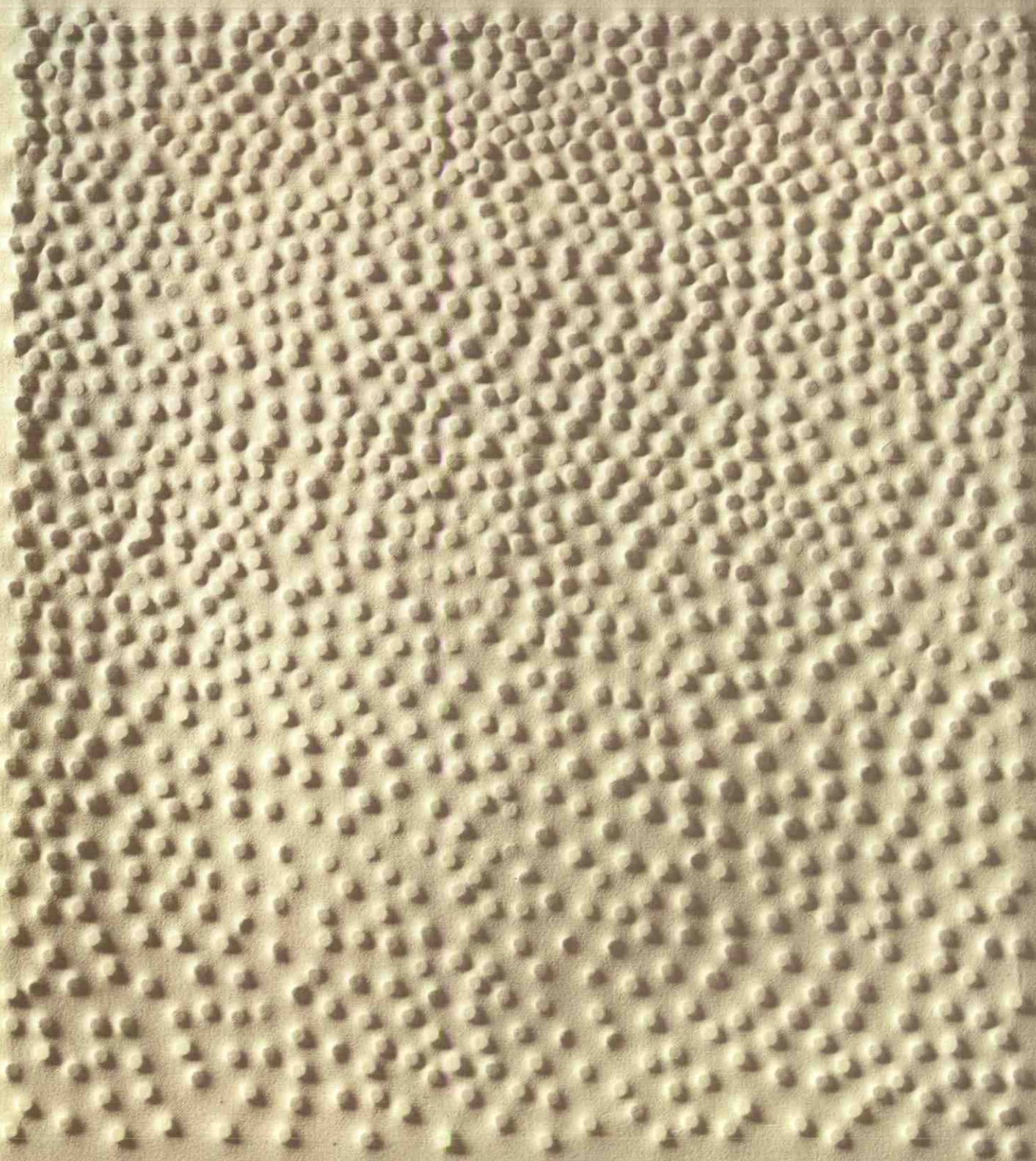
Im mittel- und langfristigen Eurokreditgeschäft, das zum größten Teil von unserer Tochter in Luxemburg abgewickelt wird, handelten wir auch 1984 besonders risikobewußt. Die Zunahme des Kreditvolumens entfiel zum größten Teil auf die Höherbewertung des US-Dollar gegenüber der D-Mark.

Das Geschäft war durch die rasche Verbreitung neuer Finanzierungsformen geprägt; sie haben sich aus dem intensiven Wettbewerb um gute Adressen und dem dadurch bedingten anhaltenden Druck auf das Margengefüge des traditionellen Eurokreditgeschäfts entwickelt.

Die Kredite an die mit besonderen Risiken belasteten Länder haben gegenüber der entsprechenden Vorjahreszahl leicht zugenommen. Der Anstieg beruhte überwiegend auf der Wechselkursentwicklung sowie auf der Bereitstellung von „fresh money" im Rahmen von Umschuldungsvereinbarungen. Bei neuen Engagements konzentrierten wir uns auf handelsbezogene Fazilitäten sowie auf Projekte, die die Rückzahlungskraft der Länder stärken.

Projektfinanzierungen

Unsere Aktivitäten in der Projektfinanzierung haben wir weiter verstärkt. Wir wirkten an mehreren bedeutenden Vorhaben in führender Position mit. Es handelte sich vornehmlich um Bergbau- und Energievorhaben in der Nordsee, in Nordamerika und Australien.



Unsere Mitarbeiter

Mehr Personal in der Kundenbetreuung

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Konzern Deutsche Bank erhöhte sich im Berichtszeitraum um 617 auf 47 873. Der Zuwachs entfiel zum überwiegenden Teil auf die Muttergesellschaft; hier nahm die Zahl der Beschäftigten um 556 auf 41 126 zu. Die zusätzlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden vornehmlich in der Kundenberatung und -betreuung benötigt.

Gleichzeitig setzten wir unsere Anstrengungen zur weiteren Qualifizierung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit unveränderter Intensität fort.

In welchem Umfang die Anforderungen an unsere Belegschaft zugenommen haben, wird in der veränderten Besetzung der Tarifgruppen deutlich. In den letzten zehn Jahren hat sich der Anteil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einfachen Tätigkeiten (Tarifgruppen 1 – 3) von 22,7% auf 10,3% mehr als halbiert. Gleichzeitig stieg der Anteil der Arbeitnehmer im bankkaufmännischen Bereich (Tarifgruppen 4 – 9) von 63,5% auf 73,7%. Der Anteil der außertariflichen Angestellten erhöhte sich im gleichen Zeitraum von 13,8% auf 16,0%.

Mitarbeiter im Ausland

Von der Gesamtzahl unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren Ende des Berichtsjahres 3 421 bei unseren Filialen und Repräsentanzen sowie den Tochter- und Beteiligungsgesellschaften im Ausland tätig (Vorjahr 3 330). Unter ihnen befanden sich 353 deutsche Mitarbeiter, die auf Zeit ins Ausland entsandt worden sind. Wir legen großen Wert auf den regelmäßigen Personalaustausch zwischen Inlands- und Auslandsbereich. Er wirkt sich positiv auf Erfahrung, Qualifikation und Know-how der Mitarbeiter aus und ist Ausdruck der notwendigen Mobilität in der Gesamtbank.

Geringe Fluktuation

Die Fluktuation in unserem Hause blieb niedrig. Die Gesamtabgangsquote, die alle Abgangsgründe umfaßt, lag wie im Vorjahr bei 6,6%.

1984 begingen 65 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr 40jähriges und 351 ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Ein Mitarbeiter konnte auf eine 50jährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken. Die langjährige Tätigkeit dieser Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Deutschen Bank AG werten wir als Zeichen der Treue und Verbundenheit zu unserem Hause, für die wir dankbar sind.

Nochmals mehr Lehrlinge

Im Berichtsjahr stellte die Deutsche Bank AG 1 937 Lehrlinge ein (Vorjahr 1 910). Ende 1984 befanden sich 4 497 junge Damen und Herren in der Berufsausbildung. In den letzten fünf Jahren haben wir das Angebot an Ausbildungsplätzen um insgesamt 650 erhöht.

Ziel dieser Aufstockung war es, angesichts der schwierigen Arbeitsmarktsituation möglichst vielen Jugendlichen die Chance einer qualifizierten Berufsausbildung zu geben. Gleichzeitig sicherten wir dadurch unseren künftigen Bedarf an Bankkaufleuten.

Die Lehrlinge machten 1984 11,6% unserer inländischen Belegschaft aus. Bezogen auf die Zahl der Angestellten ohne Lehrlinge stellte sich die Lehrlingsquote auf 13,1%. Wir gehören damit zu den ausbildungsintensivsten Unternehmen der deutschen Wirtschaft.

An die Qualität der Ausbildung in unserem Hause stellen wir hohe Anforderungen. 1984 be-

standen 97,5% der Jugendlichen die Abschlußprüfung; über die Hälfte schloß mit den Noten „sehr gut" oder „gut" ab. Allen qualifizierten ausgelernten jungen Bankkaufleuten boten wir die Möglichkeit, bei uns als Angestellte tätig zu werden (Übernahmequote über 80%).

Der Aufbau einer bankkaufmännischen Grundausbildung bei unseren Auslandsfilialen (Brüssel, Buenos Aires, Madrid, São Paulo), mit dem wir im Vorjahr begonnen hatten, wurde planmäßig fortgesetzt. 1984 befanden sich 36 lokale Mitarbeiter in der Ausbildung. Durch diese Lehre sollen die lokalen Angestellten für die Übernahme von Fach- und Führungspositionen in unseren Auslandsstützpunkten vorbereitet werden.

Förderung auch nach der Lehre

Überdurchschnittlich qualifizierte junge Bankkaufleute werden nach Abschluß der Lehre in einer speziellen Ausbildung auf einen Einsatz in der Akquisition und Kundenberatung sowohl im Inland als auch im Ausland vorbereitet. Die Nachwuchsgruppe wurde 1984 von 100 auf 150 junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgestockt.

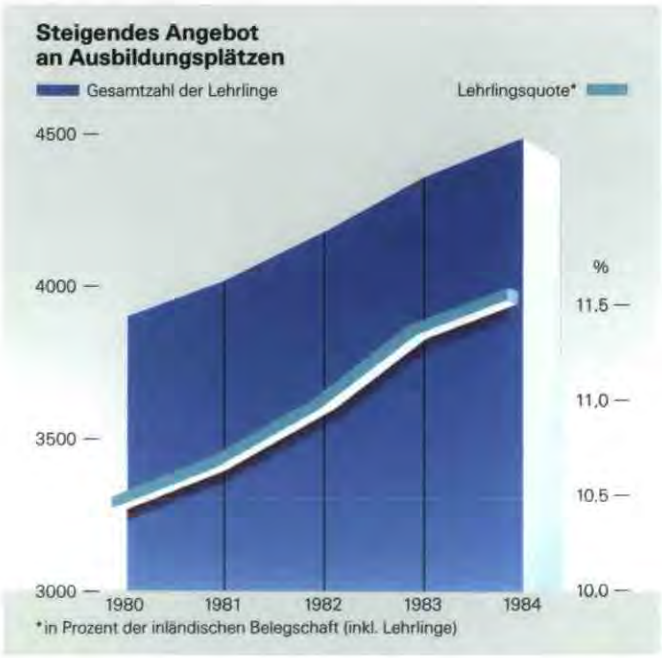
Mehr Trainees

Die Gruppe der Hochschulabsolventen, die ein Traineeprogramm durchlaufen, verstärkten wir im Berichtsjahr auf 230 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Aus dieser Nachwuchsgruppe gewinnen wir einen wesentlichen Teil unserer Mitarbeiter für das internationale Bankgeschäft. Im Hinblick auf den steigenden Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern für das internationale Kredit- und Investmentgeschäft werden wir die Traineeausbildung durch Aufenthalte an den verschiedenen ausländischen Bankplätzen erweitern.

Wachsende Bedeutung der Weiterbildung

1984 führten wir 1 148 Seminare durch (Vorjahr 909). An ihnen nahmen insgesamt 20 582 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teil (Vorjahr 16 877). Im Vordergrund standen – entsprechend den geschäftspolitischen Erfordernissen – Seminare für Kundenberater und -betreuer im Firmen- und Privatkundengeschäft. Neben der Vermittlung der spezifischen Fachkenntnisse legen wir großen Wert auf die richtige Anwendung des Fachwissens im Kundengespräch. Die Einführung neuer Dienstleistungen und Finanzangebote wurde jeweils durch spezielle Seminare unterstützt.

Im Hinblick auf die weitere Technisierung haben wir im Berichtsjahr die EDV-Ausbildung weiter ausgebaut. Auch in den Seminaren für unsere Führungskräfte spielte die Information über technologische Entwicklungen eine wichtige Rolle.



Die Aufwendungen für Aus- und Weiterbildung erhöhten sich 1984 auf 118 Mio DM. Das sind 6,2% der Lohn- und Gehaltssumme. 62 Mio DM entfielen auf die Berufsausbildung.

Vorruhestandsregelung für den Tarifbereich

Im Berichtsjahr wurde im Bankgewerbe eine tarifvertragliche Vorruhestandsregelung eingeführt. Sie sieht vor, daß Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei mindestens 25jähriger Betriebszugehörigkeit zwei Jahre, bei mindestens zehnjähriger Betriebszugehörigkeit ein Jahr vor dem frühestmöglichen Rentenbezug aus der Bank ausscheiden können. Die Regelung ist bis 1988 befristet.

Der Vorruhestand stellt für die Bank eine erhebliche Belastung dar. Insgesamt 1 800 Tarifangestellte erfüllen von 1984 bis 1988 die Voraussetzungen für ein vorzeitiges Ausscheiden. Bis zum Ende des Berichtsjahres hatte ein Drittel der in den Jahren 1984 und 1985 Berechtigten ihren Anspruch geltend gemacht. Das vorzeitige Ausscheiden dieser Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellt einen Verlust an Erfahrung dar, der kurzfristig nur schwer auszugleichen ist. Darüber hinaus erhöht der Vorruhestand die Personalkosten, da den Vorruhestandsbezügen keine entsprechende Arbeitsleistung gegenübersteht. Positiv ist, daß die Vorruhestandsregelung das Nachrücken junger Bankkaufleute in die freiwerdenden Positionen beschleunigt.

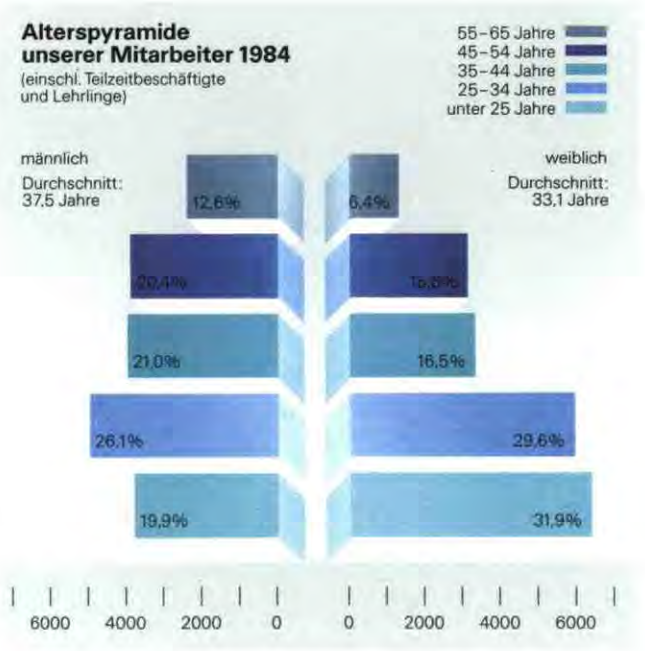
Neuregelung der betrieblichen Altersversorgung

Die betriebliche Altersversorgung für unsere Belegschaft wurde im Berichtsjahr in Abstimmung mit dem Gesamtbetriebsrat neu geordnet. Ziel war es, die teilweise im Vergleich zu den Bezügen der aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestehende Überversorgung in der Alterssicherung abzubauen und insgesamt die Kostenbelastung der Bank aus der betrieblichen Altersversorgung in vertretbaren Grenzen zu halten.

Die neue Versorgungsordnung gilt für alle ab 1. April 1984 eintretenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In bestehende Versorgungszusagen wurde nicht eingegriffen.

Zusammen mit der Rente aus der gesetzlichen Sozialversicherung und den Ruhegeldleistungen des Beamtenversicherungsvereins des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes wird auch künftig eine angemessene Altersversorgung unserer Angestellten gewährleistet sein.

Derzeit beziehen 10 018 Pensionäre und Witwen ein betriebliches Altersruhegeld; daneben unterstützen wir 217 Waisen.



Belegschaftsaktien zu Vorzugskursen

Auch 1984 boten wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wieder Belegschaftsaktien unter Ausschöpfung der steuerlichen Möglichkeiten zu Vorzugskursen an. 79,6% aller Berechtigten (Mitarbeiter und Pensionäre der Deutschen Bank AG und ihrer Tochtergesellschaften) bzw. 86,5% der aktiven Mitarbeiter unseres Hauses beteiligten sich an der Aktion. Die Beteiligung war damit kaum niedriger als im Vorjahr, obwohl der Ausgabepreis wegen des gestiegenen Aktienkurses erheblich über dem des Vorjahres lag.

Die Aufwendungen der Deutschen Bank AG für die Ausgabe der Belegschaftsaktien betrugen 1984 24,8 Mio DM. Insgesamt haben wir bisher für diese Form der Vermögensbildung 143,4 Mio DM aufgewendet.

Ende 1984 hatte die Deutsche Bank AG 43 800 Belegschaftsaktionäre; sie hielten 3,5% des Aktienkapitals der Bank.

Neuwahl der Betriebsräte

Im Frühjahr 1984 fanden in unseren Niederlassungen die turnusmäßigen Betriebsratswahlen statt. Die Wahlbeteiligung war mit 81,6% überdurchschnittlich hoch. Von den insgesamt 1 006 gewählten Betriebsratsmitgliedern gehörten fast zwei Drittel bereits den bisherigen Betriebsräten an.

Nach der Wahl konstituierten sich der neue Gesamtbetriebsrat und seine Gremien sowie der Konzernbetriebsrat.

Die Neuwahl der Jugendvertreter und die Neukonstituierung der Gesamtjugendvertretung fanden ebenfalls im Berichtsjahr statt.

Der Vorstand erörterte in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit dem Gesamtbetriebsrat und seinen Gremien sowie mit dem Konzernbetriebsrat alle anstehenden personellen, sozialen und wirtschaftlichen Angelegenheiten. Im Vordergrund standen die Unterrichtung über die geschäftliche Entwicklung sowie Fragen der weiteren Technisierung des Bankgeschäfts. Wir danken den Betriebsratsmitgliedern, den Mitgliedern des Gesamtbetriebsrats, des Wirtschaftsausschusses und des Konzernbetriebsrats, den Jugendvertretern und den Vertrauensmännern der Schwerbehinderten für die konstruktive Zusammenarbeit.

Sprecherausschuß

Der Vorstand besprach mit dem Sprecherausschuß der Leitenden Angestellten die besonderen Belange der Führungskräfte sowie die geschäftliche Entwicklung der Bank. Der Sprecherausschuß erwies sich erneut als wichtiges Instrument zur Förderung des Gedankenaustausches zwischen dem Vorstand und dem Kreis der leitenden Mitarbeiter. Wir danken den Mitgliedern des Sprecherausschusses für ihr Engagement sowie ihr sachliches und aufgeschlossenes Wirken.

Dank an die Mitarbeiter

Besonderer Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die durch ihr Engagement und ihre Leistung den geschäftlichen Erfolg der Bank ermöglichten.

Durch Tod verloren wir aus dem Kreis unserer aktiven Mitarbeiter

Anneliese Becker, Köln
Rudolf Beran, Wiesbaden
Margarete Boll, Frankfurt
Karl Brangs, Düsseldorf
Willi Brichta, Frankfurt
Wilhelm Brings, Düsseldorf
Klaus Busch, Viersen
Elmer Centanni, New York
Magda Claußen, Hamburg
Bernhard Gindele, Stuttgart
Helmut Gruber, Stuttgart
Werner Grundmann, München
Erich Halupczok, Hannover
Günter Henrichvark, Osnabrück
Gerhard Hoffmann, Bremen
Peter Holzky, Regensburg
Andreas Jabor, Wuppertal
Wolfgang Kahnt, Frankfurt
Bernhard Karrenbrock, Osnabrück
Herbert Laux, Frankfurt
Dirk Lender, Hamburg
Claudia Lingk, Bottrop
Heinrich Linnemann, Hamburg
Michael Manke, Düsseldorf
Lothar Müller, Frankfurt
Udo Nagelschmidt, Frankfurt
Edgar Quasdorff, Düsseldorf
Hans Günter Renfordt, Iserlohn/Werdohl
Walter Ritter, Frankfurt
Alfred Rossa, München
Heribert Rossing, Dortmund
Christiane Rusch, Hameln
Lothar Rybold, Düsseldorf
Gerd Schaefers, Essen
Herbert Schmitz, Köln
Hartwig Schneider, Hannover
Klaus-Peter Schroeter, Kassel
Georg Schuhmacher, Siegen
Werner Speck, Leonberg
Monika Spranger, Essen
Wolfgang Stein, Frankfurt
Johann Stenvers, Gronau
Christine Tesche, Salzgitter
Traude Traub, Offenburg
Dagmar Ulrich, Ludwigshafen
Max Wagner, Braunschweig
Bernd Wedler, Hamburg
Annemarie Wutschka, Recklinghausen
Ingrid Zieler, Taunus-Zentrum Eschborn
Siegfried Zimmer, Stuttgart
Hans Znottka, Frankfurt
Werner Zöllner, Hamburg

Wir beklagen den Tod von 312 Pensionären unserer Bank.
Wir werden der Verstorbenen stets ehrend gedenken.

Erläuterungen zum Jahresabschluß 1984 der Deutschen Bank AG

Bilanz

Geschäftsvolumen

Das *Geschäftsvolumen* (Bilanzsumme + Indossamentsverbindlichkeiten) der Bank stieg 1984 um 20,7 Mrd DM (+ 16,8%) auf 143,4 Mrd DM. Die kräftige Ausweitung geht auf die gestiegenen Kundenforderungen sowie auf Geldanlagen bei Banken – vornehmlich im Konzernverbund – zurück.

Das Geschäftsvolumen wuchs fast ausschließlich in der zweiten Jahreshälfte, wobei insbesondere der Monat Dezember einen stärkeren Anstieg brachte.

Die *Bilanzsumme* erhöhte sich zum 31. 12. 1984 auf 137,9 Mrd DM (+ 17,1%).

Die *Finanzierungsbilanz* auf Seite 61 gibt im einzelnen Aufschluß über die Bilanzbewegungen nach Herkunft und Verwendung.

Die *Umsätze* auf den Konten der Nichtbankenkundschaft erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 6,6% auf 4 519 Mrd DM. Bei einem arbeitswirksamen Personal von im Durchschnitt 35 000 (1983: 34 700) entfiel auf jeden Mitarbeiter der Bank ein Umsatz von 129 Mio DM (1983: 122 Mio DM). Die Zahl der gebuchten Geschäftsvorfälle pro Mitarbeiter betrug 16 400.

Gegenüber Ende 1983 haben sich folgende Veränderungen in der Bilanz ergeben:

Aktiva		Mio DM
Barreserve	+	704
Schecks und andere Einzugswerte	↗	366
Wechsel	↗	69
Forderungen an Kreditinstitute	+	11 588
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	↗	79
Anleihen und Schuldverschreibungen	+	1 329
Andere Wertpapiere	+	342
Forderungen an Kunden	+	6 312
kurz- und mittelfristige	+	2 302
langfristige (4 Jahre oder länger)	+	4 010
Beteiligungen	+	185
Grundstücke und Gebäude	+	33
Betriebs- und Geschäftsausstattung	+	91
Sonstige Vermögensgegenstände	+	10
Restliche Aktiva	+	23
Bilanzsumme	+	20 103

Passiva		Mio DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	+	7 673
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	+	9 174
darunter: Sichteinlagen	+	3 482
Termingelder	+	5 970
Spareinlagen	↗	278
Schuldverschreibungen	+	1 008
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	+	460
Rückstellungen	+	1 233
Eigene Mittel (Grundkapital und Offene Rücklagen)	+	717
Restliche Passiva	↗	162
Bilanzsumme	+	20 103

Liquidität

Die *Barliquidität* verminderte sich gegenüber Vorjahr geringfügig auf 4,8% (31. 12. 1983: 4,9%). Der um 0,7 Mrd DM erhöhten Barreserve standen zum 31. 12. 1984 um 18,3 Mrd DM auf insgesamt 124,2 Mrd DM gestiegene Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden,

Schuldverschreibungen, Eigene Akzepte, Solawechsel sowie Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber.

Die *Gesamtliquidität* – das Verhältnis der gesamten liquiden Mittel von 22,8 Mrd DM zu den genannten Verbindlichkeiten – stieg Ende 1984 auf 18,3% (31. 12. 1983: 18,0%).

Nachstehende Aufstellung zeigt die Zusammensetzung der liquiden Mittel und Verbindlichkeiten:

	Ende 1984 Mio DM	Ende 1983 Mio DM
Kassenbestand	555,5	448,2
Bundesbankguthaben	5 371,0	4 774,5
Postgiroguthaben	13,0	12,3
Barreserve	5 939,5	5 235,0
Schecks und andere Einzugswerte	199,4	565,1
Bundesbankfähige Wechsel	1 226,0	1 254,5
Täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute	7 472,7	4 949,9
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	1 110,5	1 189,2
Beleihbare Anleihen und Schuldverschreibungen	6 802,2	5 868,3
Liquide Mittel insgesamt	22 750,3	19 062,0
Verbindlichkeiten gegenüber		
Kreditinstituten	45 898,8	38 226,2
Kunden	73 599,1	64 424,8
Schuldverschreibungen	2 553,2	1 545,1
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	2 121,8	1 662,1
Sonstige Verbindlichkeiten	47,2	57,5
Verbindlichkeiten insgesamt	124 220,1	105 915,7

Die vom Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen vorgeschriebenen Grundsätze über Eigenkapital und Liquidität gemäß §§ 10 und 11 KWG sind im Jahre 1984 stets eingehalten worden.

Aktiva

Wertpapiere

Anleihen und Schuldverschreibungen wurden um 1,3 Mrd DM (+ 14,1%) auf 10,8 Mrd DM aufgestockt. Der Zugang entfiel im wesentlichen auf festverzinsliche Wertpapiere von inländischen Kreditinstituten mit einer Laufzeit bis zu 4 Jahren. Nach den Richtlinien der Deutschen Bundesbank waren vom Gesamtbestand 6,8 Mrd DM (= 63%) beleihbar.

Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind, erhöhten sich um 342 Mio DM auf 3,1 Mrd DM. Hiervon betreffen Aktien mit Konsortialbindung 288 Mio DM. Die unter Wertpapieren ausgewiesenen Aktienpakete von branchenfremden Unternehmen halten wir als Vermögensanlage ohne Beteiligungsabsicht und unternehmerische Einflußnahme. Die gesondert anzugebenden Anteile von mehr als 10% des Grundkapitals einer Gesellschaft belaufen sich auf 1 079 Mio DM. Davon entfallen 1 035 Mio DM auf Anteile von mindestens 25%.

Nachstehende Gesellschaften, an denen wir Aktien von mehr als 25% des jeweiligen Grundkapitals halten, haben gemäß § 20 AktG eine Mitteilung erhalten:

Bergmann-Elektricitäts-Werke AG, Berlin
Daimler-Benz AG, Stuttgart
Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa" AG i. L., Bremen
Didier-Werke AG, Wiesbaden
Hapag-Lloyd AG, Hamburg
Philipp Holzmann AG, Frankfurt am Main
Karstadt AG, Essen
Süddeutsche Zucker-AG, Mannheim

Die Bank besitzt in keinem Fall die Mehrheit. Zur Entwicklung dieser Gesellschaften verweisen wir auf deren Geschäfts- und Zwischenberichte.

Bei den zum Zwecke der Weiterplazierung zum Jahreswechsel 1982/83 erworbenen Aktien der Didier-Werke AG, Wiesbaden, befinden wir uns bei den Veräußerungsverhandlungen in einer abschließenden Phase. Mit den von der Roßma Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main, – unser Anteil 60% – gehaltenen Anteilen an der Didier-Werke AG, Wiesbaden, besteht kein Zusammenhang.

Im Rahmen der Börseneinführung im Frühjahr 1984 haben wir den restlichen Teil der in 1979 übernommenen Aktien der Nixdorf Computer AG, Paderborn, veräußert.

Die Bewertung des gesamten Wertpapierbestandes erfolgte wie bisher nach dem Niederstwertprinzip.

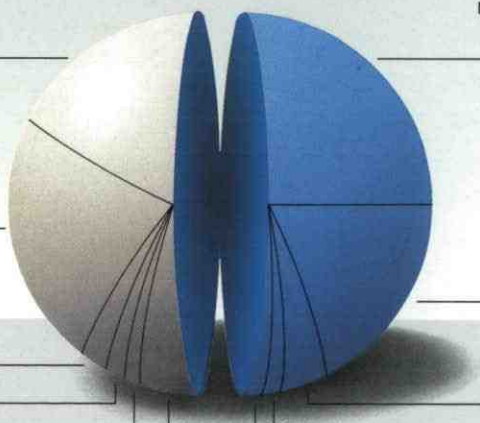
Kreditvolumen

Das *Kreditvolumen* (ohne Avale und Akkreditive) erhöhte sich um 7,7 Mrd DM auf 80,5 Mrd DM Ende 1984. Die Belebung des Kreditgeschäftes geht insbesondere auf die zweite Jahreshälfte zurück, wobei die Monate November/Dezember mit 4,2 Mrd DM zum Anstieg beitrugen.

Auf *Kundenforderungen* entfallen vier Fünftel des Zuwachses im Kreditgeschäft. Sie nahmen um 6,3 Mrd DM auf 65,7 Mrd DM zu. Da die Zunahmen langfristiger Kundenforderungen (+ 4,0

Finanzierungsbilanz 1984

Mittelherkunft	Mrd DM	Mrd DM	**Mittelverwendung**
Zufluß von Bankeneinlagen	7,7	10,6	Zunahme der Bankenforderungen
Anstieg der Kundengelder	9,2		
		7,7	Ausweitung des Kreditvolumens
Erhöhung eigener Schuldverschreibungen	1,0		
Zunahme der eigenen Mittel	0,7	1,7	Anstieg der Wertpapierbestände
Anstieg der Indossamentsverbindlichkeiten	0,6	0,7	Erhöhung der Barreserve
sonstige Mittelherkunft	2,1	0,6	sonstige Mittelverwendung
insgesamt	21,3	21,3	insgesamt



Kreditvolumen	Ende 1984 Mio DM	%-Anteil	Ende 1983 Mio DM	%-Anteil	Veränderung Mio DM	%
Kundenforderungen						
kurz- und mittelfristige	38 241	47,5	35 939	49,4	+ 2 302	= 6,4
langfristige (4 Jahre oder länger)	27 480	34,1	23 470	32,2	+ 4 010	= 17,1
	65 721	81,6	59 409	81,6	+ 6 312	= 10,6
Wechselkredite	7 764	9,7	7 319	10,0	+ 445	= 6,1
Kredite an Kreditinstitute	7 037	8,7	6 090	8,4	+ 947	= 15,5
Kreditvolumen insgesamt	80 522	100,0	72 818	100,0	+ 7 704	= 10,6

Mrd DM) deutlich über dem Anstieg kurz-/mittelfristiger Kredite (+ 2,3 Mrd DM) lagen, verschob sich die Fristenstruktur – wie bereits in 1983 – weiter zugunsten des langfristigen Bereiches. Der Anteil langfristiger Kundenforderungen erhöhte sich auf 41,8%.

Ende 1984 waren von den langfristigen Kundenforderungen 47% vor Ablauf von 4 Jahren fällig oder bereits per Termin verkauft.

Die inländische Firmenkundschaft fragte in 1984 insbesondere langfristige Kredite nach, die um 1,1 Mrd DM (+16%) auf 7,6 Mrd DM stiegen. Wir haben der inländischen Firmenkundschaft in der zweiten Jahreshälfte ein Kreditprogramm zur langfristigen Investitionsfinanzierung zu festen Konditionen angeboten, von dem lebhaft Gebrauch gemacht wird.

Kurz- und mittelfristige Kredite an die inländische Firmenkundschaft stiegen um 0,6 Mrd DM auf 14,9 Mrd DM. Bei diesem Zuwachs ist zu berücksichtigen, daß darüber hinaus zinsgünstige Kredite von unserer Tochter in Luxemburg ausgereicht wurden. Die Euro-Inanspruchnahmen stiegen um 1,1 Mrd DM auf 6,6 Mrd DM.

Das Auslandskreditvolumen nahm aufgrund von Paritätsveränderungen – insbesondere des US-Dollar – mit 14,1% stärker zu als das Kreditvolumen insgesamt. Mehr als drei Viertel dieses Volumens werden nunmehr von den Auslandsfilialen ausgereicht.

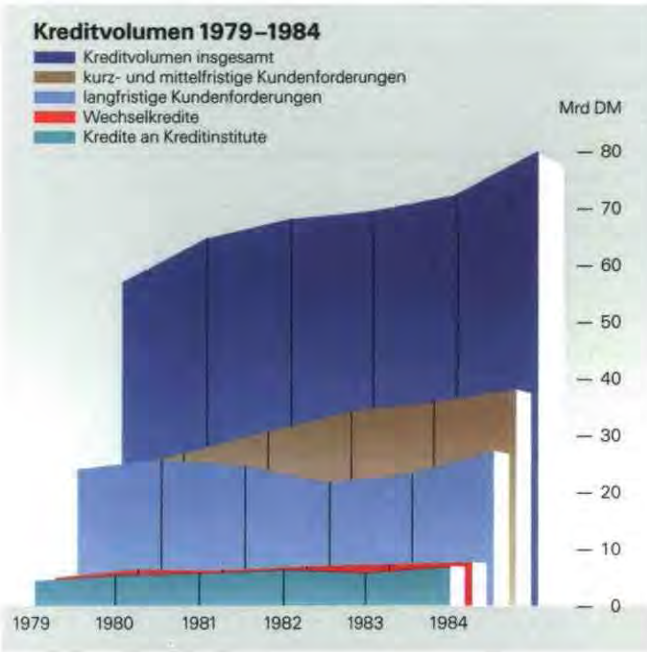
Die Standardisierten Kredite an unsere Privatkundschaft stiegen um 2,1 Mrd DM auf 24,9 Mrd DM. Der Zuwachs wurde wie im Vorjahr vom BauKreditSystem geprägt, das um 1,8 Mrd DM auf 17,9 Mrd DM zunahm. Am stärksten gefragt war die Deutsche Bank Hypothek mit Kündigungsrecht, die es dem Kunden unter Einhaltung einer halbjährlichen Kündigungsfrist gestattet, auf eine Hypothek mit längerfristiger Zinsbindung umzusteigen.

Der Anteil der Kundenforderungen, der auf inländische private Kreditnehmer entfällt, ging leicht auf 48% zurück.

Wechselkredite erhöhten sich um 0,4 Mrd DM (+6,1%) auf 7,8 Mrd DM. Hiervon entfallen 0,8 Mrd DM auf AKA/GEFI-Wechsel, die im Rahmen der Finanzierung von Exportgeschäften angekauft wurden.

Die kräftigste Ausweitung unter den Aktiva erfuhren die *Forderungen an Kreditinstitute*, die sich um 11,6 Mrd DM auf 43,2 Mrd DM ausgeweitet haben; 37,1 Mrd DM (=86%) betreffen ausländische Kreditinstitute. Der Zuwachs im Jahre 1984 entstand im wesentlichen durch Geldanlagen unserer Auslandsfilialen bei der Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg S.A., Luxemburg, mit dem Ziel, die konzerneigene Refinanzierung zu verstärken.

Die in den Bankenforderungen enthaltenen *Kredite an Kreditinstitute* erhöhten sich – insbe-



sondere zum Jahresende – um 0,9 Mrd DM = 15,5% auf 7,0 Mrd DM. Der Anstieg geht mit 0,3 Mrd DM auf über die AKA vergebene Bestellerkredite sowie mit 0,2 Mrd DM auf Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen zurück. Von den langfristigen Krediten an Kreditinstitute waren am 31. 12. 1984 74% innerhalb von 4 Jahren fällig oder bereits per Termin an Dritte weiterveräußert.

Zweckgebundene Mittel aus öffentlichen Kreditprogrammen wurden im Berichtsjahr – häufig in Verbindung mit eigenen Krediten – der mittelständischen Kundschaft angeboten. Diese Gelder, die insbesondere von der Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt am Main, zur Verfügung gestellt wurden, stiegen um 0,3 Mrd DM auf 2,9 Mrd DM.

Unsere Kundschaftskredite sind gemäß *Größenklassengliederung* breit gestreut. Erhöht haben sich die Kredite von mehr als 100 000 DM bis 1 000 000 DM; diese Entwicklung geht vor allem auf das Baufinanzierungsgeschäft zurück.

Die *Branchengliederung* unserer in- und ausländischen Kredite an Kunden lehnt sich an die Systematik der Kreditnehmerstatistik der Deutschen Bundesbank an. Die am stärksten vertretene Branche unter den Kreditnehmern ist nach wie vor das verarbeitende Gewerbe mit 27,0%. Durch § 13 KWG vorgeschriebene Grenzen für die Gewährung von Großkrediten wurden stets eingehalten.

Die Engagements im Kreditgeschäft wurden mit unveränderter Sorgfalt bewertet und für Risiken angemessene Wertberichtigungen und Rückstellungen gebildet. Dies betrifft sowohl einzelne Kreditnehmer als auch die Vorsorgen für Länderrisiken. Für latente Risiken wurde die vom Bundesaufsichtsamt vorgeschriebene Sammelwertberichtigung gebildet. Ferner besteht eine

Kundenengagements	Ende 1984 Anzahl	%	Ende 1983 Anzahl	%
bis 10 000 DM	665 357	58,2	666 861	59,0
mehr als 10 000 DM bis 100 000 DM	368 442	32,2	365 009	32,3
mehr als 100 000 DM bis 1 000 000 DM	100 923	8,9	90 672	8,0
mehr als 1 000 000 DM	8 559	0,7	7 838	0,7
	1 143 281	100,0	1 130 380	100,0

versteuerte Bewertungsreserve gemäß § 26a KWG.

Gliederung der Kundenkredite (Forderungen und Wechselkredite) nach Branchen zum 31. Dezember	1984	1983
Stahl-, Maschinen-, Fahrzeugbau; Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	6,7%	7,4%
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik; Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Schmuck; Foto- und Filmlabors	4,5%	4,6%
Metallerzeugung und -bearbeitung	2,6%	3,2%
Chemische Industrie, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen, Mineralölverarbeitung	4,1%	3,7%
Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe	2,4%	2,3%
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	2,6%	2,5%
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	2,0%	2,2%
Andere Industriezweige	2,1%	2,2%
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	27,0%	28,1%
Handel	14,3%	13,9%
Sonstige Wirtschaftszweige und öffentliche Haushalte	30,3%	29,4%
Private Kreditnehmer (soweit unselbständig)	28,4%	28,6%
	100,0%	100,0%

Beteiligungen

Unter dieser Position werden – wie bisher – Beteiligungen an uns nahestehenden Kreditinstituten mit gleichartigem oder unser Leistungsangebot materiell ergänzendem Geschäft sowie Beteiligungen an Verwaltungsgesellschaften ausgewiesen, die als selbständige Hilfsbetriebe die Bank von nicht banktypischen Verwaltungsaufgaben entlasten. Wir tragen in den vorgenannten Fällen im Rahmen unserer Anteilsquote dafür Sorge, daß die betreffenden Unternehmen ihre Verbindlichkeiten erfüllen können.

Diese Bilanzposition enthält ferner Beteiligungen mit geringerem Kapitalanteil an ausländischen Banken und Finanzierungsgesellschaften, insbesondere in Entwicklungsländern. Diesen Gesellschaften stehen wir – häufig zusammen mit anderen international tätigen Kreditinstituten – mit Kapital und Rat zur Verfügung.

Liegen diese Merkmale nicht vor und besteht dementsprechend keine Beteiligungsabsicht in beschriebener Abgrenzung, werden diese Anteile unter den Wertpapieren ausgewiesen oder – sofern sie nicht in Wertpapieren verbrieft sind – unter den Sonstigen Vermögensgegenständen bilanziert. Dies trifft insbesondere auf die auf S. 60 aufgeführten Aktienpakete zu.

Das vollständige Verzeichnis unserer Beteiligungen mit dem jeweiligen Kapitalanteil ist auf den Seiten 128 bis 131 dieses Berichtes veröffentlicht. Lage und Geschäftsverlauf der in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen werden in unserem Konzerngeschäftsbericht erläutert. Er enthält auch Angaben über die Beziehungen der Bank zu den mit ihr konzernverbundenen Gesellschaften.

Die Beteiligungen stiegen per saldo in 1984 um 184,7 Mio DM auf 2 691,9 Mio DM.

Die Zugänge betrugen 240,8 Mio DM. Hiervon entfallen 65,4 Mio DM auf Käufe. Darin ist auch der Beteiligungserwerb von 4,99% des stimmberechtigten Kapitals der Morgan Grenfell Holdings Ltd., der Muttergesellschaft der Londoner Merchant Bank Morgan Grenfell and Co. Ltd., London, enthalten. Durch diese Beteiligung soll die Zusammenarbeit mit der Deutschen Bank AG – insbesondere aber der Anfang 1985 gegründeten Tochtergesellschaft Deutsche Bank Capital Markets Ltd. London – am Londoner Markt ausgebaut werden.

Die in den Zugängen enthaltenen Kapitalerhöhungen belaufen sich auf 117,7 Mio DM und betreffen die Verstärkung der Kapitalbasis bei unseren Tochtergesellschaften Deutsche Bank Com-

pagnie Financière Luxembourg S.A., Luxemburg, sowie Deutsche Bank (Canada), Toronto. Bei der Deutsche Grundbesitz-Anlagegesellschaft mbH u. Co. Löwenstein Palais, Köln, die Eigentümerin des Grund und Bodens des Verwaltungsgebäudes Taunusanlage 12, Frankfurt am Main, ist, wurde eine Kapitalerhöhung zur Neuordnung der Gesellschafterverhältnisse durchgeführt. Der Deutschen Bank AG gehören nunmehr 99,7% des Kapitals.

Kapitaleinzahlungen (insgesamt 34,7 Mio DM) nahmen wir vor allem bei unserer 100%igen Holdinggesellschaft German American Capital Corp., Baltimore/USA vor, die Kapitalanteile von 20,125% an der European American Bancorp. (EAB) hält. Diese Einzahlung war für in 1984 eingetretene Verluste bei der European American Bancorp. (EAB) notwendig geworden.

Für Neugründungen wurden 22,9 Mio DM zur Verfügung gestellt. Im Rahmen unserer verstärkten Aktivitäten zur Vermittlung anlagesuchenden Kapitals an nicht emissionsfähige Unternehmen wurde die Deutsche Beteiligungs AG Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Königstein, gegründet. Weiterhin beteiligte sich die Bank im Zuge der Neuordnung der Deutschen Wagnisfinanzierungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main, an der das Geschäft fortführenden Komplementärgesellschaft WFG Deutsche Gesellschaft für Wagniskapital mbH, Königstein, mit 30% sowie mit gleichem Anteil an der das Neugeschäft finanzierenden WFG Deutsche Gesellschaft für Wagniskapital mbH u. Co. KG von 1984, Frankfurt am Main.

Die Deutsche Bank Consult Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main, wurde zum Ausbau unseres Service im Consulting-Bereich ins Leben gerufen. Das Stammkapital dieser Gesellschaft in Höhe von 1 Mio DM wurde von uns voll gezahlt.

Verkäufe von insgesamt 3,2 Mio DM betreffen insbesondere die Korea Long Term Credit Bank, Seoul/Süd-Korea.

Die Abschreibungen von 52,9 Mio DM entfallen im wesentlichen auf die German American Capital Corp., Baltimore/USA.

Nennenswerte Veränderungen im einzelnen:

Zukäufe
Deutsche Centralbodenkredit AG, Köln-Berlin
Deutsche Grundbesitz-Anlagegesellschaft mbH u. Co. Löwenstein Palais, Köln
Frankfurter Hypothekenbank AG, Frankfurt am Main
Morgan Grenfell Holdings Ltd., London

Kapitalerhöhungen
Al-Bank Al-Saudi Al-Alami Ltd., London
Deutsche Bank (Canada), Toronto/Kanada
Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg S.A., Luxemburg
Deutsche Bank Saar AG, Saarbrücken
Deutsche Grundbesitz-Anlagegesellschaft mbH u. Co. Löwenstein Palais, Köln

Kapitaleinzahlungen
Deutsche Credit Services Inc., Dover/Del./USA
German American Capital Corp., Baltimore/USA

Neugründungen
DB Consult GmbH, Frankfurt am Main
Deutsche Beteiligungs AG Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Königstein
WFG Deutsche Gesellschaft für Wagniskapital mbH, Königstein
WFG Deutsche Gesellschaft für Wagniskapital mbH u. Co. KG von 1984, Frankfurt am Main

Sachanlagen

Grundstücke und Gebäude werden mit 816,2 Mio DM ausgewiesen. Die Zugänge enthalten 92,8 Mio DM Neu- und Umbaukosten sowie 2,4 Mio DM Grundstückskäufe. Die Abgänge betrugen 3,3 Mio DM, die Abschreibungen 40,2 Mio DM. Außerdem sind von dem Sonderposten mit Rücklageanteil nach § 6b EStG 19,1 Mio DM aufgelöst und mit den Zugängen verrechnet worden.

Größere Baumaßnahmen in Aalen, Braunschweig, Coburg, Düsseldorf, Kassel, Minden und Singen wurden fertiggestellt. In Celle und in Eschborn sind neue Vorhaben in Angriff genommen worden.

Die Bank nutzt 7 auf Leasing-Basis gemietete Gebäude. Ein weiteres Objekt in Hamburg wird gegenwärtig zur anschließenden Nutzung umgebaut. Der Wert der Leasingobjekte belief sich Ende 1984 auf 252 Mio DM. An Leasingmieten wurde 31,2 Mio DM gezahlt.

Der Neubau Taunusanlage in Frankfurt am Main ist von der – 1984 umbenannten – Deutschen Grundbesitz-Beteiligungsgesellschaft Dr. Rühl u. Co. – Anlagefonds 1 – KG, Frankfurt am Main, termingerecht fertiggestellt und der Bank als Mieterin übergeben worden. Für dieses Objekt sind im Berichtsjahr 21,9 Mio DM Vormieten und Mieten gezahlt worden.

Für den Neubau Taunusanlage wurde ein geschlossener Immobilienfonds mit einem Volumen von 465,5 Mio DM aufgelegt. Das im Dezember placierte Kommanditkapital in Höhe von 225,5 Mio DM wird treuhänderisch von der Beteili-

Vorschaltgesellschaft	hält Aktienanteile von mindestens 25% an:
Allgemeine Verwaltungsgesellschaft für Industriebeteiligungen mbH, München – unser Anteil 25% –	Metallgesellschaft AG, Frankfurt am Main
Consortia Versicherungs-Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main – unser Anteil 25% –	Nürnberger Lebensversicherung AG, Nürnberg
D & C Holdinggesellschaft mbH, Frankfurt am Main – unser Anteil 34% –	Deinhard & Co KGaA, Koblenz
Deutsche Gesellschaft für Anlageverwaltung mbH, Frankfurt am Main – unser Anteil 75% –	Horten AG, Düsseldorf-Niederkassel
Energie-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Düsseldorf – unser Anteil 25% –	Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen AG, Dortmund
Gesellschaft für Elektrowerte mbH, Frankfurt am Main – unser Anteil 20% –	Olympia Werke AG, Wilhelmshaven
Groga Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main – unser Anteil 50% –	Leonische Drahtwerke AG, Nürnberg
Kistra Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main – unser Anteil 75% –	Hutschenreuther AG, Selb (Bay.)
Roßma Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main – unser Anteil 60% –	Didier-Werke AG, Wiesbaden

gungsgesellschaft Deutsche Grundbesitz-Anlagegesellschaft mbH, Köln, gehalten.

Die *Betriebs- und Geschäftsausstattung* ist um 90,6 Mio DM auf 414,5 Mio DM gestiegen. In den Zugängen von 225,5 Mio DM sind geringwertige Wirtschaftsgüter mit 12,8 Mio DM enthalten, die sofort abgeschrieben wurden. Die gesamten Abschreibungen belaufen sich auf 134,7 Mio DM, die Abgänge betragen 0,2 Mio DM. In den Zugängen sind 98,7 Mio DM Einrichtungsgegenstände für den Neubau Taunusanlage in Frankfurt sowie für Geräte im EDV-Bereich zur weiteren Modernisierung unseres Geschäftsbetriebes enthalten.

Sonstige Aktivpositionen

Die *Ausgleichsforderungen* an die öffentliche Hand verminderten sich in 1984 nach planmäßiger Tilgung um 16,1 Mio DM auf 221,4 Mio DM.

Durchlaufende Kredite erhöhten sich auf 218,3 Mio DM. Diese Treuhandkredite wurden im eigenen Namen, aber für fremde Rechnung zweckbestimmt durchgeleitet.

Unter *Sonstige Vermögensgegenstände* werden Forderungen und Vermögenswerte ausgewiesen, die anderen Aktivpositionen nicht zuzuordnen sind. Es handelt sich vornehmlich um Edelmetallbestände wie Barrengold, Münzen, Medaillen sowie nicht in Wertpapieren verbriefte Anteilsrechte ohne Beteiligungscharakter. Der Buchwert dieser Anteile von mindestens 25% des Kapitals einer Kapitalgesellschaft erhöhte sich auf 440,2 Mio DM.

Die vorstehende Aufstellung zeigt die Vorschaltgesellschaften, über die wir mittelbar Schachtelbesitz an Aktiengesellschaften halten. Nur in einem Fall beträgt der durchgerechnete Anteil der Bank an den genannten Drittgesellschaften mehr als 25% des Grundkapitals.

Zur Entwicklung der genannten Drittgesellschaften verweisen wir auf deren Geschäftsberichte.

Eigene Aktien

Die von uns in den ersten Monaten des Jahres 1984 zu einem Durchschnittskurs von 393,78 DM gekauften 134 057 Stück Deutsche Bank-Aktien im Nennwert von je 50,– DM haben wir bzw. unsere inländischen Tochtergesellschaften im Mai 1984 den Mitarbeitern und Pensionären zum Vorzugspreis von 187,– DM als Belegschaftsaktien überlassen. Der Unterschiedsbetrag, der auf die Bank entfällt, ist mit 24,8 Mio DM im Personalaufwand enthalten.

Darüber hinaus haben wir bzw. mit uns verbundene Gesellschaften verteilt über das Jahr 1984 gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 1 AktG zum Schutz der Funktionsfähigkeit des Marktes in unseren Aktien Stück 2 224 276 Deutsche Bank-Aktien im Nennbetrag von je 50,– DM zu den jeweiligen Tageskursen erworben und wieder veräußert. Der durchschnittliche Kaufpreis betrug 365,80 DM, der durchschnittliche Verkaufspreis 367,70 DM. Der Verkaufserlös blieb im Betriebsvermögen. Die dabei im Verlauf von 1984 insgesamt umgesetzten Eigenen Aktien entsprechen 7,57% unseres Grundkapitals; der höchste Tagesbestand belief sich auf 0,59%, der tägliche Durchschnittsbestand auf 0,21% unseres Grundkapitals.

Im eigenen Bestand befanden sich am Jahresende 1984 keine Aktien der Deutschen Bank AG.

Der Bank und den mit ihr verbundenen Unternehmen waren am 31. 12. 1984 Stück 103 534 Deutsche Bank-Aktien im Nennbetrag von je 50,– DM als Kreditsicherheiten verpfändet, das sind 0,35% unseres Grundkapitals.

Passiva

Fremde Gelder

Die *Fremden Gelder* erhöhten sich gegenüber Ende 1983 um 17,9 Mrd DM (+17,1%) auf 122,1 Mrd DM. Der Zuwachs geht zum überwiegenden Teil auf Termingelder zurück, die sowohl von Banken (+6,0 Mrd DM) als auch von Kunden (+6,0 Mrd DM) aufgenommen wurden. Diese Mittel dienen der Refinanzierung des gestiegenen Kreditvolumens als auch der Anlage bei Kreditinstituten, insbesondere unseren Konzernbanken.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stiegen zum Jahresende auf 45,9 Mrd DM (+20,1%). An dem Zuwachs partizipierten Termingelder mit einer Befristung bis weniger als 3 Monate mit +3,4 Mrd DM (Stand Ende 1984: 11,7 Mrd DM) sowie Gelder mit einer Laufzeit von 3 Monate bis unter 4 Jahre mit +2,4 Mrd DM (Stand Ende 1984: 14,6 Mrd DM).

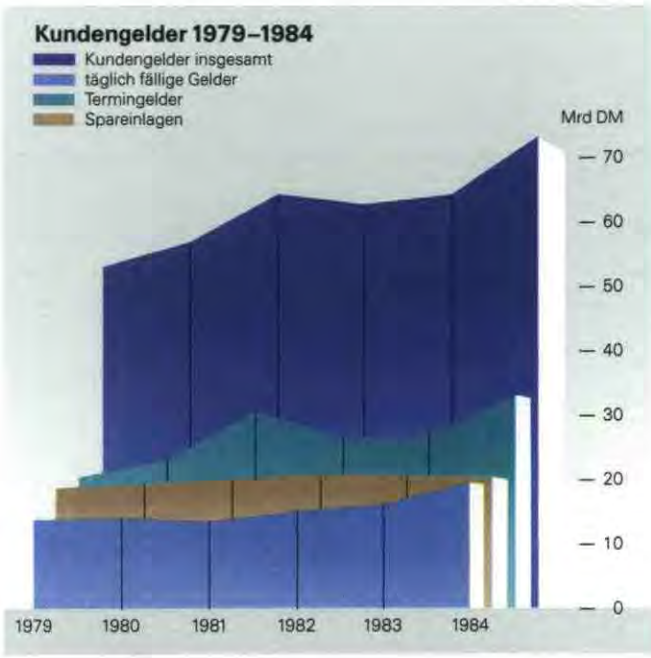
Kundeneinlagen betrugen 73,6 Mrd DM (+14,2%). Täglich fällige Gelder erreichten Ende 1984 rd. 20 Mrd DM (+3,5 Mrd DM). Termineinlagen von Kunden wurden auf 33,1 Mrd DM aufgestockt (+22,0%). Der Zuwachs entfällt in erster Linie auf kurzfristige Gelder mit einer Laufzeit von weniger als 3 Monaten.

Die in den Kunden-Termineinlagen enthaltenen Sparbriefe erhöhten sich um 703 Mio DM auf 4,9 Mrd DM.

Spareinlagen gingen um 278 Mio DM (-1,3%) auf 20,7 Mrd DM zurück. Die Abnahme ist auf das hohe Volumen fälliger prämienbegünstigter/vermögenswirksamer Spargelder (1984: 1,4 Mrd DM) und die um 0,5 Mrd DM höhere Effektensparleistung zu Lasten Sparkonten zurückzuführen. Dadurch verminderten sich die Sonstigen Spareinlagen um 392 Mio DM auf 7,3 Mrd DM, während sich die Einlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist um 114 Mio DM auf 13,4 Mrd DM erhöhten. Der Anteil der Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist an den gesamten Spargeldern nahm auf 64,6% zu. Das bilanzwirksame Sparvolumen – unter Einbezug der Sparbriefe – stieg um 1,7% auf 25,6 Mrd DM.

Das nachstehende Schaubild zeigt die Entwicklung der Kundengelder der letzten 5 Jahre. Die Kundentermingelder haben am deutlichsten zu-

Fremde Gelder	Ende 1984 Mio DM	%-Anteil	Ende 1983 Mio DM	%-Anteil	Veränderung Mio DM	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
täglich fällige Gelder	10 568	8,7	8 816	8,5	+ 1 752	= 19,9
Termingelder	35 160	28,8	29 171	28,0	+ 5 989	= 20,5
von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	171	0,1	239	0,2	./. 68	= 28,5
	45 899	37,6	38 226	36,7	+ 7 673	= 20,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
täglich fällige Gelder	19 843	16,3	16 361	15,7	+ 3 482	= 21,3
Termingelder	33 100	27,1	27 130	26,0	+ 5 970	= 22,0
Spareinlagen	20 656	16,9	20 934	20,1	./. 278	= 1,3
	73 599	60,3	64 425	61,8	+ 9 174	= 14,2
Schuldverschreibungen	2 553	2,1	1 545	1,5	+ 1 008	= 65,2
Fremde Gelder insgesamt	122 051	100,0	104 196	100,0	+ 17 855	= 17,1



genommen und stellen Ende 1984 45% der Kundengelder (1979: 38%). Der Anteil der Spareinlagen betrug 28%. Vor 5 Jahren waren es noch 36%. Der Anteil der Sichteinlagen hat sich von 26% auf 27% erhöht.

Die *Gesamtsparleistung* (Veränderungen von Spareinlagen und Sparbriefumlauf sowie der Saldo der über Sparkonten gebuchten Effektenkäufe und -verkäufe) erreichte 1984 insgesamt 3,2 Mrd DM und überstieg den Vorjahreswert um 4,7%. Die Effektensparleistung erhöhte sich um 0,5 Mrd DM auf 2,8 Mrd DM. Ihr Anteil an der Gesamtsparleistung stieg auf 87% (1983: 75%).

Unsere Verpflichtungen aus Gold und Silberzertifikaten in Höhe von 136 Mio DM, zu deren Deckung wir entsprechende Edelmetallbestände unter den Sonstigen Vermögensgegenständen bilanzieren, sind in den täglich fälligen Kundeneinlagen enthalten.

Der Umlauf an *Eigenen Schuldverschreibungen* nahm im Berichtsjahr um 1,0 Mrd DM auf 2,6 Mrd DM zu. In diesem Anstieg ist die 4%ige Wandelanleihe im Nennwert von 750 Mio DM enthalten, die wir in der zweiten Jahreshälfte begeben haben.

Verpflichtungen aus Einlagen-Zertifikaten – Certificates of Deposit –, die von unseren Auslandsfilialen begeben und unter Kunden- bzw. Bankenverbindlichkeiten ausgewiesen werden, haben sich gegenüber Ende 1983 auf 5,0 Mrd DM verdoppelt.

Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf erhöhten sich um 0,5 Mrd DM auf 2,1 Mrd DM.

Rückstellungen

Die gesamten *Rückstellungen* nahmen in 1984 per saldo um 1,2 Mrd DM auf 5,6 Mrd DM zu.

Die *Pensionsrückstellungen,* die mit dem versicherungsmathematischen Teilwert bilanziert werden, erhöhten sich um 117 Mio DM auf 1,6 Mrd DM.

Die *anderen Rückstellungen,* die in 1984 um 1,1 Mrd DM auf 4,0 Mrd DM stiegen, betreffen insbesondere Steuerrückstellungen und Rückstellungen für Kredit-/Länderrisiken. Außerdem enthält diese Position Verpflichtungen, die sich aus dem Vorruhestandsgesetz ergeben.

Sonstige Passivposten

Die *Sonstigen Verbindlichkeiten* in Höhe von 47,1 Mio DM enthalten nicht im Rahmen des Bankgeschäftes entstandene Verbindlichkeiten, darunter abzuführende Lohn- und Kirchensteuer sowie Sozialversicherungsbeiträge.

Die Verbindlichkeiten gegenüber *Stiftungen und Unterstützungskassen* von 0,1 Mio DM betreffen die Franz Urbig- und Oscar Schlitter-Stiftung GmbH, Frankfurt am Main, und die Jubiläumsstiftung der Deutschen Ueberseeischen Bank GmbH Unterstützungskasse, Frankfurt am Main. Das Stiftungsvermögen beider Einrichtungen betrug zum Jahresende 7,0 Mio DM. Davon waren 6,9 Mio DM in Wertpapieren angelegt.

Der *Passive Rechnungsabgrenzungsposten* (1,2 Mrd DM) enthält bereits vereinnahmte, aber erst späteren Berichtsjahren zuzurechnende Erträge, vornehmlich abgegrenzte Zinsen und Bearbeitungsgebühren im Standardisierten Kreditgeschäft sowie das Disagio aus langfristigen Darlehen.

Sonderposten mit Rücklageanteil

Die *Sonderposten mit Rücklageanteil* gingen auf 22,9 Mio DM zurück.

Die *Rücklage nach dem Entwicklungsländer-Steuergesetz* wird nach Auflösung von 2,1 Mio DM mit 9,2 Mio DM ausgewiesen.

Von der *Rücklage nach § 6b EStG* wurden 19,1 Mio DM aufgelöst und zur Abschreibung von Anschaffungs- und Herstellungskosten von Grundstücken und Gebäuden verwandt. Nach § 6b EStG begünstigte Gewinne aus der Veräußerung von Grundstücken und Wertpapieren von 1,9 Mio DM wurden der Rücklage zugeführt (Stand Ende 1984: 10,0 Mio DM).

Die *Rücklage nach § 3 Auslandsinvestitionsgesetz* hat sich durch Auflösung von 1,4 Mio DM auf 3,7 Mio DM vermindert.

Vermerke

Eigene Ziehungen waren Ende 1984 mit 9,6 Mio DM im Umlauf. Sie dienen ausschließlich der Finanzierung im Zusammenhang mit Geschäften unserer Auslandsfiliale Asunción.

Die *Indossamentsverbindlichkeiten* aus weitergegebenen Wechseln stiegen im Zuge unserer erhöhten Rediskontmöglichkeiten bei der Deutschen Bundesbank um 561 Mio DM auf 5,5 Mrd DM.

Zum Einzug waren Wechsel in Höhe von 137 Mio DM unterwegs.

Die *Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen* betragen 21,0 Mrd DM. Vom Gesamtbetrag entfallen 69% auf das Auslandsgeschäft (Ende 1983: 67%).

Rücknahmeverpflichtungen aus Pensionsgeschäften bestanden in Höhe von 154 Mio DM.

Sonstige Haftungsverhältnisse

Einzahlungsverpflichtungen aus nicht voll eingezahlten Aktien, GmbH-Anteilen und sonstigen Anteilen beliefen sich Ende 1984 auf 164 Mio DM. Mithaftungen gem. § 24 GmbH-Gesetz bestanden in Höhe von 48 Mio DM. Soweit weitere Mithaftungen bestehen, ist die Bonität der Mitgesellschafter in allen Fällen zweifelsfrei.

Aus unserer Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, bestehen eine Nachschußpflicht bis zu 57,0 Mio DM sowie eine quotale Eventualhaftung für die Erfüllung der Nachschußpflicht anderer dem Bundesverband deutscher Banken e. V., Köln, angehörender Gesellschafter.

Gemäß § 5 Abs. 10 des Statuts für den Einlagensicherungsfonds haben wir uns verpflichtet,

den Bundesverband deutscher Banken e. V., Köln, von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten von in unserem Mehrheitsbesitz stehenden Kreditinstituten anfallen.

Grundpfandrechtlich besichert waren aufgenommene Darlehen von 10 Mio DM.

Die Geschäftstätigkeit unserer Auslandsfilialen erforderte aufgrund gesetzlicher Regelungen Sicherheitsleistungen von 181 Mio DM.

Gewinn- und Verlustrechnung

Ertrag des Geschäftsvolumens

Das durchschnittliche Geschäftsvolumen stieg 1984 um 6,5% auf 125,8 Mrd DM. Maßgeblich für das verstärkte Wachstum war die Ausweitung des Kreditvolumens sowie der Geldanlagen bei Banken und deren Refinanzierung. Die Zinsmarge verengte sich im Jahresdurchschnitt um 0,16%-Punkte auf 3,16%. Der Rückgang beruhte u.a. auf der Verteuerung der Kundentermineinlagen sowie auf den ermäßigten Zinssätzen für Kredite.

Aufgrund der Volumensausdehnung sowie der veränderten Zinssätze stiegen die Zinserträge um 611,2 Mio DM = 6,4% und die Zinsaufwendungen um 539,7 Mio DM = 10,1%.

Dadurch erhöhte sich der *Ertrag des Geschäftsvolumens* (Zinsüberschuß) für das Jahr 1984 nur um 71,5 Mio DM = 1,7% auf 4 217,4 Mio DM und entwickelte sich im einzelnen wie folgt:

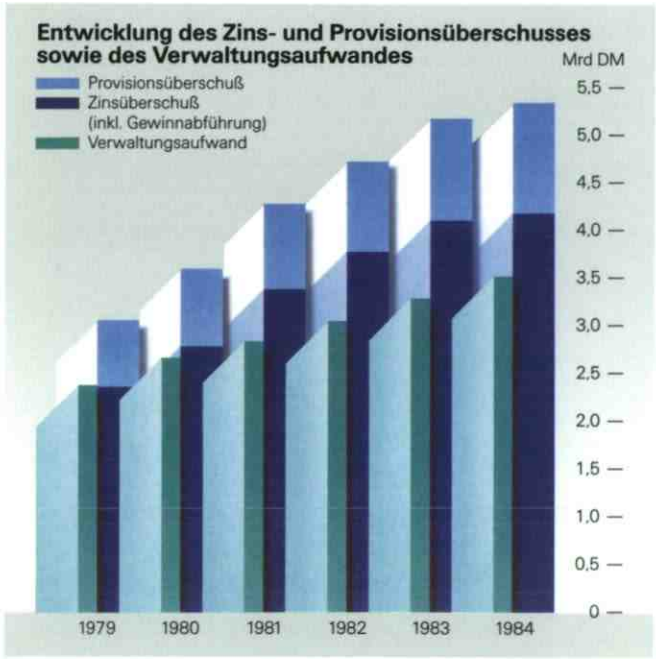
	1984 Mio DM	1983 Mio DM	Veränderung
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	8 916,8	8 497,7	+ 4,9%
Laufende Erträge aus Wertpapieren, Schuldbuchforderungen und Beteiligungen (einschl. Gewinnabführungsverträgen)	1 201,7	1 009,6	+19,0%
Zinserträge insgesamt	10 118,5	9 507,3	+ 6,4%
Zinsaufwendungen insgesamt	5 901,1	5 361,4	+10,1%
Ertrag des Geschäftsvolumens	4 217,4	4 145,9	+ 1,7%

Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft

Die Bank erzielte im Berichtsjahr einen *Überschuß an Provisionen und anderen Erträgen aus Dienstleistungsgeschäften* von 1166,8 Mio DM (+ 91,4 Mio DM). An der Zunahme war größtenteils das Wertpapier- und Konsortialgeschäft beteiligt. Aufgrund der deutlichen Belebung der Ex- und Importe brachte auch das Auslandsgeschäft erfreuliche Mehreinnahmen.

Verwaltungsaufwand

Der *Verwaltungsaufwand* erhöhte sich in 1984 auf 3544,9 Mio DM. Die Jahreszunahme von 229,2 Mio DM blieb im Rahmen der Steigerung des Vorjahres (239,9 Mio DM).



	1984 Mio DM	1983 Mio DM	Veränderung
Personalaufwendungen	2539,2	2417,6	+ 5,0%
Sachaufwand für das Bankgeschäft	830,7	747,3	+11,1%
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung (ohne Sonderabschr. gem. § 6b EStG)	175,0	150,8	+16,1%
Verwaltungsaufwand insgesamt	3544,9	3315,7	+ 6,9%

Auf Anregung des Bundesverbandes deutscher Banken sind in den Verwaltungsaufwand erstmalig auch die Normalabschreibungen auf Mobilien und Immobilien von 175,0 Mio DM (+ 24,2 Mio DM) einbezogen worden. Die Sonderabschreibungen auf Grundstücke und Gebäude gem. § 6 b EStG von 19,1 Mio DM (1983: 40,0 Mio DM) werden dagegen nicht im Betriebsergebnis verrechnet.

Die *Personalaufwendungen* stiegen um 121,6 Mio DM (1983: 185,9 Mio DM) auf 2539,2 Mio DM.

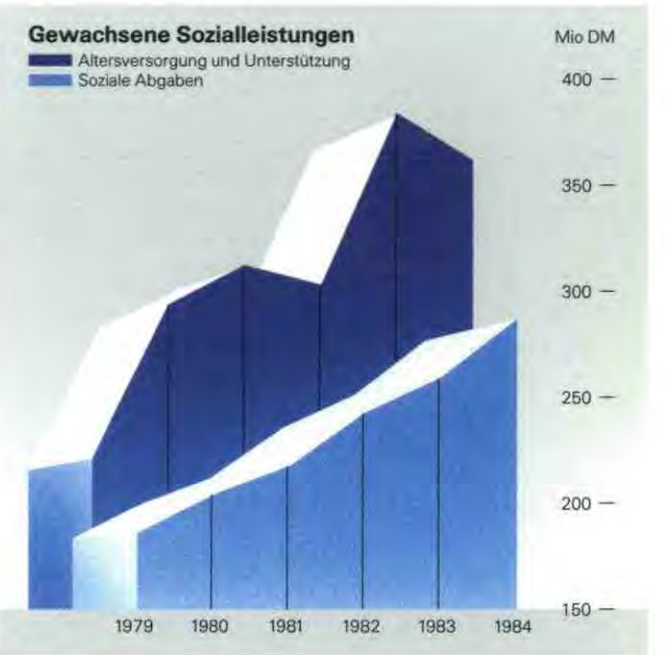
Die Zuwachsrate der *Gehälter und Löhne* von 6,5% lag erneut über der Tariferhöhung um linear 3,4% (1983: + 3,3%) und der entsprechenden Anhebung der Gehälter für das außertarifliche Personal. Dies ist insbesondere auf Neueinstellungen sowie auf gehaltliche Umgruppierungen zurückzuführen.

Bei den *Sozialen Abgaben* wirkte sich zudem die volle Einbeziehung der Sonderzahlungen für Tarifangestellte in die anteilige Jahres-Beitragsbemessungsgrenze kostensteigernd aus.

Der Rückgang der *Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung* um 21,8 Mio DM steht im Zusammenhang mit dem Wegfall der Sonderzuführung zur Pensionsrückstellung 1983 von 70,2 Mio DM wegen höherer Lebenserwar-

tung. Andererseits war im Berichtsjahr ein zusätzlicher Aufwand für die Anpassung der laufenden Bankruhegelder erforderlich.

Die Steigerungsrate des *Sachaufwandes* hat sich auf 11,1% (1983: 5,4%) verdoppelt. Der stärkere Anstieg beruhte vornehmlich auf erhöhten Leasingkosten für Bankgebäude, gestiegenen Fremdleistungen, wachsenden Aufwendungen zur Modernisierung und Technisierung des Betriebsablaufs sowie für Werbung.



Betriebsergebnis

Das *Betriebsergebnis*, d. h. der Überschuß aus dem laufenden Geschäft einschl. Eigenhandel, stabilisierte sich 1984 (+ 0,4%) auf dem hohen Stand des Vorjahres. Die Zunahme des Verwaltungsaufwandes konnte durch höhere Reguläre Erträge aufgefangen werden. Hierbei hatten die Effekten- und Devisengewinne wiederum einen außergewöhnlichen Anteil.

Andere Erträge einschl. der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft

Unter *„Andere Erträge"* im Sinne der Ausweisvorschriften fallen insbesondere Gewinne aus dem Eigenhandel in Effekten, Devisen und Edelmetallen, aus der Veräußerung von Wertpapieren und Anlagevermögen sowie die Auflösung nicht mehr erforderlicher Wertberichtigungen des Kreditgeschäfts. Im Berichtsjahr hat die Bank wiederum von der gemäß § 4 Formblattverordnung gegebenen Möglichkeit, Effektengewinne und Erträge aus freigewordenen Wertberichtigungen mit Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere aufzurechnen, in vollem Umfang Gebrauch gemacht. Danach verblieb ein Ausweis der „Anderen Erträge" von 361,6 Mio DM (1983: 366,1 Mio DM).

Abschreibungen und Wertberichtigungen

Die *Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft* betrugen nach Kompensation mit vorgenannten, im Berichtsjahr wiederum erhöhten Gewinnen und Erträgen insgesamt 672,8 Mio DM gegenüber 825,6 Mio DM im Vorjahr. In diesem Aufwand schlägt sich die auf den Seiten 41 f. begründete Risikovorsorge für unser inländisches und internationales Kreditgeschäft nieder. Unter Beachtung des Niederstwertprinzips waren außerdem in geringem Umfang Abschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere und Aktien notwendig, de-

nen höhere Gewinne aus dem Verkauf von Wertpapieren gegenüberstanden.

Die *Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung* beliefen sich auf 194,1 Mio DM (1983: 190,8 Mio DM). Davon entfielen 175,0 Mio DM auf Normalabschreibungen, die wir bei der Ermittlung des Betriebsergebnisses nunmehr im Verwaltungsaufwand erfassen, sowie 19,1 Mio DM auf Sonderabschreibungen gem. § 6 b EStG.

Die *Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen* von 52,9 Mio DM betrafen vornehmlich die German American Capital Corp., Baltimore/USA.

Übrige Aufwendungen

In den *Sonstigen Aufwendungen* von 74,2 Mio DM sind u.a. die Zuführungen zu Rückstellungen enthalten, soweit sie nicht das Kreditgeschäft betreffen, insbesondere der Rückstellungsbedarf für die Verpflichtung zur Zahlung von Vorruhestandsleistungen.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betrugen 13 740 104,81 DM. An frühere Vorstandsmitglieder der Deutschen Bank AG oder deren Hinterbliebene wurden 4 225 044,44 DM gezahlt. Der Aufsichtsrat erhielt eine feste Vergütung von 293 580,– DM. Die dividendenabhängige Aufsichtsratsvergütung beträgt 1 140 000,– DM. An den Beraterkreis wurden 481 080,– DM und an die Mitglieder der Bezirksbeiräte 3 361 735,30 DM gezahlt.

Steuern

Die *Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen* haben sich um 9,2 Mio DM auf 924,3 Mio DM verringert.

Dies ist im wesentlichen auf die mit dem Steuerentlastungsgesetz 1984 eingetretene Senkung der Vermögensteuer zurückzuführen.

Die *Sonstigen Steuern* stiegen, vor allem bedingt durch die Gesellschaftsteuer für die in 1984 durchgeführte Kapitalerhöhung, um 6,2 Mio DM auf 12,6 Mio DM.

Gewinnverteilungsvorschlag

Die Gewinn- und Verlustrechnung für 1984 schließt wie folgt:

Erträge	11 740 975 865 DM
Aufwendungen	11 238 381 041 DM
Jahresüberschuß	502 594 824 DM
Einstellung in Offene Rücklagen (Freie Sonderreserve)	150 000 000 DM
Bilanzgewinn	352 594 824 DM

Den Aktionären wird vorgeschlagen, die Ausschüttung einer Dividende von 12,– DM je Aktie im Nennwert von 50,– DM zu beschließen, das sind 352 594 824 DM auf das Grundkapital von 1 469 145 100 DM, wobei die neuen Aktien aus der Kapitalerhöhung vom März 1984 für das Geschäftsjahr 1984 voll gewinnberechtigt sind. Hierdurch erhöhte sich der Ausschüttungsbetrag gegenüber dem Vorjahr um 27,1 Mio DM. Zusammen mit der anrechenbaren Körperschaftsteuer von 6,75 DM je Aktie ergibt sich ein Gesamtertrag für unsere inländischen Aktionäre von 18,75 DM je 50-DM-Aktie.

Kapital und Rücklagen

Von der in der Hauptversammlung am 18. Mai 1983 beschlossenen Ermächtigung, das Grundkapital bis zum 30. April 1988 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Aktien gegen

Geldeinlagen einmalig oder mehrmals um insgesamt 400 Mio DM zu erhöhen und dabei den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen, wurde im März 1984 mit 113,0 Mio DM Gebrauch gemacht.

Den Aktionären wurden die neuen Aktien aus der Kapitalerhöhung 1984 im Verhältnis 12:1 zum Preis von 250,– DM je 50-DM-Aktie zum Kauf angeboten. Das hierbei erzielte Agio von 452,0 Mio DM sowie die Mehrerlöse von insgesamt 2,2 Mio DM aus der freihändigen Verwertung der nicht bezogenen neuen Aktien und der in 1984 begebenen Wandelschuldverschreibungen wurden gemäß § 150 AktG in die gesetzliche Rücklage eingestellt. Mit der Kapitalerhöhung hat die Bank Vorsorge getroffen, um auch unter den nunmehr verschärften Eigenkapitalvorschriften des neuen Kreditwesengesetzes Spielraum zur Wahrnehmung von Geschäftsmöglichkeiten zu haben.

Aus dem Jahresüberschuß 1984 haben wir 150 Mio DM den anderen Rücklagen (Freie Sonderreserve) zugeführt.

Die *Eigenmittel* der Bank wurden im Jahre 1984 um insgesamt 717,2 Mio DM verstärkt und setzen sich wie folgt zusammen:

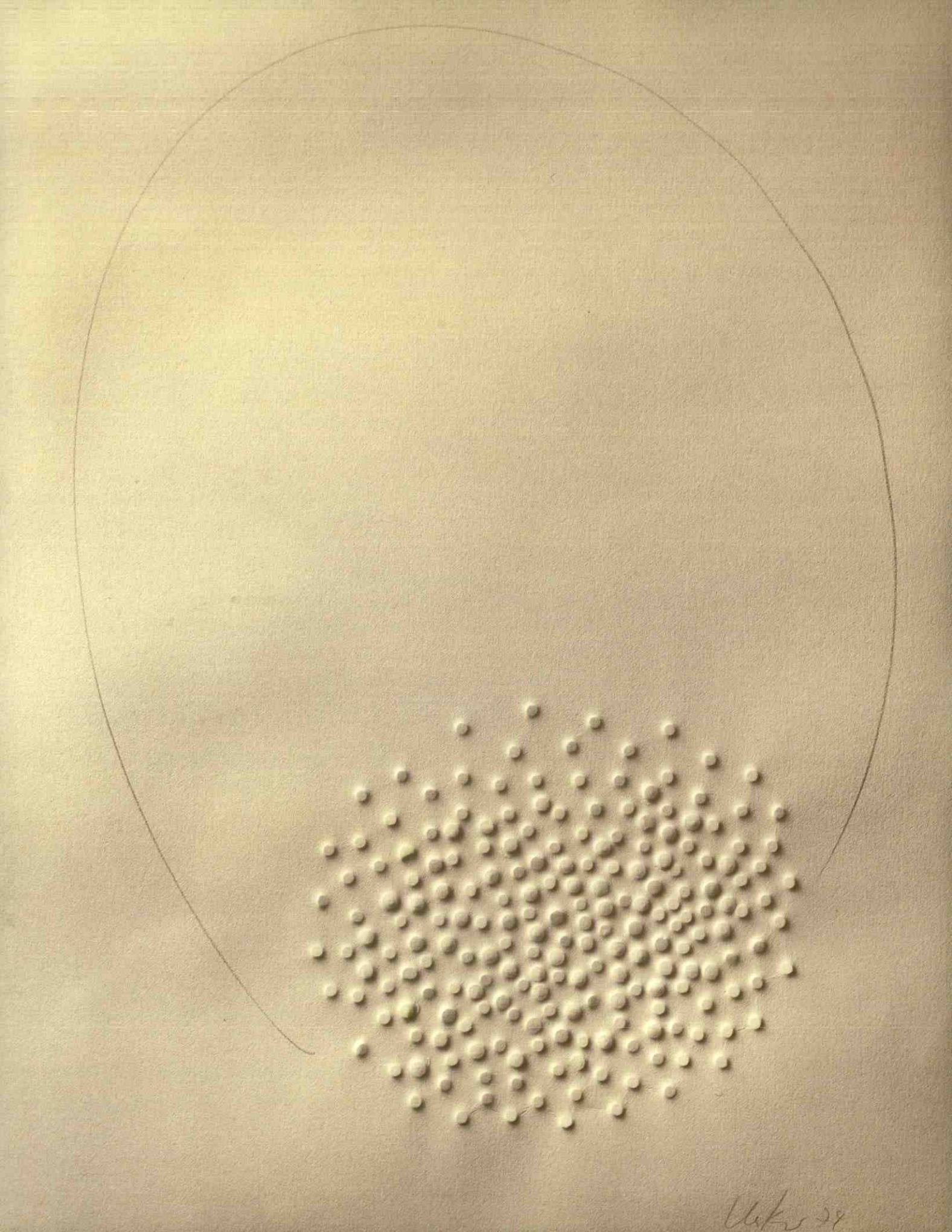
Grundkapital	1 469 145 100 DM
Offene Rücklagen	
a) gesetzliche Rücklage	2 911 925 956 DM
b) andere Rücklagen (Freie Sonderreserve)	1 854 147 280 DM
Eigene Mittel insgesamt	6 235 218 336 DM

Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 16. Mai 1984 wurde das Grundkapital zur Gewährung von unentziehbaren Umtauschrechten an die Inhaber der Wandelschuldverschreibungen (750 Mio DM) um 150 Mio DM bedingt erhöht. Danach bestand am 31. Dezember 1984 ein bedingtes Kapital von insgesamt 306,1 Mio DM, ferner ein genehmigtes Kapital von 287,0 Mio DM.

Frankfurt am Main, im März 1985

Der Vorstand

Bericht des Aufsichtsrats



Bericht des Aufsichtsrats

In den Aufsichtsratssitzungen des vergangenen Jahres sowie in Einzelbesprechungen haben wir uns eingehend über die Lage der Bank sowie über die grundsätzlichen Fragen der Geschäftspolitik unterrichten lassen und darüber mit dem Vorstand beraten. Neben der Entwicklung der Bilanz und der Ertragsrechnung waren Gegenstand der Beratungen unter anderem die Novellierung des Kreditwesengesetzes, das Kreditgeschäft mit seinen Risiken im In- und Ausland, die Risikovorsorge, die Entwicklung neuer Aktivitäten im Auslandsgeschäft, die Situation der internationalen Finanzmärkte, die Konzernsteuerung und die Gestaltung des Dienstleistungsangebots der Bank. Über die konjunkturelle Lage sowie die Währungssituation wurde ausführlich berichtet und diskutiert. Wir haben wichtige geschäftliche Einzelvorgänge erörtert und die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen zur Zustimmung vorgelegten Geschäfte behandelt. Ferner wurden allgemeine und spezielle personalpolitische Fragen im Aufsichtsrat besprochen.

Der Kreditausschuß des Aufsichtsrats erörterte in seinen Sitzungen die nach Gesetz und Satzung vorlagepflichtigen sowie alle größeren oder mit erhöhten Risiken behafteten Kredite mit dem Vorstand und gab – sofern erforderlich – seine Zustimmung.

Der vorliegende Jahresabschluß und der Geschäftsbericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Treuverkehr Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft und mit den gesetzlichen Vorschriften sowie der Satzung übereinstimmend befunden worden. Wir stimmen dem Prüfungsbericht zu.

Außerdem haben wir den Jahresabschluß zum 31. Dezember 1984, den Vorschlag für die Gewinnverwendung sowie den Geschäftsbericht geprüft. Dabei haben sich keine Beanstandungen ergeben.

Der Konzernabschluß, der Konzerngeschäftsbericht und der Bericht des Konzernabschlußprüfers haben uns vorgelegen.

Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß gebilligt, der damit festgestellt worden ist. Dem Vorschlag für die Gewinnverwendung schließen wir uns an.

In der Sitzung vom 3. Juli 1984 hat der Aufsichtsrat anstelle von Herrn Franz Heinrich Ulrich, der sein Amt aus gesundheitlichen Gründen niedergelegt hat, Herrn Hans L. Merkle zum Vorsitzenden gewählt.

In der Sitzung vom 29. Januar 1985 haben wir die bisherigen Direktoren der Bank Herrn Dr. Rolf-E. Breuer und Herrn Georg Krupp zu stellvertretenden Mitgliedern des Vorstandes bestellt.

Frankfurt am Main, den 27. März 1985

Der Aufsichtsrat

Vorsitzender

Deutsche Bank AG

Jahresbilanz zum 31. Dezember 1984

Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1984

Bilanzentwicklung
vom 1. Januar 1952 bis 31. Dezember 1984

Aktiva

Deutsche Bank Aktiengesellschaft

	DM	DM	31. 12. 1983 in 1 000 DM
Kassenbestand		555 484 637	448 240
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		5 371 052 039	4 774 440
Postgiroguthaben		12 978 103	12 303
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere		199 359 406	565 118
Wechsel		2 050 011 322	2 119 000
darunter:			
a) bundesbankfähig DM 1 226 009 996			
b) eigene Ziehungen DM 202 126 003			
Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	7 472 672 729		4 949 927
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
ba) weniger als drei Monaten	16 912 407 436		10 589 822
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	15 110 523 349		12 644 273
bc) vier Jahren oder länger	3 690 830 065		3 414 544
		43 186 433 579	31 598 566
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen			
a) des Bundes und der Länder	32 469 012		325 719
b) sonstige	1 078 024 379		863 471
		1 110 493 391	1 189 190
Anleihen und Schuldverschreibungen			
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren			
aa) des Bundes und der Länder DM 1 841 962 736			
ab) von Kreditinstituten DM 2 927 484 209			
ac) sonstige DM 321 873 757	5 091 320 702		3 991 576
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank DM 3 871 776 119			
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren			
ba) des Bundes und der Länder DM 733 636 131			
bb) von Kreditinstituten DM 3 067 087 728			
bc) sonstige DM 1 873 182 099	5 673 905 958		5 444 153
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank DM 2 930 361 478		10 765 226 660	9 435 729
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind			
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile	2 967 345 051		2 396 742
b) sonstige Wertpapiere	112 696 607		341 587
darunter: Besitz von mehr als dem 10. Teil der Anteile einer Kapitalgesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen DM 1 079 405 050		3 080 041 658	2 738 329
Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
a) weniger als vier Jahren	38 240 849 492		35 939 306
b) vier Jahren oder länger	27 480 241 260		23 469 718
darunter:		65 721 090 752	59 409 024
ba) durch Grundpfandrechte gesichert DM 5 403 833 810			
bb) Kommunaldarlehen DM 1 476 267 124			
vor Ablauf von vier Jahren fällig DM 12 962 076 000			
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand		221 404 493	237 461
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		218 284 195	206 550
Beteiligungen		2 691 881 600	2 507 227
darunter: an Kreditinstituten DM 2 159 529 600			
Grundstücke und Gebäude		816 176 300	783 591
Betriebs- und Geschäftsausstattung		414 536 000	323 883
Eigene Schuldverschreibungen		24 908 065	1 524
Nennbetrag DM 19 943 500			
Sonstige Vermögensgegenstände		1 434 029 130	1 424 040
Rechnungsabgrenzungsposten		14 437 557	10 344
Summe der Aktiven		137 887 828 887	117 784 559

In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten

a) Forderungen an verbundene Unternehmen	19 034 111 161	8 209 536
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden	1 752 704 793	1 583 792

Jahresbilanz zum 31. Dezember 1984

Passiva

	DM	DM	DM	31. 12. 1983 in 1 000 DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		10 568 064 925		8 815 636
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	11 717 416 585			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	14 602 129 473			
bc) vier Jahren oder länger	8 839 749 554	35 159 295 612		29 170 994
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig DM 5 292 528 000				
c) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite		171 414 307		239 605
			45 898 774 844	38 226 235
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern				
a) täglich fällig		19 842 974 297		16 360 618
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	20 664 282 518			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	5 782 921 388			
bc) vier Jahren oder länger	6 653 140 141	33 100 344 047		27 130 100
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig DM 6 268 061 000				
c) Spareinlagen				
ca) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	13 353 571 440			
cb) sonstige	7 302 257 123	20 655 828 563		20 934 108
			73 599 146 907	64 424 826
Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von				
a) bis zu vier Jahren		762 500		948
b) mehr als vier Jahren		2 552 427 000		1 544 138
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig DM 1 505 774 000			2 553 189 500	1 545 086
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf			2 121 864 846	1 662 095
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			218 284 195	206 550
Rückstellungen				
a) Pensionsrückstellungen		1 569 549 600		1 452 651
b) andere Rückstellungen		4 045 626 508		2 929 086
			5 615 176 108	4 381 737
Sonstige Verbindlichkeiten			47 066 384	57 195
Stiftungen und Unterstützungskassen				
Stiftungsvermögen		6 961 481		6 562
abzüglich Effektenanlage		6 855 458		6 283
			106 023	279
Rechnungsabgrenzungsposten			1 223 474 109	1 393 552
Sonderposten mit Rücklageanteil				
a) nach Entwicklungsländer-StG		9 229 988		11 295
b) nach § 6b EStG		9 969 823		27 124
c) nach § 3 Auslandsinvestitionsgesetz		3 733 000		5 130
			22 932 811	43 549
Grundkapital			1 469 145 100	1 356 134
Bedingtes Kapital DM 306 116 100				
Offene Rücklagen				
a) gesetzliche Rücklage	2 457 701 630			
Einstellung gem. § 150 Abs. 2 Ziff. 2 und 3 AktG	454 224 326	2 911 925 956		2 457 702
b) andere Rücklagen (Freie Sonderreserve)	1 704 147 280			
Einstellung aus dem Jahresüberschuß	150 000 000	1 854 147 280		1 704 147
			4 766 073 236	4 161 849
Bilanzgewinn			352 594 824	325 472
Summe der Passiven			137 887 828 887	117 784 559

Eigene Ziehungen im Umlauf	9 596 364	13 034
darunter: den Kreditnehmern abgerechnet DM 9 596 364		
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	5 520 338 288	4 959 950
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen (im übrigen siehe Seite 64 des Geschäftsberichtes)	21 038 627 649	21 004 516
Verbindlichkeiten im Falle der Rücknahme von in Pension gegebenen Gegenständen, sofern diese Verbindlichkeiten nicht auf der Passivseite auszuweisen sind	154 087 041	177 863
Sparprämien nach dem Spar-Prämiengesetz	130 344 037	202 975
In den Passiven sind an Verbindlichkeiten (einschließlich der unter der Bilanz vermerkten Verbindlichkeiten) gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten	9 773 127 933	9 688 539

Aufwendungen

Gewinn- und Verlustrechnung für die

	DM	DM	1983 in 1 000 DM
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		5 901 140 063	5 361 439
Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte		33 752 824	31 801
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		672 806 255	825 555
Gehälter und Löhne		1 889 929 666	1 775 270
Soziale Abgaben		287 816 334	258 996
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		361 489 870	383 337
Sachaufwand für das Bankgeschäft		830 637 159	747 320
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung		194 089 860	190 756
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen		52 865 558	12 309
Steuern			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	924 311 578		933 470
b) sonstige	12 628 917		6 454
		936 940 495	939 924
Aufwendungen aus Verlustübernahme		810 642	–
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil		1 942 075	21 332
Sonstige Aufwendungen		74 160 240	45 723
Jahresüberschuß		502 594 824	469 202
Summe der Aufwendungen		11 740 975 865	11 062 964

Jahresüberschuß	
Entnahmen aus Offenen Rücklagen für eigene Aktien	
Einstellungen aus dem Jahresüberschuß in Offene Rücklagen	
a) in die gesetzliche Rücklage	
b) in die Rücklage für eigene Aktien	
c) in andere Rücklagen (Freie Sonderreserve)	
Bilanzgewinn	

Im Berichtsjahr hat die Bank 150 014 310 DM Pensionszahlungen und Zahlungen an den Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (a. G.), Berlin, geleistet. Die in den folgenden fünf Geschäftsjahren zu leistenden Zahlungen werden sich voraussichtlich auf 107%, 115%, 124%, 135% und 145% des vorstehenden Betrages belaufen.

Frankfurt am Main, den 5. März 1985

Deutsche Bank Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Blessing *Burgard* *Cartellieri* *Christians*

Ehret *Guth* *Herrhausen* *van Hooven*

Kopper *Mertin* *Weiss* *Zapp*

Breuer *Krupp*

Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1984

Erträge

	DM	DM	1983 in 1 000 DM
Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften		8 916 859 745	8 497 732
Laufende Erträge aus			
a) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	697 805 285		578 187
b) anderen Wertpapieren	348 069 122		303 261
c) Beteiligungen	136 244 117		115 694
		1 182 118 524	997 142
Provisionen und andere Erträge aus Dienstleistungsgeschäften		1 200 528 801	1 107 177
Andere Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		361 623 841	366 101
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		19 622 372	12 467
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, soweit sie nicht unter „Andere Erträge" auszuweisen sind		37 664 380	40 723
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil		22 558 202	41 622
Summe der Erträge		11 740 975 865	11 062 964

DM	DM	1983 DM	1983 DM
	502 594 824		469 201 546
	–		6 270 590
	502 594 824		475 472 136
–		–	
–		–	
150 000 000	150 000 000	150 000 000	150 000 000
	352 594 824		325 472 136

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung Gesetz und Satzung.

Frankfurt am Main, den 20. März 1985

Treuverkehr
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Nebendorf
Wirtschaftsprüfer

Fandré
Wirtschaftsprüfer

Bilanzentwicklung der Deutschen Bank AG

– Beträge in Millionen DM –

Bilanz	Ende	1984	1983	1982	1981	1980
Aktiva						
Barreserve		5 940	5 235	5 455	6 679	7 524
Wechsel		2 050	2 119	1 994	2 462	2 939
Forderungen an Kreditinstitute		43 186	31 598	34 608	34 246	26 165
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen		1 111	1 189	1 144	614	612
Anleihen und Schuldverschreibungen		10 765	9 436	7 709	6 569	6 374
Andere Wertpapiere		3 080	2 739	2 327	2 249	2 158
Forderungen an Kunden		65 721	59 409	56 572	56 089	52 874
kurz- und mittelfristige		38 241	35 939	34 655	31 161	26 995
langfristige (4 Jahre oder länger)		27 480	23 470	21 917	24 928	25 879
Ausgleichs- und Deckungsforderungen		221	237	256	273	288
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		218	207	212	227	233
Beteiligungen		2 692	2 507	2 048	1 829	1 681
Grundstücke und Gebäude		816	784	765	731	757
Betriebs- und Geschäftsausstattung		415	324	308	293	276
Sonstige Vermögensgegenstände		1 434	1 424	1 341	1 471	1 760
Restliche Aktiva		239	576	757	741	605
	Bilanzsumme	137 888	117 784	115 496	114 473	104 246
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		45 899	38 226	37 396	35 732	34 016
darunter: Termingelder		35 331	29 411	28 621	27 153	26 752
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		73 599	64 425	63 080	64 698	57 157
darunter: Termingelder		33 100	27 130	26 614	30 654	23 296
Spareinlagen		20 656	20 934	21 114	20 353	19 628
Schuldverschreibungen		2 553	1 545	2 659	3 081	3 635
Rückstellungen		5 615	4 382	3 618	2 867	2 292
Pensionsrückstellungen		1 569	1 453	1 291	1 269	1 148
andere Rückstellungen		4 046	2 929	2 327	1 598	1 144
Grundkapital		1 469	1 356	1 356	1 232	1 114
Offene Rücklagen		4 766	4 162	4 018	3 641	3 284
gesetzliche Rücklage		2 912	2 458	2 458	2 084	1 729
andere Rücklagen		1 854	1 704	1 560	1 557	1 555
Restliche Passiva		3 634	3 363	3 071	2 981	2 525
Bilanzgewinn		353	325	298	241	223
	Bilanzsumme	137 888	117 784	115 496	114 473	104 246
Eigene Ziehungen im Umlauf (abgerechnet)		10	13	49	73	31
Indossamentsverbindlichkeiten		5 520	4 960	4 525	3 604	3 165
	Geschäftsvolumen	143 418	122 757	120 070	118 150	107 442
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften usw.		21 039	21 005	21 013	21 182	18 245

Zahlen aus der Gewinn- und Verlustrechnung

	für das Jahr	1984	1983	1982	1981	1980
Ertrag des Geschäftsvolumens (Zinsüberschuß)		4 217	4 146	3 810	3 412	2 812
Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft (Provisionsüberschuß)		1 167	1 076	941	892	807
Verwaltungsaufwand		3 545	3 316	3 076	2 868	2 687
Steuern		937	940	757	553	482
Jahresüberschuß		503	469	302	242	343
Einstellungen in Offene Rücklagen		150	150	4	1	120
Bilanzgewinn		353	325	298	241	223
Dividende in DM pro Stück bzw. %*)		12,—	12,—	11,—	10,—	10,—
*) zuzüglich Steuergutschrift für im Inland unbeschränkt steuerpflichtige Aktionäre:		(6,75)	(6,75)	(6,19)	(5,63)	(5,63)
Personalstand zum Jahresende		41 126	40 570	40 325	39 836	39 242

1979	1978	1977	1976	1974	1972	1970	1960	1956	1. 1. 1952
9 722	6 723	5 401	4 522	5 183	5 138	2 763	1 388	699	417
2 359	6 311	6 219	6 626	4 742	3 743	4 095	2 109	1 897	598
26 261	26 433	21 988	15 973	11 066	5 911	4 303	983	686	347
524	387	96	248	–	249	408	482	54	64
4 949	5 243	3 940	3 098	1 466	1 272	1 482	557	333	3
2 005	1 774	1 846	1 875	1 123	1 148	1 325	706	352	60
47 710	40 406	34 301	30 767	23 294	19 823	14 785	4 128	2 805	1 690
23 326	19 281	17 120	16 903	15 147	12 082	8 893	3 696	2 396	1 458
24 384	21 125	17 181	13 864	8 147	7 741	5 892	432	409	232
306	324	343	363	402	443	481	501	476	417
238	272	281	199	61	105	52	65	87	46
1 554	1 463	1 396	1 250	1 051	773	534	80	54	9
759	765	742	681	575	389	345	154	118	61
269	266	240	225	169	142	101	–	–	20
1 348	1 152	1 261	1 118	780	639	462	10	33	1
773	611	554	416	421	459	296	59	27	25
98 777	92 130	78 608	67 361	50 333	40 234	31 432	11 222	7 621	3 758
32 708	30 245	23 419	19 285	12 031	8 901	6 776	1 744	1 810	589
26 392	24 358	17 422	13 420	7 278	4 328	3 618	692	1 149	391
53 264	50 215	44 950	39 828	33 905	28 182	22 397	8 475	5 092	2 652
20 411	17 210	14 282	10 549	10 915	8 450	7 331	2 551	1 652	731
18 912	19 055	18 123	17 654	13 444	11 048	8 187	2 200	964	197
4 725	4 663	3 982	2 844	528	–	–	–	–	–
1 959	1 673	1 453	1 298	973	666	522	281	209	188
1 038	961	877	805	658	433	364	146	127	76
921	712	576	493	315	233	158	135	82	112
1 114	1 040	960	900	720	640	480	250	200	100
3 164	2 850	2 490	2 200	1 549	1 274	880	300	150	41
1 729	1 505	1 265	1 085	634	474	170	50	25	25
1 435	1 345	1 225	1 115	915	800	710	250	125	16
1 649	1 257	1 181	826	483	463	291	132	135	188
194	187	173	180	144	108	86	40	25	–
98 777	92 130	78 608	67 361	50 333	40 234	31 432	11 222	7 621	3 758
7	7	–	–	–	–	–	–	–	–
2 231	158	127	437	502	1 432	640	167	317	794
101 015	92 295	78 735	67 798	50 835	41 666	32 072	11 389	7 938	4 552
16 307	16 503	15 515	16 445	9 007	4 406	4 185	1 473	816	461

1979	1978	1977	1976	1974	1972	1970	1960	1956	1952
2 385	2 099	1 955	1 708	1 636	997	901			
698	655	591	535	453	360	249			
2 398	2 197	2 007	1 849	1 621	1 152	884			
448	423	333	293	207	144	96			
284	307	283	280	234	158	116	90	50	
90	120	110	100	90	50	30	50	25	
194	187	173	180	144	108	86	40	25	
9,—	9,—	9,—	10,—	10,—	9,—	9,—	16%	12%	
(5,06)	(5,06)	(5,06)							
39 081	37 729	36 034	36 319	35 820	34 914	33 070	19 106	16 597	12 080

Entwicklung der Eigenen Mittel

	Grundkapital DM	Offene Rücklagen DM	Eigene Mittel insgesamt DM
1. Januar 1952 (Eröffnungsbilanz)	100 000 000	40 500 000	140 500 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1955 (2:1:pari)	50 000 000		50 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1956 (3:1:pari)	50 000 000		50 000 000
Einstellungen aus den Jahresüberschüssen 1952–1956 und aus der Umstellungsrechnung		109 500 000	109 500 000
Stand 31. Dezember 1956	200 000 000	150 000 000	350 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1958 (4:1:pari)	50 000 000		50 000 000
Einstellung aus den Jahresüberschüssen 1957–1960		150 000 000	150 000 000
Stand 31. Dezember 1960	250 000 000	300 000 000	550 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1961 (5:1:pari)	50 000 000		50 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1965 (6:1:pari)	50 000 000		50 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1966 (7:1:pari)	50 000 000		50 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1968 (5:1:DM 125 je DM 50,– Aktie)	80 000 000	120 000 000	200 000 000
Einstellung aus den Jahresüberschüssen 1961–1970		460 000 000	460 000 000
Stand 31. Dezember 1970	480 000 000	880 000 000	1 360 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1971 (6:1:DM 140 je DM 50,– Aktie)	80 000 000	144 000 000	224 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1972 (7:1:DM 150 je DM 50,– Aktie)	80 000 000	160 000 000	240 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1973 (8:1:DM 150 je DM 50,– Aktie)	80 000 000	160 000 000	240 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1975 (4:1:DM 175 je DM 50,– Aktie)	180 000 000	450 000 000	630 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1977 (15:1:DM 200 je DM 50,– Aktie)	60 000 000	180 000 000	240 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1978 (12:1:DM 200 je DM 50,– Aktie und Ausübung von Optionsrechten)	80 132 900	240 427 359	320 560 259
Kapitalerhöhung im Jahre 1979 (15:1:DM 200 je DM 50,– Aktie)	74 000 000	223 249 108	297 249 108
Kapitalerhöhung im Jahre 1980 durch Ausübung von Optionsrechten	1 000	3 334	4 334
Einstellung aus den Jahresüberschüssen 1971–1980		846 000 000	846 000 000
Stand 31. Dezember 1980	1 114 133 900	3 283 679 801	4 397 813 701
Kapitalerhöhung im Jahre 1981 (10:1:DM 200 je DM 50,– Aktie)	118 000 000	355 649 340	473 649 340
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1981 wegen eigener Aktien		1 440 396	1 440 396
Stand 31. Dezember 1981	1 232 133 900	3 640 769 537	4 872 903 437
Kapitalerhöhung im Jahre 1982 (10:1:DM 200 je DM 50,– Aktie)	124 000 000	373 372 489	497 372 489
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1982 wegen eigener Aktien		3 977 474	3 977 474
Stand 31. Dezember 1982	1 356 133 900	4 018 119 500	5 374 253 400
Entnahmen wegen eigener Aktien		6 270 590	6 270 590
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1983		150 000 000	150 000 000
Stand 31. Dezember 1983	1 356 133 900	4 161 848 910	5 517 982 810
Kapitalerhöhung im Jahre 1984 (12:1:DM 250 je DM 50,– Aktie) und Verwertung nicht bezogener Wandelschuldverschreibungen	113 011 200	454 224 326	567 235 526
Einstellung aus dem Jahresüberschuß		150 000 000	150 000 000
	1 469 145 100	4 766 073 236	6 235 218 336

Rücklagenentwicklung

Einstellungen aus der Umstellungsrechnung	41 766 357
Einstellungen aus den Jahresüberschüssen	1 863 380 923
Agio aus Kapitalerhöhungen einschl. Spitzenverwertungen	2 860 925 956
Offene Rücklagen insgesamt	4 766 073 236

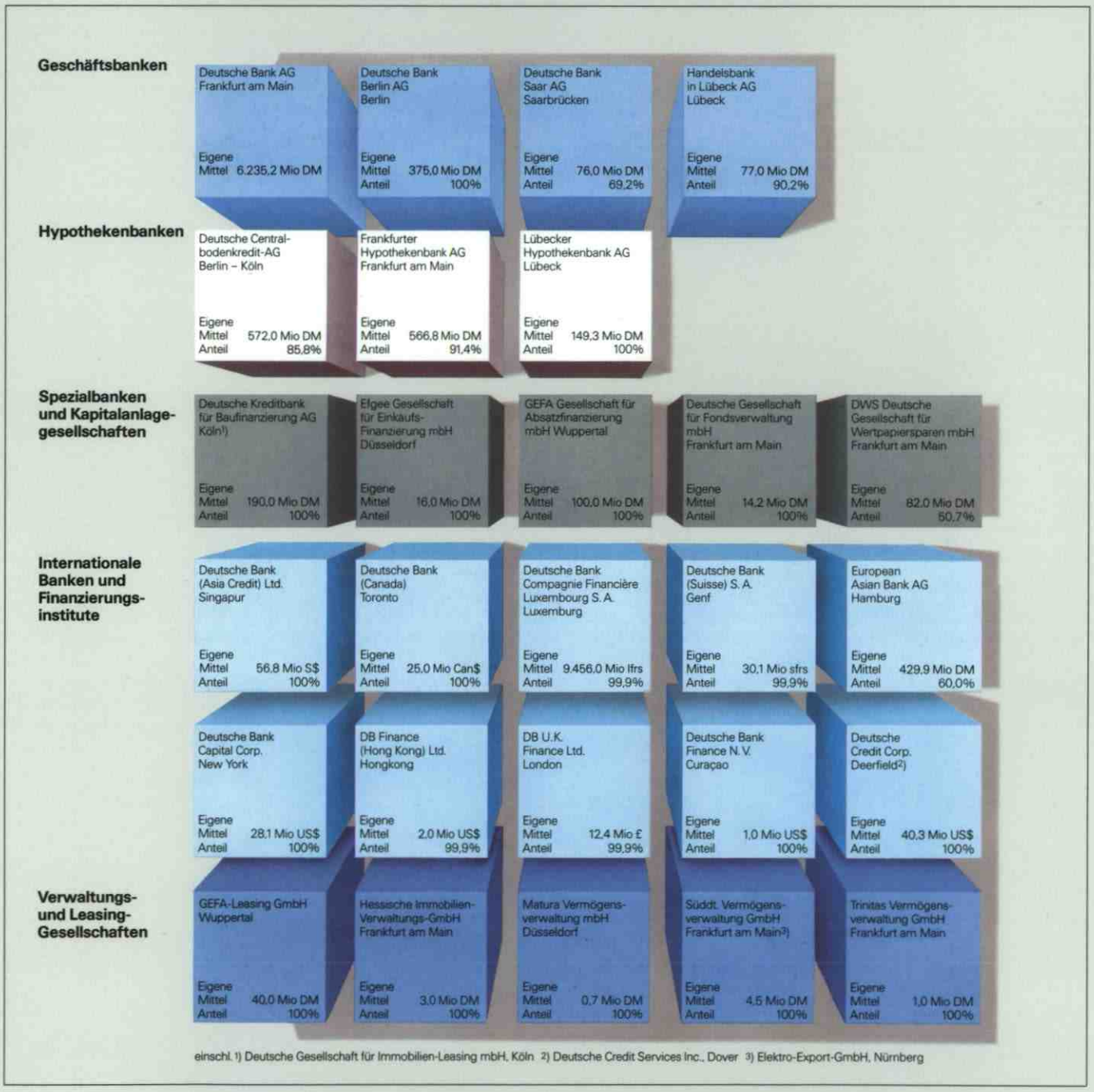
Deutsche Bank AG

Konzerngeschäftsbericht für das Jahr 1984

Konzern Deutsche Bank

Eigene Mittel 7699 Mio DM

In den Konzernabschluß Ende 1984 wurden nachstehende Gesellschaften einbezogen:



einschl. 1) Deutsche Gesellschaft für Immobilien-Leasing mbH, Köln 2) Deutsche Credit Services Inc., Dover 3) Elektro-Export-GmbH, Nürnberg

Der Konzern Deutsche Bank

Vorwort

Neben den aktienrechtlichen Erfordernissen zur Aufstellung eines Konzernabschlusses sind mit dem neuen Kreditwesengesetz (KWG), das in Teilen am 1. Januar 1985 in Kraft getreten ist, nunmehr auch Anforderungen der Bankenaufsicht an den Konzern gestellt worden. Getrennt von der aktienrechtlichen Konsolidierung ist künftig eine bankaufsichtsrechtliche Zusammenfassung von Konzerngesellschaften ab einer unmittelbaren oder mittelbaren Beteiligungsquote von mindestens 40% der Kapitalanteile oder Stimmrechte vorgeschrieben. Die im Wege einer Quotenkonsolidierung zusammengefaßten risikotragenden Aktiva dürfen das 18fache des quotal zusammengefaßten Eigenkapitals der Konzerngesellschaften gemäß Grundsatz I KWG nach einer Übergangsphase nicht mehr überschreiten.

Da somit die Deutsche Bank AG für das angemessene Eigenkapital im Konzern verantwortlich ist, gewinnt die Steuerung des Volumenwachstums der Konzerngesellschaften und die damit einhergehende Kapitalbindung nicht nur unter geschäftspolitischen Gesichtspunkten, sondern insbesondere im Hinblick auf die bankaufsichtsrechtliche Konsolidierung einen erhöhten Stellenwert.

Überblick

Bei den im aktienrechtlichen Konsolidierungskreis am 31. 12. 1984 erfaßten 30 Konzerngesellschaften (einschließlich Deutsche Bank AG) erhöhte sich das addierte Geschäftsvolumen um 35,0 Mrd DM auf 272,6 Mrd DM. Nach Konsolidierung der konzerninternen Forderungen und Verbindlichkeiten und der Kapitalkonsolidierung von zusammen 34,2 Mrd DM beträgt das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme + Indossamentsverbindlichkeiten) im Konzern Ende 1984 238,4 Mrd DM. Es stieg gegenüber Ende 1983 um 22,8 Mrd DM (+10,6%).

		Geschäftsvolumen Ende 1984
4	Inländische Geschäftsbanken	155,0 Mrd DM
3	Hypothekenbanken	59,0 Mrd DM
5	Spezialbanken und Kapitalanlagegesellschaften	7,5 Mrd DM
11	Internationale Banken und Finanzierungsinstitute	49,7 Mrd DM
7	Verwaltungs- und Leasinggesellschaften	1,4 Mrd DM
	addiertes Geschäftsvolumen	272,6 Mrd DM

Auf Seite 92 werden die einzelnen Institutsgruppen des Konzerns in einem Schaubild dargestellt. Die neben der Deutschen Bank AG gezeigten drei inländischen Geschäftsbanken erhöhten ihr Geschäftsvolumen auf 11,6 Mrd DM (+4,7%). Die Betriebsergebnisse dieser drei Institute stiegen um 2,5% gegenüber dem Vorjahr. Allen erkennbaren Risiken im inländischen und internationalen Kreditgeschäft haben die Institute ausreichend Rechnung getragen.

Die Deutsche Bank Berlin AG, Berlin, sowie die Deutsche Bank Saar AG, Saarbrücken, schlagen ihren Hauptversammlungen vor, eine unveränderte Dividende für das Jahr 1984 auszuschütten. Die Handelsbank in Lübeck AG, Lübeck, wird der Hauptversammlung eine Anhebung der Dividende unterbreiten.

Die drei Hypothekenbanken, die im Konzernverbund Finanzierungen für private und gewerbli-

che Bauten anbieten, wickeln ihre Geschäfte in teilweise enger Kooperation mit den Niederlassungen der Deutschen Bank AG sowie den genannten drei inländischen Geschäftsbanken ab. Durch diese Zusammenarbeit ist der Konzern in der Lage, der Kundschaft maßgeschneiderte Baufinanzierungen anzubieten. In 1984 stiegen die Hypothekendarlehen um 1,6 Mrd DM auf 24,5 Mrd DM sowie die Kommunaldarlehen um 2,2 Mrd DM auf 27,7 Mrd DM. Die Hypothekenzusagen verminderten sich gegenüber dem Vorjahr um 0,1 Mrd DM (Ende 1984: 4,1 Mrd DM), dagegen stiegen die Zusagen an Kommunaldarlehen um 0,6 Mrd DM (Ende 1984: 4,7 Mrd DM). Die Ertragslage aller drei Hypothekenbanken war wiederum zufriedenstellend. Die Deutsche Centralbodenkredit-AG, Berlin-Köln, und die Frankfurter Hypothekenbank AG, Frankfurt am Main, werden ihren Hauptversammlungen vorschlagen, für 1984 eine unveränderte Dividende auszuschütten. Die Lübecker Hypothekenbank AG, Lübeck, wird der Hauptversammlung den Vorschlag zur Ausschüttung einer erhöhten Dividende unterbreiten.

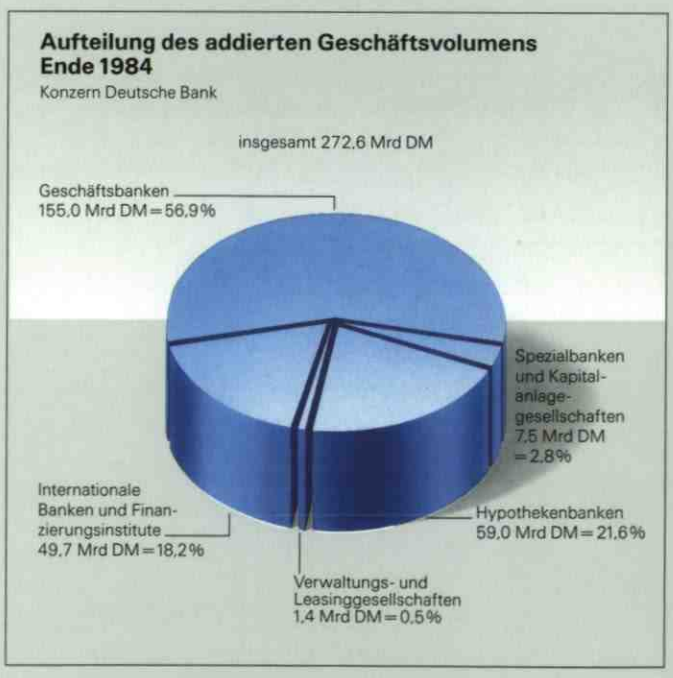
Die Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung AG, Köln, nimmt im Konzern eine Vielzahl von Spezialleistungen im Baufinanzierungsbereich wahr. Insbesondere reicht sie Grundstücksankauf-, Erschließungs- und Bauträgerkredite aus und tätigt Zwischenfinanzierungen von Hypotheken und Bausparverträgen. Die Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung wird der Hauptversammlung vorschlagen, wie im Vorjahr eine unveränderte Dividende für das Jahr 1984 auszuschütten.

Die GEFA-Gruppe bietet im Konzernverbund spezielle Finanzierungsformen an, die sowohl für die gewerbliche Wirtschaft als auch für Privatpersonen bestimmt sind. Es handelt sich insbesondere um die Ausleihung von Teilzahlungskrediten sowie Leasing- und Factoringgeschäfte.

Das Vermögensanlagegeschäft der Deutschen Bank AG wird im Konzern ergänzt durch die Kapitalanlagegesellschaft DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH, Frankfurt am Main. Diese Gesellschaft erweitert die Leistungspalette im Konzern um das Investmentsparen. Die Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH, (DEGEF), Frankfurt am Main, verwaltet individuelle Spezialfonds für institutionelle Anleger. Das Gesamtvermögen der 15 Wertpapierfonds der DWS stieg in 1984 auf 10,5 Mrd DM. Die DEGEF betreute Ende 1984 118 Fonds mit einem auf 7,3 Mrd DM gestiegenen Vermögen.

Unsere international tätigen Tochtergesellschaften mit ihren Niederlassungen domizilieren in 20 verschiedenen Ländern auf vier Kontinenten. Sie betreuen im Konzernverbund nicht nur die

Aufteilung des addierten Geschäftsvolumens Ende 1984
Konzern Deutsche Bank



deutsche Kundschaft und deren Niederlassungen im Ausland vor Ort, sondern pflegen darüber hinaus umfangreiche Verbindungen zur ausländischen Kundschaft. Das Geschäftsvolumen der internationalen Banken und Finanzierungsinstitute erhöhte sich um 19,9% – teils bedingt durch Paritätsveränderungen – auf 49,7 Mrd DM.

Das Geschäftsvolumen des Konzerns stieg 1984 um 22,8 Mrd DM auf 238,4 Mrd DM; zur Ausweitung trug das Kreditvolumen mit 18,2 Mrd DM (+11,5%) bei. Das Kreditvolumen von 177,3 Mrd DM entfiel zum Jahresende mit 48,5% auf die inländischen Geschäftsbanken einschl. der Deutschen Bank AG. Die Hypothekenbanken stellten 31,4% des Kreditvolumens, die internationalen Banken und Finanzierungsinstitute 17,3%, die Spezialbanken, Kapitalanlagegesellschaften und sonstige in den Konsolidierungskreis einbezogene Unternehmen 2,8%.

Die Bewertung der Risiken im Kreditgeschäft erfolgte mit unveränderter Sorgfalt und Vorsicht. Durch Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen wurde allen Risiken Rechnung getragen. Für Länderrisiken wurde im Konzern mit einheitlichen Wertabschlägen vorgesorgt.

Die Fremden Gelder betrugen zum Jahresende 213,0 Mrd DM; sie erhöhten sich 1984 um 20,0 Mrd DM (+10,4%). Die inländischen Geschäftsbanken (einschl. der Deutschen Bank AG) haben 58,5% dieser Refinanzierungsmittel bereitgestellt. Von den Hypothekenbanken stammen 26,7%, den internationalen Banken und Finanzierungsinstituten 12,6%, den Spezialbanken und übrigen Gesellschaften 2,2%.

Ende 1984 waren 47 873 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Konzern Deutsche Bank tätig (Vorjahr: 47 256): davon im Inland 44 452 (Vorjahr: 43 926). Der Kundschaft standen 1 411 Geschäftsstellen zur Verfügung, von denen 1 345 im Inland und 66 im Ausland domizilieren.

Konsolidierte Unternehmen

Im Konzernabschluß wurden mit der Deutschen Bank AG, Frankfurt am Main, zum 31. Dezember 1984 nachstehende Gesellschaften zusammengefaßt:

	Anteile gem. § 16 AktG in Konzernbesitz
Geschäftsbanken	
Deutsche Bank Berlin AG, Berlin	100 %
Deutsche Bank Saar AG, Saarbrücken	69,2%
Handelsbank in Lübeck AG, Lübeck	90,2%
Hypothekenbanken	
Deutsche Centralbodenkredit-AG, Berlin–Köln	85,8%
Frankfurter Hypothekenbank AG, Frankfurt am Main	91,4%
Lübecker Hypothekenbank AG, Lübeck	100 %
Spezialbanken und Kapitalanlagegesellschaften	
Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung AG, Köln	100 %
Efgee Gesellschaft für Einkaufs-Finanzierung mbH, Düsseldorf	100 %
GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, Wuppertal	100 %
Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH, Frankfurt am Main	100 %
DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH, Frankfurt am Main	50,7%
Internationale Banken und Finanzierungsinstitute	
Deutsche Bank (Asia Credit) Ltd., Singapur	100 %
Deutsche Bank (Canada), Toronto	100 %
Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg S. A., Luxemburg	99,9%
Deutsche Bank (Suisse) S. A., Genf	99,9%
European Asian Bank AG, Hamburg	60,0%
Deutsche Bank Capital Corporation, New York	100 %
DB Finance (Hong Kong) Ltd., Hongkong	99,9%
DB U.K. Finance Ltd., London	99,9%

	Anteile gem. § 16 AktG in Konzernbesitz
Deutsche Bank Finance N.V., Curaçao	100 %
Deutsche Credit Corporation, Deerfield	100 %
Deutsche Credit Services, Inc., Dover	100 %
Inländische sonstige Unternehmen	
Deutsche Gesellschaft für Immobilien-Leasing mbH, Köln	95,0%
Elektro-Export-Gesellschaft mbH, Nürnberg	100 %
GEFA-Leasing GmbH, Wuppertal	100 %
Hessische Immobilien-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100 %
Matura Vermögensverwaltung mbH, Düsseldorf	100 %
Süddeutsche Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt am Main	100 %
Trinitas Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt am Main	100 %

Die auf den Seiten 102 und 103 genannten *inländischen* Konzerngesellschaften haben wir gemäß § 329 Abs. 2 AktG wegen ihrer geringen Bedeutung für die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns nicht konsolidiert. Gemessen an der Konzernbilanzsumme beträgt die addierte Bilanzsumme dieser Gesellschaften 880 Mio DM = 3,8‰. Da die gleichfalls wegen Geringfügigkeit nicht einbezogenen *ausländischen* Konzerngesellschaften eine zusammengefaßte Bilanzsumme von nur 615 Mio DM (2,6‰ gemessen an der Konzernbilanzsumme) aufweisen, gibt der Konzernabschluß der Deutschen Bank AG einen umfassenden Einblick in die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns und erfüllt die Ansprüche eines Weltabschlusses.

Über die mit der Deutschen Bank AG in den Konzernabschluß 1984 einbezogenen Unternehmen berichten wir wie folgt:

Geschäftsbanken

Die *Deutsche Bank Berlin AG, Berlin,* weitete ihr Geschäftsvolumen in 1984 um 5% auf 7 732 Mio DM aus.

Das Kreditvolumen nahm um 2,8% auf 4 746 Mio DM zu. An dieser Steigerung waren sowohl das Firmenkunden- wie auch das Privatkundengeschäft beteiligt. Vom Kreditvolumen entfallen auf Ausleihungen im BauKreditSystem 1190 Mio DM (+13,8%).

Fremde Gelder erhöhten sich um 3,8% auf 6 682 Mio DM, davon entfielen 1 805 Mio DM auf Banken- und 4 517 Mio DM auf Kundengelder. Der Umlauf an Eigenen Schuldverschreibungen stieg um 55 Mio DM auf 360 Mio DM.

Das Betriebsergebnis nahm gegenüber dem Vorjahr um 6% zu. Allen erkennbaren Risiken im inländischen und internationalen Kreditgeschäft wurde Rechnung getragen.

Aus dem Jahresüberschuß von 56,0 Mio DM wurden den Offenen Rücklagen 28,0 Mio DM zugeführt, durch Beschluß der Hauptversammlung weitere 12,0 Mio DM.

Die Muttergesellschaft Deutsche Bank AG erhält eine Dividende von 20% auf das in 1984 um 10,0 Mio DM aus Gesellschaftsmitteln aufgestockte Grundkapital von 80 Mio DM.

Die Eigenmittel der Bank stellen sich nunmehr auf 387,0 Mio DM.

Zum Jahresende beschäftigte die Bank 1 756 Mitarbeiter in 77 Geschäftsstellen.

Die *Deutsche Bank Saar AG, Saarbrücken,* erhöhte ihr Geschäftsvolumen in 1984 um 3,6% auf 1 818 Mio DM.

Das Kreditvolumen wuchs um 9,9% auf 1 008 Mio DM. Die Kundenforderungen stiegen um 11,4% auf 859 Mio DM. Das Schwergewicht der Zunahme lag im kurz- und mittelfristigen klassi-

schen Kreditgeschäft. Die Erhöhung der langfristigen Kundenforderungen betrifft insbesondere das Baufinanzierungsgeschäft. Die Fremden Gelder nahmen um 2,5% auf 1 459 Mio DM zu. Hiervon entfallen 944 Mio DM auf Kundengelder.

Allen erkennbaren Risiken aus dem Kreditgeschäft wurde durch Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen.

Aus dem Jahresüberschuß von 5,05 Mio DM wurden den Offenen Rücklagen 1,0 Mio DM zugeführt. Nach dieser Dotierung sowie der im Frühjahr 1984 durchgeführten Kapitalerhöhung mit einem ausmachenden Betrag von 10 Mio DM stiegen die Eigenen Mittel Ende 1984 auf 76,0 Mio DM. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, eine unveränderte Dividende von 6,– DM je Aktie im Nennwert von 50,– DM auszuschütten.

Bei der *Handelsbank in Lübeck AG, Lübeck,* an der wir mit 90,2% beteiligt sind, nahm das Geschäftsvolumen in 1984 um 4,7% auf 2 045 Mio DM zu.

Das Kreditvolumen wuchs um 0,4% auf 1 212 Mio DM. Die Fremden Gelder insgesamt haben um 4,5% auf 1 838 Mio DM zugenommen. Hierin enthaltene Kundengelder (einschl. Schuldverschreibungen) stiegen um 2,8% auf 1 326 Mio DM, wobei auf Termineinlagen mit +9,1% (Ende 1984: 317 Mio DM) der stärkste Zuwachs entfiel.

Das Betriebsergebnis hielt sich auf dem Niveau des Vorjahres. Durch Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen wurde den Risiken aus dem Kreditgeschäft Rechnung getragen.

Aus dem Jahresüberschuß von 5,8 Mio DM sind den Offenen Rücklagen 2,2 Mio DM zugeführt worden. Dadurch nahmen die Eigenen Mittel auf 77 Mio DM zu.

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, eine von 8,– DM auf 9,– DM erhöhte Dividende je Aktie im Nennwert von 50,– DM auszuschütten.

Hypothekenbanken

Die 1870 gegründete *Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft, Berlin – Köln,* betreibt als Hypothekenbank im Bundesgebiet und in West-Berlin alle nach dem Hypothekenbankgesetz zulässigen Geschäfte.

Im Jahr 1984 sagte die Bank 7 607 Hypothekendarlehen im Gesamtbetrag von 1 441 Mio DM zu, das sind 7,5% weniger als im Vorjahr. Der Anteil der Wohnhausbeleihungen hat sich dabei von 73% auf 77% erhöht, während der Anteil der gewerblichen Beleihungen von 27% auf nunmehr 23% zurückging. Der Bestand an Hypothekendarlehen betrug Ende 1984 10,3 Mrd DM (+4,6%).

Das Kommunaldarlehensgeschäft konnte unter Ausnutzung der günstigen Rentenmarktsituation beträchtlich gesteigert werden. Insgesamt wurden 218 Kommunaldarlehen im Gesamtbetrag von 2 220 Mio DM (+20,2%) zugesagt. Der Bestand zum Jahresende hat sich damit auf 12,8 Mrd DM (Vorjahr: 11,7 Mrd DM) erhöht.

Zur Refinanzierung des Neugeschäfts wurden insgesamt 4 699 Mio DM neue Schuldverschreibungen begeben und 161 Mio DM Darlehen aufgenommen.

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Berichtsjahr um 8,2% auf 25,8 Mrd DM.

Nach Dotierung der Risikovorsorge weist die Bank für 1984 einen leicht erhöhten Jahresüberschuß von 51,8 Mio DM aus. Hiervon wurden den Offenen Rücklagen 25,0 Mio DM zugeführt. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn von 26,8 Mio DM weitere 11,0 Mio DM in die gesetzliche Rücklage einzustellen sowie die verbleibenden 15,8 Mio DM zur Ausschüttung einer unveränderten Dividende von 12,– DM je Aktie im Nennwert von 50,– DM zu verwenden. Die Eigenen Mittel werden danach 583,0 Mio DM betragen.

Die *Frankfurter Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main,* hat im Jahr 1984 ihr Darlehensneugeschäft auf dem hohen Niveau der beiden vorangegangenen Jahre halten können. Es wurden insgesamt 7 194 Darlehen mit einem Gesamtvolumen von 3 930 Mio DM (↗1,2%) eingeräumt. Die Hypothekendarlehenszusagen haben sich bei 1 955 Mio DM stabilisiert, wobei die überproportionale Steigerung beim Gewerbekredit auf 920 Mio DM (+47%) den Rückgang des Finanzierungsergebnisses beim Wohnungsbau auf 1 035 Mio DM (↗22%) etwa ausgleich. Das Zusagevolumen an Kommunaldarlehen ist leicht auf 1 974 Mio DM (↗2,5%) zurückgegangen.

Der Bestand langfristiger Hypothekendarlehen erhöhte sich auf 10,9 Mrd DM (+7,6%). Die langfristigen Kommunaldarlehen betrugen Ende 1984 13,0 Mrd DM (+5,6%). Das Volumen und die Stückzahl der zur Prolongation anstehenden Darlehen sind angestiegen. Es gelang, 84,2% der anzupassenden Darlehen im Hause zu halten. Der Wertpapierabsatz erreichte 4 824 Mio DM (+1,1%). Die Bilanzsumme stieg von 25,1 Mrd DM auf 26,8 Mrd DM (+7,0%). Allen Risiken im Darlehensgeschäft wurde Rechnung getragen.

Aus dem Jahresüberschuß von 51,9 Mio DM wurden 25 Mio DM den Offenen Rücklagen zugeführt. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, die Rücklagen um weitere 10 Mio DM aufzustocken, wonach sich die ausgewiesenen Eigenmittel auf 576,8 Mio DM belaufen werden. Das Grundkapital beträgt unverändert 70,4 Mio DM. Daneben besteht ein genehmigtes Kapital von 15 Mio DM. Für das Geschäftsjahr 1984 ist wiederum die Zahlung einer Dividende von 12,– DM je Aktie im Nennwert von 50,– DM vorgesehen.

Die *Lübecker Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Lübeck,* hat 1984 ihre Darlehenszusagen um 26% auf 1 197 Mio DM steigern können (1983: 950 Mio DM). An dieser Entwicklung waren Hypotheken mit 696 Mio DM (1983: 722 Mio DM) und Kommunaldarlehen mit 501 Mio DM (1983: 228 Mio DM) beteiligt.

Die Hypothekenausleihungen erreichten 3,4 Mrd DM. An Kommunaldarlehen werden 1,9 Mrd DM ausgewiesen.

Die Bilanzsumme hat sich um 13,4% auf 6,3 Mrd DM erhöht.

Nach der Zuführung zur Risikovorsorge läßt das Jahresergebnis 1984 eine Verstärkung der Offenen Rücklagen um 13,75 Mio DM zu. Dabei wurden 9,0 Mio DM aus dem Jahresüberschuß eingestellt und 4,75 Mio DM sollen aus dem Bilanzgewinn zugeführt werden. Bei unverändertem Grundkapital von 22 Mio DM werden die ausgewiesenen Eigenmittel der Bank danach 154 Mio DM betragen.

Für das Geschäftsjahr 1984 ist die Ausschüttung einer von 18% auf 20% angehobenen Dividende vorgesehen.

Spezialbanken und Kapitalanlagegesellschaften

Die Bilanzsumme der *Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung AG, Köln,* per 31. 12. 1984 beläuft sich auf 5 363 Mio DM und stieg gegenüber 1983 um 13,6%.

Im Neugeschäft konnte die Bank das Zusagevolumen des besonders lebhaften Vorjahres fast wieder erreichen. 2 399 Mio DM Kredite wurden neu zugesagt. Dieser Betrag setzt sich etwa zu gleichen Teilen aus kurz- und langfristigem Geschäft zusammen. Für alle erkennbaren Risiken wurde Vorsorge getroffen.

Das Grundkapital der Bank beträgt 90 Mio DM, die Offenen Rücklagen 100 Mio DM. Für das Geschäftsjahr 1984 ist eine Dividende von unverändert 14% vorgesehen.

Die Tochtergesellschaft der Deutschen Kreditbank für Baufinanzierung AG, die *Deutsche Gesellschaft für Immobilien-Leasing mbH, Köln,* verwaltet ihren Objektbestand planmäßig.

Die *GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, Wuppertal,* mit ihren Tochtergesellschaften *GEFA-Leasing GmbH, Wuppertal,* und *Efgee Gesellschaft für Einkaufs-Finanzierung mbH, Düsseldorf,* hat im Jahr 1984 die zusammengefaßte Bilanzsumme um 183 Mio DM auf 2 689 Mio DM ausgeweitet. Das Wachstum wurde gleichmäßig vom Investitionskredit- und Leasinggeschäft getragen. Den Risiken des Geschäftes ist Rechnung getragen worden.

Aus den erzielten Gewinnen wurden bei der GEFA 10 Mio DM und bei der GEFA-Leasing GmbH 3 Mio DM in die Offenen Rücklagen eingestellt. Die Eigenen Mittel der GEFA betragen hiernach Ende 1984 100 Mio DM, die der GEFA-Leasing GmbH 40 Mio DM. Im Rahmen des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages hat die GEFA 18,2 Mio DM an die Deutsche Bank AG abgeführt.

Zwischen der GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, Wuppertal, und ihren Tochtergesellschaften GEFA-Leasing GmbH und Efgee bestehen Ergebnisabführungsverträge. Die GEFA hält unverändert sämtliche Anteile an der GEFI Gesellschaft für Mobilien-Leasing und Finanzierungsvermittlung mbH, Berlin, und an der Heinz Langer Versicherungsdienst GmbH, Stuttgart, die wegen ihrer geringen Bedeutung für die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns nicht in den Konzernabschluß einbezogen werden.

Die *Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH (DEGEF), Frankfurt am Main,* verwaltet individuelle Investmentfonds (Spezialfonds) für institutionelle Anleger. Anzahl und Vermögen der von ihr betreuten Fonds haben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter erhöht. Zum Jahresende 1984 belief sich das Gesamtvermögen der von der DEGEF verwalteten 118 Fonds auf 7,3 Mrd DM.

Die Gesellschafterversammlung hat Anfang 1985 beschlossen, das Stammkapital aus den Rücklagen um 2,0 Mio DM auf 14,0 Mio DM zu erhöhen und für das Geschäftsjahr 1983/1984 eine Gewinnausschüttung in Höhe von 2,0 Mio DM vorzunehmen.

Die *DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH, Frankfurt am Main,* konnte 1984 ihre günstige Geschäftsentwicklung fortsetzen und durch den Neuabsatz von Anteilen einen Mittelzufluß von 915,3 Mio DM erreichen.

Das Gesamtvermögen der 15 DWS-Wertpapier-Publikumsfonds erhöhte sich bis Ende 1984 auf 10,5 Mrd DM. An die Anteilsinhaber wurden im Berichtszeitraum insgesamt 780,6 Mio DM ausgeschüttet. Nach dem Stand von Ende 1984 entfielen auf die DWS-Fonds 27,3% des Gesamtvermögens der vom Bundesverband Deutscher Investment-Gesellschaften (BVI) erfaßten Publikums-Wertpapierfonds.

Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung wurde das Stammkapital der DWS, das sich mehrheitlich in Konzernbesitz befindet, aus Gesellschaftsmitteln im November 1984 um 3,0 Mio DM auf 41,0 Mio DM aufgestockt. Einschließlich der Zuführung von 3,0 Mio DM zu den Offenen Rücklagen aus dem Jahresergebnis betragen die gesamten Eigenmittel der DWS zum 31. Dezember 1984 82,0 Mio DM. Für das am 30. September abgeschlossene Geschäftsjahr 1983/84 wurde auf das erhöhte Stammkapital von 41,0 Mio DM eine unveränderte Dividende von 6% ausgeschüttet.

Internationale Banken und Finanzierungsinstitute

Die *Deutsche Bank (Asia Credit) Ltd., Singapur,* ist vornehmlich im internationalen Kreditgeschäft sowie im Geld- und Devisenhandel im südostasiatischen Raum tätig.

Ende 1984 belief sich die Bilanzsumme auf umgerechnet 2,2 Mrd DM. Nach Bildung von Vorsorgen für Länderrisiken wurde der Jahresüberschuß von 3,7 Mio DM zur Ausschüttung verwendet. Die Eigenmittel betrugen Ende 1984 umgerechnet 82,2 Mio DM.

Die *Deutsche Bank (Canada), Toronto,* betreibt als Geschäftsbank nach dem Canadian Bank Act das Kredit- und Einlagengeschäft mit der Firmen- und Privatkundschaft. Darüber hinaus ist sie im Devisenhandel und in der Abwicklung von Außenhandelsgeschäften tätig.

Im dritten Jahr seit der Gründung konnte die Bank Kundenstamm und Geschäftsumfang wiederum erheblich ausweiten. Zum Jahresende 1984 belief sich die Bilanzsumme auf 309 Mio C$ (+52,5%) bei einem Kundenkreditvolumen von 201 Mio C$ (+49,7%). Das Ergebnis von 1,5 Mio C$ wurde für Risikovorsorgen verwendet.

Um dem wachsenden Geschäftsvolumen der Bank Rechnung zu tragen, wurde das Kapital, das zu 100% von der Deutschen Bank AG gehalten wird, im November 1984 um 10 Mio C$ aufgestockt. Die Eigenmittel beliefen sich am Jahresende auf 25 Mio C$.

Die Bilanzsumme der *Deutschen Bank Compagnie Financière Luxembourg S.A., Luxemburg,* erhöhte sich um 16,3% auf 640 Mrd lfrs (31,8 Mrd DM). Der Zuwachs ist zu einem erheblichen Teil auf Paritätsveränderungen – insbesondere des US-Dollar – zurückzuführen.

Zum Jahresende stellte sich das Kreditvolumen auf 535 Mrd lfrs (26,6 Mrd DM). Die Zunahme (+16,5%) vollzog sich im kurz- und mittelfristigen Bereich, während die langfristigen Ausleihungen zurückgingen. Bei den Kreditgewährungen im internationalen Bereich war die Politik der Bank selektiv und zurückhaltend.

Im vergangenen Jahr wurden die für das Aktivgeschäft erforderlichen Refinanzierungsmittel sowohl im Euromarkt als auch bei Auslandsfilialen der Deutschen Bank AG aufgenommen.

Nachdem die Bank bereits in den Vorjahren ihre Passivseite durch Aufnahme langfristiger Mittel gestärkt hatte, um das Risiko der Anschlußfinanzierung bei roll-over-Krediten einzugrenzen, wurden mit gleichem Ziel in 1984 Notes in Höhe von 48 Mio US$ emittiert und im Januar 1985 zwei von der Bank garantierte Anleihen im Gegenwert von rd. 440 Mio DM über die Deutsche Bank Finance N. V., Curaçao, begeben.

Aufgrund der gewachsenen Länderrisiken wurden die Vorsorgen nochmals deutlich erhöht und die Gewinn- und Verlustrechnung damit ausgeglichen.

Das Grundkapital wurde im November 1984 um 400 Mio lfrs (20 Mio DM) erhöht. Die neuen Aktien sind mit einem Aufgeld von 800 Mio lfrs (40 Mio DM) eingezahlt worden. Grundkapital und Offene Rücklagen betragen nunmehr 9 456 Mio lfrs (470 Mio DM).

Als Spezialinstitut für Vermögensanlagen betreut die *Deutsche Bank (Suisse) S.A., Genf und Zürich,* ihre internationale Privatkundschaft in den Bereichen Anlageberatung, Vermögensverwaltung, Wertpapier-, Devisen- und Edelmetallhandel. Im Jahr 1984 – dem 4. Geschäftsjahr – konnte die Bank wiederum eine Steigerung der Zahl der Kundenverbindungen und der ihr anvertrauten Vermögenswerte verzeichnen.

Das Provisionsgeschäft entwickelte sich im Geschäftsjahr erfreulich. Bei der Begebung von Anleihen und Notes in Schweizer Franken wirkte die Bank in zahlreichen Fällen als Mitglied von Konsortien mit und bestätigte damit ihre Rolle in diesem Geschäftsbereich.

Die Bilanzsumme erhöhte sich auf 362,9 Mio sfrs (+12,6%).

Die Eigenmittel betragen unverändert 30,1 Mio sfrs. Der Generalversammlung wird vorgeschlagen, den Jahresüberschuß von 2,0 Mio sfrs in die Offenen Rücklagen einzustellen.

Die *European Asian Bank AG, Hamburg,* betreibt ihre Aktivitäten vornehmlich in der asiatisch-pazifischen Region.

Im Berichtsjahr stieg die Bilanzsumme auf 9,1 Mrd DM (+9,0%). Das Kreditvolumen erhöhte sich um 3,2% auf 6,9 Mrd DM. Die Fremden Gelder nahmen auf 8,4 Mrd DM (+10,5%) zu.

Durch weiter gestiegene Risiken im Kreditgeschäft erhöhten sich die Aufwendungen für die Risikovorsorge beträchtlich. Allen erkennbaren Risiken wurde durch die Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen, teilweise unter Mitwirkung der Gesellschafter, Rechnung getragen.

Das Geschäftsjahr schließt mit einem ausgeglichenen Ergebnis. Die Eigenmittel betragen zum Jahresende unverändert 430 Mio DM.

Die *Atlantic Capital Corporation, New York,* die ab 1. Januar 1985 als *Deutsche Bank Capital Corporation, New York,* firmiert, betreibt für eine international orientierte Kundschaft das Effekten- und Emissionsgeschäft. In 1984 konnte die Bank ihre Position auf dem amerikanischen Markt weiter ausbauen. Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 25% auf 71,4 Mio US$. Trotz schwieriger Marktverhältnisse wurde ein Ergebnis von 1,6 Mio US$ erzielt. Grundkapital und Rücklagen betrugen am Jahresende 28,1 Mio US$.

Zum Ende des Berichtsjahres 1984 wurde im Zuge der Straffung unserer Aktivitäten das Geschäft der *DB Finance (Hong Kong) Ltd., Hongkong,* die sich vornehmlich im Wertpapierhandel im asiatisch-pazifischen Raum betätigte, auf die dortige Filiale der Deutschen Bank AG übertragen. Im Geschäftsjahr 1984 wurde ein Gewinn von umgerechnet 3,6 Mio DM erwirtschaftet.

Die *DB U.K. Finance Ltd., London,* betreibt insbesondere das Kredit- und Geldmarktgeschäft. Ihr Geschäftsvolumen erhöhte sich in 1984 auf 1 902 Mio DM, davon entfallen 1 544 Mio DM auf das Kreditvolumen. Die Eigenen Mittel betrugen Ende 1984 12,4 Mio £. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde ein Jahresüberschuß von 2,1 Mio £ erzielt.

Die 1981 als Finanzierungsgesellschaft gegründete *Deutsche Bank Finance N. V., Curaçao, Niederländische Antillen,* hat bisher Emissionen von insgesamt 910 Mio US$ begeben. Die Anleiheerlöse wurden jeweils an die Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg S. A., Luxemburg, weitergereicht, die gegenüber den Anleihegläubigern die Garantie für die Verpflichtungen der Deutschen Bank Finance N. V., Curaçao, übernommen hat.

Der Jahresüberschuß für das Geschäftsjahr 1984 belief sich auf 340 000 US$.

Die *Deutsche Credit Corporation, Deerfield, Illinois (USA),* mit ihren 6 Niederlassungen betreibt in den USA das Absatzfinanzierungsgeschäft, vornehmlich mit objektbezogenen Händler- und Endabnehmerkrediten. Das Geschäftsvolumen

betrug Ende 1984 384 Mio US$. Der Jahresüberschuß von 270 000 US$ (Vorjahr: 210 000 US$) wurde in den Gewinnvortrag eingestellt. Die Eigenmittel belaufen sich Ende 1984 auf 40,3 Mio US$.

Verwaltungsgesellschaften

Die *Hessische Immobilien-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main,* ist Eigentümerin von überwiegend an die Deutsche Bank AG vermietetem Grundbesitz, u. a. des Ausbildungszentrums der Deutschen Bank AG in Kronberg im Taunus. Zwischen der Hessischen Immobilien-Verwaltungs-Gesellschaft und der Deutschen Bank AG wurde 1984 ein Gewinnabführungsvertrag abgeschlossen.

Die *Matura Vermögensverwaltung mbH, Düsseldorf,* und die *Süddeutsche Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt am Main,* verwalten Vermögensgegenstände für eigene und fremde Rechnung. Die *Elektro-Export-GmbH, Nürnberg,* eine 100%ige Beteiligung der Süddeutschen Vermögensverwaltung GmbH, ist in der Ausfuhrfinanzierung elektronischer Erzeugnisse tätig.

Die *Trinitas Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt am Main,* verwaltet mit ihrer Tochtergesellschaft Tauernallee Grundstücksgesellschaft mbH, Berlin, eigenen und fremden Grundbesitz, der überwiegend an die Deutsche Bank Berlin AG und deren Mitarbeiter vermietet ist. Zwischen der Trinitas und der Deutschen Bank AG besteht ein Gewinnabführungsvertrag.

Nicht konsolidierte Unternehmen

In Anbetracht ihrer geringen Bedeutung für die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns haben wir nachstehende inländische Konzernunternehmen mit einer addierten Bilanzsumme von 880 Mio DM gemäß § 329 Abs. 2 AktG nicht in den Konzernabschluß einbezogen:

Wilh. Ahlmann GmbH, Kiel
„Alwa" Gesellschaft für Vermögensverwaltung mbH, Hamburg
BACUL Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
BAMUS Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
BARIS Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
BATOR Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
BELUS Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
Beteiligungsgesellschaft für Flugzeugleasing mbH, Frankfurt am Main
BONUS Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
CADMUS Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
CALOR Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
CAMPANIA Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
CANDOR Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
Capital Management International GmbH of Deutsche Bank, Frankfurt am Main
Castolin Grundstücksgesellschaft mbH, Düsseldorf
CGT Canada Grundbesitz Treuhand GmbH, Frankfurt am Main
ComCo Datenanlagen GmbH u. Co. KG, Korntal-Münchingen
ComCo Verwaltungsgesellschaft mbH, Korntal-Münchingen
DB Consult GmbH, Frankfurt am Main
Deutsche Beteiligungs AG Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Königstein/Taunus
Deutsche Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
Deutsche Canada-Grundbesitzverwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
Deutsche Gesellschaft für Anlageberatung mbH, Frankfurt am Main
Deutsche Grundbesitz-Anlagegesellschaft mbH & Co. Löwenstein Palais, Köln
Deutsche Vermögensbildungsgesellschaft mbH, Bad Homburg v. d. H.
DIL Grundstücksgesellschaft für Verwaltungs- und Lagergebäude mbH, Düsseldorf
„Domshof" Schiffsbeteiligungs-Gesellschaft mbH, Bremen
MS „Essen" Schiffahrts-Gesellschaft mbH, Bremen
Essener Grundstücksverwertung Dr. Ballhausen, Dr. Bruens, Dr. Möller KG, Essen

Frankfurter Gesellschaft für Vermögensanlagen mbH, Frankfurt am Main
GADES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
GEFI Gesellschaft für Mobilien-Leasing und Finanzierungsvermittlung mbH, Berlin
gr Grundstücks GmbH Objekt Corvus, Frankfurt am Main
gr Grundstücks GmbH Objekt Corvus u. Co. Besitzgesellschaft Westend-Center, Frankfurt am Main
gr Grundstücks GmbH Objekt Lyra, Frankfurt am Main
gr Grundstücks GmbH Objekt Lyra u. Co. Besitzgesellschaft Marienstraße, Frankfurt am Main
Grundstücksgesellschaft Grafenberger Allee mbH, Düsseldorf
Grundstücksgesellschaft Otto-Hahn-Straße mbH, Düsseldorf
Grundstücksvermietungsgesellschaft Wilhelmstraße mbH, Köln
Grundstücksverwaltungsgesellschaft Objekt Geislingen mbH, Frankfurt am Main
Hochhaus und Hotel Riesenfürstenhof Aufbaugesellschaft mbH, Frankfurt am Main
Hypotheken-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Berlin
Immobilien-Gesellschaft in Lübeck GmbH, Lübeck
IZI Bielefeld Informations-Zentrum Immobilien GmbH, Bielefeld
IZI Dortmund Informations-Zentrum Immobilien GmbH, Dortmund
Jubiläumsstiftung der Deutschen Ueberseeischen Bank GmbH Unterstützungskasse, Frankfurt am Main
Kapital-Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft Norden mbH, Lübeck
Heinz Langer Versicherungsdienst GmbH, Stuttgart
Mago Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
„modernes Frankfurt" private Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH, Frankfurt am Main
Nordhamburgische Bauträgergesellschaft mbH, Hamburg
Nordwestdeutscher Wohnungsbauträger GmbH, Braunschweig (Gewinnabführungsvertrag mit Deutsche Bank AG)
Peina Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
Saarländische Immobilien-Gesellschaft mbH, Saarbrücken
SB Bauträger GmbH, Frankfurt am Main
SB Bauträger GmbH u. Co. Urbis Hochhaus-KG, Frankfurt am Main
SB Bauträger GmbH u. Co. Urbis Verwaltungs-KG, Frankfurt am Main
Schisa Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
Selekta Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
Süddeutsche Bank GmbH, Frankfurt am Main
Tauernallee Grundstücksgesellschaft mbH, Berlin
Terraingesellschaft Groß-Berlin GmbH, Berlin
Transgermania Verwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg
Franz Urbig- und Oscar Schlitter-Stiftung GmbH, Frankfurt am Main
Westend Grundstücksgesellschaft mbH, Lübeck
WINWE Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
Wohnbau-Beteiligungsgesellschaft mbH, Lübeck
Wohnungsbaugesellschaft Lubeca GmbH, Lübeck
Wufa Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf

Nachstehende inländische verbundene Unternehmen (addierte Bilanzsumme Ende 1984: 866 Mio DM) stehen nicht unter der einheitlichen Leitung der Deutschen Bank AG, so daß die Voraussetzungen für eine Konsolidierung nicht gegeben sind:

AV America Grundbesitzverwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
Burstah Verwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg
Deutsche Canada-Grundbesitz GmbH u. Co., Frankfurt am Main
Deutsche Eisenbahn Consulting GmbH, Frankfurt am Main
Deutsche Gesellschaft für Anlageverwaltung mbH, Frankfurt am Main
Deutsche Gesellschaft für Immobilienanlagen „America" mbH, Bad Homburg v. d. H.
Futura Beteiligungs-GmbH, Bielefeld
Kistra Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
Partenreederei MS „Transgermania", Hamburg
Roßma Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
Speditionsgesellschaft „Westfalia" mbH, Hagen-Hohenlimburg
Stöckl GmbH u. Co. Poligrat-Immobilien KG, Düsseldorf
KG Transgermania Verwaltungsgesellschaft mbH u. Co., Hamburg

Geschäftliche Vorgänge, die auf die Lage der Deutschen Bank AG von erheblichem Einfluß sein können, sind bei den Gesellschaften nicht zu ver-

zeichnen. Die Geschäftsbeziehungen zu diesen Unternehmen gehen nicht über die mit Bankkunden üblichen hinaus.

Alle Geschäfte zwischen den Gesellschaften des Konzerns wurden zu marktüblichen Bedingungen abgewickelt.

Konsolidierungsgrundsätze

Der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns liegen gemischte Formblätter für Kreditinstitute in der Rechtsform der Aktiengesellschaft und für Hypothekenbanken zugrunde.

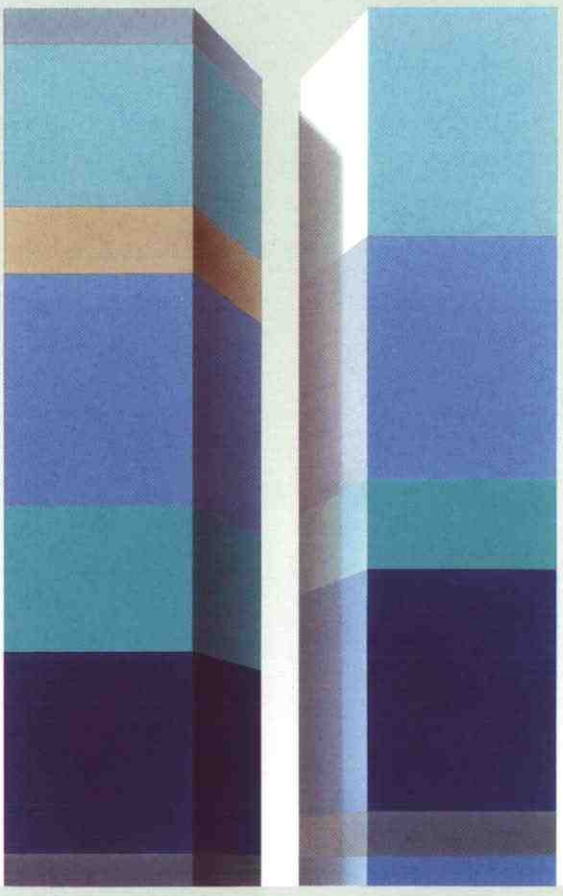
Die Wertansätze der Einzelbilanzen wurden unverändert in die Konzernbilanz übernommen. Für drei Gesellschaften mit abweichendem Geschäftsjahr sind Zwischenabschlüsse zum 31. 12. 1984 gemäß § 331 Abs. 3 AktG erstellt worden. Die Abschlüsse der ausländischen Gesellschaften wurden zu den Kursen des Bilanzstichtages (Frankfurter Mittelkurse) umgerechnet.

Die Beteiligungsbuchwerte der einbezogenen Unternehmen wurden mit den anteiligen Eigenmitteln (Kapital und Offene Rücklagen) der Tochtergesellschaften aufgerechnet. Der Unterschiedsbetrag wird als Konsolidierungsrücklage ausgewiesen und zählt zu den Eigenmitteln.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den einbezogenen Unternehmen wurden konsolidiert. Soweit die Einzelbilanzen der Konzerngesellschaften Rückstellungen enthalten, die für den Konzern als Wertberichtigungen anzusehen sind, wurden diese Beträge umgesetzt und von den entsprechenden Aktivpositionen gekürzt. Die in den Einzelabschlüssen ausgewiesenen Erträge, soweit sie Entgelte für gegenseitige Leistungen der einbezogenen Gesellschaften darstellen – es handelt sich fast ausschließlich um Zinsen und Provisionen –, sind mit den dagegenstehenden Aufwendungen in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung aufgerechnet worden. Angefallene Zwischengewinne wurden ausgesondert.

Die von konsolidierten Konzerngesellschaften aus dem Vorjahresergebnis ausgeschütteten und von der Muttergesellschaft im Berichtsjahr vereinnahmten Beteiligungserträge wurden dem Gewinnvortrag zugeordnet; die vereinnahmten Steuergutschriften wurden bei den Beteiligungserträgen und im Steueraufwand des Konzerns gekürzt.

Bilanzstruktur Konzern Deutsche Bank Ende 1984



Aktiva	Mrd DM		Passiva	Mrd DM	
Barreserve, Schecks, Wechsel	9,4 =	4%			
Forderungen an Kreditinstitute	42,8 =	18%	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	60,7 =	26%
Schatzwechsel und Wertpapiere	17,8 =	8%			
kurz- und mittelfristige Kundenforderungen	61,7 =	26%	Kundensicht- und Termineinlagen	64,7 =	28%
			Spareinlagen	23,7 =	10%
langfristige Kundenforderungen	38,5 =	17%			
			Schuldverschreibungen und langfristige Verbindlichkeiten im Hypothekenbankgeschäft	63,9 =	28%
langfristige Ausleihungen im Hypothekenbankgeschäft	53,4 =	23%			
restliche Aktiva	8,7 =	4%	restliche Passiva	11,6 =	5%
			Eigenmittel	7,7 =	3%
Bilanzsumme	232,3 =	100%	Bilanzsumme	232,3 =	100%

Erläuterungen zur Konzernbilanz

Liquidität

Die *Barreserve* (Kassenbestand, Bundesbank- und Postgiroguthaben) erhöhte sich zum Jahresende 1984 auf 6,6 Mrd DM (1983: 5,9 Mrd DM). Gegenüber den auf 161,3 Mrd DM erhöhten Verbindlichkeiten (ohne langfristige Verbindlichkeiten im Hypothekenbankgeschäft) errechnet sich eine *Barliquidität* von unverändert 4,1%.

Die *gesamten liquiden Mittel* (Barreserve, Einzugswerte, bundesbankfähige Wechsel, täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute, Schatzwechsel und Schatzanweisungen sowie beleihbare Rentenwerte) nahmen vor allem aufgrund gestiegener täglich fälliger Forderungen an Kreditinstitute auf 27,0 Mrd DM zu (Ende 1983: 23,1 Mrd DM). Damit hat sich die *Gesamtliquidität* (liquide Mittel insgesamt in % der Verbindlichkeiten) auf 16,7% zum 31. 12. 1984 verbessert (Ende 1983: 15,9%)

Aktiva

Schatzwechsel, Wertpapiere

Die Wertpapierbestände einschließlich Schatzwechsel wurden 1984 um 2 479 Mio DM auf 17 848 Mio DM aufgestockt.

Die *Schatzwechsel und unverzinslichen Schatzanweisungen* verminderten sich um 197 Mio DM auf 1154 Mio DM, darunter Papiere des Bundes und der Länder um 406 Mio DM.

Anleihen und Schuldverschreibungen wurden um 2 313 Mio DM erhöht. Vom Gesamtbestand von 13 539 Mio DM sind 8,7 Mrd DM (= 64%) bei der Deutschen Bundesbank beleihbar.

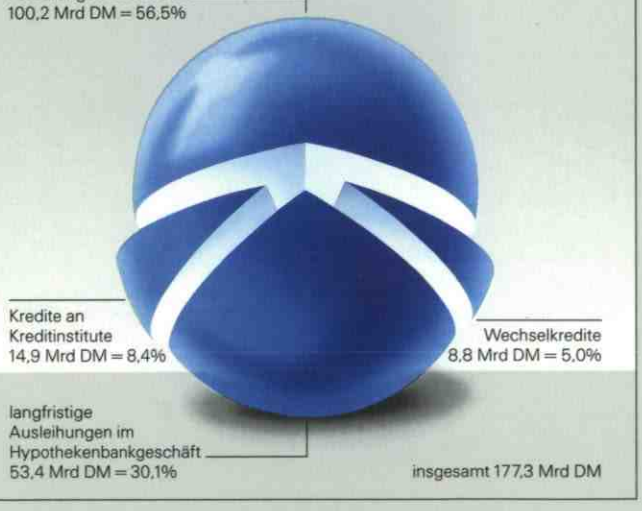
Andere Wertpapiere – Aktien und Investmentanteile – stiegen auf 3 155 Mio DM (Ende 1983: 2 792 Mio DM). Die in dieser Position enthaltenen Anteile von mehr als 10% des Grundkapitals einer Gesellschaft betrugen 1 080 Mio DM; sie werden fast ausschließlich von der Muttergesellschaft gehalten.

Die Bewertung der Wertpapierbestände erfolgte im gesamten Konzern nach dem Niederstwertprinzip.

Kreditvolumen

Das *Kreditvolumen* erhöhte sich im Berichtsjahr um 18,2 Mrd DM (+ 11,5%) auf 177,3 Mrd DM. Die Kredite an Ausländer (Ende 1984: 38,4 Mrd)

Aufteilung des Kreditvolumens Ende 1984
Konzern Deutsche Bank



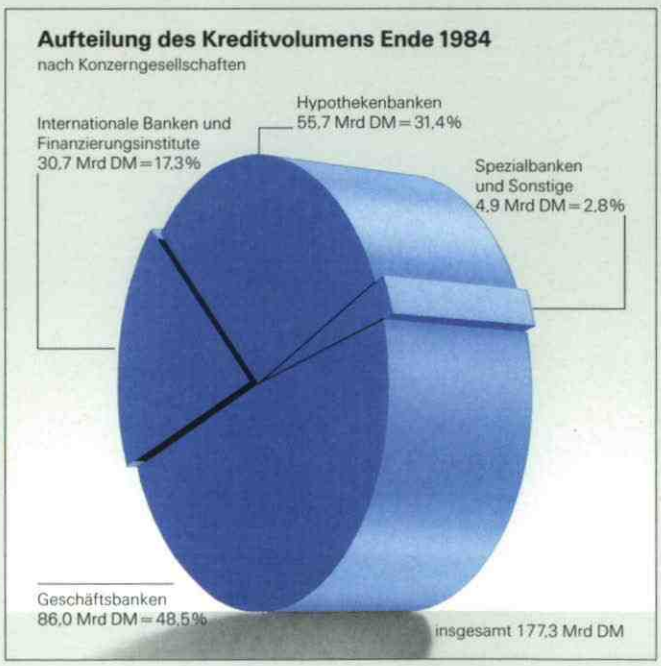
Kreditvolumen	Ende 1984 Mio DM	%-Anteil	Ende 1983 Mio DM	%-Anteil	Veränderung Mio DM	%
Kundenforderungen						
kurz- und mittelfristig	61 685	34,8	53 814	33,8	+ 7 871	= 14,6
langfristig (4 Jahre oder länger)	38 521	21,7	34 298	21,6	+ 4 223	= 12,3
	100 206	56,5	88 112	55,4	+12 094	= 13,7
Langfristige Ausleihungen im Hypothekenbankgeschäft	53 372	30,1	49 443	31,1	+ 3 929	= 7,9
Wechselkredite	8 830	5,0	8 331	5,2	+ 499	= 6,0
Kredite an Kreditinstitute						
kurz- und mittelfristig	7 175	4,0	6 163	3,9	+ 1 012	= 16,4
langfristig (4 Jahre oder länger)	7 720	4,4	7 028	4,4	+ 692	= 9,8
	14 895	8,4	13 191	8,3	+ 1 704	= 12,9
Kreditvolumen insgesamt	177 303	100,0	159 077	100,0	+18 226	= 11,5

wiesen mit + 21,0% – teilweise aufgrund von Paritätsveränderungen – eine wesentlich höhere Steigerungsrate auf.

Die *Forderungen an Kunden* betrugen Ende 1984 mehr als 100 Mrd DM (+ 13,7%). Vor allem die kurz- und mittelfristigen Kundenforderungen wuchsen um 7,9 Mrd DM aufgrund vermehrter Kredite an ausländische Kunden. Der Anteil der langfristigen Kundenforderungen an den Forderungen insgesamt verringerte sich leicht auf 38,4% (Vorjahr: 38,9%).

Der Anstieg der *langfristigen Ausleihungen im Hypothekenbankgeschäft* (+ 3,9 Mrd DM) geht auf den Zuwachs von Hypothekendarlehen um 1,6 Mrd DM auf 24,5 Mrd DM und auf die Erhöhung der Kommunaldarlehen um 2,2 Mrd DM auf 27,7 Mrd DM zurück. Die Kommunaldarlehen haben nunmehr einen Anteil von 52% an den gesamten Ausleihungen im Hypothekenbankgeschäft.

Kredite an Kreditinstitute nahmen um 1,7 Mrd DM (+ 12,9%) auf 14,9 Mrd DM zu. Befristete



Geldanlagen bei Kreditinstituten verminderten sich aufgrund vermehrter Anlagen bei eigenen Konzernbanken.

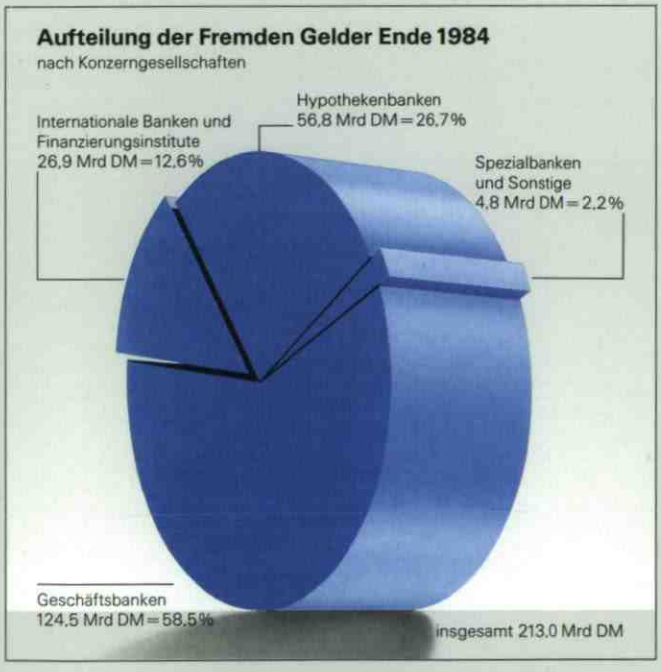
Anlagevermögen

Nach Konsolidierung werden die *Beteiligungen* an konzernfremden Gesellschaften mit 648 Mio DM (+ 88 Mio DM) ausgewiesen. Die Beteiligungen an Kreditinstituten betragen 276 Mio DM.

Grundstücke und Gebäude werden Ende 1984 mit 1 004 Mio DM (+ 40 Mio DM) ausgewiesen; hiervon entfallen auf bankgeschäftlich genutzte Objekte 892 Mio DM.

Die *Betriebs- und Geschäftsausstattung* wird mit 490 Mio DM (+ 100 Mio DM) bilanziert.

Aufteilung der Fremden Gelder Ende 1984
nach Konzerngesellschaften



Die *Leasing-Anlagen* betrugen Ende 1984 1 094 Mio DM. Darin enthalten sind Immobilien der Deutschen Gesellschaft für Immobilien-Leasing mbH, Köln, mit 163 Mio DM (Ende 1983: 174 Mio DM) und bewegliche Leasing-Güter der GEFA-Leasing GmbH, Wuppertal, mit 916 Mio DM (Ende 1983: 819 Mio DM).

Sonstige Aktivposten

Die *Sonstigen Vermögensgegenstände* beliefen sich zum Jahresende 1984 auf 2 044 Mio DM. Diese Position enthält vornehmlich nicht in Wertpapieren verbriefte Anteilsrechte ohne Beteiligungscharakter sowie Edelmetallbestände, wie Barrengold, Münzen und Medaillen. Die Edelmetallbestände dienen zum Teil als Deckung für von der Deutschen Bank AG und der Deutschen Bank Compagnie Financière Luxembourg S.A. begebene Edelmetallzertifikate.

Passiva

Fremde Gelder

Die *Fremden Gelder* erhöhten sich im Berichtsjahr um 20,0 Mrd DM auf 213,0 Mrd DM.

Ausschlaggebend für die Ausweitung der Fremden Gelder war der Zuwachs der *Verbindlichkeiten gegenüber Kunden* um 10,1 Mrd DM (+12,8%) auf 88,4 Mrd DM. Die Kunden-Termingelder nahmen um 6,4 Mrd DM (+18,1%) und die täglich fälligen Gelder um 4,0 Mrd DM (+20,7%) zu. Die Spareinlagen insgesamt verringerten sich um 260 Mio DM auf 23,7 Mrd DM. Während die Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist

Fremde Gelder	Ende 1984 Mio DM	%-Anteil	Ende 1983 Mio DM	%-Anteil	Veränderung Mio DM	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
täglich fällige Gelder	10 546	4,9	9 398	4,9	+ 1 148	= 12,2
Termingelder	50 034	23,5	47 161	24,4	+ 2 873	= 6,1
von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	173	0,1	245	0,1	./. 72	= 29,4
	60 753	28,5	56 804	29,4	+ 3 949	= 7,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
täglich fällige Gelder	23 191	10,9	19 221	10,0	+ 3 970	= 20,7
Termingelder	41 501	19,5	35 147	18,2	+ 6 354	= 18,1
Spareinlagen	23 695	11,1	23 955	12,4	./. 260	= 1,1
	88 387	41,5	78 323	40,6	+10 064	= 12,8
Schuldverschreibungen	7 505	3,5	5 888	3,1	+ 1 617	= 27,5
Langfristige Verbindlichkeiten im Hypothekenbankgeschäft	56 362	26,5	51 978	26,9	+ 4 384	= 8,4
	63 867	30,0	57 866	30,0	+ 6 001	= 10,4
Fremde Gelder insgesamt	213 007	100,0	192 993	100,0	+20 014	= 10,4

noch leicht um 165 Mio DM zunahmen, gingen die sonstigen Spareinlagen um 425 Mio DM zurück.

Langfristige Verbindlichkeiten im Hypothekenbankgeschäft erhöhten sich per saldo um 4,4 Mrd DM auf insgesamt 56,4 Mrd DM. Auf Hypothekenpfandbriefe entfallen 22,0 Mrd DM (+1,2 Mrd DM) und auf Kommunalschuldverschreibungen 28,2 Mrd DM (+2,8 Mrd DM).

Nachdem die *Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten* im Vorjahr nahezu unverändert geblieben waren, stiegen sie in 1984 um 3,9 Mrd DM auf 60,8 Mrd DM. Vor allem die Termingelder mit einer Laufzeit von weniger als drei Monaten wurden um 2,3 Mrd DM aufgestockt. Die täglich fälligen Gelder erhöhten sich um 1,1 Mrd DM.

Schuldverschreibungen nahmen um 1 617 Mio DM auf 7 505 Mio DM zu. Hierin enthalten sind 750 Mio DM aus der 1984 von der Deutschen Bank AG begebenen 4%igen Wandelanleihe.

Ausländische Kunden und Banken stellten Ende 1984 dem Konzern 78,6 Mrd DM Fremde Gelder zur Verfügung (+ 14,2%).

Rückstellungen, Sonderposten mit Rücklageanteil

Die *Rückstellungen* betrugen am Jahresende insgesamt 5,2 Mrd DM (+0,6 Mrd DM). Die *Pensionsrückstellungen* wurden um 136 Mio DM auf 1 805 Mio DM aufgestockt.

Die *anderen Rückstellungen* erhöhten sich um 468 Mio DM auf 3 439 Mio DM. In dieser Position sind vornehmlich Steuerrückstellungen und Rückstellungen für Kreditrisiken einschließlich Länderrisiken aus Avalen erfaßt. Außerdem sind Verpflichtungen aus dem Vorruhestandsgesetz hier enthalten.

Die *Sonderposten mit Rücklageanteil* werden mit 36 Mio DM ausgewiesen.

Vermerke

Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln und *Eigene Ziehungen im Umlauf* stiegen auf 6,4 Mrd DM. Von den Eigenen Ziehungen im Umlauf (274 Mio DM) waren 10 Mio DM den Kreditnehmern abgerechnet.

Die *Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen* betrugen 21,6 Mrd DM (+0,4 Mrd DM).

Rücknahmeverpflichtungen aus Pensionsgeschäften bestanden in Höhe von 154 Mio DM.

Sonstige Haftungsverhältnisse

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien- und GmbH-Anteile, soweit sie nicht passiviert waren, bestanden am Jahresende in Höhe von 148 Mio DM. *Mithaftungen* gemäß § 24 GmbH-Gesetz betrugen 48 Mio DM. Soweit weitere Mithaftungen bestehen, ist die Bonität der Mitgesellschafter in allen Fällen zweifelsfrei.

Aus der Beteiligung an der Liquiditätskonsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, bestehen im Konzern Nachschußpflichten bis zu 64 Mio DM sowie eine quotale Eventualhaftung für die Erfüllung der Nachschußpflicht anderer dem Bundesverband deutscher Banken e.V., Köln, angehörender Gesellschafter. Die Nachschußpflichten auf sonstige Anteile beliefen sich am 31. 12. 1984 auf 5 Mio DM.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Banken enthaltene aufgenommene *zweckgebundene Gelder* in Höhe von 3 240 Mio DM, die überwiegend von der Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt am Main, stammen, wurden an die Kreditnehmer zu den Bedingungen der Geldgeber weitergeleitet. Im Rahmen der Berliner Auftragsfinanzierung waren Wertpapiere in Höhe von 4 Mio DM verpfändet. Grundpfandrechtlich besichert waren aufgenommene Darlehen von 161 Mio DM. Die Geschäftstätigkeit der Auslandsfilialen der Deutschen Bank AG erforderte aufgrund gesetzlicher Regelungen Sicherheitsleistungen in Höhe von 181 Mio DM.

Ferner verweisen wir auf die im Erläuterungsbericht der Deutschen Bank AG wiedergegebene Patronatserklärung für gewisse, uns nahestehende Kreditinstitute und Verwaltungsgesellschaften.

Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen nicht in den Konzernabschluß einbezogene Gesellschaften.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Ertrag des Geschäftsvolumens

Der *Ertrag des Geschäftsvolumens* (Zinsüberschuß) stieg um 162 Mio DM (+3,0%) auf 5,7 Mrd DM. Bei einer Ausweitung des durchschnittlichen Geschäftsvolumens um 4,7% ging die Zinsmarge gegenüber dem Vorjahr leicht zurück.

Der in den Ertrag des Geschäftsvolumens einbezogene Überschuß aus Einmaligen Aufwendungen und Erträgen im Emissions- und Darlehensgeschäft unserer Hypothekenbanken betrug im Berichtsjahr 78 Mio DM (Vorjahr: 129 Mio DM).

	1984 Mio DM	1983 Mio DM	Veränderung
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	12 571	11 846	+ 6,1%
Zinsen im Hypothekenbankgeschäft	4 242	3 945	+ 7,5%
Laufende Erträge aus Wertpapieren, Schuldbuchforderungen und Beteiligungen (einschl. Gewinnabführungsverträgen)	1 426	1 184	+ 20,5%
Zinserträge insgesamt	18 239	16 975	+ 7,4%
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen	8 716	7 860	+ 10,9%
Zinsen im Hypothekenbankgeschäft	3 951	3 756	+ 5,2%
Zinsaufwendungen insgesamt	12 667	11 616	+ 9,0%
Saldo aus Einmalerträgen der Hypothekenbanken	78	129	./. 39,3%
Ertrag des Geschäftsvolumens	5 650	5 488	+ 3,0%

Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft

Provisionen und andere Erträge aus Dienstleistungsgeschäften nahmen um 7,2% auf 1 396 Mio DM zu. Nach Abzug der Provisionsaufwendungen (46 Mio DM) verblieb ein Überschuß von 1 350 Mio DM, das sind 7,3% mehr als im Vorjahr.

Verwaltungsaufwand

Der *Verwaltungsaufwand* (einschl. Normalabschreibungen) stieg um 286 Mio DM (+7,2%) auf 4 238 Mio DM. Die hierin enthaltenen *Personalaufwendungen* erhöhten sich um 5,4% auf 2 994 Mio DM.

Auf Anregung des Bundesverbandes deutscher Banken beziehen wir nunmehr die Normalabschreibungen auf Mobilien und Immobilien des Bankbetriebes in den Verwaltungsaufwand ein.

	1984 Mio DM	1983 Mio DM	Veränderung
Personalaufwendungen	2 994	2 840	+ 5,4%
Sachaufwand für das Bankgeschäft	1 036	931	+11,2%
Normalabschreibungen auf Mobilien und Immobilien	208	181	+15,3%
Verwaltungsaufwand	4 238	3 952	+ 7,2%

Betriebsergebnis

Das *Betriebsergebnis* des Konzerns – Überschuß aus dem laufenden Geschäft einschließlich

Eigenhandel – lag um 1,3% über dem Vorjahr. An der Verbesserung waren alle Institutsgruppen beteiligt.

Andere Erträge einschl. der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft

Die *Anderen Erträge* werden nach voller Aufrechnung kompensierbarer Erträge mit Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapieren gemäß § 4 Formblattverordnung mit 901 Mio DM (Vorjahr: 945 Mio DM) ausgewiesen. In dieser Position sind die laufenden Erträge des Leasinggeschäfts von 454 Mio DM enthalten (Vorjahr: 416 Mio DM).

Abschreibungen und Wertberichtigungen

Die *Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft* betrugen nach Kompensation mit den erhöhten Effektengewinnen und aufgelösten Wertberichtigungen und Rückstellungen (gemäß § 4 Formblattverordnung) 1 264 Mio DM gegenüber 1 456 Mio DM im Vorjahr.

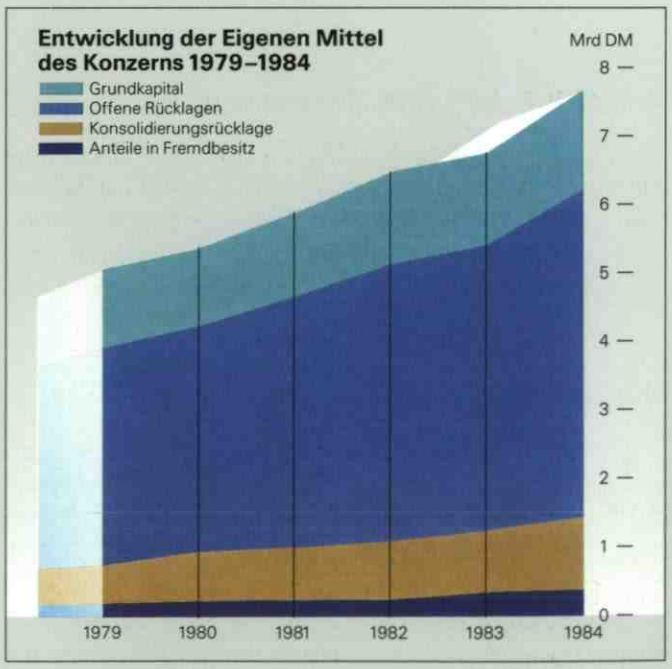
Die *Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung* stiegen um 29 Mio DM auf 580 Mio DM. Davon betrafen 208 Mio DM (1983: 181 Mio DM) Normalabschreibungen auf Mobilien und Immobilien und 339 Mio DM (1983: 307 Mio DM) Abschreibungen auf Leasing-Anlagen der konzerneigenen Leasinggesellschaften Deutsche Gesellschaft für Immobilien-Leasing mbH, Köln, und GEFA-Leasing GmbH, Wuppertal.

Steuern

Der Steueraufwand im Konzern blieb mit 1 241 Mio DM unverändert (+ 3 Mio DM). Hiervon entfallen 1 221 Mio DM auf *Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen*. Die körperschaftsteuerliche Mehrbelastung von 20% auf die 1985 zur Ausschüttung an die Muttergesellschaft gelangenden Gewinne der Tochtergesellschaften aus dem Jahr 1984 ist nicht berücksichtigt.

Gewinn, Kapital und Rücklagen

Der *Jahresüberschuß* im Konzern beläuft sich auf 673,6 Mio DM. Nach Einbeziehung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr von 90,2 Mio DM sowie Einstellung von 261,6 Mio DM in Offene Rücklagen und unter Berücksichtigung des auf



konzernfremde Gesellschafter entfallenden Gewinns von 11,6 Mio DM ergibt sich ein Konzerngewinn von 490,6 Mio DM (Vorjahr: 454,4 Mio DM).

An die Aktionäre der Obergesellschaft und an konzernfremde Gesellschafter bei Tochterunternehmen sollen aufgrund der Gewinnverwendungsvorschläge 359,5 Mio DM (1983: 332,4 Mio DM) ausgeschüttet werden.

Die *Konsolidierungsrücklage* stieg um 193,9 Mio DM auf 1 082,7 Mio DM. Sie errechnet sich aus der Aufrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit den anteiligen Eigenmitteln der Tochtergesellschaften.

Die Erhöhung ergibt sich aus anteiligen Rücklagenzuführungen bei Tochtergesellschaften und dem Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung der Einzelabschlüsse ausländischer Konzerngesellschaften.

Im *Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz* von 392,0 Mio DM sind Fremdanteile am Gewinn von 10,5 Mio DM enthalten. Der Posten hat daher mit 381,5 Mio DM Eigenkapitalcharakter.

Die gesamten *Eigenmittel des Konzerns* wurden 1984 um 927,1 Mio DM verstärkt und betrugen zum Jahresende 1984 7 699,4 Mio DM.

Eigenmittel des Konzerns	31. 12. 1984 Mio DM	31. 12. 1983 Mio DM
Grundkapital der Deutschen Bank AG	1 469,1	1 356,1
Offene Rücklagen der Deutschen Bank AG	4 766,1	4 161,9
Eigenmittel der Deutschen Bank AG	6 235,2	5 518,0
Konsolidierungsrücklage	1 082,7	888,8
Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz	381,5	365,5
Eigenmittel des Konzerns insgesamt	7 699,4	6 772,3

Aus dem Konzerngewinn sollen aufgrund von Hauptversammlungsbeschlüssen bei Tochtergesellschaften weitere 40,1 Mio DM in die Offenen Rücklagen eingestellt werden.

Ferner besteht bei der Deutschen Bank AG ein genehmigtes Kapital von 287,0 Mio DM sowie ein bedingtes Kapital von insgesamt 306,1 Mio DM für Optionsrechte und zur Gewährung von unentziehbaren Umtauschrechten an die Inhaber von Wandelschuldverschreibungen.

Frankfurt am Main, im März 1985

Der Vorstand

Deutsche Bank AG

Konzernbilanz zum 31. Dezember 1984

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1984

Deutsche Bank Aktiengesellschaft

	in 1 000 DM	in 1 000 DM	31. 12. 1983 in 1 000 DM
Kassenbestand		645 635	521 499
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		5 987 708	5 373 195
Postgiroguthaben		16 615	20 094
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere		302 628	657 279
Wechsel		2 470 797	2 582 505
darunter:			
a) bundesbankfähig TDM 1 307 399			
b) eigene Ziehungen TDM 233 031			
Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	8 829 634		6 434 236
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
ba) weniger als drei Monaten	9 508 529		10 177 718
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	16 692 000		16 365 829
bc) vier Jahren oder länger	7 720 117		7 027 971
darunter:		42 750 280	40 005 754
im Hypothekenbankgeschäft als Deckung verwendet TDM 677 400			
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen			
a) des Bundes und der Länder	32 469		438 614
b) sonstige	1 121 635		912 274
		1 154 104	1 350 888
Anleihen und Schuldverschreibungen			
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren			
aa) des Bundes und der Länder TDM 1 931 837			
ab) von Kreditinstituten TDM 3 107 364			
ac) sonstige TDM 410 394	5 449 595		4 262 116
darunter:			
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank TDM 4 096 992			
im Hypothekenbankgeschäft als Deckung verwendet TDM 47 500			
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren			
ba) des Bundes und der Länder TDM 2 216 353			
bb) von Kreditinstituten TDM 3 572 015			
bc) sonstige TDM 2 301 242	8 089 610		6 964 098
darunter:		13 539 205	11 226 214
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank TDM 4 618 054			
im Hypothekenbankgeschäft als Deckung verwendet TDM 407 523			
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind			
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile	3 040 818		2 448 507
b) sonstige Wertpapiere	114 057		343 964
darunter: Besitz von mehr als dem 10. Teil der Anteile einer Kapitalgesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen TDM 1 080 367		3 154 875	2 792 471
Übertrag		70 021 847	64 529 899

Konzernbilanz zum 31. Dezember 1984

Passiva

	in 1 000 DM	in 1 000 DM	in 1 000 DM	31. 12. 1983 in 1 000 DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		10 546 563		9 398 202
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	15 108 392			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	29 157 889			
bc) vier Jahren oder länger	5 767 314	50 033 595		47 161 002
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig TDM 3 415 355				
c) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite		172 823		244 940
			60 752 981	56 804 144
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern				
a) täglich fällig		23 191 102		19 220 693
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	25 716 587			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	8 249 370			
bc) vier Jahren oder länger	7 535 170	41 501 127		35 146 958
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig TDM 6 945 892				
c) Spareinlagen				
ca) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	15 594 456			
cb) sonstige	8 101 003	23 695 459		23 955 586
			88 387 688	78 323 237
Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von				
a) bis zu vier Jahren		65 343		50 948
b) mehr als vier Jahren		7 439 409		5 836 880
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig TDM 2 998 246			7 504 752	5 887 828
Begebene Schuldverschreibungen der Hypothekenbanken				
a) Hypothekenpfandbriefe		22 020 019		20 857 140
darunter: Namenspfandbriefe TDM 6 252 219				
b) Kommunalschuldverschreibungen		28 184 567		25 404 781
darunter: Namenskommunalschuldverschreibungen TDM 6 918 901				
c) Sonstige Schuldverschreibungen gem. § 5 Abs. 1 Nr. 4c HBG		1 112 033		1 557 082
darunter: Namensschuldverschreibungen TDM –				
d) verloste und gekündigte Stücke		178 326		308 534
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig oder zurückzunehmen TDM 29 108 010			51 494 945	48 127 537
ferner: zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Namenspfandbriefe TDM 542 019 und Namenskommunalschuldverschreibungen TDM 513 977				
Verpflichtungen zur Lieferung von Schuldverschreibungen			1 364 538	597 206
Übertrag			209 504 904	189 739 952

	in 1 000 DM	in 1 000 DM	31. 12. 1983 in 1 000 DM
Übertrag		70 021 847	64 529 899
Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
a) weniger als vier Jahren	61 685 097		53 814 656
darunter: im Hypothekenbankgeschäft als Deckung verwendet TDM 1 767 303			
b) vier Jahren oder länger	38 520 828		34 297 623
darunter:		100 205 925	88 112 279
ba) durch Grundpfandrechte gesichert TDM 5 973 280			
bb) Kommunaldarlehen TDM 2 718 168			
vor Ablauf von vier Jahren fällig TDM 17 981 914			
Ausleihungen im Hypothekenbankgeschäft mit vereinbarter Laufzeit von vier Jahren oder länger			
a) Hypotheken	24 486 966		22 900 157
als Deckung verwendet TDM 21 601 390			
b) Kommunaldarlehen	27 728 366		25 500 389
als Deckung verwendet TDM 26 869 287			
c) sonstige	47 112		49 484
darunter: an Kreditinstitute TDM 3 790 965		52 262 444	48 450 030
Zinsen für langfristige Ausleihungen im Hypothekenbankgeschäft			
a) anteilige Zinsen	1 015 721		910 034
b) nach dem 31. Oktober 1984 und am 2. Januar 1985 fällige Zinsen	94 371		82 693
c) rückständige Zinsen	—		—
		1 110 092	992 727
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand		281 594	303 324
darunter: im Hypothekenbankgeschäft als Deckung verwendet TDM 34 788			
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		1 235 538	998 722
Beteiligungen		648 073	560 561
darunter: an Kreditinstituten TDM 276 358			
Grundstücke und Gebäude		1 004 403	964 589
darunter: im Hypothekengeschäft übernommen TDM 20 000			
Betriebs- und Geschäftsausstattung		489 737	389 906
Leasing-Anlagen			
a) Grundstücke und Gebäude	163 383		174 004
b) bewegliche Leasinggüter	930 468		832 232
		1 093 851	1 006 236
Konzerneigene Schuldverschreibungen		1 570 671	1 607 079
Nennbetrag TDM 1 379 644 TUS$ 53 715			
Sonstige Vermögensgegenstände		2 043 848	2 036 010
Rechnungsabgrenzungsposten			
a) Unterschiedsbetrag gem. § 156 Abs. 3 AktG	40 095		
b) sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	268 176	308 271	216 889
Summe der Aktiven		232 276 294	210 168 251

In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten		
a) Forderungen an verbundene Unternehmen	703 549	574 556
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden	2 054 785	1 861 716

	in 1 000 DM	in 1 000 DM	in 1 000 DM	31. 12. 1983 in 1 000 DM
Übertrag			209 504 904	189 739 952
Aufgenommene Darlehen im Hypothekenbankgeschäft mit einer vereinbarten Laufzeit oder Kündigungsfrist von vier Jahren oder länger				
a) bei Kreditinstituten		434 918		485 968
b) sonstige		952 045		810 938
darunter:			1 386 963	1 296 906
mit Teilhaftung TDM 145				
vor Ablauf von vier Jahren fällig TDM 695 859				
Zinsen für begebene Schuldverschreibungen und aufgenommene Darlehen im Hypothekenbankgeschäft				
a) anteilige Zinsen		1 634 575		1 432 813
b) fällige Zinsen (einschließlich der am 2. Januar 1985 fällig werdenden)		480 501		523 537
			2 115 076	1 956 350
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf			2 421 550	2 017 140
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			1 235 538	998 722
Rückstellungen				
a) Pensionsrückstellungen		1 804 640		1 668 574
b) andere Rückstellungen		3 439 702		2 971 398
			5 244 342	4 639 972
Sonstige Verbindlichkeiten			120 696	139 926
Stiftungen und Unterstützungskassen				
Stiftungsvermögen		6 961		6 562
abzüglich Effektenanlage		6 855		6 283
			106	279
Rechnungsabgrenzungsposten				
a) Abgrenzungsposten nach § 25 HBG		241 939		215 315
b) sonstige		1 769 174		1 861 429
			2 011 113	2 076 744
Sonderposten mit Rücklageanteil				
a) nach Entwicklungsländer-StG		9 230		18 981
b) nach § 6b EStG		9 970		27 124
c) nach § 52 Abs. 5 EStG		12 647		6 799
d) nach § 3 Auslandsinvestitionsgesetz		3 733		5 130
			35 580	58 034
Grundkapital			1 469 145	1 356 134
Bedingtes Kapital TDM 306 116				
Offene Rücklagen				
a) gesetzliche Rücklage		2 911 926		2 457 702
b) andere Rücklagen (Freie Sonderreserve)		1 854 147		1 704 147
			4 766 073	4 161 849
Konsolidierungsrücklage			1 082 677	888 818
Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz			391 980	382 988
darunter: aus Gewinn TDM 10 433				
Konzerngewinn			490 551	454 437
Summe der Passiven			232 276 294	210 168 251

Eigene Ziehungen im Umlauf	273 897	195 917
darunter: den Kreditnehmern abgerechnet TDM 10 096		
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	6 132 212	5 480 045
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen	21 626 189	21 198 407
Verbindlichkeiten im Falle der Rücknahme von in Pension gegebenen Gegenständen, sofern diese Verbindlichkeiten nicht auf der Passivseite auszuweisen sind	154 087	182 783
Sparprämien nach dem Spar-Prämiengesetz	144 043	226 176
In den Passiven sind an Verbindlichkeiten (einschließlich der unter der Bilanz vermerkten Verbindlichkeiten) gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten	454 602	72 102

Aufwendungen

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	in 1 000 DM	in 1 000 DM	1983 in 1 000 DM
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		8 715 647	7 860 220
Zinsen im Hypothekenbankgeschäft für			
a) Hypothekenpfandbriefe	1 619 982		1 526 929
b) Kommunalschuldverschreibungen	2 118 851		1 965 623
c) Schuldverschreibungen gem. § 5 Abs. 1 Nr. 4c HBG	91 139		98 167
d) aufgenommene Darlehen	121 404		165 380
		3 951 376	3 756 099
Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte		46 416	44 397
Einmalige Aufwendungen im Emissions- und Darlehensgeschäft der Hypothekenbanken		177 314	167 758
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		1 263 895	1 456 230
Gehälter und Löhne		2 244 990	2 097 521
Soziale Abgaben		333 190	301 265
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		415 603	441 227
Sachaufwand für das Bankgeschäft		1 036 161	931 522
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung		579 524	550 347
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen		52 926	12 309
Steuern			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	1 220 522		1 223 637
b) sonstige	20 460		14 083
		1 240 982	1 237 720
Aufwendungen aus Verlustübernahme		3 232	3 237
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil		1 942	21 332
Sonstige Aufwendungen		136 525	74 777
Jahresüberschuß		673 566	653 596
Summe der Aufwendungen		20 873 289	19 609 557

Jahresüberschuß	
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	
Entnahmen aus Offenen Rücklagen (für eigene Aktien)	
Einstellungen in Offene Rücklagen	
a) Deutsche Bank Aktiengesellschaft	
b) einbezogene Gesellschaften	
Auf konzernfremde Gesellschafter entfallender Gewinn	
Konzerngewinn	

Frankfurt am Main, den 12. März 1985

Deutsche Bank Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Blessing *Burgard* *Cartellieri* *Christians*

Ehret *Guth* *Herrhausen* *van Hooven*

Kopper *Mertin* *Weiss* *Zapp*

Breuer *Krupp*

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1984

Erträge

	in 1 000 DM	in 1 000 DM	1983 in 1 000 DM
Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften		12 570 443	11 846 223
Laufende Erträge aus			
a) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	1 047 770		838 680
b) anderen Wertpapieren	353 063		304 505
c) Beteiligungen	23 848		39 273
		1 424 681	1 182 458
Zinsen im Hypothekenbankgeschäft aus			
a) Hypotheken	1 863 639		1 767 350
b) Kommunaldarlehen	2 378 640		2 177 932
		4 242 279	3 945 282
Provisionen und andere Erträge aus Dienstleistungsgeschäften		1 395 967	1 302 015
Einmalige Erträge aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft der Hypothekenbanken		255 483	296 556
Andere Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		900 638	944 698
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		1 406	1 323
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, soweit sie nicht unter „Andere Erträge" auszuweisen sind		57 995	47 862
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil		24 397	43 140
Summe der Erträge		20 873 289	19 609 557

in 1 000 DM	in 1 000 DM	1983 in 1 000 DM
	673 566	653 596
	90 191	55 698
	763 757	709 294
	–	6 271
150 000		150 000
111 631		92 560
	261 631	242 560
	502 126	473 005
	11 575	18 568
	490 551	454 437

Der Konzernabschluß und der Konzerngeschäftsbericht
entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung den gesetzlichen Vorschriften.

Frankfurt am Main, den 21. März 1985

Treuverkehr
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Nebendorf — Wirtschaftsprüfer

Fandré — Wirtschaftsprüfer

Bilanzentwicklung des Konzerns Deutsche Bank

– Beträge in Millionen DM –

	Ende	1984	1983	1982	1981	1980	1979	1978	1977	1976	1975	1974	1973	1972	1970	1967
Konzernbilanz																
Aktiva																
Barreserve		6 650	5 915	5 972	7 138	8 006	10 199	7 184	5 813	4 845	5 106	5 625	7 021	5 575	3 021	1 553
Wechsel		2 471	2 582	2 127	2 620	3 075	2 535	6 466	6 624	6 952	7 076	5 300	3 975	4 122	4 332	4 009
Forderungen an Kreditinstitute		42 750	40 006	43 261	42 308	33 549	31 776	30 237	26 772	20 334	15 587	12 898	7 510	5 871	4 317	2 269
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen		1 154	1 351	1 162	615	613	549	449	152	275	189	49	23	250	409	1 704
Anleihen und Schuldverschreibungen		13 539	11 226	8 395	6 890	6 933	5 928	6 566	4 759	3 860	2 433	1 846	1 698	1 679	1 803	943
Andere Wertpapiere		3 155	2 793	2 345	2 265	2 174	2 020	1 795	1 857	1 881	1 538	1 128	1 113	1 156	1 331	1 047
Forderungen an Kunden		100 206	88 112	81 047	79 768	73 050	63 427	54 913	46 521	39 802	35 160	30 859	27 086	23 806	17 186	9 015
kurz- und mittelfristige		61 685	53 814	49 365	44 674	37 833	32 086	27 151	24 268	21 729	21 052	19 634	17 609	14 789	10 353	6 860
langfristige (4 Jahre oder länger)		38 521	34 298	31 682	35 094	35 217	31 341	27 762	22 253	18 073	14 108	11 225	9 477	9 017	6 833	2 155
Langfristige Ausleihungen im Hypothekenbankgeschäft		53 372	49 443	46 005	41 653	38 148	33 995	31 117	24 768	21 578	19 528	16 570	14 323	12 854	3 517	–
Ausgleichs- und Deckungsforderungen		282	303	328	350	370	402	433	451	475	513	541	571	605	639	575
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		1 235	999	988	1 924	1 727	1 378	1 225	1 146	947	783	583	450	442	146	228
Beteiligungen		648	560	556	602	647	619	604	598	435	374	358	314	261	302	138
Grundstücke und Gebäude		1 004	965	945	839	868	872	879	843	801	739	776	609	514	407	286
Betriebs- und Geschäftsausstattung		490	390	352	325	306	300	294	256	241	208	357	282	228	133	78
Leasing-Anlagen		1 094	1 006	995	898	865	801	825	752	636	468					
Konzerneigene Schuldverschreibungen		1 571	1 607	2 101	1 809	1 724	995	1 038	973	583	411	553	251	272	67	–
Sonstige Vermögensgegenstände		2 044	2 036	1 803	1 676	1 862	1 475	1 339	1 362	1 167	916	806	712	653	472	43
Restliche Aktiva		611	874	793	733	677	814	680	596	435	510	449	436	470	316	245
	Bilanzsumme	232 276	210 168	199 175	192 413	174 594	158 085	146 054	124 243	105 247	91 539	78 698	66 374	58 758	38 398	22 133
Passiva																
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		60 753	56 804	56 812	56 427	53 059	46 561	42 778	35 771	28 574	21 574	17 540	10 404	9 812	7 598	3 168
darunter: Termingelder		50 206	47 406	48 274	47 305	44 765	39 862	36 546	29 796	22 616	16 373	12 711	5 909	5 347	4 526	1 500
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		88 387	78 323	72 791	73 671	65 114	59 687	55 965	49 508	44 073	41 571	38 147	36 499	31 124	24 460	17 010
darunter: Termingelder		41 501	35 147	31 681	34 730	27 102	22 889	19 185	15 955	12 064	10 469	12 724	13 972	9 346	7 976	4 133
Spareinlagen		23 695	23 955	23 912	22 998	22 243	21 475	21 544	19 972	19 441	18 367	14 963	13 298	12 215	9 030	6 542
Schuldverschreibungen		7 505	5 888	5 592	4 199	4 595	5 554	5 410	4 283	2 844	1 220	528	200	–	–	–
Langfristige Verbindlichkeiten im Hypothekenbankgeschäft		56 362	51 978	48 382	43 074	38 597	35 081	32 219	26 183	22 439	20 444	17 127	14 653	13 659	3 656	–
Rückstellungen		5 244	4 640	3 866	3 417	2 911	2 619	2 198	1 842	1 629	1 460	1 298	981	899	626	431
Pensionsrückstellungen		1 805	1 669	1 475	1 446	1 312	1 185	1 097	989	907	844	745	551	491	408	327
andere Rückstellungen		3 439	2 971	2 391	1 971	1 599	1 434	1 101	853	722	616	553	430	408	218	104
Eigene Mittel des Konzerns		7 699	6 772	6 492	5 891	5 365	5 056	4 573	4 003	3 522	3 325	2 524	2 394	2 099	1 462	1 111
Grundkapital		1 469	1 356	1 356	1 232	1 114	1 114	1 040	960	900	900	720	720	640	480	400
Offene Rücklagen		4 766	4 162	4 018	3 641	3 284	3 164	2 851	2 490	2 200	2 100	1 549	1 459	1 274	880	650
Konsolidierungsrücklage		1 083	889	851	765	732	565	474	404	293	192	124	83	63	45	53
Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz (ohne aus Gewinn)		381	365	267	253	235	213	208	149	129	133	131	132	122	57	8
Restliche Passiva		5 835	5 309	4 868	5 353	4 660	3 248	2 630	2 358	1 858	1 667	1 313	1 082	1 024	498	325
Konzerngewinn		491	454	372	381	293	279	281	295	308	278	221	161	141	98	88
	Bilanzsumme	232 276	210 168	199 175	192 413	174 594	158 085	146 054	124 243	105 247	91 539	78 698	66 374	58 758	38 398	22 133
Eigene Ziehungen im Umlauf (abgerechnet)		10	14	50	74	31	7	7	3	2	2	1	–	2		1
Indossamentsverbindlichkeiten		6 133	5 480	4 849	3 902	3 446	2 492	345	254	603	138	710	842	1 633	875	143
	Geschäftsvolumen	238 419	215 662	204 074	196 389	178 071	160 584	146 054	124 500	105 852	91 679	79 409	67 216	60 393	39 273	22 277
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften usw.		21 626	21 198	20 495	21 470	18 717	16 357	16 609	14 688	14 326	12 429	9 457	6 497	4 721	4 482	2 222

Zahlen aus der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	für das Jahr	1984	1983	1982	1981	1980	1979	1978	1977	1976	1975	1974	1973	1972	1970	1967
Ertrag des Geschäftsvolumens (Zinsüberschuß)		5 650	5 488	4 824	4 199	3 455	2 950	2 711	2 464	2 180	2 133	2 025	1 346	1 235	1 044	513
Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft (Provisionsüberschuß)		1 350	1 257	1 020	996	892	785	754	652	602	580	514	452	400	274	338
Verwaltungsaufwand		4 238	3 952	3 557	3 272	3 052	2 735	2 519	2 249	2 078	1 944	1 842	1 455	1 311	989	608
Steuern		1 241	1 238	977	818	735	665	657	532	455	417	305	174	208	121	139
Jahresüberschuß		674	654	343	412	457	427	408	408	440	391	320	192	206	131	140
Personalstand zum Jahresende		47 873	47 256	45 618	44 800	44 128	43 942	42 494	40 614	40 772	40 839	40 578	39 951	39 582	36 957	

Deutsche Bank AG

Bilanzentwicklung des Konzerns 1967–1984

Verzeichnisse

Beteiligungen der Deutschen Bank AG

	Kapital	unser Anteil
Inländische Kreditinstitute		
AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	40,0 Mio DM	26,1%
Allianz Kapitalanlage GmbH, Stuttgart	3,0 Mio DM	8,0%
Deutsche Bank Berlin AG, Berlin	80,0 Mio DM	100 %
Deutsche Bank Saar AG, Saarbrücken	35,0 Mio DM	69,2%
Deutsche Centralboden-kredit-Aktiengesellschaft, Berlin – Köln	66,0 Mio DM	85,8%
Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH, Frankfurt am Main	12,0 Mio DM	100 %
DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH, Frankfurt am Main	41,0 Mio DM	47,3%
Deutsche Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH, Köln	6,0 Mio DM	37,5%
Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung Aktiengesellschaft, Köln	90,0 Mio DM	100 %
Deutsche Schiffahrtsbank Aktiengesellschaft, Bremen	35,0 Mio DM	25,5%
Deutsche Schiffspfand-briefbank Aktiengesellschaft, Berlin – Bremen	1,0 Mio DM	25,3%
Deutsche Vermögens-bildungsgesellschaft mbH, Bad Homburg vdH	1,0 Mio DM	60,0%
Frankfurter Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main	70,4 Mio DM	91,4%
Gefa Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, Wuppertal	45,0 Mio DM	100 %
Gesellschaft zur Finanzierung von Industrieanlagen mbH, Frankfurt am Main	1,0 Mio DM	26,3%
Handelsbank in Lübeck Aktiengesellschaft, Lübeck	20,0 Mio DM	90,2%
Industriebank von Japan (Deutschland) Aktiengesellschaft – The Industrial Bank of Japan (Germany) –, Frankfurt am Main	60,0 Mio DM	25,0%
Liquidations-Casse in Hamburg AG, Hamburg	1,2 Mio DM	25,0%
Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main	310,0 Mio DM	6,1%
Lombardkasse Aktiengesellschaft, Berlin – Frankfurt am Main	12,0 Mio DM	17,0%
Lübecker Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Lübeck	22,0 Mio DM	25,0%
Privatdiskont-Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main	10,0 Mio DM	14,1%
Schiffshypothekenbank zu Lübeck Aktiengesellschaft, Kiel	35,0 Mio DM	29,0%
Süddeutsche Bank GmbH, Frankfurt am Main	3,0 Mio DM	100 %
Internationale Kredit- und Finanzierungsinstitute		
Al-Bank Al-Saudi Al-Alami Ltd., London	90,0 Mio £	5,0%
Atlantic Capital Corporation, New York	0,3 Mio US$	100%
ab 1. 1. 1985 Deutsche Bank Capital Corporation		
Banco Bradesco de Investimento, S.A., São Paulo	98 000,0 Mio Cr$	5,0%

	Kapital	unser Anteil
Banco Comercial Transatlántico, Barcelona	1 452,0 Mio Ptas	33,3%
Banco del Desarrollo Económico Español S.A., Madrid	929,8 Mio Ptas	1,8%
Banco de Montevideo, Montevideo/Uruguay	28,1 Mio urug. Pes.	44,0%
Banque Commerciale Congolaise, Brazzaville/Kongo	3 500,0 Mio CFA-Francs	3,1%
Banque Commerciale du Maroc, Casablanca/Marokko	87,5 Mio Dirham	7,1%
Banque Nationale pour le Développement Economique, Rabat/Marokko	140,0 Mio Dirham	0,4%
Banque Tchadienne de Crédit et de Dépôts, Ndjamena/Tschad	440,0 Mio CFA-Francs	7,5%
H. Albert de Bary & Co. N.V., Amsterdam	25,0 Mio hfl	50,0%
Corporación Financiera Colombiana, Bogotá/ Kolumbien	372,0 Mio kol. Pes	0,2%
Deutsche Bank (Asia Credit) Ltd., Singapur	37,5 Mio S$	100 %
Deutsche Bank (Canada), Toronto/Kanada	20,0 Mio can $	100 %
Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg, Luxemburg	3 250,0 Mio lfrs	99,9%
Deutsche Bank Finance N.V., Curaçao/Niederl. Ant.	1,0 Mio US$	100 %
Deutsche Bank (Suisse) S.A., Genf	30,0 Mio sfrs	99,9%
Deutsche Credit Services, Inc., Dover/Delaware/USA	200,0 US$	100%
DB Finance (Hong Kong) Ltd., Hongkong	12,5 Mio HK$	99,9%
DB U.K. Finance Ltd., London	5,0 Mio £	99,9%

	Kapital	unser Anteil
EDESA Société Anonyme Holding, Luxemburg	16,0 Mio US$	6,3%
Euro-Pacific Finance Corporation Ltd., Melbourne/Australien	12,5 Mio A$	8,0%
European Arab Holding S.A., Luxemburg	3 000,0 Mio lfrs	12,8%
European Asian Bank Aktiengesellschaft, Hamburg	196,0 Mio DM	60,0%
European Asian Finance (HK) Ltd., Hongkong	35,0 Mio HK$	19,0%
European Banking Company Ltd., London	12,2 Mio £	14,1%
European Banking Company S.A., Brüssel	3 500,0 Mio bfrs	14,3%
European Brazilian Bank Ltd., London	21,6 Mio £	13,7%
German American Capital Corporation, Baltimore/USA	0,01 Mio US$	100%
The Industrial Credit and Investment Corporation of India Ltd., Bombay/Indien	270,0 Mio ind. Rupien	1,5%
Intermex Holding S.A., Luxemburg	36,7 Mio US$	12,0%
International Investment Corporation for Yugoslavia S.A., Luxemburg	13,5 Mio US$	1,2%
M.D.M.-Sociedade de Investimentos, S.A.R.L., Lissabon	408,0 Mio Esc	33,3%
Morgan Grenfell Holdings Limited, London	69,7 Mio £	4,1%
Nationale Investitionsbank für Industrieentwicklung AG, Athen	1 359,4 Mio Drachmen	4,9%
Société Camerounaise de Banque, Yaoundé/Kamerun	5 000,0 Mio CFA-Francs	3,2%

	Kapital	unser Anteil
Société Ivoirienne de Banque, Abidjan/Elfenbeinküste	6 000,0 Mio CFA-Francs	6,0%
Teollistamisrahasto Oy-Industrialization Fund of Finland Ltd., Helsinki	180,0 Mio Fmk	0,3%
Union Gabonaise de Banque, Libreville/Gabun	2 000,0 Mio CFA-Francs	7,5%
Union Sénégalaise de Banque pour le Commerce et l'Industrie, Dakar/Senegal	2 000,0 Mio CFA-Francs	1,9%
Union Togolaise de Banque, Lomé/Togo	1 500,0 Mio CFA-Francs	18,0%

Inländische sonstige Unternehmen

„Alwa" Gesellschaft für Vermögensverwaltung mbH, Hamburg	1,0 Mio DM	95,0%
AV America Grundbesitz-verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	0,1 Mio DM	55,0%
CGT Canada Grundbesitz Treuhand GmbH, Frankfurt am Main	0,1 Mio DM	55,0%
Capital Management International GmbH of Deutsche Bank, Frankfurt am Main	2,5 Mio DM	100%
DB Consult GmbH, Frankfurt am Main	1,0 Mio DM	100%
Deutsche Beteiligungs AG Unternehmensbeteiligungs-gesellschaft, Königstein/Taunus	60,0 Mio DM	92,5%
Deutsche Beteiligungs-gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	1,5 Mio DM	92,5%
Deutsche Canada-Grundbesitz-verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	0,1 Mio DM	55,0%
Deutsche Gesellschaft für Anlageberatung mbH, Frankfurt am Main	0,5 Mio DM	85,0%
Deutsche Gesellschaft für Immobilien-Anlagen „America" mbH, Bad Homburg vdH	0,1 Mio DM	55,0%
Deutsche Gesellschaft für Immobilien- und Anlagen-Leasing mbH, Düsseldorf	45,0 Mio DM	50,0%
WFG Deutsche Gesellschaft für Wagniskapital mbH, Königstein/Taunus	1,0 Mio DM	30,0%
WFG Deutsche Gesellschaft für Wagniskapital mbH & Co. KG von 1984, Frankfurt am Main	80,0 Mio DM	30,0%
Deutsche Grundbesitz-Anlagegesellschaft mbH, Köln	1,0 Mio DM	37,5%
Deutsche Grundbesitz-Anlage-gesellschaft mbH u. Co. Löwenstein Palais, Köln	30,0 Mio DM	99,7%
Deutsche Wagnisfinan-zierungs-Gesellschaft mbH, Köln	50,0 Mio DM	14,3%
Erste Sicherheitentreuhand GmbH „Ruhrkohle", Düsseldorf	0,1 Mio DM	33,3%
Essener Grundstücks-verwertung Dr. Ballhausen, Dr. Bruens, Dr. Möller KG, Essen	1,5 Mio DM	96,7%
Euro Travellers Cheque Deutschland GmbH, Frankfurt am Main	0,03 Mio DM	35,7%

	Kapital	unser Anteil
Gesellschaft für Kreditsicherung mbH, Köln	0,3 Mio DM	36,7%
G Z S Gesellschaft für Zahlungssysteme mbH, Frankfurt am Main	50,0 Mio DM	12,0%
Hessische Immobilien-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	1,0 Mio DM	95,0%
HOSTRA Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	51,2 Mio DM	33,3%
Jubiläumsstiftung der Deutschen Ueberseeischen Bank GmbH, Unterstützungskasse, Frankfurt am Main	0,02 Mio DM	100%
Mago Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	0,05 Mio DM	98,0%
Matura Vermögensverwaltung mbH, Düsseldorf	0,3 Mio DM	100 %
„modernes Frankfurt" private Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH, Frankfurt am Main	0,1 Mio DM	100 %
Nordwestdeutscher Wohnungsbauträger GmbH, Braunschweig	0,2 Mio DM	100 %
Rhein-Neckar Bankbeteiligung GmbH, Stuttgart	43,7 Mio DM	49,1%
Sicherheiten-Treuhand GbR, Düsseldorf	0,1 Mio DM	33,3%
Süddeutsche Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt am Main	4,0 Mio DM	100 %
Trinitas Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt am Main	1,0 Mio DM	100 %
Franz Urbig- und Oscar Schlitter-Stiftung GmbH, Frankfurt am Main	0,05 Mio DM	100 %
WINWE Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	0,6 Mio DM	100 %

Ausländische sonstige Unternehmen

Compañia de Mandatos Inmobiliaria y Financiera S.A., Buenos Aires/Argentinien	0,05 Mio arg. Pes.	99,3%
European Banks' International Company S.A., Brüssel	175,0 Mio bfrs	14,3%
IMOBAL – Imobiliária e Administradora Ltda., São Paulo/Brasilien	765,3 Mio Cr$	94,4%
Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication – SWIFT –, Brüssel	131,0 Mio bfrs	1,6%

Emissions- und sonstige Konsortialgeschäfte sowie Börseneinführungen

Bei den Geschäften mit ausländischen Emittenten sind lediglich Transaktionen aufgeführt, bei denen die Bank in führender oder mitführender Position mitgewirkt hat.

Inländische öffentliche Anleihen

8,25%, 8%, 7,5% und 7% Anleihen der Bundesrepublik Deutschland von 1984
8,25% und 7,25% Anleihen der Deutschen Bundesbahn von 1984
8,25% und 8% Anleihen der Deutschen Bundespost von 1984
8% Anleihe des Freistaates Bayern von 1984
8% und 7,75% Anleihen des Landes Niedersachsen von 1984
6% Kassenobligationen des Landes Niedersachsen von 1984
8,25% Anleihe des Landes Nordrhein-Westfalen von 1984
8% Anleihe des Landes Schleswig-Holstein von 1984
8% und 7,25% Anleihen der Kreditanstalt für Wiederaufbau von 1984

Wandel- und Optionsanleihen sowie Optionsscheine inländischer und ausländischer Emittenten

auf Deutsche Mark lautend:

BASF Aktiengesellschaft
Bayer Aktiengesellschaft
Continental Gummi-Werke Aktiengesellschaft
Dresdner Finance B.V.
Fuji Electric Co., Ltd.
Herlitz Financiering B.V.
C. Itoh Fuel Co., Ltd.
Kaufhof Finance B.V.
Kawashima Textile Manufacturers Ltd.
Linde International B.V.
Mitsubishi Heavy Industries, Ltd.
Nippon Shinpan Co., Ltd.
Nitto Boseki Co., Ltd.
G.M. Pfaff Aktiengesellschaft
N.V. Philips' Gloeilampenfabrieken
Renown Incorporated
SBC Finance (Cayman Islands) Ltd.
Tsumura Juntendo, Inc.
Union Bank of Switzerland Finance

auf Fremdwährung lautend:

Accor
Ajinomoto Co., Inc.
American Brands, Inc.
Beatrice Companies, Inc.
Beatrice Finance N.V.
Elders N.V.
Export Development Corporation
Ford Motor Credit Company
Fujitsu Limited
C. Itoh & Co., Ltd.
ITT Financial Corporation
Komori Printing Machinery Co., Ltd.
Merrill Lynch & Co., Inc.
Minebea Co., Ltd.
Moët-Hennessy
NEC Corporation
The Nikko Securities Co., Ltd.
Nippon Seiko K.K.
Nippon Sheet Glass Company, Limited
Nissho Iwai Corporation
Onoda Cement Co., Ltd.
N.V. Philips' Gloeilampenfabrieken
Preussag Finance B.V.
Ralston Purina Company
Rowntree Mackintosh Limited
The Royal Bank of Canada
Joseph E. Seagram & Sons, Inc.
Secom Co., Ltd.
Société Nationale des Chemins de Fer Français
The Standard Oil Company (Ohio)
Star MFG. Co., Ltd.
Sumitomo Corporation
Sumitomo Heavy Industries, Ltd.
Texaco Capital N.V.
The Toronto-Dominion Bank
Toshiba Ceramics Co., Ltd.
Tsugami Corporation
Union Bank of Switzerland Finance
United Biscuits Finance
Wacoal Corp.
Weyerhaeuser Company
Yamaichi Securities Company

Anleihen ausländischer Emittenten

auf Deutsche Mark lautend:

Afrikanische Entwicklungsbank
Allied Chemical Overseas Finance N.V.
Asiatische Entwicklungsbank
Audi Finance N.V.
Australien
Banque Française du Commerce Extérieur
Barclays Overseas Investment Company B.V.
Baxter Travenol International N.V.
Beecham Group plc
Citicorp Overseas Finance Corporation N.V.
Crédit Foncier de France
Crédit National
Königreich Dänemark
Department of Posts and Telecommunications of the Republik of South Africa
Electricity Supply Commission (ESCOM)
EUROFIMA Europäische Gesellschaft für die Finanzierung von Eisenbahnmaterial
Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl
Europäische Investitionsbank
Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
Export Development Corporation
Republik Finnland
Fuji International Finance (HK) Limited
Fyns kommunale Telefonselskab
GMAC Overseas Finance Corporation N.V.
Haindl Finance B.V.
Inter-Amerikanische Entwicklungsbank
International Standard Electric Corporation
Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (Weltbank)
Republik Irland
ISS-International Service System A/S
Japan Finance Corporation for Municipal Enterprises
Stadt Kopenhagen
Matsushita Electric Trading Finance N.V.
Mc Donald's Finance Company N.V.
MEGAL Finance Company Ltd.
Michelin Finance (Pays-Bas) B.V.
Neuseeland
Österreichische Donaukraftwerke Aktiengesellschaft
Oesterreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft
Olivetti International S.A.
Rabobank Nederland Coöperatieve Centrale Raiffeisen-Boerenleenbank B.A.
Rautaruukki Oy
R. J. Reynolds Overseas Finance Co. N.V.
Königreich Schweden
Société Luxembourgeoise de Centrales Nucléaires S.A.

Aktiebolaget SKF
South African Transport Services
Königreich Spanien
Sperry Curaçao N.V.
Republik Südafrika
United Technologies Corporation

auf Fremdwährung lautend:

Aegon NV
Afrikanische Entwicklungsbank
AHFC Overseas Finance N.V.
Air Canada
Allied Corporation
All Nippon Airways Co., Ltd.
AMCA International Corporation
American International Group, Inc.
American Savings International N.V.
Asiatische Entwicklungsbank
Australia and New Zealand Banking Group Limited
Australian Industry Development Corporation
Australien
Republic of Austria
Banca Commerciale Italiana Finance B.V.
Banca Nazionale del Lavoro
Banco di Roma
Bank of Montreal
Bank of Tokyo (Curaçao) Holding N.V.
Bankers Trust International Capital N.V.
Banque Bruxelles Lambert International N.V.
Banque Indosuez
Banque Nationale de Paris
Beatrice Foods Overseas Finance N.V.
Königreich Belgien
Borden, Inc.
British Columbia Hydro & Power Authority
British Columbia Telephone Company
Caisse Nationale des Télécommunications
Canadian Pacific Limited
CBS Inc.
Chemical New York Corporation
Chevron U.S.A. Inc.
Christiania Bank og Kreditkasse
Chubu Electric Power Company, Incorporated
The Coca-Cola Export Corporation
Commonwealth Bank of Australia
COMSAT International N.V.
Creditanstalt-Bankverein
Crédit Foncier de France
Dade Savings and Loan Association
Königreich Dänemark
Den norske Creditbank
Den norske stats oljeselskap a.s (Statoil)
Die Erste Österreichische Spar-Casse-Bank
Digital Equipment Overseas Finance N.V.
The Dow Chemical Company
Dresdner Finance B.V.
EBCO Finance B.V.
EBCO International B.V.
A/S Eksportfinans
Electricité de France
Ente Nazionale per l'Energia Elettrica (ENEL)
EUROFIMA Europäische Gesellschaft für die Finanzierung von Eisenbahnmaterial
Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl
Europäische Investitionsbank
Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
Export Development Corporation
The Export-Import Bank of Japan
Federal Business Development Bank
Federal National Mortgage Association
FIAT Finance Corp. B.V.
Finnish Export Credit
Republik Finnland
First Boston, Inc.
Ford Motor Credit Company
FRAB-Bank International
General Foods Credit Corporation
Genfinance N.V.
Girozentrale und Bank der österreichischen Sparkassen Aktiengesellschaft
GMAC Overseas Finance Corporation N.V.
Hawker Siddeley Group plc
Heron International Finance
Hill Samuel Finance
The Hokuriku Electric Power Co., Inc.
Household Finance Corporation
IBM Credit Corporation
ICI Finance (Netherlands) N.V.
The Industrial Bank of Japan, Limited
The Industrial Bank of Japan Finance Company N.V.
Inter-Amerikanische Entwicklungsbank
International Standard Electric Corporation
Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (Weltbank)
Republik Irland
Republik Italien
C. Itoh & Co., Ltd.
Japan Air Lines Company, Ltd.
Jutland Telefone Company
Kansallis-Osake-Pankki
The Kansai Electric Power Company, Incorporated
Kellogg Company
Kimberly-Clark Corporation
Kleinwort Benson Finance
Stadt Kopenhagen
Korea Exchange Bank
Lloyd Eurofinance
The Long-Term Credit Bank of Japan Limited
The Long-Term Credit Bank of Japan Finance N.V.
Malaysia
Manufacturers Hanover Overseas Capital Corporation
Maritime Telegraph & Telephone Company, Limited
McDonald's Corporation
Mellon Bank, N.A.
Midland International Overseas
Mitsubishi Corporation
Mitsubishi Finance (Hong Kong) Limited
Mitsui Finance Asia Limited
Mitsui Trust Finance (Hong Kong) Limited
Morgan Grenfell Investments N.V.
Morgan Guaranty Trust Company of New York
Moscow Narodny Finance B.V.
Mount Isa Finance N.V.
The Municipality of Metropolitan Toronto
National Commercial Banking Corporation of Australia, Limited
The National Commercial Bank (Saudi Arabia)
N.V. Nederlandse Gasunie
Neuseeland
The Nippon Credit Bank (Curaçao) Finance N.V.
Nippon Telegraph & Telephone Public Corporation
Nomura Europe N.V.
Nordic Investment Bank
Norsk Data A.S
Norwest Overseas Capital Corporation N.V.
Oesterreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft
Österreichische Postsparkasse
Ontario Hydro
Stadt Oslo
J. C. Penney Financial Corporation

Post-och-Kreditbanken
Primary Industry Bank of Australia Limited
Privatbanken A/S
Province of British Columbia
Province of Saskatchewan
Prudential Realty Securities III, Inc.
Queensland Coal Finance Limited
The Queensland Government Development Authority
Ralston Purina Company
The Regional Municipality of Ottawa-Carleton
Rockefeller Group International Finance N.V.
The Royal Bank of Canada
The Rural and Industries Bank of Western Australia
Scandinavian Airlines System
Königreich Schweden
Sears Acceptance Company Inc.
Shearson/American Express N.V.
Shikoku Electric Power Company, Incorporated
Société Générale
Société Nationale des Chemins de Fer Belges
Société Nationale de Crédit et d'Investissement
Königreich Spanien
State Bank of New South Wales
The Sumitomo Trust Finance (H.K.) Limited
Swedish Export Credit
Taiyo Kobe Finance Hongkong Limited
Texaco Capital N.V.
Texas Instruments International Finance N.V.
Tokai Asia Limited
Total Raffinaderij Nederland N.V.
Toyo Trust Asia Limited
Union Bank of Switzerland Finance
United Technologies Corporation
Walt Disney Productions

Inländische Aktien

Aachener Rückversicherungs-Gesellschaft Aktiengesellschaft
Allianz Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft
ASKO Deutsche Kaufhaus Aktiengesellschaft
BABCOCK-BSH AKTIENGESELLSCHAFT vormals Büttner-Schilde-Haas AG
Badische Gas- und Elektrizitätsversorgung Aktiengesellschaft
Balcke-Dürr Aktiengesellschaft
BASF Aktiengesellschaft
Baumwollspinnerei Gronau Aktiengesellschaft
Bayer Aktiengesellschaft
Bayernwerk Aktiengesellschaft
Berliner Bank Aktiengesellschaft
Berliner Elektro-Beteiligungen Aktiengesellschaft
Binding-Brauerei Aktiengesellschaft
Bremer Vulkan Aktiengesellschaft Schiffbau und Maschinenfabrik
Brown, Boveri & Cie Aktiengesellschaft
Calwer Decken- und Tuchfabriken Aktiengesellschaft
Concordia-Chemie Aktiengesellschaft
Continental Gummi-Werke Aktiengesellschaft
Degussa Aktiengesellschaft
Deutsche Babcock Anlagen Aktiengesellschaft
Deutsche Babcock Maschinenbau Aktiengesellschaft
Enka Aktiengesellschaft
ERLUS Baustoffwerke Aktiengesellschaft
Frankfurter Versicherungs-Aktiengesellschaft
Garny Aktiengesellschaft
Gildemeister Aktiengesellschaft
Girmes-Werke Aktiengesellschaft
Großkraftwerk Franken Aktiengesellschaft
Hannoversche Papierfabriken Alfeld-Gronau Aktiengesellschaft
Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft
Heidelberger Zement Aktiengesellschaft
Herlitz Aktiengesellschaft
HOCHTIEF Aktiengesellschaft vorm. Gebr. Helfmann
Hoechst Aktiengesellschaft
Hoesch Aktiengesellschaft
Hutschenreuther Aktiengesellschaft
ISENBECK-Privat-Brauerei Nies Aktiengesellschaft
JAGENBERG AKTIENGESELLSCHAFT
Kali und Salz Aktiengesellschaft
KARSTADT Aktiengesellschaft
KAUFHOF AKTIENGESELLSCHAFT
Klöckner-Humboldt-Deutz Aktiengesellschaft
Kochs Adler Aktiengesellschaft
Kolbenschmidt Aktiengesellschaft
LEFFERS AKTIENGESELLSCHAFT
Leifheit Aktiengesellschaft
Linde Aktiengesellschaft
Magdeburger Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft
M.A.N.-Roland Druckmaschinen Aktiengesellschaft
Mannesmann Aktiengesellschaft
Markt- und Kühlhallen Aktiengesellschaft
Markt & Technik Verlag Aktiengesellschaft
Maschinenfabrik Esslingen Aktiengesellschaft
Motoren-Werke Mannheim Aktiengesellschaft vorm. Benz Abt. stat. Motorenbau
Mühle Rüningen Aktiengesellschaft
Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft Aktiengesellschaft in München
Neckarwerke Elektrizitätsversorgungs-Aktiengesellschaft
NINO Aktiengesellschaft
Nixdorf Computer Aktiengesellschaft
Pelikan Aktiengesellschaft
G.M. Pfaff Aktiengesellschaft
Dr.-Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft
PREUSSAG Aktiengesellschaft
Progress-Werk Oberkirch Aktiengesellschaft
Rheinmetall Berlin Aktiengesellschaft
Schering Aktiengesellschaft
Scheu + Wirth Aktiengesellschaft
Schmalbach-Lubeca Aktiengesellschaft
Schubert & Salzer Maschinenfabrik Aktiengesellschaft
Seebeckwerft Aktiengesellschaft
Seilwolff Aktiengesellschaft
Seitz Enzinger Noll Maschinenbau Aktiengesellschaft
Siemens Aktiengesellschaft
SINN Aktiengesellschaft
STOLLWERCK AKTIENGESELLSCHAFT
VEBA Aktiengesellschaft
Vereinigte Aachen-Berlinische Versicherung Aktiengesellschaft
Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen Aktiengesellschaft

Württembergische und Badische Versicherungs-Aktiengesellschaft
YMOS AKTIENGESELLSCHAFT Industrieprodukte
ZANDERS Feinpapiere Aktiengesellschaft

Ausländische Aktien

Akzo nv
American Brands, Inc.
Bowater Corporation PLC
Compagnie de Saint Gobain
Esselte Business Systems Inc.
FIAT S.p.A.
Koninklijke Nederlandsche Hoogovens en Staalfabrieken N.V.
Ing. C. Olivetti & C., S.p.A.
Pioneer Electronic Corporation
ROBECO N.V.
ROLINCO N.V.
RORENTO N.V.
Schweizerische Bankgesellschaft
Société Nationale Elf Aquitaine
Solvay & Cie Société Anonyme
Aktiebolaget Volvo

Bezirksbeiräte

Beirat Bielefeld

Wilhelm Karmann, Vorsitzender
Gesellschafter und Geschäftsführer der Wilhelm Karmann GmbH, Osnabrück

Konsul Rudolf Miele, stellv. Vorsitzender
Mitinhaber der
Fa. Miele & Cie. GmbH & Co., Gütersloh

Dr. Hans Berentzen
geschäftsführender Gesellschafter der Fa. I. B. Berentzen, Haselünne

Joe Bierbaum
geschäftsführender Gesellschafter der Bierbaum Textilwerke GmbH u. Co. KG, Borken (Westf.)

Franz Borgers
Geschäftsführer der
Johann Borgers GmbH & Co. KG, Bocholt

Dipl.-Kfm. Ehrenfried Brandts
geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Hermann Windel GmbH & Co., Bielefeld

Erich Coenen
Mitglied des Aufsichtsrats der Germania-Epe Spinnerei AG, Gronau (Westf.)

Dr. Jürgen Deilmann
Mitglied des Vorstandes der C. Deilmann AG, Bad Bentheim

Rembert van Delden
stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der Textilwerke Ahaus AG, Ahaus

Richard Dohse
persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Richard Dohse & Sohn oHG, Bielefeld

Horst Frenzel
Sprecher der Geschäftsführung der Erdgas-Verkaufs-Gesellschaft mbH, Münster (Westf.)

Jürgen Frömbling
geschäftsführender Gesellschafter der Fa. „Ihr platz" GmbH & Co. KG, Osnabrück

Konsul Hans Georg Gallenkamp
geschäftsführender Gesellschafter der Schoeller Finanz KG, Osnabrück

Helmut W. Günther
Geschäftsführer der Fa. Bischof & Klein, Lengerich (Westf.)

Dipl.-Kfm. Manfred Gutsche
geschäftsführender Gesellschafter der Josef Oevermann GmbH & Co. KG, Münster (Westf.)

Dr. Gert Hagen
Mitglied des Vorstandes der HAGEN Batterie AG, Soest

Dipl.-Holzwirt Bernhard Hausmann
geschäftsführender Gesellschafter der Blomberger Holzindustrie B. Hausmann GmbH & Co. KG, Blomberg (Lippe)

Dr. Hugo Henhsen
Sprecher der Geschäftsführung der Westfälischen Privat-Brauereien Nies GmbH, Lippstadt/Hamm/Paderborn, Hamm (Westf.)

Anton Hettich
geschäftsführender Gesellschafter der Hettich-Gruppe, Kirchlengern

Dipl.-Volkswirt Peter Jungen
Vorsitzender des Vorstandes der PHB Weserhütte AG, Köln

Claus Kümpers
persönlich haftender Gesellschafter der F. A. Kümpers KG, Rheine

Dipl.-Holzwirt Otto Künnemeyer
geschäftsführender Gesellschafter der HORNITEX WERKE Gebr. Künnemeyer GmbH & Co. KG, Horn-Bad Meinberg

Dr. Ernst Leffers
Mitglied des Vorstandes der Leffers AG, Bielefeld

Klaus Luft
stellv. Vorsitzender des Vorstandes der Nixdorf Computer AG, Paderborn

Otto Müller-Habig
Mitglied des Aufsichtsrats der Westfalia Separator AG, Oelde

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Helmut Naue
geschäftsführender Gesellschafter der E. A. H. Naue GmbH & Co. KG, Espelkamp

Dr. Jürgen K. Rasner
Wuppertal

Dipl.-Ing. Reinhard Röpke
geschäftsführender Gesellschafter der Westfälischen Metall Industrie KG Hueck & Co., Lippstadt

Dr. Heinz Rössler
Generalbevollmächtigter der Erica Rössler/ Modischen Strickerei GmbH/ Heinz Rössler & Söhne KG, Osnabrück

Peter Scheiwe
geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Ostermann & Scheiwe, Münster (Westf.)

Dr.-Ing. Josef Schiffarth
Geschäftsführer der FOSECO Gesellschaft für Chemisch-Metallurgische Erzeugnisse mbH, Borken (Westf.)

Carl-Hinderich Schmitz
geschäftsführender Gesellschafter der Schmitz-Werke GmbH + Co., Emsdetten

Walter Seidensticker
persönlich haftender Gesellschafter der Textilkontor Walter Seidensticker KG, Bielefeld

Dr. Hans-Wolf Sievert
Geschäftsführer der Sievert-Unternehmensgruppe, Osnabrück

Dipl.-Kfm. Carl Erdwin Starcke
Geschäftsführer und Gesellschafter der Starcke Firmengruppe, Melle/Hannover

Rudolf Stelbrink
persönlich haftender Gesellschafter der Dr. August Oetker KG, Bielefeld

Dipl.-Kfm. Norbert Vossen
Mitinhaber und Geschäftsführer der Frottierweberei Vossen GmbH, Gütersloh

Dipl.-Ing. Lorenz Weegen
Sprecher der Geschäftsführung der A. Friedr. Flender GmbH & Co. KG, Bocholt

Dipl.-Kfm. Adelheid Windmöller
geschäftsführende Gesellschafterin der Fa. Windmöller & Hölscher, Lengerich (Westf.)

Beirat Bremen

Dr. Karl Mahlert, Vorsitzender
Vorsitzender des Aufsichtsrats der GESTRA Aktiengesellschaft, Bremen

Carl-Diedrich Baumeister
Vorsitzender des Beirats der August Brötje GmbH & Co. Werke für Heizungstechnik, Rastede i. O.

Kurt A. Becher
i. Fa. Kurt A. Becher GmbH & Co. KG, Bremen

Dipl.-Kfm. Walter Behrmann
Mitglied des Vorstandes der Deutschen Schiffahrtsbank AG, Bremen

Friedo Berninghausen
i. Fa. Steinbrügge & Berninghausen (GmbH & Co.), Bremen-Holzhafen

Dr. Horst Brandt
Geschäftsführer der Brauerei Beck GmbH & Co., Bremen

Werner Fasseing († 2. März 1985)
i. Fa. M. Neemann oHG, mech. Papierwarenfabrik, Leer

Heinz Focke
i. Fa. Focke & Co. (GmbH & Co.), Verden (Aller)

Generalkonsul Karl-Hillard Geuther
i. Fa. Karl Geuther GmbH & Co., Bremen

Peter J. Giesers
Vorsitzender des Vorstandes der Seebeckwerft AG, Bremerhaven

Fritz Alexander Grobien
i. Fa. Albrecht, Müller-Pearse & Co. (GmbH & Co.), Bremen

Hermann C. Helms
Vice President-International Lykes Bros. Steamship Co., Inc., New Orleans, Bremen

Heinz-Werner Hempel
i. Fa. F. W. Hempel & Co. – Erze und Metalle – (GmbH & Co.), Bremen

Dr. Jap-Jürgen Jappen
Vorsitzender des Vorstandes der Öffentlichen Lebensversicherungsanstalt Oldenburg und der Oldenburgischen Landesbrandkasse, Oldenburg

Werner Klemeyer
Bremen

Hubert R. B. Koch
geschäftsführender Gesellschafter der KAEFER-Isoliertechnik GmbH & Co. KG, Bremen

Konsul Dr. Friedrich Kristinus
Mitglied des Aufsichtsrats der Martin Brinkmann AG, Bremen/Hamburg

Dr. Gerhard Lofink
Vorsitzender des Vorstandes der Olympia Werke AG, Wilhelmshaven

Dipl.-Ing. Hermann L. Mende
Bremen

Hermann Noé
Bremerhaven

Dr. Hans Christoph von Rohr
stellv. Mitglied der Gesamtleitung der Klöckner & Co. KGa A, Duisburg

Dipl.-Kfm. Heinz Rust
Vorsitzender des Vorstandes der Bremer Woll-Kämmerei Aktiengesellschaft, Bremen-Blumenthal

Hans-Hermann Smidt
i. Fa. Joh. Gottfr. Schütte & Co., Bremen

Henry S. Thomas († 2. Februar 1985)
i. Fa. Fuhrmann & Co. KG, Bremen

Rolf Trauernicht
i. Fa. R. Trauernicht & Co., Ost-Großefehn

Carl Max Vater
i. Fa. C. Wuppesahl, Bremen

Joachim Weiss
i. Fa. BEGO Bremer Goldschlägerei Wilh. Herbst GmbH & Co., Bremen

Bernd-Artin Wessels
i. Fa. Scipio & Co., Bremen

Helmut Wilkens
Mitglied des Vorstandes der Wilkens Bremer Silberwaren AG, Bremen

Hubert Wulf
Alleininhaber der ADO Gardinenwerke Hubert Wulf, Papenburg

Gerhard Zinser
stellv. Generaldirektor der Jacobs Suchard AG, Zürich

Beirat Düsseldorf

Dr. Joachim Funk, Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der Mannesmann AG, Düsseldorf

Dipl.-Ing. Albrecht Woeste, stellv. Vorsitzender
geschäftsführender Gesellschafter der R. Woeste & Co. GmbH & Co. KG, Düsseldorf

Dipl.-Kfm. Fred Aldenhoff
geschäftsführender Gesellschafter der Hüttenes-Albertus Chemische Werke GmbH, Düsseldorf

Dr. Dr. Jörg Bankmann
Vorsitzender des Vorstandes der Thyssen Vermögensverwaltung GmbH, Düsseldorf

Dr. Gunther Berger
Vorsitzender des Vorstandes der Gerresheimer Glas AG, Düsseldorf

Dr. Hans Jörg Boms
Vorsitzender des Vorstandes der RÖSLER DRAHT AG, Schwalmtal

Dr. Hans U. Brauner
Vorsitzender des Vorstandes der Rheinmetall Berlin AG, Düsseldorf, und der Jagenberg AG, Düsseldorf

Carl Hans von Gimborn
geschäftsführender Gesellschafter der Probat-Werke von Gimborn GmbH & Co. KG, Emmerich

Rolf Grolman
persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Gustav Grolman, Düsseldorf

Dipl.-Kfm. Helmut Haarhaus
Sprecher der Geschäftsführung der ELEFANTEN-Schuh GmbH, Kleve

Bernd Hebbering
Vorsitzender des Vorstandes der Horten AG, Düsseldorf, und Mitglied des Vorstandes der BATIG Gesellschaft für Beteiligungen mbH, Hamburg, Düsseldorf

Dipl.-Holzwirt Wolfgang Jaeger
Mitglied des Vorstandes der Feldmühle AG, Düsseldorf

Dr. Hermann Janson
geschäftsführender Gesellschafter der Vereinigten Uerdinger Oelwerke Alberdingk & Boley GmbH & Co. KG, Krefeld

Jan Kleinewefers
geschäftsführender Gesellschafter der Kleinewefers Beteiligungs-GmbH, Krefeld

Dr. Manfred Knauer
Sprecher des Vorstandes der Kaiser Aluminium Europe Inc. Deutschland, Düsseldorf

Gustav Hans Krieger
Mitglied der Geschäftsführung der Pierburg GmbH & Co. KG, Neuss

Dr. Otto Lichtner
Mitglied des Vorstandes der Vereinigten Seidenwebereien AG, Krefeld

Dr. Heinz Mittag
geschäftsführender Gesellschafter der Dr. Mittag Verwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf

Caspar Monforts von Hobe
geschäftsführender Gesellschafter der Firmen A. Monforts GmbH & Co. und der Eisengießerei Monforts GmbH & Co., Mönchengladbach

Dipl.-Kfm. Günter Neisen
Geschäftsführer der 3M Deutschland GmbH, Neuss

Dipl.-Kfm. Klaus Nimtz
geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Volkmann GmbH & Co., Krefeld

Dr. Michel Odelga
Vorsitzender der Geschäftsführung der Rank Xerox GmbH, Düsseldorf

Dr. Frank Paetzold
persönlich haftender Gesellschafter der Fa. W. Schlafhorst & Co., Mönchengladbach

Dr. Hans Gerd Pahl
geschäftsführender Gesellschafter der Pahl'sche Gummi- und Asbest-Gesellschaft „PAGUAG" GmbH & Co., Düsseldorf

Dr.-Ing. Ernst Theodor Sack
Vorsitzender der Geschäftsführung der MDS Mannesmann Demag Sack GmbH, Düsseldorf

Professor Dr.-Ing. Kurtreiner Schack
persönlich haftender Gesellschafter der Rekuperator KG Dr.-Ing. Schack & Co., Düsseldorf

Hellmuth Scheibler-Meurer
geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Scheibler Peltzer GmbH & Co., Krefeld

Dr. Artur Schmidt
geschäftsführender Gesellschafter der Muskator-Werke Hermann Schmidt GmbH & Co. KG, Düsseldorf

Dipl.-Ing. Lucien Schwartz
Vorstand der Hein, Lehmann AG, Düsseldorf

Rolf Schwarz-Schütte
Vorsitzender des Verwaltungsrats der Schwarz GmbH, Monheim (Rhld.)

Dieter Siempelkamp
geschäftsführender Gesellschafter der Fa. G. Siempelkamp GmbH & Co., Maschinenfabrik, Krefeld

Dr. Hans Spilker
Vorsitzender des Aufsichtsrats der GfE Gesellschaft für Elektrometallurgie mbH, Düsseldorf

Dr. Friedrich Stockhausen
Gesellschafter der Chemischen Fabrik Stockhausen GmbH, Krefeld

Jürgen R. Thumann
geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Hille & Müller, Düsseldorf

Hans Trützschler
geschäftsführender Gesellschafter der Trützschler GmbH & Co. KG, Mönchengladbach

Emil Underberg
geschäftsführender Gesellschafter der Underberg KG, Rheinberg

Professor Dr.-Ing. Hans Wegesin
Vorsitzender des Vorstandes der
CALOR-EMAG Elektrizitäts-AG, Ratingen

Dr. Helmut Wolf
Vorsitzender des Vorstandes der
CONTIGAS Deutsche Energie-AG,
Düsseldorf

Dipl.-Ing. Eduard Robert Zapp
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Robert Zapp, Düsseldorf

Beirat Essen

Dr. Herbert Gienow, Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstandes der
Klöckner-Werke AG, Duisburg

Rudolf Brickenstein, stellv. Vorsitzender
geschäftsführender Gesellschafter der
Unternehmensgruppe Brügmann,
Dortmund

Dipl.-Ing. Hans-Wolf Aengeneyndt
Geschäftsführer und Gesellschafter der
J. H. Schmitz Söhne-Gruppe, Duisburg

Dipl.-Ing. Walter Alfen
Vorsitzender des Vorstandes der
Glückauf-Bau-AG, Dortmund

Dr.-Ing. Werner Bartels
Vorsitzender des Vorstandes der
Thyssen Industrie AG, Essen

Rosemarie Baumeister
Mitglied der Geschäftsleitung der
Unternehmensgruppe
Schmitz-Scholl/Tengelmann,
Mülheim (Ruhr)

Dr. Walter Deuss
Sprecher des Vorstandes der
Karstadt AG, Essen

Bergassessor a. D.
Dr.-Ing. E. h. Friedrich C. Erasmus
Mitglied des Vorstandes der
Ruhrkohle AG, Essen

Dipl. sc. pol. Hans L. Ewaldsen
Vorsitzender des Aufsichtsrats
der Deutschen Babcock AG,
Oberhausen (Rhld.)

Dr. Helmut Ewers
Meerbusch

Dipl.-Betriebswirt Heinrich Frommknecht
Vorsitzender der Vorstände der
SIGNAL Versicherungen, Dortmund

Dr. Günther Frucht-Schäfer
Mitglied des Vorstandes der
VEBA OEL AG, Gelsenkirchen

Dr. H. Olaf Glunz
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Glunz Industrie GmbH, Hamm (Westf.)

Dr. Walter Griese
Essen

Wilhelm Haverkamp
Essen

Dipl.-Kfm. Paul Helmut Hay
Mitglied des Vorstandes der
Mannesmann Demag AG, Duisburg

Robert Heitkamp
Inhaber der
Bauunternehmung E. Heitkamp GmbH,
Herne

Dr. Hermann Hinzen
Mitglied des Vorstandes der
Chemischen Werke Hüls AG, Marl

Heinz-Dieter Hoffmann
Mitglied des Vorstandes der
Franz Haniel & Cie. GmbH, Duisburg

Théodore Kaas
Paris

Dipl.-Kfm. Hans Eberhard Kloepfer
Geschäftsführer der
W. Döllken & Co., GmbH, Essen

Dr. Udo von Klot-Heydenfeldt
Mitglied des Vorstandes der
Stinnes AG, Mülheim (Ruhr)

Dr. Leo König
persönlich haftender Gesellschafter der
König-Brauerei KG, Duisburg

Dr. Hans Krämer
Vorsitzender des Vorstandes der
STEAG AG, Essen

Dr. Dr. h. c. Klaus Kuhn
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
AEG-TELEFUNKEN AG,
Frankfurt am Main, Essen

Dr. Hans-Helmut Kuhnke
Hattingen (Ruhr)

Dr. Klaus Liesen
Vorsitzender des Vorstandes der
Ruhrgas AG, Essen

Ekhard Freiherr von Maltzahn
Düsseldorf

Dr. Hans-Günter Mertens
Sprecher des Vorstandes der
RHENUS AG, Dortmund

Bergassessor a. D.
Dr.-Ing. Hans Messerschmidt
Sprecher des Vorstandes der
Bergbau AG Niederrhein, Duisburg

Dipl.-Volkswirt Helmut Metzger
Oberbozen (Italien)

Dr. Rolf Müller
Mitglied des Vorstandes der
Stahlwerke Bochum AG, Bochum

Dr. Hubertus Müller von Blumencron
Mitglied des Vorstandes der Deutschen
Gesellschaft für Wiederaufarbeitung von
Kernbrennstoffen mbH, Hannover

Dipl.-Ing. Gerhard Neipp
Mitglied des Vorstandes der
Fried. Krupp GmbH, Essen

Dr. Horst Niemeyer
Generalsekretär des Stifterverbandes für
die Deutsche Wissenschaft, Essen

Dr. Bodo Paul
Generalbevollmächtigter der Unternehmensgruppe Brügmann, Dortmund

Dr. Harald Peipers
Mitglied des Vorstandes der HOCHTIEF AG vorm. Gebr. Helfmann, Essen

Dipl.-Kfm. Karlheinz Portugall
Mitglied des Vorstandes der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen AG, Dortmund

Dipl.-Kfm. Heinz Rieber
Mitglied des Vorstandes der Th. Goldschmidt AG, Essen

Dr. Detlev Rohwedder
Vorsitzender des Vorstandes der Hoesch AG, Dortmund

Dr.-Ing. Wolfgang Schaefers
Vorsitzender des Vorstandes der Honsel-Werke AG, Meschede

Friedrich Arnhard Scheidt
Essen

Dr. Siegfried Schiffbauer
Mitglied des Vorstandes der Gutehoffnungshütte Aktienverein AG, Oberhausen (Rhld.)

Dr. Heyo Schmiedeknecht
Mitglied des Vorstandes der Harpener AG, Dortmund

Dipl.-Kfm. Werner Schuhmacher
Vorsitzender des Vorstandes der Eisen und Metall AG, Gelsenkirchen

Dr. Dr. h. c. Richard Schulte
Dortmund

Dr.-Ing. Albrecht Schumann
Frankfurt am Main

Dr. Hans-Wilhelm Seppelfricke
Geschäftsführer der Metallwerke Gebr. Seppelfricke GmbH + Co., Gelsenkirchen

Dipl.-Physiker Karl Heinz Siepe
Sprecher des Vorstandes der O & K Orenstein & Koppel AG, Dortmund

Dr. Kurt Spiller
Vorsitzender der Geschäftsführung der Krupp Industrietechnik GmbH, Duisburg

Heinz Staudinger
Mitglied des Vorstandes der Ferrostaal AG, Essen

Dipl.-Kfm. Karl Stein
Dortmund

Hans Walter Stürtzer
Mitglied des Vorstandes der Ruhrchemie AG, Oberhausen (Rhld.)

Dr.-Ing. Ernst Joachim Trapp
geschäftsführender Gesellschafter der Fa. F. C. Trapp Bauunternehmung GmbH & Co., Wesel

Dr. h. c. Walter Trux
Vorsitzender des Vorstandes der FLACHGLAS AG, Gelsenkirchen

Dipl.-Ing. Hans Uhde
Mitglied des Aufsichtsrats der Uhde GmbH, Dortmund

Dr. Dieter Vogt
Vorsitzender der Vorstände der Volkswohl-Bund Lebensversicherung a. G. und der Volkswohl-Bund Sachversicherung AG, Dortmund

Dr. Werner Voll
Geschäftsführer der Walter Hundhausen GmbH & Co. KG, Schwerte

Dr. Benno Weimann
Vorsitzender des Vorstandes der Gelsenwasser AG, Gelsenkirchen

Professor Dr. Günther Wilke
Direktor des Max-Planck-Instituts für Kohlenforschung, Mülheim (Ruhr)

Dr. Hans Georg Willers
Vorsitzender des Vorstandes der Franz Haniel & Cie. GmbH, Duisburg

Dipl.-Kfm. Heinz Wolf
Mitglied der Gesamtleitung der Klöckner & Co. KGaA, Duisburg

Karl Wilhelm Zenz
Geschäftsführer der Carl Spaeter GmbH, Düsseldorf und Duisburg, Duisburg

Beirat Frankfurt

Dr. Jürgen Heraeus, Vorsitzender
Vorsitzender der Geschäftsleitung der W. C. Heraeus GmbH, Hanau

Otto Henkell, stellv. Vorsitzender
persönlich haftender Gesellschafter der Firma Henkell & Co., Sektkellereien, Wiesbaden-Biebrich

Dr. Hans Albers
Mitglied des Vorstandes der CARL SCHENCK AG, Darmstadt

Dr. Victor Baillou
Mitglied der Geschäftsleitung und persönlich haftender Gesellschafter der E. Merck, Darmstadt

Dipl.-Volkswirt Hans Günter Beck
Mitglied des Vorstandes der Flughafen Frankfurt/Main AG, Frankfurt am Main

Senator E. h., Dipl.-Ing. Hermann Becker
Sprecher des Vorstandes der Philipp Holzmann AG, Frankfurt am Main

Dipl.-Kfm. Dr. jur. Martin Bieneck
Vorsitzender des Vorstandes der DIDIER-WERKE AG, Wiesbaden

Severino Chiesa
Vorsitzender der Geschäftsleitung der FERRERO OHG m. b. H., Frankfurt am Main

Dr. Lothar Deppe
Mitglied des Vorstandes der Hertie Waren- und Kaufhaus GmbH, Frankfurt am Main

Carl Ludwig Graf von Deym
Vorsitzender der Geschäftsführung der Papierfabrik Oberschmitten W. & J. Moufang GmbH, Geschäftsführer der KOPAFOL Elektrofolien GmbH, Nidda-Oberschmitten (Oberhessen)

Konsul a. D. Fritz Dietz († 21. Mai 1984)
Inhaber der Fa. Gebrüder Dietz, Frankfurt am Main

Lilo Fink
geschäftsführende Gesellschafterin der Fink-Modelle GmbH, Louis Féraud GmbH, Yarell Strickmoden GmbH, Darmstadt

Prof. Dr. rer. nat. Heinz-Gerhard Franck
Vorsitzender des Vorstandes der Rütgerswerke AG, Frankfurt am Main

Dipl.-Kfm. Gerd Grabhorn
Mitglied der Geschäftsführung der MESSER GRIESHEIM GmbH, Frankfurt am Main

Hermann Gruner
Wiesbaden

Dr. Helmut Hoß
Vorstand der Honeywell Europe SA Holding KG, Offenbach am Main

Dr. Jochen Hückmann
geschäftsführender Gesellschafter der Merz + Co. GmbH & Co., Frankfurt am Main

Dr.-Ing. Christoph Hummel
Mitglied des Vorstandes der Dyckerhoff Zementwerke AG, Wiesbaden

Jochen Keller
persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Karl Keller J. G. Lorey Sohn Nachfolger, Frankfurt am Main

Walther Leisler Kiep
Kronberg

Walter E. Koenig
Generaldirektor der Gummiwerke Fulda GmbH, Fulda

Dr. Hans-Joachim Körber
Mitglied der Geschäftsführung der Söhnlein Rheingold KG, Sektkellereien, Wiesbaden-Schierstein

Hans Werner Kolb
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Buderus Aktiengesellschaft, Wetzlar

Karl Heinz Krutzki
Vorsitzender des Vorstandes der WELLA AG, Darmstadt

Dr. Wolfram Langer
Staatssekretär a. D., München

Robert Lavis
geschäftsführender persönlich haftender Gesellschafter der stahlbau lavis offenbach, Offenbach am Main

Dr. Günther Letschert
Wiesbaden

Dr. jur. Klaus von Lindeiner-Wildau
Mitglied der Geschäftsführung der LURGI GmbH, Frankfurt am Main

Dr. Hans Meinhardt
Vorsitzender des Vorstandes der Linde AG, Wiesbaden

Christoph von Metzler
persönlich haftender Gesellschafter des Bankhauses B. Metzler seel. Sohn & Co., Frankfurt am Main

Dr. rer. nat. Hans Moell
Heidelberg

Harro Moller-Racke
geschäftsführender Gesellschafter der Firmengruppe Pott–Racke–Dujardin, Bingen (Rhein)

Dr. Otto Ranft
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Hoechst AG, Frankfurt am Main-Höchst

Hans-Otto Rhensius
Vorsitzender des Aufsichtsrats der KRAFT GMBH, Eschborn

Dr. Gerhard Rüschen
Vorsitzender der Geschäftsführung der Nestlé – Gruppe Deutschland GmbH, Frankfurt am Main

Rechtsanwalt Christian Ruppert
Mitglied des Vorstandes der Cassella AG, Frankfurt am Main

Dr. Helmut Schäfer
Geschäftsführer der Filzfabrik Fulda GmbH, Fulda

Dr. Hans Schleussner
geschäftsführender Gesellschafter der BIOTEST-Serum-Institut GmbH und der BIOTEST Pharma GmbH, Frankfurt am Main, Verwaltungsratspräsident der CELFA AG, Schwyz, und der FOLEX Dr. H. Schleussner AG, Zürich, Frankfurt am Main

Hans-Erdmann Schönbeck
Präsident des Verbandes der Automobilindustrie e. V., Frankfurt am Main

Dr. jur. Ludwig Schork
Präsident der Deutschen Pfandbriefanstalt, Wiesbaden

Herbert Schwind
geschäftsführender Gesellschafter der Herbert Schwind, Optische Geräte GmbH & Co. KG, Aschaffenburg

Gert Silber-Bonz
Director Sales Tyre Sector Pirelli Group, Basel, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Veith-Pirelli AG, Höchst (Odenwaldkreis)

Dr. Otto Walterspiel
Vorsitzender des Vorstandes der Kali und Salz AG, Kassel

Lorne R. Waxlax
Vorsitzender des Vorstandes der Braun AG, Kronberg

Dr. rer. pol. Karl von Winckler
Ottobrunn

Dipl.-Kfm. Dr. rer. pol. Ulrich Wöhr
Vorsitzender des Vorstandes der
VDO Adolf Schindling AG,
Schwalbach/Ts.

Dipl.-Kfm. Dr. oec. publ.
Bernhard Wunderlin
Geschäftsführer der Harald Quandt
Vermögensverwaltung GmbH, Bad
Homburg v.d.H.

Dipl.-Kfm. Dr. oec. Gerhard Ziener
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Röhm GmbH – Chemische Fabrik –,
Darmstadt

Beirat Freiburg

Horst R. Gütermann, Vorsitzender
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Gütermann & Co., Gutach (Breisgau)

Dipl.-Ing. Dr. rer. pol. Wilhelm Binder
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Binder Magnete GmbH, VS-Villingen

Dietrich H. Boesken
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Aluminium-Walzwerke Singen GmbH,
Singen, und stellv. Vorsitzender der
Geschäftsführung der Alusuisse
Deutschland GmbH, Konstanz, Singen

Dr. Kurt H. J. Büttner
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Byk Gulden Lomberg
Chemische Fabrik GmbH, Konstanz

Richard Dahlinger († 21. Mai 1984)
Gesellschafter und Geschäftsführer der
Fa. Ch. Dahlinger, Verpackungswerke,
Lahr (Baden)

Konsul Dipl. rer. pol.
H. W. Dyllick-Brenzinger
Gesellschafter der
Fa. Brenzinger & Cie. GmbH,
Freiburg (Breisgau)

Dr. jur. Dieter Eckart
Präsident der Fürstlich Fürstenbergischen
Gesamtverwaltung, Donaueschingen

Georg Herbert Endress
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Endress + Hauser GmbH + Co.,
Meß- und Regeltechnik,
Maulburg (Baden)

Dipl.-Kfm. Dr. rer. pol. Martin Fahnauer
VS-Villingen

Hans A. Frey
stellv. Mitglied der Konzernleitung der
Georg Fischer AG,
Schaffhausen (Schweiz)

Dr. jur. Franzjosef Hackelsberger
geschäftsführender Gesellschafter der
J. WECK GmbH u. Co.,
Wehr-Öflingen (Baden)

Dipl.-Kfm. Willi Hawixbrock
Mitglied des Vorstandes der MEZ AG,
Freiburg

Dipl.-Kfm. Manfred Hopf
Mitglied des Vorstandes der
Klöckner-Humboldt-Deutz AG, Köln

Lic. oec. Beat Kaufmann
Vorsitzender des Vorstandes der
Schiesser AG, Radolfzell (Bodensee)

Werner Koehler
Vorsitzender des Vorstandes der
Papierfabrik August Koehler AG,
Oberkirch (Baden)

Peter Löhr
Mitglied des Vorstandes der
Spinnerei und Webereien
Zell-Schönau AG,
Zell im Wiesental

Kurt Meier
Konzern-Treasurer der
Schweizerischen Aluminium AG,
Zürich (Schweiz)

Hermann Mößner
Präsident des Verwaltungsrats der
CELINA Industrieconsult AG,
Küsnacht (Schweiz)

Arthur Nothdurft
geschäftsführender Gesellschafter der
ALNO Möbelwerke GmbH & Co. KG,
Pfullendorf

Dipl.-Ing. Fritz Reichle
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Allweiler AG, Pumpenfabriken,
Radolfzell (Bodensee)

Dipl.-Ing. Horst-D. Rösner
Sprecher der Geschäftsführung der
Lauffenmühle-Gruppe,
Waldshut-Tiengen

Dr. Hans-Peter Schär
Mitglied der Konzernleitung der
Ciba-Geigy AG, Basel (Schweiz)

Dipl.-Ing. (FH) Alfred Schmidt
geschäftsführender Gesellschafter der
Ing. Alfred Schmidt GmbH,
St. Blasien/Schwarzwald

Rudolf Schuler
Mitglied der Geschäftsführung der
Herosé Stoffdruckerei und
Textilveredlungsgesellschaft mbH,
Konstanz (Bodensee)

Bernhard Steinel
geschäftsführender Gesellschafter der
Bernhard Steinel
Werkzeugmaschinenfabrik GmbH & Co.,
VS-Schwenningen

Gerd L. Suter
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Ciba-Geigy GmbH, Wehr (Baden)

Heinrich Villiger
Gesellschafter und Geschäftsführer der
Villiger Söhne GmbH, Cigarrenfabriken,
Waldshut-Tiengen

Dipl.-Volkswirt Gerhard M. Vögtle
Mitglied des Vorstandes der
Wehrle-Werk AG, Emmendingen

Hans Weber
geschäftsführender Hauptgesellschafter
der Weber Fertighaus GmbH & Co. KG,
Rheinau-Linx

Dr. Gerhard Wiebe
persönlich haftender Gesellschafter der
August Faller KG,
Graphische Kunstanstalt,
Waldkirch (Breisgau)

Dr. Hans Wirth
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Asbach & Co., Weinbrennerei,
Rüdesheim (Rhein)

Dipl.-Ing. Otto Zickwolf
Mitglied des Vorstandes der
Schluchseewerk AG und der
Rheinkraftwerk Albbruck-Dogern AG,
Freiburg (Breisgau)

Beirat Hamburg

Professor Dr. Rolf Stödter, Vorsitzender
Hamburg

Peter Albers
Geschäftsführer und Hauptgesellschafter
der Aldra-Werke,
E. Albers & v. Drathen GmbH & Co. KG,
Meldorf

Peter Aldag
i. Fa. Otto Aldag, Hamburg

Konsul Rudolf G. Baader
geschäftsführender Gesellschafter der
NORDISCHER MASCHINENBAU
RUD. BAADER GMBH + CO. KG,
Lübeck

Werner Barth
Mitglied des Vorstandes der
Dethleffsen Aktiengesellschaft,Flensburg

Rechtsanwalt Dr. Friedrich G. Baur
Präsident des Gesamtverbandes der
Deutschen Land- und
Forstwirtschaftlichen
Arbeitgeberverbände, Bonn,
Stocksee/Schleswig-Holstein

Dipl.-Kfm. Nils Beckstrand
Geschäftsführer der
ALFA-LAVAL Industrietechnik GmbH,
Glinde

Dr.-Ing. Johan A. Binder
i. Fa. Aug. Bolten,
Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg

Cornelis Bossers
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Allgemeinen Deutschen Philips
Industrie GmbH, Hamburg

Dipl.-Kfm. Theodor Dräger
Mitglied des Vorstandes der
Drägerwerk AG, Lübeck

Wilfried H. Drescher
Mitglied des Vorstandes der
BASF Farben + Fasern AG, Hamburg

Dr. Peter von Foerster
Vorsitzender des Vorstandes der
ALSEN-BREITENBURG
Zement- und Kalkwerke GmbH, Hamburg

Franz E. von Gaertner
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Jauch & Hübener, Hamburg

Rolf Geißenberger
Geschäftsführer der
Deutschen Angestellten-Krankenkasse,
Hamburg

Dipl.-Kfm. Jürgen Heilenkötter
Vorsitzender des Vorstandes der
Claudius Peters AG, Hamburg

Walter Hoyer
geschäftsführender Gesellschafter der
Hoyer GmbH
Internationale Fachspedition, Hamburg

C. H. Illies
i. Fa. C. Illies & Co., Hamburg

Andreas Jepsen († 23. März 1985)
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Danfoss A/S, Nordborg (Dänemark)

Günter Kalbaum
Vorsitzender des Vorstandes der
Hamburg-Mannheimer
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft,
Hamburg

Peter Kettel
geschäftsführender Gesellschafter der
Petzold & Aulhorn (G.m.b.H. & Co. K.G.),
Hamburg

Ernst-Peter Komrowski
i. Fa. Ernst Komrowski & Co., Hamburg

Reinhard O. Krahn
i. Fa. Otto Krahn, Hamburg

Claus-Peter Kulenkampff-Bödecker
Mitglied des Vorstandes der
Hapag-Lloyd Aktiengesellschaft,
Hamburg

Dr. John Henry de La Trobe
Sprecher der Geschäftsführung der
Hamburg-Südamerikanischen
Dampfschifffahrts-Gesellschaft
Eggert & Amsinck, Hamburg

Dr. Herbert C. Lewinsky
Vorsitzender des Vorstandes der
Mobil Oil A. G., Hamburg

Norbert Lorck-Schierning
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Pott–Racke–Dujardin GmbH & Co. KG,
Flensburg

Ernst-Roland Lorenz-Meyer
i. Fa. Ernst Russ, Hamburg

Dr. Manfred Lüpke
stellv. Geschäftsführer der
Alfred C. Toepfer International G.m.b.H.,
Hamburg

Rolf Mares
Staatsoperndirektor, Hamburg

Dipl.-Kfm. Ernst-Erich Marhencke
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Dr.-Ing. Rudolf Hell GmbH, Kiel

Dr. Horst Matthies
Vorsitzender der Geschäftsführung der
VTG Vereinigte Tanklager und
Transportmittel GmbH, Hamburg

Egon Melchert
Generalbevollmächtigter der
Fa. Rud. Otto Meyer, Hamburg

Dipl.-Volkswirt Tyll Necker
geschäftsführender Gesellschafter der
Hako-Werke GmbH & Co., Bad Oldesloe

Dr.-Ing. Klaus Nürnberg
Sprecher des Vorstandes der
Blohm + Voss AG, Hamburg

Dr. Michael Otto
Vorsitzender des Vorstandes der
Otto-Versand (GmbH & Co.), Hamburg

Dipl.-Kfm. Dr. Horst Pastuszek
Mitglied des Vorstandes der
TCHIBO Frisch-Röst-Kaffee AG, Hamburg

Hellmuth Pax
Mitglied des Vorstandes der
Norddeutschen Affinerie
Aktiengesellschaft, Hamburg

Dipl.-Ing. Hans-Georg Pohl
Vorsitzender des Vorstandes der
Deutschen Shell AG, Hamburg

Oswald Putzier
i. Fa. Jebsen & Jessen
(G.m.b.H. & Co.) KG, Hamburg

Liselotte v. Rantzau
i. Fa. Deutsche Afrika-Linien G.m.b.H.,
Hamburg

Dipl.-Kfm. Rolf Saumann
Mitglied des Vorstandes der
Deutschen BP AG, Hamburg

Dipl.-Ing. Peter Schillmöller
Mitglied des Vorstandes der ESSO A.G.,
Hamburg

Jürgen Schrader
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Deutschen Unilever GmbH, Hamburg

Dr. Armin Schram
Vorsitzender des Vorstandes der
Deutschen Texaco AG, Hamburg

Behrend-Janssen Schuchmann
Vorstand der
Bugsier-, Reederei- und Bergungs-
Aktiengesellschaft, Hamburg

Nikolaus W. Schües
i. Fa. F. Laeisz
Schiffahrtsgesellschaft m.b.H. + Co.,
Hamburg

Jens Schürfeld
geschäftsführender Gesellschafter der
G. A. Schürfeld Verwaltungs GmbH
und G. Schürfeld & Co. (GmbH & Co.),
Hamburg

Gerd Schulte-Hillen
Vorsitzender des Vorstandes der
Gruner + Jahr AG & Co., Hamburg

Robert G. Stoecker
Mitglied des Vorstandes der
EUROPA CARTON
AKTIENGESELLSCHAFT,
Hamburg

Professor Dieter Stolte
Intendant des Zweiten Deutschen
Fernsehens, Mainz

Dipl.-Kfm. Hans-Peter Süfke
Mitglied des Vorstandes der
L. Possehl & Co. mbH, Lübeck

Peter Tamm
Vorsitzender des Vorstandes der
Axel Springer Verlag AG, Hamburg

Herbert Tiefenbacher
Vorsitzender des Vorstandes der
Oelmühle Hamburg AG, Hamburg

Dipl.-Kfm. Paul Tippmann
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Norddeutschen Salinen GmbH, Stade

Dr. h. c. Alfred Toepfer
i. Fa. Alfred C. Toepfer, Hamburg

Professor Gyula Trebitsch
persönlich haftender Gesellschafter der
KG Gyula Trebitsch Produktion, Hamburg

Generalkonsul Joachim Ulrich
Mitinhaber der Fa. Glasbauzentrum
F. W. Ulrich, Hamburg

Wolf-Elmar Warning
Mitglied des Vorstandes der
Coutinho, Caro & Co. Aktiengesellschaft,
Hamburg

Dr. Peter Weinlig
Vorsitzender des Vorstandes der
Phoenix AG, Hamburg

Dipl.-Kfm. Peter Welsch-Lehmann
geschäftsführender Gesellschafter der
SIHI-HALBERG- Firmen in Deutschland,
Itzehoe

Eberhard Wienholt
i. Fa. Fritz Köster
Handelsgesellschaft m.b.H. & Co.,
Hamburg

Dipl.-Kfm. Udo-Wolfgang Zapfe
Mitglied des Vorstandes
ALBINGIA Versicherungs-AG,
ALBINGIA Lebensversicherungs-AG,
Hamburg

Beirat Hannover

Horst Münzner, Vorsitzender
stellv. Vorsitzender des Vorstandes der
Volkswagenwerk AG, Wolfsburg

Paul Lepach, stellv. Vorsitzender
Sprecher des Vorstandes der Touristik
Union International GmbH & Co. KG,
Hannover

Dr. Hellmut K. Albrecht
Vorsitzender des Vorstandes der
Schmalbach-Lubeca AG, Braunschweig

Harry Bartsch
Vorsitzender der Vorstände der
Gothaer Lebensversicherung a.G. und der
Gothaer Allgemeinen Versicherung AG,
Göttingen

Elisabeth Belling
geschäftsführende Gesellschafterin der
Lenze GmbH, Hameln

Dr. Dieter Brunke
Mitglied des Vorstandes der
Salzgitter AG, Salzgitter

Dr. oec. Walther H. Buchler
geschäftsführender Gesellschafter der Firma Buchler GmbH & Co., Braunschweig

Dr. Carl-Ernst Büchting
Vorsitzender des Aufsichtsrats der KWS Kleinwanzlebener Saatzucht AG vorm. Rabbethge & Giesecke, Einbeck

Dipl.-Volkswirt Jochen Buschbeck
Vorsitzender des Vorstandes der Doornkaat AG, Norden

Jürgen von Damm
Vorsitzender des Vorstandes der Mühle Rüningen AG, Braunschweig

Dr. Hans Michael Gaul
Mitglied des Vorstandes der Preußischen Elektrizitäts-AG, Hannover

Helmut Graf
Domänenpächter, Domäne Marienburg, Hildesheim

Dr. Richard Ihm
stellv. Sprecher der Vorstände der Magdeburger Versicherungs-Aktiengesellschaften, Hannover

Ernst-Michael von Kistowsky
Sprecher des Vorstandes der Wolff Walsrode AG, Walsrode

Rolf W. Könnecke
Vorsitzender des Vorstandes der Braunschweigischen Maschinenbauanstalt AG, Braunschweig

Dr. Walter Kuhn
Vorsitzender der Konzernleitung der Gebrüder Bühler AG, Uzwil (Schweiz)

Dipl.-Ing. Lothar Lange
Vorsitzender des Aufsichtsrats der TEUTONIA Zementwerk AG, Hannover

Konsul Dipl.-Br.-Ing. Jürgen Middendorff
geschäftsführender Gesellschafter der Brauerei Herrenhausen GmbH, Hannover

Dr. Dietrich Pförtner
Geschäftsführer und Mitinhaber der Sonnen-Bassermann-Werke Sieburg & Pförtner GmbH & Co. KG, Seesen

Dipl.-Kfm. Hans Schaefer
Mitglied der Geschäftsführung der Adolf Schaper Zentralverwaltung, Hannover

Günther H. Scheuten
Vorsitzender des Vorstandes der Deutschen Gesellschaft für Wiederaufarbeitung von Kernbrennstoffen mbH, Hannover

Hans-Ulrich Schroeder
Geschäftsführer der kabelmetal electro GmbH, Hannover

Hans-Christian Seeliger
Landwirt, Rittergut Wendessen, Wolfenbüttel

Dr. Hans-Günther Stalp
Mitglied des Vorstandes der Preussag AG, Hannover

Dipl.-Kfm. Kurt Strelow
Direktor der Zucker-AG Uelzen-Braunschweig, Uelzen, Braunschweig

Dipl.-Kfm. Werner Symannek
Mitglied des Vorstandes der Riedel-de Haën AG, Seelze

Hans-Erich Thoering
Mitglied der Geschäftsführung der Otto Kreibaum Gesellschaft für Industriebeteiligungen mbH, Salzhemmendorf-Lauenstein

Herbert Thum
Sprecher der Geschäftsführung der Blaupunkt-Werke GmbH, Hildesheim

Konsul Dipl.-Kfm. Günther Tilk
Mitglied des Vorstandes der Kali-Chemie AG, Hannover

Helmut Werner
Vorsitzender des Vorstandes der Continental Gummi-Werke AG, Hannover

Dr. jur. Rolf Arend Winter
Mitglied des Vorstandes der Braunschweigischen Kohlen-Bergwerke AG, Helmstedt, und Mitglied des Vorstandes der Elektrowerke AG, Berlin, Helmstedt

Dr. jur. Reinhard Wolff
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Braunschweigischen Maschinenbauanstalt AG, Braunschweig

Beirat Köln

Professor Dr. Dres. h. c. Peter Ludwig, Vorsitzender
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Leonard Monheim AG, Aachen

Dr. Franz-Josef Weitkemper
stellv. Vorsitzender,
Mitglied des Vorstandes der Bayer AG, Leverkusen

Dr. Jürgen Achenbach
Mitglied des Vorstandes der SINN AG, Köln

Dr. Reinhard Bartels
Vorsitzender der Geschäftsführung der Fa. H. Dyckhoff, Köln

Konsul Dr. Paul Ernst Bauwens
persönlich haftender Gesellschafter der Peter Bauwens Bauunternehmung, Köln

Dipl.-Volkswirt Franz Becker
persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Kaiser & Kellermann, Kirchhundem

Oberforstmeister Hermann Behncke
Generalbevollmächtigter der Fürstlich Sayn-Wittgenstein-Berleburg'schen Verwaltung, Bad Berleburg

Dr. Knut U. Bellinger
Köln

Jan Brügelmann
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. F. W. Brügelmann Söhne, Köln

Bergassessor a. D. Dietrich Buss
Vorsitzender des Grubenvorstandes der
Gewerkschaft Sophia-Jacoba,
Hückelhoven

Paul Falke
geschäftsführender Mitinhaber der
Falke-Gruppe, Schmallenberg

Hans H. Fries
geschäftsführender Gesellschafter der
Jung Jungenthal GmbH, Kirchen (Sieg)

Dipl.-Ing. Edgar Georg
Inhaber der Fa. Edgar Georg,
Neitersen (Westerwald)

Dr. Fritz Gläser
Köln

Daniel Goeudevert
Vorsitzender des Vorstandes der
Ford-Werke AG, Köln

Dr. Kurt Hallmayer
Mitglied des Vorstandes der
SMS SCHLOEMANN-SIEMAG AG,
Düsseldorf und Hilchenbach

Dipl.-Kfm. Klaus Hartmann
Mitglied des Vorstandes der
Kaufhof AG, Köln

Hans E. Holzer
Mitglied des Vorstandes der
Dynamit Nobel AG, Troisdorf

Konsul Hans Imhoff
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Stollwerck AG, Köln

Horst Kukwa-Lemmerz
persönlich haftender Gesellschafter der
Lemmerz-Werke KGaA, Königswinter

Dr. Rolf Lappe
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
A. Nattermann & Cie. GmbH, Köln

Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h.
Hans-Joachim Leuschner
Mitglied des Vorstandes der Rheinischen
Braunkohlenwerke AG, Köln

Dipl.-Berging. Hans Lindemann-Berk
geschäftsführender Gesellschafter der
Quarzwerke GmbH, Frechen

Helmut Loehr
Mitglied des Vorstandes der
Agfa-Gevaert-Gruppe, Leverkusen

Dr. John-Werner Madaus
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Dr. Madaus & Co., Köln

Jaspar Freiherr von Maltzan
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Pfeifer & Langen, Köln

Professor Dr. Peter Marcus
Mitglied des Vorstandes der
RHENAG Rheinische Energie AG,
Köln

Ferdinand Mülhens
i. Fa. Eau de Cologne- & Parfümerie-
Fabrik Glockengasse No. 4711 gegenüber
der Pferdepost von Ferd. Mülhens,
Köln

Dr. Petrus A. Neeteson
Aachen († 2. Dezember 1984)

Alfred Neven DuMont
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. M. DuMont Schauberg, Köln

Heinrich E. Paul
Geschäftsführer der
Eisenwerk Brühl GmbH, Brühl (Rhld.)

Dipl.-Ing. Klaus Pavel
Geschäftsführer der Rheinnadel GmbH,
Aachen

Dipl.-Volkswirt und MBA
Hans-Botho von Portatius
Mitglied des Vorstandes der
Otto Wolff AG, Köln

Dr. Eberhard Reichstein
Mitglied des Vorstandes der
Deutschen Centralbodenkredit-AG, Köln

Dipl.-Kfm. Günter Reiß
Mitglied des Vorstandes der
Strabag Bau-AG, Köln

Dipl.-Ing. Dieter Rolfes
Vorsitzender des Vorstandes
der Frank'sche Eisenwerke AG,
Dillenburg

Friedrich Schadeberg
geschäftsführender Gesellschafter der
Krombacher Brauerei GmbH & Co.,
Kreuztal (Westf.)

Alexander Schoeller
geschäftsführender Gesellschafter der
ANKER-Teppichfabrik
Gebrüder Schoeller GmbH, Düren

Dipl.-Volkswirt Wolfgang Wahl
Mitglied des Vorstandes der Goetze AG,
Burscheid

Herbert Wahlen
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Lindgens & Söhne GmbH & Co., Köln

Anton Weiler
Sprecher des Vorstandes der
Gerling-Konzern Allgemeine
Versicherungs-AG und Mitglied des
Vorstandes der Gerling-Konzern
Versicherungs-Beteiligungs-AG, Köln

Dr. Claus Welcker
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Alfred H. Schütte, Köln

Dipl.-Kfm. Dieter Wendelstadt
Vorsitzender des Vorstandes der
COLONIA VERSICHERUNG AG, Köln

Dr. Andreas Wirtz
geschäftsführender Gesellschafter der
Dalli-Werke
Mäurer + Wirtz GmbH & Co. KG,
Stolberg (Rhld.)

Franz-Egon Wirtz
geschäftsführender Gesellschafter der
Reimbold & Strick GmbH & Co. KG, Köln

Dieter Wolf
geschäftsführender Gesellschafter der
Wolf Geräte GmbH, Betzdorf

Dr.-Ing. G. Theodor Wuppermann
geschäftsführender Gesellschafter der
Theodor Wuppermann GmbH,
Leverkusen

Beirat Mainz

Konsul Dr. Walter Kalkhof-Rose,
Vorsitzender
Geschäftsführer der Resart GmbH und
Vorsitzender des Aufsichtsrates der
Resart-Ihm AG, Mainz

Dr. Heinrich J. Klein, stellv. Vorsitzender
Sprecher des Vorstandes der
SCHOTT GLASWERKE, Mainz, und
Bevollmächtigter der Carl-Zeiss-Stiftung,
Heidenheim (Brenz), Mainz

Dipl.-Kfm. Hans Helmut Asbach
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Asbach & Co., Weinbrennerei,
Rüdesheim (Rhein)

Konsul Dr. Folkert Bellstedt
geschäftsführender Gesellschafter der
C. H. Boehringer Sohn,
Chemische Fabrik, Ingelheim (Rhein)

Dr. Jürgen Berlin
Linz (Rhein)

Dipl.-Kfm. Dietrich W. Bork
Geschäftsführer der
Girling Bremsen GmbH, Koblenz

Bodo Brückner
Geschäftsführer der
WERNER & MERTZ GMBH
CHEMISCHE WERKE, Mainz

Dr.-Ing. Alfred Doderer-Winkler
Gesellschafter und Geschäftsführer der
Fa. Winkler & Dünnebier,
Maschinenfabrik und Eisengießerei,
Neuwied

Dipl.-Kfm. Hans Drathen
Mitgesellschafter der Firmen der
Drathen-Gruppe, Alf und
Briedern-Mesenich (Mosel)

Dipl.-Kfm. Ernst Rudolf Fissler
Geschäftsführer der Vesta AG & Co. oHG,
Idar-Oberstein

Dipl.-Kfm. Professor Dr. jur. Claus Freiling
Mitglied des Vorstandes der
Rasselstein AG, Neuwied

Reinold M. Fries
Vorsitzender der Geschäftsleitung der
Eckes-Firmengruppe, Nieder-Olm

Dipl.-Kfm. Johannes Gromberg
Mitglied der Geschäftsleitung der
Blendax-Werke, Mainz

Dipl-Ing. Adolf Halstrick
Geschäftsführer und Gesellschafter der
Papierwerke Halstrick KGaA, Raubach

Ing. diplômé Claude Harancourt
Vorsitzender des Vorstandes der
ELSTER AG, Mess- u. Regeltechnik,
Mainz-Kastel

Dr. rer. pol. Heinz Lehna
Mitglied des Vorstandes der
Bausparkasse Mainz AG, Mainz

Björn Lemm
persönlich haftender Gesellschafter der
Industriewerke Lemm & Co., KG, Trier

Dr.-Ing. Fritz Meyer
stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Fa. Die blauen Quellen
Fritz Meyer & Co. AG, Rhens

Herbert Nack
Gesellschafter und Vorsitzender des
Aufsichtsrats der
NSM-Apparatebau GmbH KG, Bingen

Dipl.-Kfm. Dr. oec. Karlhanns Peter Polonius
Mitglied der Geschäftsführung der
Kühlhaus Linde GmbH & Co. KG,
München

Dr. Max-Gerhard Reichardt
Sprecher der Geschäftsleitung der
Schneider-Import GmbH & Co., Bingen

Dipl.-Chemiker Manfred Rhodius
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Gebrüder Rhodius GmbH & Co. KG,
Burgbrohl

Hans Georg Sarx
persönlich haftender Gesellschafter und
Geschäftsführer der
Friedrich Weissheimer Malzfabrik,
Andernach

José Schaack
Generaldirektor und Geschäftsführer der
Manufacture de Tabacs S.à.r.l.,
Luxembourg und Trier

Dipl.-Kfm. Dr. Hans Schmitt
persönlich haftender Gesellschafter der
Weinbrennerei Scharlachberg
Sturm & Co., Bingen

Dipl.-Kfm. Karl Heinz Schwamborn
Group-Vice-President der
AMCA International, Hanover N.H./USA,
und Vorsitzender des Aufsichtsrats der
BOMAG-MENCK GmbH, Boppard

Werner Tyrell
Weingutsbesitzer, Karthäuserhof,
Trier-Eitelsbach

Hanns-Christof Wegeler
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. DEINHARD & Co. KGaA, Sektkellerei
und Weinexport, Koblenz

S. D. Friedrich Wilhelm Fürst zu Wied
Neuwied

Beirat Mannheim

Dipl.-Kfm. Dr. rer. pol. Ernst Denzel,
Vorsitzender
Heidelberg

Dr. jur. Reinhart Freudenberg,
stellv. Vorsitzender
persönlich haftender Gesellschafter der
Firmen Freudenberg & Co. und
Carl Freudenberg, Weinheim

Dr. rer. pol. Gerhard Abbes
Geschäftsführer der Oberrheinischen Mineralölwerke GmbH, Karlsruhe

Dr. phil. Ludwig von Bassermann-Jordan
Weingutbesitzer, Deidesheim (Pfalz)

Kurt Beckh
Geschäftsführer der
DODUCO KG Dr. E. Dürrwächter, Pforzheim

Dr. jur. Eberhard Benz
Sprecher des Vorstandes der Badenwerk AG, Karlsruhe

Max Berk
Fabrikant und Inhaber der Firmengruppe Max Berk, Heidelberg

Dipl.-Braumeister Dipl.-Kfm.
Dr. Frieder Beylich
Sprecher des Vorstandes der Eichbaum-Brauereien AG, Mannheim

Professor Dr. rer. nat. Ernst Biekert
Vorsitzender des Vorstandes der Knoll AG, Ludwigshafen (Rhein)

Jutta Bürklin
Weingut Dr. Bürklin-Wolf, Wachenheim/Pfalz

Dipl.-Kfm. Dieter Busch
Sprecher des Vorstandes der KRAFTANLAGEN AKTIENGESELLSCHAFT, Heidelberg

Dr. Friedrich Wilhelm Clauser
persönlich haftender Gesellschafter und Geschäftsführer der Kommandit-gesellschaft Gebr. Röchling Mannheim

Dr. rer. pol. Dr.-Ing. E. h. Gottfried Cremer
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutschen Steinzeug- und Kunststoffwarenfabrik Verwaltungs-Aktiengesellschaft, Köln

Dr. rer. pol. Hilmar Dosch
Mitglied des Vorstandes der Heidelberger Druckmaschinen AG, Heidelberg

Erich Eilebrecht-Kemena
Hofgut Fremersberg, Baden-Baden

Peter Engelhorn
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Boehringer Mannheim GmbH, Mannheim, Arlon (Belgien)

Dipl.-Ing. Hans Fritz Fischer
Vorsitzender des Aufsichtsrats der E. Holtzmann & Cie. AG, Holzstoff- und Papierfabriken, Weisenbachfabrik (Murgtal)

Dipl.-Kfm. MBA Dr. rer. pol. Klaus O. Fleck
Mitglied des Vorstandes der Süddeutschen Zucker-AG, Mannheim

Dr. Michael Frank
Vice-President der Deere & Company Europe, Africa, Middle East, Mannheim

Dipl.-Kfm. Dr. Manfred Fuchs
Vorsitzender des Vorstandes der Fuchs Petrolub AG Oel + Chemie, Mannheim

Dipl.-Ing. Hans Glöyer
Mitglied des Vorstandes der Rheinelektra AG, Mannheim, und der Lahmeyer AG, Frankfurt am Main, Mannheim

Dr. phil. Dr. h. c. mult. Heinz Götze
geschäftsführender Mitinhaber der Springer-Verlag KG, Berlin–Heidelberg–New York–Tokyo, Heidelberg

Artur Grosse
persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Henkel & Grosse, Pforzheim

Georg Enoch Reichsfreiherr von und zu Guttenberg
Schloß Guttenberg (Oberfranken)

Fritz Häcker
Vorsitzender des Vorstandes der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei AG, Ettlingen (Baden)

Sven Hagander
persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Naturin-Werk Becker & Co., Weinheim

Dr. rer. pol. Leo Heinlein
Weinheim

Dr. rer. pol. Klaus Hoesch
Mitinhaber der Schoeller & Hoesch GmbH & Co. KG, Gernsbach (Baden)

Dipl.-Wirtschafts-Ing. Dietward Horn
Mitglied des Vorstandes der G. M. Pfaff AG, Kaiserslautern, Karlsruhe

Dr. rer. pol. Heinrich Hornef
Geschäftsführer der Boehringer Mannheim GmbH, Mannheim

Dr. Joseph Kartaun
Vorsitzender des Vorstandes der Grünzweig + Hartmann und Glasfaser AG, Ludwigshafen (Rhein)

Dipl.-Ing. Wolfgang Kühborth
Sprecher des Vorstandes der Klein, Schanzlin & Becker AG, Frankenthal (Pfalz)

Dr. Rolf Magener
Mitglied des Vorstandes der Mercedes-Automobil-Holding AG, Frankfurt am Main, Heidelberg

Dipl.-Kfm. Ernst-Ulrich Matz
Mitglied des Vorstandes der Industrie-Werke Karlsruhe Augsburg Aktiengesellschaft, Karlsruhe

Dr. Hans Georg Mayer
persönlich haftender Gesellschafter der Gummi-Mayer KG, Fabrik für Reifenerneuerung, Landau (Pfalz)

Karl Meirer
Mitgesellschafter und Geschäftsführer der Renolit-Werke GmbH, Worms

Alfred Hubertus Neuhaus
geschäftsführender Gesellschafter der Gebr. Neuhaus GmbH & Co. Grundstücks-KG, Schwetzingen

Dipl.-Volkswirt Alfred Reiert
Geschäftsführer der Thermal-Werke Wärme-, Kälte-, Klimatechnik GmbH, Hockenheim

Dr. jur. Hans J. Reuther
Gesellschafter und Vorsitzender des Aufsichtsrats der Bopp & Reuther GmbH, Mannheim

Dipl.-Kfm. Dr. Hugo Rhein
Pfinztal

Marianne Rihm
geschäftsführende Gesellschafterin der 3 GLOCKEN GmbH, Weinheim

Professor Dr. jur. Wolfgang Schilling
Rechtsanwalt, Mannheim

Dr. Ronaldo H. Schmitz
Mitglied des Vorstandes der BASF Aktiengesellschaft, Ludwigshafen (Rhein)

Dipl.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Wilhelm Schoch
Mitglied des Vorstandes der Großkraftwerk Mannheim AG, Mannheim

Dipl.-Kfm. Peter Schuhmacher
Vorsitzender des Vorstandes der Heidelberger Zement AG, Heidelberg

Kurt Schulte
Präsident der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder, Karlsruhe

Generaldirektor Dr. jur. Rudolf Schultze
Vorsitzender der Vorstände der Mannheimer Versicherung AG und Mannheimer Lebensversicherung AG, Mannheim

Dr. rer. pol. Wolfgang Schwabe
geschäftsführender Gesellschafter der Dr. Willmar Schwabe, Arzneimittelfabrik, Karlsruhe-Durlach

Professor Dr. Robert Schwebler
Vorsitzender des Vorstandes der Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe

Dipl.-Ing. Alfred Selbach
Mitglied des Vorstandes der Brown, Boveri & Cie. AG, Mannheim

Erhard Servas
Vorsitzender des Vorstandes der Schuh-Union AG, Rodalben (Pfalz)

Dipl.-Ing. Walter Vogel
Executive Vice President der Deere & Company, Moline/Illinois, Mannheim

Professor Dr. Achim Zink
Vorsitzender des Vorstandes der BADENIA Bausparkasse AG, Karlsruhe

Beirat München

Christian Gottfried Dierig, Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstandes der Dierig Holding AG, Augsburg

Dr. Hans-Heinz Griesmeier
stellv. Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstandes der Krauss-Maffei AG, München

Dipl.-Kfm. Hermann Bahner
Vorsitzer des Beirats der Bahner GmbH & Co. Beteiligungs-KG, Vorsitzer des Aufsichtsrats der Elbeo-Werke GmbH, Augsburg

Reg.-Baumeister Dr.-Ing. Karlheinz Bauer
geschäftsführender Gesellschafter der Karl Bauer Spezialtiefbau GmbH & Co. KG, Schrobenhausen/Obb.

Dr. Georg Bayer
Vorsitzender der Vorstände der NÜRNBERGER LEBENS-VERSICHERUNG AG und der NÜRNBERGER ALLGEMEINE VERSICHERUNGS-AG, Nürnberg

Dr.-Ing. Karl Eugen Becker
Vorsitzender der Geschäftsführung des Technischen Überwachungs-Vereins Bayern e. V., München

Paul Brochier
Vorsitzender des Verwaltungsrats der Brochier-Baugesellschaft mbH, Nürnberg

Ing. grad. Roland Dorschner
Vorsitzender des Vorstandes der Hutschenreuther AG, Selb

Dipl.-Ing. Franz Karl Drobek
Mitglied des Vorstandes der Lech-Elektrizitätswerke AG, Augsburg

Dr. Wolfgang Everling
Mitglied des Vorstandes der Bergmann-Elektricitäts-Werke AG, München

Dr.-Ing. E. h. Hermann Fendt
persönlich haftender Gesellschafter der Firma X. Fendt & Co. Maschinen- und Schlepperfabrik, Marktoberdorf

Dr. Werner Freund
Mitglied der Geschäftsführung der Sigri Elektrographit GmbH, Meitingen bei Augsburg

Dr. Fritz Gartner
geschäftsführender Gesellschafter der Josef Gartner & Co., Werkstätten für Stahl- und Metallkonstruktionen, Gundelfingen

Albert Geyer
geschäftsführender Gesellschafter der Christian Geyer GmbH & Co. elektrotechnische Fabrik, Geyer Schaltanlagen GmbH & Co., Geyer KG, Nürnberg

Prof. Dr. h. c. Dr. h. c. Hermann Gmeiner
Vorsitzender des Vorstandes des Hermann-Gmeiner-Fonds Deutschland e. V., Verein zur Förderung der SOS-Kinderdörfer in aller Welt, München

Dr. Hanskarl Gräder
Sprecher des Vorstandes der Weber & Ott AG, Forchheim

Wilhelm von Gwinner
München

Dipl.-Ing. Ernst Haindl
Sprecher der Geschäftsführung der HAINDL PAPIER GmbH, Augsburg

Dr. Rainer Hecker
Mitglied der Geschäftsführung der Loewe Opta GmbH, Kronach

Dieter Heckmann
geschäftsführender Gesellschafter der Amberger Kaolinwerke GmbH, Hirschau/Opf.

Prof. Dr. techn. h. c. Dipl.-Ing. Martin Hilti
Vorsitzender des Vorstandes der Hilti AG, Präsident des Verwaltungsrats der Hilti AG, Schaan/Fürstentum Liechtenstein

Anton Jaumann
Bayerischer Staatsminister für Wirtschaft und Verkehr, München

Dr. Hans Dieter Kalscheuer
Vorsitzender des Vorstandes der Allgäuer Alpenmilch AG, München

Christian Kloepfer
geschäftsführender Gesellschafter der Firma Klöpfer & Königer, Holzimport und Hobelwerk, München

Dipl.-Kfm. Baldwin Knauf
persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Gebr. Knauf Westdeutsche Gipswerke, Iphofen/Ufr.

Dipl.-Ing. Hans C. Koch
Mitglied des Vorstandes der Bayerischen Motoren Werke AG, München

Hermanus Koning
Vorsitzender des Vorstandes der Grundig AG, Fürth

Dipl.-Ing. Joachim Müller
Mitglied des Vorstandes der Linde AG, Höllriegelskreuth

Dr. Wolfgang Müller
Mitglied des Vorstandes der M.A.N. Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg AG, München

Dr. Klaus Müller-Zimmermann
Generalbevollmächtigter Direktor der Siemens AG, München

Siegfried Otto
Vorsitzender der Geschäftsführung und Hauptgesellschafter der Giesecke & Devrient GmbH, München

Albert H. Patt
Vorsitzender der Geschäftsführung der Contraves GmbH, Stockach

Dr. Alfred Pfeiffer
Vorsitzender des Vorstandes der SKW Trostberg AG, Trostberg

Helmut Plettner
Vorsitzender der Geschäftsführung der Osram GmbH Berlin/München und Vorsitzender der Geschäftsführung der Bosch-Siemens-Hausgeräte GmbH, München

Konsul Professor Grete Schickedanz
persönlich haftende Gesellschafterin der Firmen Großversandhaus Quelle Gustav Schickedanz KG., Vereinigte Papierwerke G. Schickedanz & Co., Fürth

Dipl.-Ing. Dipl.-Wirtsch.-Ing.
Friedrich Schwarz
geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Rohde & Schwarz, München

Dipl.-Volkswirt Heinz Sebiger
Vorsitzender des Vorstandes der DATEV Datenverarbeitungsorganisation des steuerberatenden Berufes in der Bundesrepublik Deutschland e. G., Nürnberg

Erhardt D. Stiebner
persönlich haftender und geschäftsführender Gesellschafter der F. Bruckmann KG Verlag und Graphische Kunstanstalten, München

Dipl.-Ing. Ernst Thoma
Vorsitzender des Vorstandes der Leonischen Drahtwerke AG, Nürnberg

Professor Dr. Gerhard Tremer
Mitglied des Vorstandes der Bayerischen Landesbank Girozentrale, München

Konsul Joachim Vielmetter
Feldafing

Otto Waldrich
geschäftsführender Gesellschafter der Werkzeugmaschinenfabrik Adolf Waldrich Coburg GmbH & Co. KG, Coburg

Udo Walter
Präsident der Bayerischen Landesanstalt für Aufbaufinanzierung, München

Dr. Eugen Wirsching
Vorsitzender des Vorstandes der Ackermann-Göggingen AG, Augsburg

Professor Dr. Joachim Zahn
Mitglied des Aufsichtsrats der Daimler-Benz AG, Stuttgart

Dr. Hans Ziechnaus
Vorsitzender des Vorstandes der Schubert & Salzer AG, Ingolstadt

Beirat Stuttgart

Senator E. h. Dipl.-Ing.
Helmut Eberspächer, Vorsitzender
geschäftsführender Gesellschafter der Firma J. Eberspächer, Esslingen

Walter Bareiss
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Schachenmayr, Mann & Cie. GmbH, Salach

Dr.-Ing. Friedrich Baur
Vorsitzender des Vorstandes der Zahnradfabrik Friedrichshafen AG, Friedrichshafen

Eberhard Bihler
Geschäftsführer der IBM Deutschland GmbH, Stuttgart

Professor Walther A. Bösenberg
Vorsitzender des Aufsichtsrats der IBM Deutschland GmbH, Stuttgart

Dr. jur. Erich Bracher
Vorsitzender der Geschäftsführung der Filterwerk Mann & Hummel GmbH, Ludwigsburg

Dipl.-Kfm. Heinz Branitzki
stellv. Vorsitzender des Vorstandes der Dr.-Ing. h. c. F. Porsche AG, Stuttgart

Dr. Wilfried P. Bromm
Vorsitzender des Vorstandes der Württembergischen Metallwarenfabrik AG, Geislingen (Steige)

Dr. jur. Georg Büchner
Vorsitzender des Vorstandes der Württembergischen Feuerversicherung AG, Stuttgart

Professor Dr. rer. pol. Günter Danert
Gerlingen

Dr. rer. pol. Franz Josef Dazert
Vorsitzender des Vorstandes der Salamander AG, Kornwestheim

Dipl.-Volkswirt Karl Georg Dengler
Geschäftsführer der Maschinenfabrik Alfing Keßler GmbH und der Alfing Keßler Sondermaschinen GmbH, Aalen-Wasseralfingen

Walter Deschler
Geschäftsführer der Steiger & Deschler GmbH und der Interglas-Textil GmbH, Ulm

Günter Drews
geschäftsführender Gesellschafter der Intertex-Textilverarbeitungs-GmbH, Berlin, und der Günter Drews Schrozberger Wollweberei GmbH & Co. KG, Schrozberg

Dipl.-Kfm. Horst G. Eßlinger
Geschäftsführer der C. H. Knorr GmbH, Heilbronn

Dipl.-Kfm. Ernst Adolf Groz
persönlich haftender geschäftsführender Gesellschafter der Theodor Groz & Söhne & Ernst Beckert Nadelfabrik Commandit-Gesellschaft, Albstadt-Ebingen

Dipl.-Ing. ETH Max A. Henzi
Direktor und Delegierter der Sulzer Konzern-Leitung KBEW, Zürich

S. H. Friedrich Wilhelm
Fürst von Hohenzollern
Sigmaringen

Dipl.-Ing. Walter Hohner
stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der Matth. Hohner AG, Trossingen

Dieter von Holtzbrinck
Vorsitzender der Geschäftsführung der Verlagsgruppe Georg von Holtzbrinck GmbH, Stuttgart

Dipl.-Kfm. Dr. Wolfgang Huch
Geschäftsführer der Gebr. Märklin & Cie. GmbH, Göppingen

Dipl.-Ing. Karl Kässbohrer
Vorsitzender der Geschäftsleitung der Karl Kässbohrer Fahrzeugwerke GmbH, Ulm

Generalkonsul Dr. Werner F. Klingele
geschäftsführender Gesellschafter der Klingele Papierwerke KG, Grunbach b. Stuttgart

Senator h. c. Wilhelm Kraut
geschäftsführender Gesellschafter der BIZERBA-WERKE Wilhelm Kraut GmbH & Co. KG, Balingen (Württemberg)

Dr. Rudolf G. Kunz
Sprecher der Geschäftsführung der Kunz Holding GmbH & Co. KG, Gschwend

Senator E. h. Dipl.-Ing. Berthold Leibinger
geschäftsführender Gesellschafter der TRUMPF GmbH + Co., Maschinenfabrik Stuttgart, Ditzingen

Helmut Leuze
Geschäftsführer der Leuze textil GmbH & Co., Owen (Teck)

Diplom-Physiker Ernst Lieser
Vorsitzender des Vorstandes der Kodak Aktiengesellschaft, Stuttgart

Dipl.-Ing. Dietrich Mahle
Geschäftsführer der Mahle GmbH, Stuttgart

Otto Julius Maier
geschäftsführender Gesellschafter der Otto Maier Verlag GmbH, Ravensburg

Senator E. h. Adolf Merckle
Geschäftsführer der L. Merckle GmbH & Co., Blaubeuren

Dr.-Ing. E. h. Werner Niefer
Mitglied des Vorstandes der Daimler-Benz AG, Stuttgart

Dr. rer. pol. Ulrich Palm
Mitglied des Vorstandes der Wieland-Werke AG, Ulm

Dipl.-Ing. Hans Philipsen
Sprecher der Geschäftsführung der J. M. Voith GmbH, Heidenheim

Dott. Cesare Romiti
Amministratore Delegato FIAT S.p.A., Turin

Dr. Hans Ruf
Vorsitzender des Vorstandes der DLW Aktiengesellschaft, Bietigheim-Bissingen

Dipl.-Ing. Dr. jur. Karl-Wilhelm Schäfer
Sprecher des Vorstandes der Dornier GmbH, Friedrichshafen

Rechtsanwalt Dr. Roland Schelling
Stuttgart

Dipl.-Volkswirt Rolf Schoeck
Vorsitzender des Vorstandes der
Landeskreditbank Baden-Württemberg,
Stuttgart

Albert Sefranek
geschäftsführender Gesellschafter der
Firma Mustang Bekleidungs-
werke GmbH & Co KG, Künzelsau

Dipl.-Chemiker Dr. Horst Skoludek
Sprecher des Vorstandes der
Fa. Carl Zeiss und Bevollmächtigter der
Carl-Zeiss-Stiftung, Oberkochen

Dipl.-Kfm. Wolfgang Spießhofer
geschäftsführender Gesellschafter der
Triumph International Holding GmbH,
München

Dr. jur. Paul A. Stein
Geschäftsführer der Robert Bosch GmbH,
Stuttgart

Dipl.-Ing. Hans Peter Stihl
geschäftsführender persönlich haftender
Gesellschafter der Fa. Andreas Stihl,
Waiblingen

Dipl.-Kfm. Dr. Wilfried Stoll
geschäftsführender Gesellschafter der
FESTO KG, Esslingen

Professor Dr. med. habil.
Dr.-Ing. Michael Ungethüm
Sprecher des Vorstandes der
Aesculap-Werke Aktiengesellschaft
vormals Jetter & Scheerer, Tuttlingen

Dr. rer. pol. Manfred P. Wahl
stellv. Vorsitzender des Verwaltungsrats
der Dürr GmbH, Stuttgart

S. E. Max Willibald Erbgraf von Waldburg zu
Wolfegg und Waldsee
Schloß Wolfegg

S. D. Georg Fürst von Waldburg zu Zeil und
Trauchburg
Schloß Zeil

Hannes Gustav Winkler
geschäftsführender Gesellschafter der
Gustav Winkler GmbH & Co. KG, Aalen

Dr. jur. Christoph Wocher
Geschäftsführer der Bausparkasse
Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot,
gemeinnützige GmbH, Ludwigsburg

Reinhold Würth
geschäftsführender Gesellschafter der
Adolf Würth GmbH & Co. KG,
Künzelsau

Dipl.-Ing. Heinz Ziehl
geschäftsführender Gesellschafter der
Ziehl-Abegg KG, Künzelsau

Dr. Ernst Zimmermann († 1. Februar 1985)
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Motoren- und Turbinen-Union
München GmbH und der
Geschäftsführung der
Motoren- und Turbinen-Union
Friedrichshafen GmbH, München

Beirat Wuppertal

Dipl.-Ing. Dieter Metzenauer, Vorsitzender
geschäftsführender Gesellschafter der
Metzenauer Ferro-Electric GmbH,
Wuppertal

Walter Kaiser, stellv. Vorsitzender
geschäftsführender Gesellschafter der
Firmen E. Krieg GmbH & Co. KG, Hemer
und J. H. Schmidt Söhne GmbH & Co.,
Iserlohn

Dr. Armin Albano-Müller
geschäftsführender Gesellschafter der
Schwelmer Eisenwerk
Müller GmbH & Co., Schwelm

Dipl.-Kfm. Bernd Balders
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Vorwerk + Co., Wuppertal

Manfred von Baum
Geschäftsführer der von Baum
Verwaltung GmbH & Co. KG, Wuppertal

Gottfried F. Beecker
Vorsitzender des Vorstandes der
Vereinigten Papierwerke
Schickedanz & Co., Nürnberg

Dipl.-Kfm. Robert Udo Dreher
Sprecher der Geschäftsführung der
R. & G. Schmöle
Metallwerke GmbH & Co. KG, Menden

Dipl.-Volkswirt Wilhelm Erfurt
persönlich haftender Gesellschafter der
Friedrich Erfurt & Sohn KG, Wuppertal

Peter Frowein
geschäftsführender Gesellschafter der
Frowein & Co. GmbH, Wuppertal

Dipl.-Ing. Otto Rudolf Fuchs
geschäftsführender Gesellschafter der
Otto Fuchs Metallwerke, Meinerzhagen

Konsul Dr. Michael Girardet
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. W. Girardet, Düsseldorf

Dr. Dirk Henkels
geschäftsführender Gesellschafter der
Stocko Metallwarenfabriken Henkels und
Sohn GmbH & Co., Wuppertal

Dr. Dieter Heutling
Vorsitzender der Geschäftsführung der
L. & C. Steinmüller GmbH, Gummersbach

Dipl.-Volkswirt Kurt Honsel
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Honsel-Werke AG, Meschede

Dr. Arnold Hueck
persönlich haftender Gesellschafter der
Eduard Hueck KG, Metallwalz- und
Preßwerk, Lüdenscheid

Dr. Walter Jancke
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Paul Ferd. Peddinghaus, Gevelsberg

Heinz Kettler
geschäftsführender Gesellschafter der
Heinz Kettler-Gruppe, Ense-Parsit

Dr. Werner Kiesgen
Vorsitzender der Geschäftsleitung und persönlich haftender Gesellschafter der Wicküler-Küpper-Brauerei KG, Wuppertal

Dipl.-Ing. Guntram Kind
geschäftsführender Gesellschafter der Gebr. Merten GmbH & Co. KG, Gummersbach

Dr.-Ing. Jochen F. Kirchhoff
Inhaber und Geschäftsführer der Stephan Witte GmbH & Co. KG, Iserlohn

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Diether Klingelnberg
geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Klingelnberg Söhne, Remscheid

Dieter A. H. Knipping
geschäftsführender Gesellschafter der Arnold Knipping GmbH Schraubenfabriken, Gummersbach

Dr. Hans-Werner Löhr
Geschäftsführer der Wickeder Eisen- und Stahlwerk GmbH, Wickede

Helmuth Ofterdinger
Geschäftsführer der DUROpal-Werk Eberh. Wrede GmbH & Co. KG, Arnsberg

Hans Walter Pfeiffer
geschäftsführender Gesellschafter der Pecolit-Kunststoffe GmbH & Co. KG, Plettenberg

Ernst-Günter Plutte
geschäftsführender Gesellschafter der Fa. P. A. Lückenhaus GmbH & Co., Wuppertal

Dr. Franz J. Rankl
Vorsitzender der Geschäftsführung der Herberts GmbH, Wuppertal

Dr. Helmut W. Röschinger
geschäftsführender Gesellschafter der ARGENTA-Unternehmensgruppe, München

Dr.-Ing. E. h. Heinz Schippers
Mitglied des Vorstandes der BARMAG Barmer Maschinenfabrik AG, Remscheid

Hans Joachim Schlange-Schöningen
Rees

Dipl.-Ing. Gerhard Schloemer
geschäftsführender Gesellschafter der Gerhardi & Cie. Metall- und Kunststoffwerke GmbH, Lüdenscheid

Dr.-Ing. Wilhelm Schweer
Geschäftsführer der Fa. Th. Kieserling & Albrecht GmbH & Co., Solingen

Enno Springmann
geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Gebr. Hilgeland GmbH & Co., Wuppertal

Dr. Horst Werner Sterzenbach
Sprecher der Geschäftsführung der Kiekert GmbH & Co. KG, Heiligenhaus

Dr.-Ing. Klaus Stuck
Vorsitzender der Geschäftsführung der Gebr. Happich GmbH, Wuppertal

Rainer Thieme
Vorsitzender der Geschäftsführung der Fa. Keiper Recaro GmbH & Co., Remscheid

Dipl.-Ing. Karl-Ernst Vaillant
geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Joh. Vaillant GmbH u. Co., Remscheid

Konsul Ing. com. Cyril Van Lierde
Vorsitzender der Geschäftsführung der Deutschen Solvay-Werke GmbH, Solingen

Dipl.-Volkswirt Günter Völker
Vorsitzender der Vorstände der Barmenia Versicherungen, Wuppertal

Dr. Hans Vossloh
geschäftsführender Gesellschafter der Vossloh-Werke GmbH, Werdohl

Hans Martin Wälzholz-Junius
Mitinhaber und Hauptgeschäftsführer der Fa. C. D. Wälzholz, Hagen (Westf.)

Dipl.-Kfm. Dieter Worring
persönlich haftender Gesellschafter der Kortenbach & Rauh KG, Solingen

Dr. Hans Günther Zempelin
Vorsitzender des Vorstandes der Enka-Gruppe, Wuppertal

Zentrale: Frankfurt am Main/Düsseldorf

6000 Frankfurt am Main 1, Taunusanlage 12
4000 Düsseldorf 1, Königsallee 45–47

Inländische Niederlassungen:

Aachen
mit 5 Zweigstellen
Aalen (Württ)
mit 1 Zweigstelle
Achim (Bz Bremen)
Ahaus
Ahlen (Westf)
Ahrensburg (Holst)
Albstadt
mit 1 Zweigstelle
Alfeld (Leine)
Alsdorf (Rheinl)
Alsfeld (Oberhess)
Altena (Westf)
Altenkirchen (Westerw)
Alzey
Amberg
Andernach
Ansbach
Arnsberg
mit 1 Zweigstelle
Aschaffenburg
Asperg
Attendorn
Augsburg
mit 6 Zweigstellen
Aurich
Backnang
Bad Berleburg
Bad Driburg (Westf)
Bad Dürkheim
Baden-Baden
Bad Harzburg
Bad Hersfeld
Bad Homburg v d Höhe
Bad Honnef
Bad Iburg
Bad Kreuznach
Bad Laasphe
Bad Lauterberg
Bad Lippspringe
Bad Mergentheim
Bad Münstereifel
Bad Neuenahr
Bad Oeynhausen
Bad Oldesloe
Bad Pyrmont
Bad Reichenhall
Bad Sachsa (Südharz)
Bad Säckingen
Bad Salzuflen
mit 1 Zweigstelle
Bad Segeberg
Bad Tölz
Bad Wildungen
Bad Wörishofen
Bad Zwischenahn
Balingen
Bamberg
Barsinghausen
Baunatal
Bayreuth
Beckum (Bz Münster)
Bendorf (Rhein)
Bensheim
Bergheim (Erft)
Bergisch Gladbach
mit 1 Zweigstelle
Bergneustadt
Bernkastel-Kues
Betzdorf (Sieg)
Biberach (Riß)
Biedenkopf
Bielefeld
mit 7 Zweigstellen
Bietigheim (Württ)
Bingen (Rhein)
Blomberg (Lippe)
Bocholt
Bochum
mit 7 Zweigstellen
Böblingen (Württ)
Bonn
mit 6 Zweigstellen
Bonn-Bad Godesberg
Boppard
Borken
Bottrop
mit 1 Zweigstelle
Bramsche (Bz Osnabrück)
Braunschweig
mit 12 Zweigstellen
Bremen
mit 14 Zweigstellen
Bremen-Vegesack
Bremerhaven
mit 3 Zweigstellen
Bretten
Brilon
Bruchsal
Brühl (Bz Köln)
Brunsbüttel
Buchholz i d Nordheide
Bühl (Baden)
Bünde
Burgdorf (Han)
Burscheid (Rhein)
Buxtehude
Castrop-Rauxel
mit 1 Zweigstelle
Celle
Clausthal-Zellerfeld
Cloppenburg
Coburg
Coesfeld
Crailsheim
Cuxhaven
Dachau
Darmstadt
mit 5 Zweigstellen
Datteln (Westf)
Deggendorf
Deidesheim
Delmenhorst
Detmold
Dietzenbach
Dillenburg
Dinslaken (Niederrhein)
mit 1 Zweigstelle
Donaueschingen
Dormagen (Niederrhein)
Dorsten
Dortmund
mit 13 Zweigstellen
Dreieich
Dülmen
Düren (Rheinl)
mit 1 Zweigstelle
Düsseldorf
mit 32 Zweigstellen
Düsseldorf-Benrath
mit 1 Zweigstelle
Duisburg
mit 23 Zweigstellen
Duisburg-Hamborn
Einbeck
Eislingen
Eitorf
Ellwangen (Jagst)
Elmshorn
Elten
Eltville
Emden
Emmendingen
Emmerich
Emsdetten
Engelskirchen
Ennepetal
mit 1 Zweigstelle
Erding
Erkelenz
Erkrath (Bz Düsseldorf)
Erlangen
Eschborn
Eschwege
Eschweiler
Espelkamp
Essen
mit 26 Zweigstellen
Esslingen (Neckar)
Ettlingen
Euskirchen
Eutin
Fellbach (Württ)
Flensburg
mit 3 Zweigstellen
Forchheim
Frankenthal (Pfalz)
Frankfurt am Main
mit 26 Zweigstellen
Frankfurt (Main)-Höchst
Frechen
Freiburg (Breisgau)
mit 6 Zweigstellen
Freising
Freudenberg (Kr Siegen)
Friedberg (Hess)
Friedrichshafen
Fürstenfeldbruck
Fürth (Bay)
mit 1 Zweigstelle
Fulda
mit 1 Zweigstelle
Gaggenau (Murgtal)
Garmisch-Partenkirchen
Geesthacht
Geislingen (Steige)
mit 1 Zweigstelle
Geldern
Gelsenkirchen
mit 5 Zweigstellen
Gengenbach
Georgsmarienhütte
mit 1 Zweigstelle
Gerlingen (Württ)
Germering
Gernsbach (Murgtal)
Gersthofen
Geseke (Westf)
Gevelsberg
Giengen (Brenz)
Gießen
Gifhorn
mit 1 Zweigstelle

Ginsheim-Gustavsburg
Gladbeck (Westf)
mit 1 Zweigstelle
Goch
Göppingen
mit 1 Zweigstelle
Göttingen
mit 1 Zweigstelle
Goslar
mit 1 Zweigstelle
Grefrath
Grenzach-Wyhlen
Greven (Westf)
Grevenbroich
Griesheim ü/Darmstadt
Gronau (Leine)
Gronau (Westf)
Groß-Gerau
Grünwald
Günzburg
Gütersloh
mit 1 Zweigstelle
Gummersbach
Haan (Rheinl)
Hagen (Westf)
mit 8 Zweigstellen
Haiger
Halle (Westf)
Hamburg
mit 45 Zweigstellen
Hamburg-Altona
Hamburg-Bergedorf
Hamburg-Harburg
Hameln
Hamm (Westf)
mit 3 Zweigstellen
Hanau
Hannover
mit 18 Zweigstellen
Hann. Münden
Harsewinkel
Haslach (Kinzigtal)
Hattingen (Ruhr)
Heidelberg
mit 4 Zweigstellen
Heidenheim (Brenz)
Heilbronn (Neckar)
mit 1 Zweigstelle
Heiligenhaus (Düsseldorf)
Heinsberg
Helmstedt
Hemer
Hennef (Sieg)
Heppenheim
Herborn (Dillkr)
Herdecke (Ruhr)
Herford
Herne
mit 4 Zweigstellen
Herten (Westf)
Herzberg (Harz)
Herzogenrath
mit 1 Zweigstelle
Heusenstamm
Hilden
mit 1 Zweigstelle
Hildesheim
mit 2 Zweigstellen
Hockenheim (Baden)
Höhr-Grenzhausen
Höxter
Holzminden
Horn – Bad Meinberg
Hückelhoven
Hückeswagen
Hürth (Bz Köln)
Husum (Nordsee)
Ibbenbüren
Idar-Oberstein
mit 1 Zweigstelle
Ingelheim (Rhein)
Ingolstadt (Donau)
mit 3 Zweigstellen
Iserlohn
mit 1 Zweigstelle
Itzehoe
Jever
Jülich
Kaarst
Kaiserslautern
mit 1 Zweigstelle
Kamp-Lintfort
Karlsruhe
mit 6 Zweigstellen
Kassel
mit 5 Zweigstellen
Kehl
Kempen (Niederrhein)
Kempten (Allgäu)
Kerpen
Kevelaer
Kiel
mit 7 Zweigstellen
Kierspe (Westf)
Kirchheim unter Teck
Kleve (Niederrhein)
mit 1 Zweigstelle
Koblenz
mit 1 Zweigstelle
Köln
mit 27 Zweigstellen
Königsbrunn
Königstein (Taunus)
Konstanz
mit 2 Zweigstellen
Konz ü/Trier
Kornwestheim (Württ)
Korschenbroich
Krefeld
mit 7 Zweigstellen
Krefeld-Uerdingen
Kreuzau
Kreuztal (Kr Siegen)
Kronberg (Taunus)
Künzelsau
Kulmbach
Laatzen
Lage (Lippe)
Lahnstein
Lahr (Schwarzw)
Landau (Pfalz)
Landsberg (Lech)
Landshut
Landstuhl
Langen (Hess)
Langenfeld (Rheinl)
Langenhagen (Han)
mit 1 Zweigstelle
Lauenburg
Lauf a d Pegnitz
Lauterbach (Hess)
Leer (Ostfriesl)
Leichlingen (Rheinl)
Leinfelden
Lemgo
Lengerich (Westf)
Lennestadt
Leonberg (Württ)
Leutkirch
Leverkusen
mit 2 Zweigstellen
Leverkusen-Opladen
Limburg
Limburgerhof
Lindau (Bodensee)
Lingen
Lippstadt
Löhne (Westf)
Lörrach
mit 1 Zweigstelle
Lohne (Oldb)
Ludwigsburg (Württ)
mit 1 Zweigstelle
Ludwigshafen (Rhein)
mit 6 Zweigstellen
Lübbecke
Lübeck
mit 5 Zweigstellen
Lüdenscheid
Lüneburg
mit 1 Zweigstelle
Lünen
mit 1 Zweigstelle
Mainz
mit 4 Zweigstellen
Mannheim
mit 17 Zweigstellen
Marbach
Marburg (Lahn)
Marktoberdorf
Marl (Kr Recklinghausen)
Mayen
Meckenheim (Rheinl)
Meerbusch
mit 1 Zweigstelle
Meinerzhagen (Westf)
Melle
Memmingen
Menden (Sauerl)
Meppen
Meschede
Mettmann
Metzingen (Württ)
Miltenberg
Minden (Westf)
Mönchengladbach
mit 8 Zweigstellen
Mönchengladbach-Rheydt
Moers
mit 2 Zweigstellen
Monheim (Rheinl)
Montabaur
Mosbach (Baden)
Mühlacker (Württ)
Mühldorf (Inn)
Mühlheim (Main)
Mülheim (Ruhr)
mit 3 Zweigstellen
Müllheim (Baden)
München
mit 46 Zweigstellen
Münster (Westf)
mit 8 Zweigstellen
Munster
Nagold
Neckarsulm

Nettetal
mit 1 Zweigstelle
Neuburg (Donau)
Neuenrade
Neu-Isenburg
Neumarkt (Oberpf)
Neumünster
Neunkirchen (Kr Siegen)
Neuss
mit 4 Zweigstellen
Neustadt (b Coburg)
Neustadt (Weinstr)
Neu-Ulm
Neuwied
mit 1 Zweigstelle
Nienburg (Weser)
Nördlingen
Norden
Norderney
Norderstedt
Nordhorn
Northeim
Nürnberg
mit 14 Zweigstellen
Nürtingen
Oberhausen (Rheinl)
mit 9 Zweigstellen
Oberkirch (Baden)
Obertshausen
Oberursel (Taunus)
Öhringen
Oelde
Oerlinghausen
Offenbach (Main)
mit 2 Zweigstellen
Offenburg (Baden)
Oldenburg (Oldbg)
mit 1 Zweigstelle
Olpe (Westf)
Osnabrück
mit 4 Zweigstellen
Osterholz-Scharmbeck
Osterode (Harz)
Ottobrunn
Paderborn
Papenburg
Peine
Pforzheim
mit 3 Zweigstellen
Pfullingen (Württ)
Pinneberg
Pirmasens
mit 1 Zweigstelle
Planegg
Plettenberg
Plochingen
Quakenbrück
Radevormwald
Radolfzell
Rastatt
Ratingen
mit 3 Zweigstellen
Raunheim
Ravensburg
mit 1 Zweigstelle
Recklinghausen
Regensburg
mit 4 Zweigstellen
Reinbek (Bz Hamburg)
Remagen
Remscheid
mit 5 Zweigstellen
Rendsburg
Reutlingen
mit 1 Zweigstelle
Rheda-Wiedenbrück
Rheinbach
Rheinberg (Rheinl)
Rheine (Westf)
mit 2 Zweigstellen
Rheinfelden (Baden)
Rinteln (Weser)
Rodgau
Rosenheim (Bay)
Rottenburg
Rottweil
Rüsselsheim (Hess)
mit 1 Zweigstelle
Salzgitter-Bad
mit 2 Zweigstellen
Salzgitter-Lebenstedt
mit 1 Zweigstelle
Salzgitter-Watenstedt
St. Georgen (Schwarzw)
Schmallenberg (Sauerl)
Schopfheim
Schorndorf (Württ)
Schüttorf
Schwabach
Schwäbisch Gmünd
mit 1 Zweigstelle
Schwäbisch Hall
Schweinfurt
Schwelm
Schwerte (Ruhr)
Schwetzingen
Seesen
Siegburg
Siegen
mit 4 Zweigstellen
Sindelfingen
Singen (Hohentwiel)
Soest
Solingen
mit 4 Zweigstellen
Soltau
Sonthofen
Spaichingen
Spenge
Speyer
Sprockhövel (Westf)
Stade
Stadthagen
Stadtlohn
Starnberg
Steinfurt
mit 1 Zweigstelle
Stolberg (Rheinl)
Straubing
Stuttgart
mit 13 Zweigstellen
Stuttgart-Bad Cannstatt
Sundern (Sauerl)
Taunusstein
Tettnang
Titisee-Neustadt
Tönisvorst
Traben-Trarbach
Triberg (Schwarzw)
Trier
mit 1 Zweigstelle
Troisdorf
Tübingen
mit 1 Zweigstelle
Tuttlingen
Übach-Palenberg
Überlingen (Bodensee)
Uelzen
Ulm (Donau)
mit 1 Zweigstelle
Unna
Vechta
Velbert (Rheinl)
mit 1 Zweigstelle
Verden (Aller)
Verl
Viernheim (Hess)
Viersen
mit 3 Zweigstellen
VS – Schwenningen
VS – Villingen
Voerde
Vohburg
Vreden (Westf)
Waiblingen
Waldbröl
Waldkirch (Breisgau)
Waldshut
Waltrop
Wangen (Allgäu)
Warendorf
Wedel (Holst)
Weener (Ems)
Wegberg
Wehr (Baden)
Weiden (Opf)
Weil (Rhein)
Weilheim
Weingarten (Württ)
Weinheim (Bergstr)
mit 1 Zweigstelle
Weißenthurm
Werdohl
Werl (Westf)
Wermelskirchen
Werne
Wesel (Niederrhein)
mit 1 Zweigstelle
Wesseling (Bz Köln)
Westerland
Wetzlar
Wiesbaden
mit 6 Zweigstellen
Wiesloch
Wilhelmshaven
Willich (Bz Düsseldorf)
mit 1 Zweigstelle
Winnenden
Wipperfürth
Wissen (Sieg)
Witten
mit 2 Zweigstellen
Wittlich
Wolfenbüttel
Wolfsburg
mit 4 Zweigstellen
Worms
Wülfrath
Würselen (Kr Aachen)
Würzburg
mit 2 Zweigstellen
Wuppertal
mit 15 Zweigstellen
Xanten
Zell (Mosel)
Zirndorf
Zweibrücken

Inländische Tochtergesellschaften

Deutsche Bank Berlin Aktiengesellschaft,
Berlin
77 Geschäftsstellen

Deutsche Bank Saar Aktiengesellschaft,
Saarbrücken
17 Geschäftsstellen

Handelsbank in Lübeck Aktiengesellschaft,
Lübeck
39 Geschäftsstellen

Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft,
Berlin–Köln
11 Geschäftsstellen

Frankfurter Hypothekenbank Aktiengesellschaft,
Frankfurt am Main
11 Geschäftsstellen

Lübecker Hypothekenbank Aktiengesellschaft,
Lübeck
10 Geschäftsstellen

Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung Aktiengesellschaft,
Köln
16 Geschäftsstellen, 11 Repräsentanzen

GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH,
Wuppertal
19 Geschäftsstellen

Tochtergesellschaften:
GEFA-Leasing GmbH,
Wuppertal
Efgee Gesellschaft für Einkaufs-Finanzierung mbH,
Düsseldorf

Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH,
Frankfurt am Main

DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH,
Frankfurt am Main

Unsere Stützpunkte in aller Welt

Niederlassungen im Ausland

Argentinien
Deutsche Bank AG
Sucursal Buenos Aires
Casilla de Correo 995, 1000 Buenos Aires
Bmé. Mitre 401, 1036 Buenos Aires
Karl Ostenrieder, Gerente General
Jürgen Rebouillon, Gerente General
Reinhard Scheele, Gerente General
Raúl G. Stocker, Gerente General

Belgien
Deutsche Bank AG
Filiaal Antwerpen
Postbus 228, Britselei 10
2000 Antwerpen
Hans-Michael Lüttge, Directeur

Deutsche Bank AG
Succursale de Bruxelles
Boîte Postale 1405, Boulevard du Régent 50
1000 Bruxelles
Hans-Detlev von Garnier, Directeur
Dr. Dirk-Joachim von Walcke-Wulffen,
Directeur

Brasilien
Deutsche Bank AG
Filial São Paulo
Caixa Postal 30 427, 01051 São Paulo/SP
Rua 15 de Novembro, 137
01000 São Paulo/SP
Manfred Hamburger, Gerente Geral
Bernd Wilken, Gerente Geral

Frankreich
Deutsche Bank AG
Succursale de Paris
Boîte Postale 466, 75026 Paris/Cedex 01
10, Place Vendôme, 75001 Paris
Dr. Günter Frowein, Directeur

Großbritannien
Deutsche Bank AG
London Branch
P.O. Box 441, 6 Bishopsgate
London EC2P 2AT
Manfred A. ten Brink, General Manager
Christian Strenger, General Manager

Hongkong
Deutsche Bank AG
Hong Kong Branch
G.P.O. Box 9879
33rd Floor, Gloucester Tower
11 Pedder Street, Hong Kong
Karl-Ludwig Göldner, General Manager

Italien
Deutsche Bank AG
Filiale di Milano
Casella Postale 1773,
20100 Milano
Via Sant'Orsola, 3, 20123 Milano
Jean-Luc Spetz, Direttore Generale
Winfrido G. Verhoeven, Direttore Generale

Japan
Deutsche Bank AG
Tokyo Branch
C.P.O. Box 1430, Tokyo 100-91
Yurakucho Denki Building-S
1-7-1, Yurakucho, Chiyoda-ku
Tokyo 100
Günter Barthel, General Manager
Dr. Hans J. Beck, General Manager

Deutsche Bank AG
Osaka Branch
Nihon Seimei Sakaisuji
Honmachi Building, 2-55-1, Honmachi
Higashi-ku
Osaka 541
Dr. Hans-Dieter Laumeyer, Manager
Akira Suzuki, Manager

Paraguay
Deutsche Bank AG
Sucursal Asunción
Casilla de Correo 1426
14 de Mayo esq. Estrella, Asunción
Jürgen Born, Gerente

Spanien
Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Sucursal en España
Paseo de la Castellana, 42
28046 Madrid
Karl-Otto Born, Director Gerente
Dr. Thomas Feske, Director Gerente
Oficina de Barcelona:
Paseo de Gracia, 111-12º, 08008 Barcelona
Jan Martens, Subdirector

U.S.A.
Deutsche Bank AG
New York Branch
P.O. Box 890, New York, NY 10101
9 West 57th Street, New York, NY 10019
Executive Vice Presidents
and General Managers:
Hans-Joachim Buhr,
Dr. Helmut v. Natzmer,
Michael Rassmann,
Detlev Staecker

Vertretungen im Ausland

Arabische Republik Ägypten
Deutsche Bank AG
Representative Office
P.O. Box 2306, 23 Kasr el Nil Street, Cairo
Michael Rücker
Bereich: Ägypten, Äthiopien, Sudan

Australien
Deutsche Bank AG
Representative Office
G.P.O. Box 3479, Sydney, NSW 2001
15 Castlereagh Street, 12th Floor,
Sydney, NSW 2000
Bernard L. O'Neill
Bereich: Australien, Neuseeland, Ozeanien,
Papua-Neuguinea

Bahrain
Deutsche Bank AG
Representative Office
P.O. Box 20619
Manama Centre (Entrance 1, 6th Floor)
Government Road, Manama/State of Bahrain
Dr. Gerhard Fischer
Bereich: Bahrain, Arabische Volksrepublik Jemen, Demokratische Volksrepublik Jemen, Irak, Jordanien, Kuwait, Libanon, Oman, Qatar, Saudi-Arabien, Syrien, Vereinigte Arabische Emirate

Brasilien
Representação do Deutsche Bank AG
Caixa Postal 1392, 20001 Rio de Janeiro/RJ
Av. Rio Branco 123-15° and Cj. 1510
20040 Rio de Janeiro/RJ
Alexander O. Schlitter (bis März 1985)
Albrecht Völckers (ab April 1985)

Chile
Representación del Deutsche Bank AG
Casilla de Correo 3897, Estado 359, Piso 12
Santiago de Chile
Frank Thümmler
Bereich: Chile, Bolivien

China
Deutsche Bank AG
Representative Office in China
Da Yuan Guest House
No. 1 Fuyuanmen, Yiheyuan Road
Haidian District
Beijing, People's Republic of China
Johannes Schöter

Iran
Deutsche Bank AG
Representative Office
P.O. Box 15815-3378
Ave. Karim-Khan Zand No 14,
Teheran
Albert Mackert (bis April 1985)
Michael Schwaiger (ab Mai 1985)
Bereich: Iran, Afghanistan

Japan
Deutsche Bank AG
Nagoya Representative Office
Nagoya AT Building,
18–22, 1-chome, Nishiki
Naka-ku, Nagoya 460
Yoshiaki Itoh

Deutsche Bank AG
Tokyo Representative Office
C.P.O. Box 1011, Tokyo 100-91
Yurakucho Denki Building-S
1-7-1, Yurakucho, Chiyoda-ku
Tokyo 100
Dr. Rainer Stephan

Kanada
Deutsche Bank AG
Representative Office for Canada
P.O. Box 408
2 First Canadian Place, Suite 3610
Toronto, Ontario, M5X 1E3
Paul v. Benckendorff

Kolumbien
Representación del Deutsche Bank AG
Apartado Aéreo No. 8597
Carrera 7 No. 32-33, Piso 12
Bogotá, D.E.
Konstantin Sell von Werthern
Bereich: Kolumbien, Ecuador, Panama

Mexiko
Representación del Deutsche Bank AG
Apartado Postal 14-bis
06000 México, D.F.
Av. Juárez 42, Edif. D-810
06050 México, D.F.
Hans-Jürgen Weide (bis April 1985)
Peter Tils (ab Mai 1985)
Bereich: Mexiko, Costa Rica, El Salvador, Guatemala, Honduras, Nicaragua

Nigeria
Deutsche Bank
Representative Office (Nigeria) Ltd.
P.M.B. 12618
Plot 1269A, Adeola Odeku Street
Victoria Island, Lagos
Rainer Kaepler

Sowjetunion
Deutsche Bank AG
Representative Office
Hotel Metropol, 3. Etage, Raum 370–373
Prospekt Marxa 1, Moskau
Dr. Albrecht Martiny

Südafrika
Deutsche Bank AG
Representative Office
P.O. Box 7736, Johannesburg 2000
25th Floor, Anglo American Life Centre
45 Commissioner Street
Johannesburg 2001
Siegfried Brunnenmiller

Türkei
Repräsentanz der
Deutschen Bank AG
P.K. 194–Sisli/Istanbul
Cumhuriyet Caddesi 283/3
Istanbul-Harbiye
Axel Schuffenhauer

USA
Deutsche Bank AG
Representative Office Chicago
Three First National Plaza
70 West Madison Street
Chicago, IL 60602
Winfried Franke

Deutsche Bank AG
Representative Office Los Angeles
Wells Fargo Building
444 South Flower Street
Los Angeles, CA 90017
Ludwig Koerte

Venezuela
Representación del Deutsche Bank AG
Apartado Postal 52 550
Torre Phelps, Piso 21
Plaza Venezuela, Oficina „D"
Caracas 1050-A
Dr. Giselher Foeth
Bereich: Venezuela, Karibischer Raum

International tätige Tochtergesellschaften

Großbritannien
DB U.K. Finance Limited
P.O. Box 441, 6 Bishopsgate
London EC2P 2AT
Manfred A. ten Brink, Managing Director

Kanada
Deutsche Bank (Canada)
P.O. Box 408
2 First Canadian Place, Suite 3600
Toronto, Ontario M5X 1E3
Dr. Gernot von Grawert-May, President and Chief Executive Officer

Luxemburg
Deutsche Bank
Compagnie Financière Luxembourg
Boîte Postale 586, 2015 Luxembourg
25, Boulevard Royal
2449 Luxembourg
Dr. Ekkehard Storck,
Administrateur Directeur Général

Schweiz
Deutsche Bank (Suisse) S.A.
Deutsche Bank (Schweiz) AG
Case postale 242, 1211 Genève 1
3, place des Bergues, 1201 Genève
Dr. Victor Bruns, Directeur Général
Richard Steinig, Directeur Général
Filiale:
Postfach 978, 8039 Zürich
Brandschenkestraße 30, 8002 Zürich
Dr. Thomas Schlieper, Direktor

Singapur
Deutsche Bank (Asia Credit) Ltd.
Maxwell Road P.O. Box 2103
Singapore 9010
50 Raffles Place # 10–03/05
Shell Tower
Singapore 0104
Helmut Reichgeld, Managing Director

USA
Deutsche Bank Capital Corporation
40 Wall Street
New York, NY 10005
Barthold von Ribbentrop,
Executive Vice President

Deutsche Credit Corporation
2333 Waukegan Road
Deerfield, Ill. 60015
John C. Curran Jr.
President and Chief Executive Officer

Asiatisch-pazifischer Raum

European Asian Bank AG
Hauptsitz in 2000 Hamburg 36,
Neuer Wall 50
Vorstand: Hans Henning Offen,
Alfred Steffen, Tjark H. Woydt

Niederlassungen in Bangkok,
Bombay, Colombo, Hongkong,
Jakarta, Karachi, Kuala Lumpur, Lahore,
Macau, Manila, Pusan, Seoul, Singapur,
Taipei

Repräsentanzen in Sydney und Tokio

Tochtergesellschaft in Sydney
mit Niederlassung in Melbourne:
European Asian of Australia Limited

Beteiligungen

Australien
Euro-Pacific Finance Corporation Ltd.,
Melbourne

Belgien
European Arab Bank (Brussels) S.A., Brüssel,
European Banking Company S.A., Brüssel

Bundesrepublik Deutschland
European Arab Bank GmbH,
Frankfurt

Großbritannien
European Arab Bank Ltd., London
European Banking Company Ltd., London

Mittlerer Osten
European Arab Bank (Middle East) E. C.,
Manama/Bahrain

Niederlande
H. Albert de Bary & Co. N.V., Amsterdam

Portugal
M. D. M.-Sociedade de Investimentos Sarl,
Lissabon

Spanien
Banco Comercial Transatlántico, Barcelona

USA
European American Bancorp. mit
Tochtergesellschaften in New York

Weitere Beteiligungen an Banken in

Afrika
Abidjan · Brazzaville · Casablanca · Dakar
Libreville · Lomé · N'Djaména · Rabat
Yaoundé

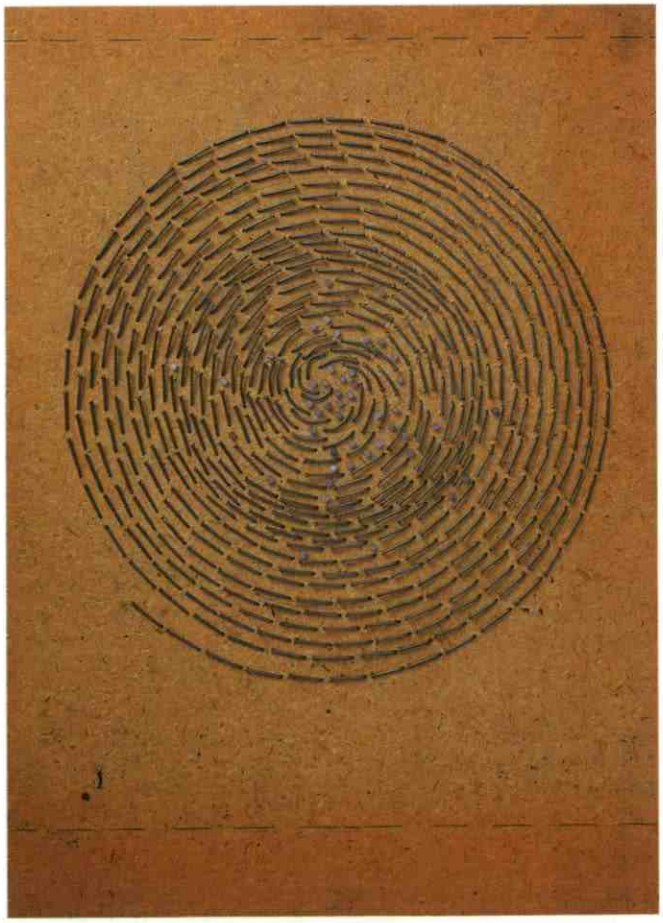
Amerika
Bogotá · Montevideo · São Paulo

Europa
Athen · London · Madrid

ebic-Gruppe

Mitgliedsbanken	Vertreter im Board of EBIC
Amsterdam-Rotterdam Bank N.V.	R. J. Nelissen F. Hoogendijk
Banca Commerciale Italiana	F. Cingano E. Braggiotti
Creditanstalt-Bankverein	H. Androsch G. N. Schmidt-Chiari
Deutsche Bank AG	F. W. Christians W. Guth
Midland Bank plc	G. W. Taylor H. de Carmoy
Société Générale de Banque S.A.	Comte E. de Villegas de Clercamp P. E. Janssen
Société Générale (France)	J. Mayoux M. Viénot

Sekretariat
European Banks' International Company S.A. (EBIC S.A.), Brüssel



Der Druckstock – eine Platte aus Holz; in diese werden Nägel in Form einer Spirale ein- und umgeschlagen. Diese Arbeit wird ohne Vorzeichnung ausgeführt, wie eine freie Handzeichnung. Auf diese Platte wird geschöpftes Papier, dessen Leimung noch feucht ist, aufgelegt und durch starken Druck mit Hilfe einer Gegenform und Filzen von einer Kniehebelpresse geprägt. Durch Trocknen des Papiers und der Leimung wird das geprägte Relief gefestigt, die Struktur steht erhaben und modelliert das auf das Papier fallende Licht.

Günther Uecker wird in vielen Ländern der Erde als ein hervorragender Repräsentant einer neuen deutschen Künstlergeneration angesehen, der der Durchbruch zu internationaler Bedeutung gelungen ist. Über 50 bekannte Museen in Europa und Übersee haben Werke von ihm in ihrem Besitz. Es gibt nur wenige Künstler, die so vielseitig wie er als Maler, Objekt- und Aktionskünstler, als Zeichner, Druckgraphiker und Bühnenbildner tätig sind.
Geboren 1930, aufgewachsen und erste Studienjahre in der DDR, Fortsetzung des Studiums und erste künstlerische Tätigkeit im Westen, dann in den 60er Jahren mit Mack und Piene Mitglied der Gruppe ZERO, die den Anschluß an die internationale Avantgarde herstellte. Damals schuf er die ersten, heute weltbekannten Nagelbilder, die er im Laufe der Zeit zunehmend verdichtete. Weltweites Aufsehen erregten seine das Licht modulierenden Strukturscheiben, seine Wagner-Bühnenbilder in Stuttgart und Bayreuth sowie seine Arbeiten auf der documenta in Kassel (1968 und 1977) und der Biennale in Venedig (1970).
Uecker verwirklicht sich nicht nur in Objekten, sondern auch in Aktionen, er begreift die Kunst nicht als das Ergebnis seiner Arbeit, sondern als persönlichen Handlungsspielraum, als Rahmenbedingung seiner Existenz. Ihm geht es um eine inhaltliche Neubestimmung der Kunst. In der Ungegenständlichkeit der künstlerischen Formen und in dem Freisein von jeglichen Emotionen und Doktrinen erfüllt sich in seinem Werk ein neuer Freiheitsbegriff. Kunst ist für Uecker ein bewohnbarer Ort, um sich individuell entfalten und geistig weiter- und überleben zu können.

Verzeichnis der abgebildeten Werke:

Titel	
und Seite 1	Prägedruck „Spirale", 1972
Seite 12	„Lichtscheibe", 1975
Seite 20	Prägedruck „Gemeinsam", 1971
Seite 36	Prägedruck „Dialoge", 1976
Seite 52	Prägedruck „Schnee", 1972
Seite 58	„Lichtpendel", 1966
Seite 78	Prägedruck „Hommage à Fontana", 1974